

Phila Historica

Zeitschrift für

Philateliegeschichte

und

Philatelistische Literatur



Herausgeber: Wolfgang Maassen

Nr. 2

Juli

2023



Impressum

Herausgeber: Wolfgang Maassen, Phil*Creativ GmbH, Postfach 57, 41366 Schwalmatal, Deutschland. E-Mail: w.maassen@philcreativ.de.

Copyright: Wolfgang Maassen (für Eigenbeiträge). Für Beiträge dritter Autoren verbleibt das uneingeschränkte Urheber- und Verwertungsrecht bei den genannten Autoren.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar.

Die Zeitschrift ist kostenlos. Sie wird vom Herausgeber ausschließlich digital per E-Mail vertrieben. Jedem Bezieher steht es frei, diese Zeitschrift für seine persönlichen Belange auszudrucken. Die Weitergabe der Zeitschrift an Dritte ist gestattet.

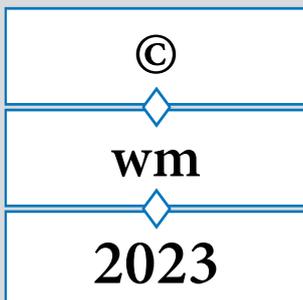
Die Zeitschrift kann zu jeder Zeit per E-Mail an den Herausgeber ab- oder neu bestellt werden. Die Bezieheradressen werden nicht an Dritte weitergegeben und bei Einstellung des Bezugs im Mailverteiler gelöscht.

Satz & Gestaltung: Phil*Creativ GmbH

Eine kommerzielle Weiterverwertung der Zeitschrift oder einzelner Inhalte, z.B. zum Zwecke des Verkaufs, ist ohne vorherige Anfrage und Genehmigung nicht gestattet. Ebenso wenig eine Speicherung einzelner Beiträge oder der kompletten Ausgaben dieser Zeitschrift auf Internetseiten. Sofern eine solche Nutzung gewünscht ist, sind Ausnahmen nur nach entsprechender Vereinbarung mit dem Herausgeber möglich.

Interessenten an einer kommerziellen Wiederverwertung einzelner Beiträge, z.B. in Fachzeitschriften, werden gebeten, mit den Autoren Kontakt aufzunehmen. Nicht kommerzielle Wiederverwertungen, z.B. in Vereins- oder Arge-Zeitschriften, werden nach Anfrage bei Quellenangabe gerne genehmigt.

Bei jeder Nutzung der Inhalte dieser Zeitschrift sind die urheberrechtlich vorgegebenen Quellenangaben (mit Namen des Beitrags und des Autoren, der Zeitschrift resp. der Ausgabe-Nummer und Seitenzahlen) zu beachten. Bei Zuwiderhandlung ist die strafrechtliche Ahndung nicht ausgeschlossen.



Der Herausgeber ist bemüht, bei Abdruck von Texten und Bildern bestehende Urheberrechte zu berücksichtigen, kann aber im Einzelfall nicht immer überprüfen, inwieweit – gerade bei historischen Objekten und Sachverhalten – solche noch bestehen. Da der Herausgeber mit dieser Zeitschrift keinerlei kommerzielle Interessen verfolgt, sondern das Blatt nur zum Zwecke der Forschung und Lehre herausgibt, sind jeweilige Parteien, die einen Urheberrechtsverstoß gegeben sehen, gebeten, sich mit dem Herausgeber in Verbindung zu setzen, damit nachträglich eine ordnungsgemäße Herkunftsangabe erfolgen kann. Für Beiträge von Fremdautoren sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Weitergehende Ansprüche gegenüber dem Herausgeber sind ausgeschlossen.

Editorial



Liebe Leser von PHILA HISTORICA,

die IBRA 2023 ist vorbei. Ein Stein ist mir vom Herzen gefallen, zumal diese Weltausstellung viele doch begeistert hat. Dies ist auch Grund genug, dieser Großveranstaltung literarisch Aufmerksamkeit zu widmen und philateliengeschichtlich Relevantes in dieser Ausgabe festzuhalten. Insofern ist die Nr. 2/2023 anders als frühere Nummern: sie widmet sich primär der jüngsten Gegenwart.

Meinerseits ist dies Fokussierung zeitbedingt, denn die IBRA 2023 und deren Vorbereitungszeit hat all meine zeitlichen Ressourcen geradezu aufgefressen. Erst langsam kann ich mich wieder meinen eigenen geplanten Projekten widmen. Dazu gebe ich gerne einen kurzen Überblick.

Stand des Spiro-Projektes

Es war von Beginn an geplant, im Rahmen dieses „Spiro-Projektes“ eine Dokumentation all der Faksimiles herauszugeben, die dem Autor bekannt wurden und von Sammlern wie Händlern bis heute den Gebr. Spiro in Hamburg zugeschrieben werden. Dank der Hilfe namhafter Philatelisten in aller Welt gelang dies, – wenngleich auch mit pandemiebedingter zeitlicher Verzögerung. So kamen bis Ende 2021 bereits über 500 verschiedene Scan-Vorlagen zusammen. Diese wären vielleicht noch in einem wenngleich umfangreichen Buch zu integrieren gewesen. Als der Autor allerdings während der LONDON 2022 die Scans aus dem Bestand der Fälschungssammlung des Expert Komitees der Royal Philatelic Society London erhielt – insgesamt mehr als 1.500 Scans – hieß es, sich von dieser Vorstellung zu verabschieden. Die Alternative, die Scans der Faksimiles-Bogen derart zu verkleinern, dass vier oder sechs solcher Bogen auf eine Druckseite passten, war keine Option. Auch die Möglichkeit, diese nur auf einer DVD beizulegen, kam nicht in Frage – zu groß war der Datenbestand.

Nützlich sind solche Abbildungen nur, wenn sie großformatig sind, man die Objekte auch deutlich erkennen und bestimmen kann. Deshalb kam nur der Farbdruck in Frage sowie – wenn immer möglich – die ganzseitige Wiedergabe in möglichst hoher Auflösung. Damit schieden automatisch Abbildungen aus diversen Internet-Portalen aus. So wurde nahezu ausschließlich nur Scans von Originalen, die heute noch im Besitz von Sammlern sind, verwertet. Die Vorlagengeber sind im Buch jeweils aufge-

führt und ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ohne ihre Unterstützung wäre diese voluminöse Dokumentation nicht zustande gekommen.

Einige Namen möchte ich in diesem Zusammenhang noch einmal hervorheben. An erster Stelle Chris Harman RDP HonFRPSL und Präsident des Experten-Komitees der RPSL. Er stellte nicht nur den reichen Bestand an solchen Faksimiles-Bogen aus seiner eigenen Sammlung zur Verfügung. Er machte auch den Bestand der RPSL dem Autor zugänglich. Wer ahnt, wieviel Zeit es für all diese Scans brauchte, weiß, welche wertvolle Hilfe der Autor hier erfahren hat. Leonard Hartmann und Richard Frajola aus den USA sowie vielen anderen bin ich ebenfalls zu Dank verpflichtet, dass ich ihre Vorlagen nutzen und wiedergeben durfte.

Nach reiflicher Überlegung deutete sich eine realisierbare Lösung für eine Dokumentation ab. Sie erscheint in insgesamt fünf Teilen: Deutschland (2.1), Europa (2.2), die „Amerikas“ und Karibischen Inseln (2.3), Afrika (2.4) und Asien/Australasien (2.5). Im Gegensatz zu Band 1 des Spiro-Projektes, der bereits 2022 in einer deutschen sowie einer separaten englischen Buchfassung erschien, sind diese Teilbände zweisprachig angelegt. Der geringe Textanteil zu jeder Abbildung und die kurzen Einführungen zu jedem Land ermöglichten dies.

Die Aufteilung in fünf Teilbände ist auch aus einem anderen Grunde naheliegend. Viele interessierte Philatelisten sammeln nur bestimmte Gebiete resp. Marken bestimmter Länder. Zahlreiche Deutschland-Sammler berücksichtigen eben nur deutsche klassische Marken, aber keine aus Asien oder den Amerikas. Vice versa gilt dies auch für Philatelisten in anderen Ländern. Die Aufteilung und Zuordnung zu Kontinenten ermöglicht also dem Sammler den Erwerb nur der einzelnen Bände, die ihn interessieren und dem Verlag, diese preiswerter anzubieten, als dies bei ein oder zwei sehr umfangreichen Buchbänden möglich gewesen wäre.

Der Autor ist Journalist und Philateliehistoriker, aber kein Spezialist mit weltumfassender Kenntnis aller klassischen Ausgaben, die jemals erschienen sind. Zahlreiche Gebiete und Länderausgaben kannte er nur vom Hörensagen, er hatte diese nie gesammelt. Nicht wenige Vorlagen bereiteten ihm große Schwierigkeiten, weil er die „Marken“ auf Anhieb nicht näher bestimmen konnte. Deshalb konsultierte er zahlreiche Spezialisten und bat um Prüfung sowie Korrektur seiner Erstmanuskripte. Deren Namen werden im jeweiligen Gebietsabschnitt des Buches dankend erwähnt.

Die einzelnen Buchbände 2.1–2.5 werden in den kommenden Jahren erscheinen. Vorausgesetzt, persönliche und weltpolitische Umstände lassen dies zu. Es wird wohl keiner erwarten, dass damit das letzte Wort über dieses Spiro-Projekt gesprochen ist. Der Autor geht durchaus davon aus, dass noch so manches bis heute nicht bekannt ist bzw. ihm nicht vorlag. Ergänzungen sind also nicht ausgeschlossen. (Vorwort aus Band 2.1 + 2.3)

Zum aktuellen Stand: Band 2.1 („Altdeutschland“) ist fertig gestaltet und geht Ende Juni in Druck, dürfte also wohl im August vorliegen und nach der Sommerpause für den Herbst verkaufsbereit sein. Dieser Band enthält die Faksimiles der altdeutschen Staaten Baden, Bayern, Bergedorf, Bremen, Braunschweig, Hamburg, Hamburg (Botenpost), Hannover, Helgoland, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen und Thurn und Taxis. Zu einzelnen Staaten gibt es garnichts, zu anderen (wie Baden oder Bayern) nur sehr wenig, zu den übrigen häufig sehr viel.

Seit einem knappen Jahr arbeite ich am Erstmanuskript von Band 2.3 (SÜD-, MITTEL- und NORD-AMERIKA / Karibische Inseln). Dazu zählen: Argentinien, Bahamas, Bolivien, Brasilien, Britisch-Kolumbien, Buenos Aires, Chile, Cordoba, Corrientes, Costa Rica, Cuba (Spanisch-Westindien), Curacão, Dänisch-Westindien, Dominikanische Republik, Ekuador, Guatemala, Honduras, Kolumbien, Mexiko, Neu-Braunschweig, Neufundland, Paraguay, Peru, St. Lucia, Turks und Caicos Inseln, Venezuela und Virgin Islands.

Der Leser wird sich fragen, warum Band 2.3 vor Band 2.2 (Europa)? Die Antwort ist einfach. Weil mir für einige Länder Europas noch kompetente Ansprechpartner fehlen, die mir ggf. helfen können. Band 2.3 ist auf jeden Fall im Erstmanuskript fertig, durchläuft derzeit eine Korrektur- und Übersetzungsphase und wird später einmal wie die anderen Teilbände ab 2.1 zweisprachig erscheinen. Da die Beschreibungstexte recht kurz sind, war dies ohne nennenswerte Inanspruchnahme von mehr Platz möglich. Dennoch: allein dieser Band 2.3 wird ungefähr 400 Seiten umfassen. Voraussichtlicher Erscheinungstermin: 2023/2024.

75 Jahre APHV

Der BDPH hat im November 2021 sein 75jähriges Bestehen gefeiert, im kommenden Jahr wird der Berufsverband des Deutschen Briefmarkenhandels –APHV– gleiches tun. Ich habe die Aufgabe übernommen, in der kommenden Zeit eine Verbandsbiografie zu schreiben. Sie wird wohl nicht so umfangreich sein, wie andere zuvor, die ich Verbänden gewidmet habe. Meinerseits ist aber geplant, dass ich „Vorstudien“ dazu auch in PHILA HISTORICA erscheinen lasse. Zuerst einmal muss ich mich durch viele tausend Seiten Vorstandssitzungs-Protokolle durcharbeiten.

PHIL-SHOP

Monatelang kam ich nicht mehr dazu, Neuerwerbungen in unser digitales Antiquariat einzustellen. Nunmehr ist der Weg wieder frei, wie so manch einer vielleicht schon in den letzten Wochen festgestellt hat. Ich habe begonnen, einen zweiten Teil aus der Rolf Rohlf's-Bibliothek auf www.philshop.de einzustellen, vorwiegend bestehen aus Auktionskatalogen. Anderes, natürlich auch Monografien, Kataloge etc. wird im Laufe der Zeit dazukommen, denn wir konnten eine frühere Hallenfläche wiederbelegen, die derzeit neu eingerichtet wird. Ab Herbst steht diese zur Verfügung.

Editorial

Genug für heute. Ich danke besonders Klaus Goslich und Wolfgang Schneider, die mit ihren Beiträgen in dieser Ausgabe vertreten sind. Aus „Überbrückungsgründen“ habe ich mir erlaubt, einige frühere Texte der Soester Gespräche (die es leider nicht mehr gibt) zu reaktivieren, denn sie haben durchaus Aufmerksamkeit und Bewahrung verdient. In der nächsten Ausgabe gibt es dann vielleicht wieder mehr „Erstlingskost“.

Kommen Sie gut durch den Sommer!

Herzlich

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'W' followed by a long horizontal stroke that curves upwards at the end.

Wolfgang Maassen

London 2022 International Stamp Exhibition
19 to 26 February 2022
Business Design Centre
57 Upper Street
Islington
London N1 9QH



Wolfgang Maassen
(Germany)

Achieved 90 points and a

Gold

Medal in the
Literature Class

For

Phila Historica (2013–2019)

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Lars Engelbrecht".

Lars Engelbrecht
Secretary to the Jury

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Chris Harman".

Chris Harman
President of the Jury

With FIP Patronage as a Worldwide Exhibition

Inhalt

Editorial 1

Aktuell

Das Gartenhaus von Kinnersley Castle
oder: The Wild Charm of Some Parts
of the Garden 7

Kurz notiert – Leser schreiben 12

Christian Geigle als Präsident des BPP
wiedergewählt,
Rolf Tworek neues Ehrenmitglied 25

Festvortrag „75 Jahre Philatelistenverband
Mittelrhein“, Düren 11. März 2023 31

IBRA 2023 – die Weltausstellung
mit dem Pünktchen auf dem „I“! 39

The Roll of Distinguished Philatelists
signing ceremony – Friday 26 May 2023,
Schloss Hugenpoet, Essen 47

Laudationes zur Verleihung der Lindenberg-
Medaille 2023 während der IBRA in Essen 77

Wolfgang Strobel 1934–2023 92

Philateliengeschichte

Neues zu Hugo Griebert 94

Die Geschichte der Philatelie 100

Forschung in der Motivphilatelie 110

Übergreifende Forschung in den
Arbeitsgemeinschaften 125

Dokumentation der Volker Koepfel-
Sammlung „44. Deutscher Philatelisten-
Tag 1938 in Bremen“ 129

Deutschlands Briefmarkenkünstler (XX) 193

Literaturgeschichte

Review of philatelic literature about
butterflies and moths and a bit of history 170

The Bibliophile of London: David Beech 178

Rezensionen, Listen, Anhänge, Sonstiges

Neues von den Verlagen • Rezensionen 219

Neueingänge 233

Das Gartenhaus von Kinnersley Castle oder: The Wild Charm of Some Parts of the Garden

Wolfgang Maassen

Der Titel stammt aus der Feder von Hans-Joachim Schwanke, der zur Auktionssaison 1998/99 die Auflösung eines Literaturbestandes ankündigte, der es in sich hatte. Damals schrieb er in einem dafür produzierten Flyer:

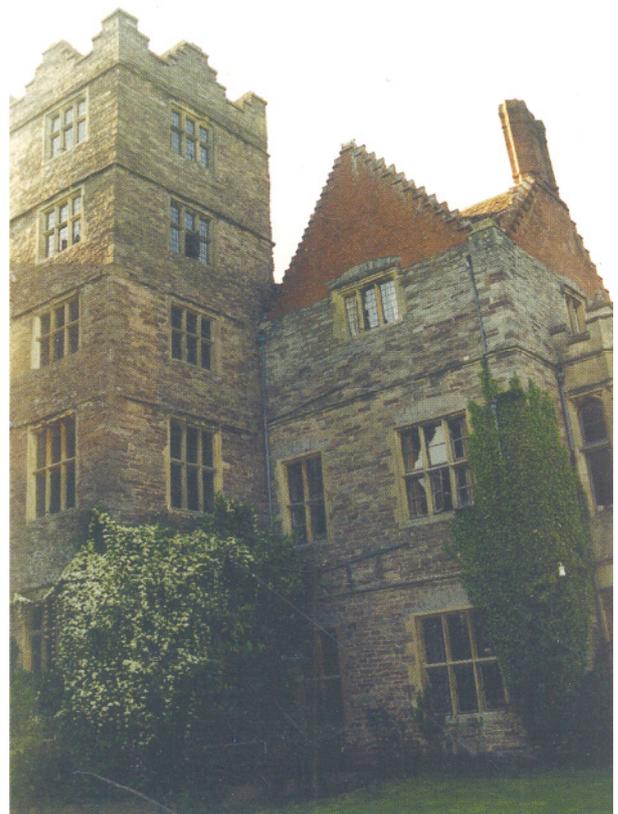
„The Philatelic Literatur Collector.

Den Kaufleuten in dieser Freien und Hansestadt Hamburg ist die Hinwendung zu anglophilen Verhaltensmustern nicht abzusprechen. Bereits in Zeiten, als das Bürgerrecht erworben werden mußte (nicht allein mit Geld, sondern auch mit einem Eid), waren Hanseatische Kaufleute von London über Danzig bis Nowgorod in der Einrichtung ihres Arbeits- und Wohnumfeldes dem niederländischen Manierismus der Handelsherren in Brügge zugetan.

Bei der Wahl von Neigung und Interessen – heute salopp als Hobby getitelt – wandte man sich gern spleenigen Vorbildern zu, die vorzugsweise auf jener Insel jenseits des Ärmelkanals anzutreffen sind. Besonders die dortigen Schloßbewohner gelten bis in unsere Tage als kauzig und eigensinnig. Sehr oft mit großer Sachkunde ausgerüstet, häufen diese mehr oder weniger ‚Überflüssiges‘ an.

Sammler zerfallen bekanntlich in zwei Hauptgruppen: die einen tragen zielgerichtet zusammen, was irgendwie auch immer in das selbstgewählte Sammelthema paßt, die anderen sind lediglich nicht in der Lage etwas auszusondern und wegzuerwerfen. So birgt manch ein Gemäuer Dokumente der Zeitgeschichte: Quelle für historisch Kundige und interessierte Laien.

In Herefordshire, gelegen zwischen Weobley und Eardisley, steht das „Forgotten Border Castle“ von



Kinnersley. Chroniken reichen bis in das Jahr 1250 n.Chr. zurück. In einer Publikation der Universität Cambridge aus dem Jahre 1988 über die Geschichte der Landwirtschaft in England und Wales steht :... The only really high yield, double the mythical ideal, was at Kinnerley in the Vyrnwy valley near the isolated part of Debingshire. The apple orchards were important, and their corollary, cider. Cider was not universal. Cider was produced from the apple crop at Kinnerley in that country in the years round 1340, and in Herefordshire there was a substantial cider production.

Seit jener Zeit wird dort in ländlich reizvoller Lage der weltbekannte Cider gekeltert. Seit jener Zeit wechselten aber auch häufig die Bewohner auf dem Schloß. Mr. und Mrs. Garratt-Adams, die Schloßbesitzer in unserem Jahrhundert, öffneten 1965 das Anwesen der Öffentlichkeit; gut dreißig Jahre vor Öffnung des Buckingham-Palastes. Um die Attraktivität der Räumlichkeiten für die Besucher zu erhöhen, waren auch der Ballroom (mit seiner Kunst- und Gemäldesammlung), die Bibliothek (mit einer Briefmarkensammlung und zugehöriger Literatur) und das Kirchenschiff begehbar zu machen.

Das bedeutete, touristisch Unattraktives auszusortieren und an anderer Stelle im Schlosse zu lagern. Hierfür dienten dann Kellergewölbe, vergessene und später wiederentdeckte Gänge, Stallböden in der Nachbarschaft und letztlich sogar das Gartenhaus. In Park und Garten erwarten den Kundigen botanische Großraritäten: ‚The Old Tulip‘ (Liriodendron), eine Libanon-Zeder (a fine one) oder – last but not least – ‚The tall Maidenhair fern tree‘ (Ginka Bilboa) größer als jene in Kew, gepflanzt 1795.

Im Schloßführer von 1965 ist beschrieben: ‚if you turn left at the end of this (Anm.: the garden) you will at the bottom reach the glassliou-ses‘. Aber wer ging schon sooo weit! ... und hier fand sich kürzlich der Großteil philatelistischer Literatur. Weil für 1997 frühzeitig Sommerveranstaltungen unter freiem Himmel geplant und angekündigt waren, mußte auch in den Ecken des Gartens ‚gekehrt‘ werden. Der 27. Juli war der Aufführung von ‚Romeo und Julia‘ gewidmet, und in den ersten Tagen des August galt es ‚Traditional French Music‘ zu lauschen (light refreshments will be available). Und zuvor, am 3. Mai, war MayDay Celebration mit ‚music, dance, food‘. So galt es, das Gartenhaus zu entrümpeln. Schloßbesitzer leiden chronisch unter Geldmangel und so wurden 6.500 kg philatelistische Lit(t)eratur sorgsam verpackt und palettiert durch den Kanaltunnel speditiert, und lagern derzeit trocken und wohltemperiert an sicherem Ort in Hamburg.

Die Sensation ist perfekt. Alles über Briefmarken – aus erster Hand. Als Beispiele seien erwähnt: ‚The British and Foreign Philatelic News (1. Ausgabe 1887 mit dem ‚Bellamy circular library handstamp) und Vol. 1 ‚The Philatelic Literature Collector‘. Noch Ende der 50er Jahre waren die Bücher in Regalen und Schränken griffbereit, die Zeitschriften jahrgangswise geordnet, ergänzt um Kataloge namhafter Auktionatoren.

Mr. Garratt-Adams, der Großvater des heutigen Schloßbesitzer Caius Hawkins, fügte dieser Ansammlung sogar noch umfangreiche Bibliotheken anderer Sammler hinzu, wenn diese ihm von diesen angeboten oder auf Auktionen ausgelobt wurden.

Als vor mehr als 30 Jahren die zahlenden Besucher durch die repräsentativen Räume geführt wurden, flüchtete Mr. Garratt-Adams mit seinen Briefmarken, der Literatur und den angehäuften Katalogen (er warf niemals etwas weg!) in die Räumlichkeiten, die der Turm des Schlosses bot. Dies geschah wohl Hals über Kopf und nahm letztendlich chaotische Züge an – und damit Unordnung.

Niemand ist mehr unter den Lebenden, der als Zeitzeuge zu dem Konvolut Auskunft geben könnte. Hier half die ‚Bibel der philatelistischen Literatur‘ – The Catalogue of the Philatelic Library of the Earl of Crawford – als Basis und Nachschlagewerk.

Mit Hilfe dieses Werkes wird nun versucht, das Material zu sichten, einzuordnen und dem interessierten Sammler über ein Auktionsangebot zugänglich zu machen.“

Der Rest vom Schützenfest

Soweit also der damalige Originaltext von Hajo Schwanke. Diesen hier wiederzugeben, hat einen besonderen Grund. Denn 1998/99 wurden zwar wohl die seltensten und wertvollsten Buchraritäten versteigert, aber eben nicht alles, wie ich im Herbst 2022 von Hajo Schwanke erfuhr. Es lagerten immer noch rund 120 teils große Kisten in einem trockenen Keller, die er mir anbot. Angesichts des bei uns notorischen Platzmangels sah ich zuerst keinerlei Möglichkeit hier zuzugreifen, auch wenn eine „Probepackung“ mir bereits den Mund wässrig gemacht hatte (siehe nur eine kleine Auswahl der Abbildungen). Dazu schrieb H. Schwanke:

„Im Oktober 1994 kündigte die Firma Huys-Berlingin AG in Triesen/Liechtenstein den Verkauf der ‚GARRAT ADAMS Philatelic Library‘ in einem Sonderkatalog an. Erstmals wurden in einer Auktion umfangreiche Bestände frühester philatelistischer Literatur angeboten, zurückgehend bis ins Jahr 1863, überhaupt dem Startjahr, in dem über das ‚Briefmarkensammeln‘ publiziert wurde bzw. es eigenständige philatelistische Zeitschriften und Kataloge gab.

Es folgten zwei weitere Auktionen in Liechtenstein mit Beständen ex ‚Garrat-Adams‘, in den Jahren 1995 und 1996; danach war die Geschäftsverbindung ‚gestört‘ und der komplette ‚Rest‘-Bestand wurde nach Hamburg verkauft.

Dies waren – wir schreiben das Jahr 1998 – über 400 große Umzugskisten, die in einem LKW mit Hänger durch den Tunnel zur Firma Schwanke transportiert wurden!

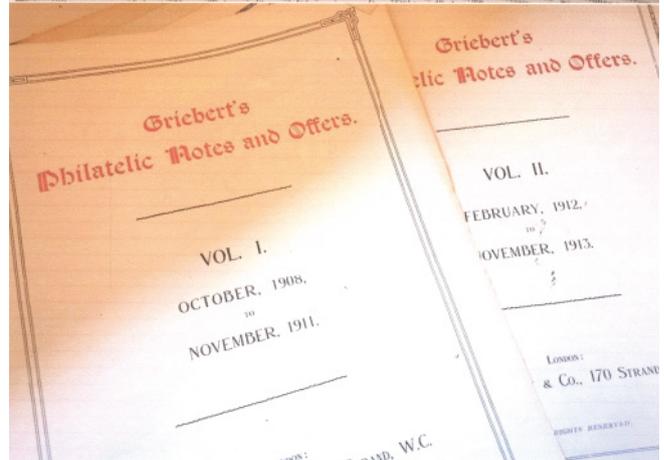
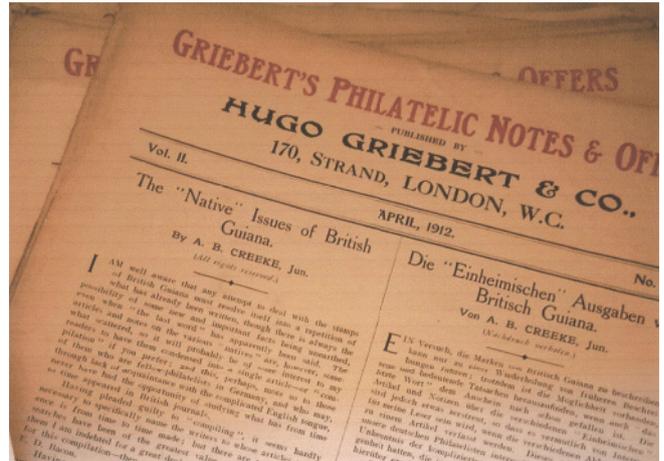
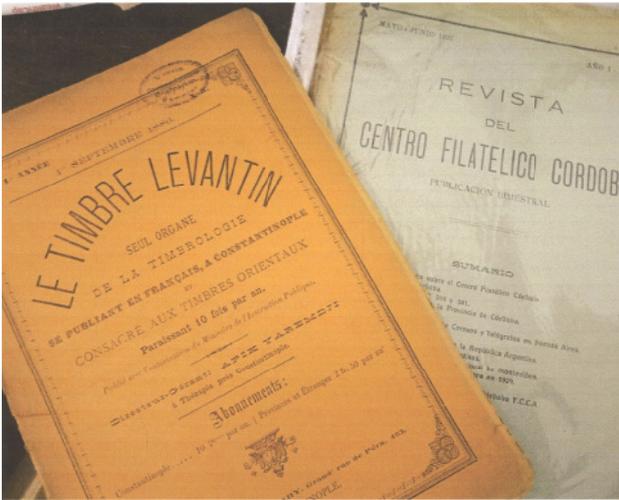
Es folgten in Hamburg etliche Auktionen mit Beständen ex Garrat-Adams, beginnend mit der 256. Auktion im März 1999, die ein ‚phila-literarisches‘ Ereignis wurde, unter dem Motto ‚Das Gartenhaus von Kinnersley Castle‘.



Heute, im Jahr 2022, sind immer noch nennenswerte Bestände vorhanden. Es steht zum Angebot:

- 50+ Umzugskisten mit vorwiegend Periodika aus aller Welt, mit dem Schwerpunkt auf englischsprachiger Literatur, Zeitraum 1860er bis 1950er Jahre, teils komplette Jahrgänge, teils nur einzelne Ausgaben, auch gebundene Jahrgänge und ‚runs‘, Auktionskataloge (meist GB), Händlerpreislisten, Ausstellungskataloge etc.
- 50+ Kisten mit teils alten Auktionslosen (die Periodika nach dem Crawford-Katalog beschrieben), vielen Doubletten, auch hier Periodika, Auktionskataloge mit Schwerpunkt englischsprachiger Raum
- 11 Kisten mit der Zeitschrift ‚Aero Field‘ ex Vol. 1, 1937 bis Vol. 21, 1957, teils vielfach, teils nur einzelne Hefte, je Kiste „stichprobenweise gezählt) etwa 200 bis 250 Expl., insgesamt also 2000+ Journale

Die Erhaltung ist teils schlecht – durch unsachgemäße Lagerung in Kinnersley Castle –, teils alte Feuchtigkeitsschäden, Randvergilbungen, lose Umschläge (dust jackets) etc., jedoch auch oftmals gradezu aktenfrisch.“



Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Der Zufall wollte es, dass der Mieter unserer früheren kleinen Druckereihalle, die an unser Verlagsgebäude angebaut ist, kündigen wollte, so dass sich eine Perspektive eröffnete, dieses Material überhaupt erst einmal lagern zu können. Wegen der IBRA 2023 war eine Abholung erst danach im Juni möglich. Vorab hatten mein Sohn und ich aber dem Lager in Hamburg einen Besuch abgestattet und uns davon überzeugt, dass das Material doch zu werthaltig war, um es einfach nur zu entsorgen. Nun ist es also hier in Schwalmtal, aber es wird viele Monate oder gar länger brauchen, um es durchzusehen, zu sortieren, nicht mehr Brauchbares zu entsorgen und anderes aufzuarbeiten. Zweifellos eine reizvolle Beschäftigung, bei der ich hoffe, doch noch so manchen kleinen Fund zu machen, der die Philatelie- und Literaturgeschichte bereichern kann. Zur gegebenen Zeit wird darüber weiter berichtet.

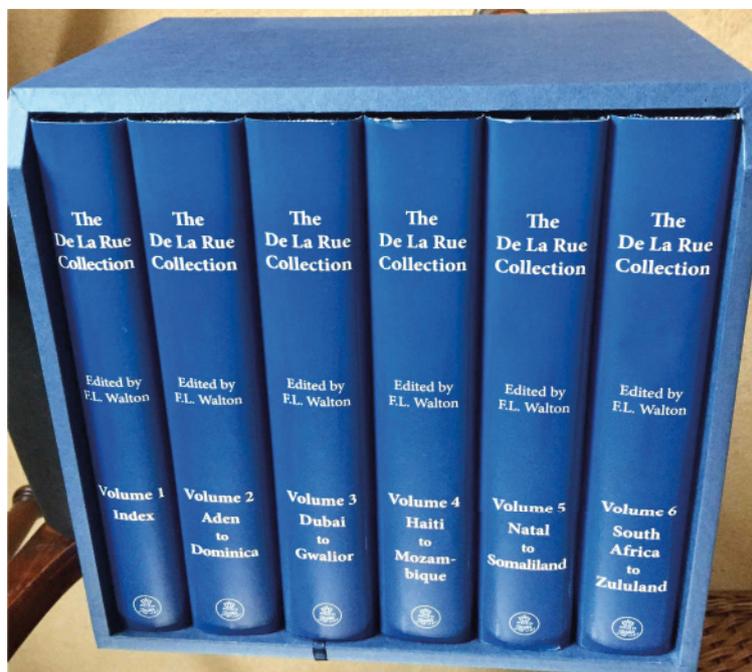
Kurz notiert – Leser schreiben

Wolfgang Maassen

Spitzenpreis für ein modernes philatelistisches Literaturobjekt!

Bei der Cavendish-Auktion, die vom 20.–22. Juni 2023 in Derby/England stattfindet, kommt mit Los Nr. 135 ein selten anzutreffendes Literatur-Los auf den Markt, das wie folgt beschrieben ist:

„LIMITED EDITION The De La Rue Collection BOXED SET OF SIX VOLUMES: Superb book published by the RPSL in 2014 (at £495 per set) and edited by Frank L. Walton; having colour illustrations of every item from the De La Rue corporate collection of postage stamp Artwork with Essays/Specimens in six volumes (boxed), with 4,100 pages and 3,548 colour pages, this set being in superb condition. With strength in G.B. but covering a huge range of other countries from Aden to Iceland and from Mozambique to Zululand. There will apparently never be a second edition; it sold out immediately when published! Essential for any serious student of 19th & 20th century stamps. Rarely available. Previously sold for £8,000 in our Feb. 2023 auction. [Weight c.16kg.] Estimate: £4000.”



Übersetzung: „LIMITED EDITION The De La Rue Collection. Sechs Bände im Schuber. Hervorragendes Werk, herausgegeben von der RPSL im Jahr 2014 (zu £495 pro Set) und herausgegeben von Frank L. Walton; mit Farbabbildungen von jedem Objekt der De La Rue Firmensammlung von Briefmarken-Kunstwerken mit Essays und Specimen in sechs Bänden (im Schuber), mit 4.100 Seiten

und 3.548 Farbseiten. Seiten, wobei dieser Set in hervorragendem Zustand ist. Der Schwerpunkt liegt bei GB, aber es werden auch Länder von Aden bis Island und von Mosambik bis Zululand abgedeckt.

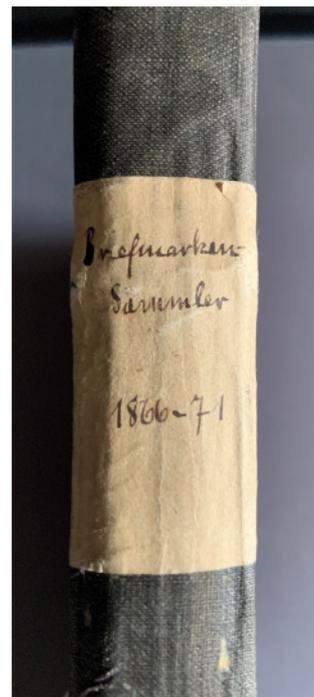
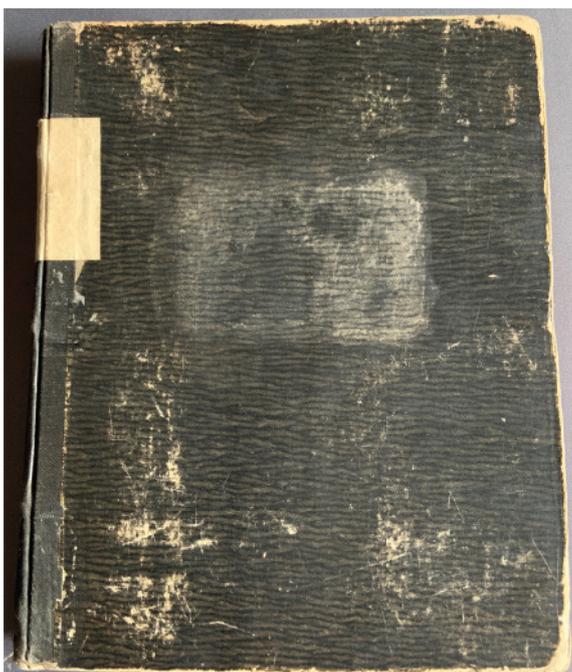
Es wird wohl nie eine zweite Auflage geben, denn die Publikation war sofort nach Erscheinen ausverkauft! Unverzichtbar für jeden ernsthaften Studenten der Briefmarken des 19. und Briefmarken des 20. Jahrhunderts. Selten erhältlich. Zuvor für £8,000 in unserer Februar-Auktion 2023 versteigert. (Gewicht ca. 16 kg). Schätzung: £4000.“

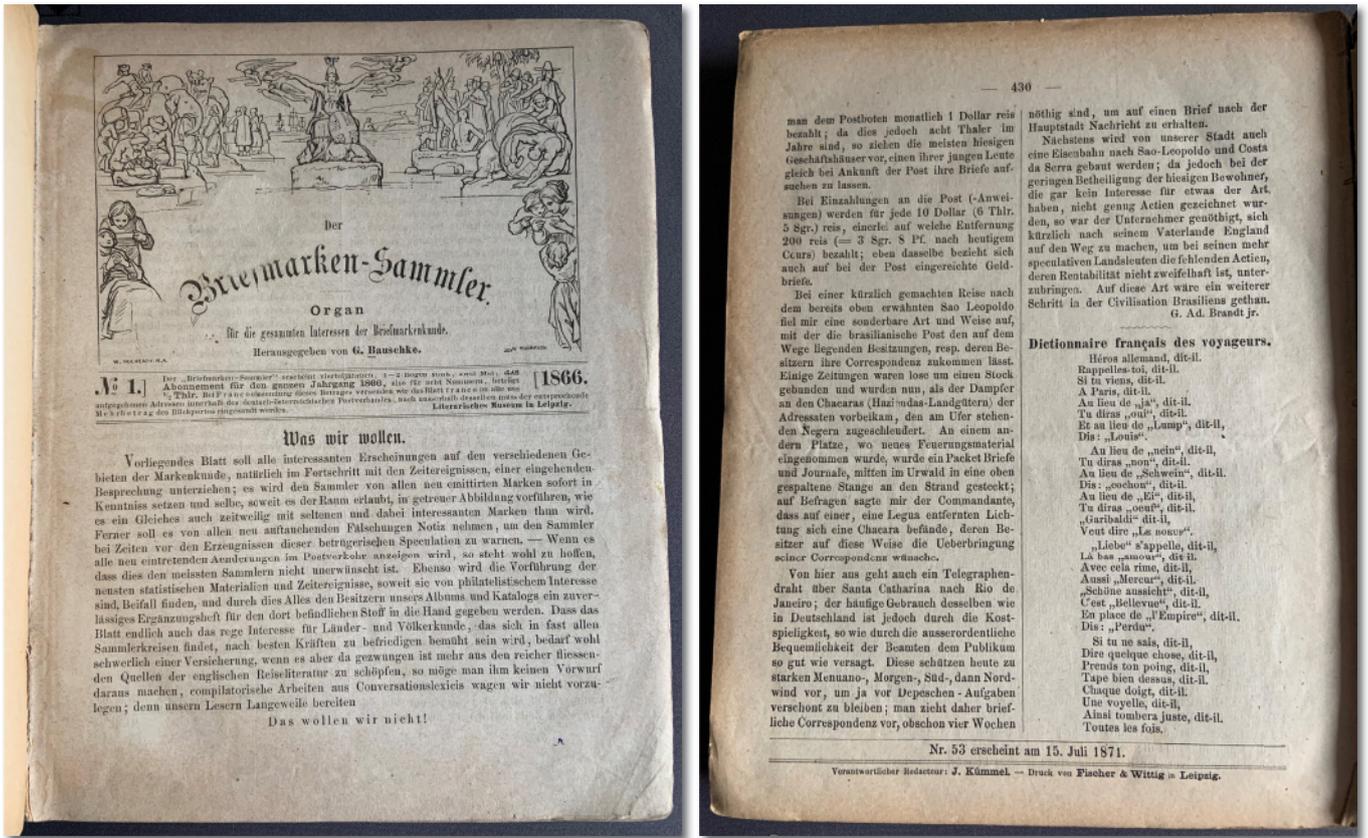
Damit zählt diese moderne Edition wohl zu einer der teuersten, wenn nicht gar der teuersten Publikation der Gegenwart, die von einem Preis von knapp 500 GBP vor zehn Jahren im Februar 2023 auf 8.000 GBP kletterte. Zu bedenken gilt, dass das Auktionshaus noch ein Aufgeld von 20 % berechnete, so dass der endgültige Preis in Euro damals deutlich über 10.000 Euro lag. Nun kommt ein zweiter Set zum Angebot, dessen Wertschätzung das Auktionshaus mit 4.000 GBP notiert. Man darf auf den Zuschlag gespannt sein.

Überraschende Entdeckung: Ein weiterer Set einer Zeitschriften-Rarität entdeckt!

Thomas Schiller aus Nürnberg schrieb am 29. Mai 2023 an den Herausgeber:

„Am Samstag bekam ich ein lang ersehntes Päckchen aus den USA. Ich konnte dort tatsächlich ein vollständiges Exemplar von Bauscke / Kümmels Zeitschrift ‚Der Briefmarken-Sammler‘ entdecken





und erwerben. Leider nur in einem sehr schlichten Einband. Die Seiten am Rand natürlich auch leicht vergilbt. Die Bindung ist noch in Ordnung aber sicherlich so nur mit äusserster Vorsicht verwendbar.

Ich wollte Ihnen diese Entdeckung aufgrund Ihres Artikels in der Briefmarken-Revue 11/2020 unbedingt mitteilen. Sie schrieben ja, dass es nur noch 6 bekannte Exemplare, zwei davon in privater Hand gibt. Ich freue mich natürlich sehr, wenn ich jetzt noch eines beisteuern kann. Die Provenienz meiner Ausgabe ist mir leider nicht bekannt. Der Veräußerer war ein auf alte Zeitschriften spezialisiertes Antiquariat.

Ich füge Ihnen ein paar Fotos des Bandes bei. Wenn Sie dies in die Leserbriefe aufnehmen möchten, freue ich mich natürlich sehr.“

Zu diesem Fund kann man sicherlich Thomas Schiller nur gratulieren und ihm empfehlen, von einem Restaurator und Buchbinder einen kunstvollen neuen Einband fertigen zu lassen. Denn diese literarische Seltenheit hat es verdient, für die Nachwelt bewahrt zu werden.

Auktionshaus Stade und Online-Handel Bartko & Reher gehen gemeinsame Wege

Von einer „Elefanten-Fusion“ besonderer Art berichten die neuesten Stade-News in Ausgabe 5/2023. Denn beide Firmen gehören seit Jahren zu den internationalen Marktführern im Bereich historischer Ansichtskarten. Daniel Stade sowie Dusan Bartko und Ondre Reher kennen sich seit Jahren. Letztere nutzten seit 1999/2000 das Internet als Verkaufsplattform als zusätzlichen Vertriebskanal unter der Webadresse www.ansichtskartenversand.com und bereits drei Jahre später wurden über 100.000 Ansichtskarten u.a. angeboten. Mittlerweile sind es nahezu 1,6 Millionen (!), der Jahresumsatz der Berliner Firma von Bartko/Reher beträgt rund fünf Millionen Euro, zu dem 40 festangestellte Mitarbeiter/innen beitragen. Heute am 2020 bezogenen neuen Firmensitz in der Axel-Springer-Straße in Berlin-Mitte.



BDPh beruft Walter Marchart und Peter Süss in das Consilium Philatelicum

Eigentlich war es längst überfällig, den heute 83jährigen **Walter Marchart** aus Markgröningen ins Consilium des BDPh – einem seit Jahrzehnten aktiven und engagierten Kreis verdienter und besonders erfahrener Philatelisten – zu berufen und damit dessen Lebenswerk zu würdigen. M. ist einer der erfolgreichsten Preisrichter Rang 1 (bis 2012 nahm er bereits über 100 Einsätze national wie international wahr). Er war Ausstellungsleiter von zahlreichen Rang 3- und 2-Ausstellungen, organisierte die Pressearbeit zur NAPOSTA 81 in Stuttgart und zur SÜDPOSTA 87 in Sindelfingen, zudem war er über 20 Jahre lang als Mitarbeiter der Internationalen Briefmarkenbörse Sindelfingen für deren Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Danach blieb er auch weiterhin als Berater und Mitorganisator der Ausstellungen der Sindelfinger Messe verbunden.



Walter Marchart.

Foto: Wilhelm van Loo

Seine eigenen philatelistischen Interessen galten den Ganzsachen, der Vorphilatelie der Schweiz, Alt-Österreich, Württemberg und Baden, aber auch einer Motivsammlung Schafe und der Postgeschichte von Bad Teinach. Ab 1988 war er Beisitzer im BDPh-Vorstand, den er dann noch von 1991–1997 als Vizepräsident repräsentierte. Bereits 1956 gründete er mit anderen den

Philatelistenclub Markgröningen, dem er fortan in verschiedenen Funktionen angehörte. Seine verdienstvolle Arbeit für Vereine und Verbände wurde bereits früher anerkannt, so mit der Ehrennadel Gold des LV Südwest, der Verdienstnadel des BDPh in Gold 2005 und 2012 mit der Großen Goldenen Ehrennadel des LV Südwest.

Von vergleichbarem „Kaliber“ ist der ebenfalls neu berufene Berliner **Peter Süß**, nicht nur was das Alter angeht (*12.12.1938). Bereits zu DDR-Zeiten engagierte sich der diplomierte Chemiker im dortigen Philatelistenverband, wurde 1978 Juror der Leistungsklasse 3 und danach im Rang 2. 1989 nahm er als Rang-1-Juror bei der Nationalen Ausstellung in Magdeburg teil. Weitere Juroreneinsätze folgten bei Nationalen Ausstellungen in Stuttgart (1997), Hannover (2005) und Essen (2009). Seine eigenen philatelistischen Interessen sind breit gestreut. Neben DDR; Berlin; BRD; Schweiz; Österreich; Liechtenstein; Zensurpost Belgien 1914–1918 (inkl. Etappe West, Schwerpunkt: Zensurstempel) finden sich darunter auch altindische Feudalstaaten (speziell Jammu-Kaschmir); Mexico bis 1920 (speziell Ganzsachen, Revenues, Adler-Ausgabe); Afghanistan bis UPU-Eintritt und Feldpost 1. Weltkrieg von allen Kriegsgebieten.



Peter Süß
(2022, Vorlage: privat)

Verbandlich engagierte er sich in den letzten Jahrzehnten besonders stark in Berlin, dessen damaligen Landesverband er von 1995–1999 leitete, dann diesem vier Jahre noch als Schriftführer und von 2008–2010 als stellv. Vorsitzender und Schriftführer angehörte. Vergleichbar führende Positionen nahm er auch viele Jahre in seinem Heimatverein BSV Köpenick wahr.

Aussteller ist Süß seit 1977. An Exponate sind zu nennen: Die Postkarten Mexikos (zuletzt 2013 bei der BRASILIANA: Groß-Vermeil); Die Ganzsachen der mexikanischen Expressgesellschaften (zuletzt in Neu-Dehli 2011: Gold); Jammu-Kaschmir: 2017 in Tampere Gold, 2021 bei der NOTOS in Athen: Groß-Vermeil.

Mit der Ehrenmedaille ‚40 Jahre Kulturbund‘ wurde er 1989 gewürdigt, mit der Verdienstnadel des LV Brandenburg in Silber 1999, die Vermeil-Verdienstnadel des BDPh erhielt er 2009. 2015 wurde er Ehrenmitglied des Philatelistenverbandes Nord-Ost.

Eine Anmerkung sei dem Chronisten an dieser Stelle aber auch erlaubt: Muss man im BDPh erst mehr als 80 Jahre alt werden, um ins Consilium Philatelicum berufen zu werden? Marchart wie Süß hatten es sicherlich schon seit vielen Jahren verdient – das steht außer Frage –, aber wenn das Consilium Philatelicum auch künftig seine Schaffens- und Leistungskraft der letzten Jahrzehnte erhalten will, bedarf es auch der Neuberufung jüngerer verdienter Philatelisten.

Klaus Weis mit der Tapling Medal der Royal Philatelic Society London ausgezeichnet!

(wm-pcp) Klaus Weis, Präsident des DASV, ist neuer Preisträger der Tapling Medal 2023, wie die Royal Philatelic Society London mitteilte. Die vom Verein verliehene Tapling-Medaille zeichnet den besten im vergangenen Jahr publizierten Fachartikel aus. Eine verdiente Anerkennung für Klaus Weis, der seit Jahren nicht nur als erfolgreicher Aussteller und Präsident des DASV, sondern eben auch als Autor mit gut recherchierten Fachbeiträgen in verschiedenen Zeitschriften in Erscheinung tritt.



*Klaus Weis
(2022, Vorlage: privat)*

Graf Gustaf Archibald Siegwart Douglas am 3. Mai 2023 verstorben

Die „Financial Newspaper“ würdigte am 4. Mai den Tod des bedeutenden schwedischen Unternehmers und Industriellen Gustaf Douglas mit einem fünfseitigen biografischen Special. Douglas zeichnete 2018 in Newcastle die Roll of Distinguished Philatelists und ist Besitzer der vielleicht bedeutendsten philatelistischen Sammlung Schwedens, die jemals zusammengetragen wurde. Ermöglicht wurde ihm dies durch eine einmalige wirtschaftliche Karriere, wobei seine Interessen weit über die Philatelie hinausgingen. Douglas förderte die Philatelie nach Kräften, z.B. 2019, als er für die Durchführung der STOCKHOLMIA 2019 anlässlich des 150jährigen Bestehens der Royal Philatelic Society London das Kongress-Zentrum zur Verfügung stellte. An ihn sei hier noch einmal erinnert.



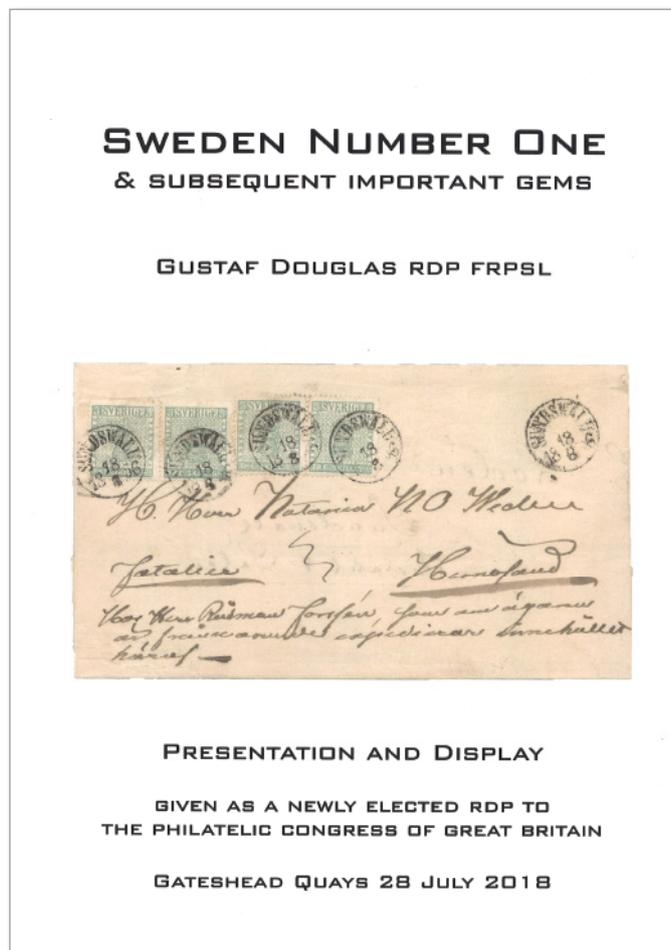
Graf Gustaf Douglas stellte am 28. Juli 2018 in Newcastle „Sweden Number One & Subsequent Important Gems“ vor. Foto: Claudia Maassen

Geboren wurde Gustaf Douglas am 3. März 1938 als Sohn des schwedischen Diplomaten Graf Carl Ludvig Douglas (1908–1961) und dessen Ehefrau Ottora Maria Haas-Heye (1910–2001) aus Preußen. Er studierte bis 1964 an der Harvard Business School in den USA, arbeitete dann in Schweden und wurde CEO der Zeitungen „Dagens Nyheter und Expressen“, die er von 1973 bis 1980 leitete. 1984 gründete er eine Firma namens Investment AB Latour, mit der er u.a. die Kontrolle über die Sicherheitsfirma Securitas AB übernahm. Er zählte später zu den elf wohlhabendsten Personen in Schweden mit einem 2018 – laut Forbes – geschätzten Vermögen von rund 6,4 Milliarden Dollar. Ab 2001 gehörte er dem Vorstand einer gemäßigten Partei an, einige Zeit auch einer Liberalen Volkspartei, danach schloss er sich eher konservativen Strömungen an mit großem Interesse für Erziehungsfragen.

Mit seiner Frau Elisabeth von Essen (geb. 1941) hat Douglas, dessen Vorfahren vor vierhundert Jahren aus Schottland kamen, um König Gustaf Adolf in seinen Feldzügen zu unterstützen, zwei Kinder: Carl (geb. 1965) und Eric (geb. 1968). Beide sind heute in den vielfältig verzweigten Unternehmen der Familie tätig. Die Bindungen zum europäischen Adel, zumal auch nach Deutschland (Gustafs Schwester Prinzessin Elisabeth ist mit Prinz Max, Herzog von Bayern verheiratet). Er wie seine Frau sprechen mehrere Sprachen, darunter auch fließend Deutsch.

Zur Philatelie kam Graf Douglas bereits als Jugendlicher. In den 1960er-Jahren trat er mit ersten bemerkenswerten Fachbeiträgen in der philatelistischen Presse auf, auch im FACIT-Katalog. 1969 veröffentlichte er eine erste Übersicht zu den bedeutenden Seltenheiten der Schweden-Philatelie, die ein Jahr später ebenfalls Eingang in den FACIT-Katalog fand. 1971 wurde er Mitglied der Royal Philatelic Society und ab 1971 stellte er – teilweise zusammen mit Tomas Bjäringer – seine Sammlungen international aus (u.a. mit 10 Rahmen „Klassisches Schweden“ bei der IBRA 1973). 1974 und 1986 war er Mitglied des Ausstellungskomitees der STOCKHOLMIA. Es folgte eine berufsbedingte Phase des Rückzugs aus der Philatelie, aber seit 2001 – und literarisch seit 2005 – trat er der philatelistischen Forschung umso intensiver näher. Zahllose höchste Medaillenränge folgten für seine diversen Kollektionen, ebenso viele Vorträge in Skandinavien, USA und England. 2013 wurde er Fellow der Royal Philatelic Society London, 2018 zeichnete er die Roll of Distinguished Philatelists und bereits 2015 gab er seine Zusage, die STOCKHOLMIA 2019 als Hauptsponsor zu fördern.

In Philateliekreisen wird Graf Douglas wegen seiner stets freundlich-hilfsbereiten Art hoch geschätzt. Er stellt sich und seine „Juwelen der Philatelie“ nie in den Mittelpunkt, was man auch bei der MONACOPHIL 2015 sehen konnte. Dort stellte er ein Schweden-Exponat aus und sein zweifellos wertvollstes Stück, der einmalige Farbfehldruck der 3 skill. Banco, war auf einer Seite inmitten von zahlreichen anderen Marken des ursprünglichen Bogens so versteckt, dass man schon genauer hinschauen musste, um diese Weltrarität überhaupt zu entdecken. Am 28. Juli 2018 erzählte er bei einem Vortrag



Diese Broschüre (44 +4 Seiten) erschien zum Vortrag von Gustaf Douglas am 28. Juli 2018 in einer Auflage von 125 Exemplaren.

in Newcastle über „Schwedens Nr. 1“ locker-fröhlich über die zahllosen Experten und Kenner, die diese Seltenheit häufig völlig unterschiedlich beurteilt hätten, bis es dann – endlich – zu einem abschließenden Befund der Echtheit gekommen wäre. Man spürte, dass ihm die Marke zwar am Herzen liegt, aber die Forschung und viele andere Stücke seiner Exponate mindestens genauso wichtig sind.

FEPA-Medaillen 2022

(*fepa/Übersetzung: wm – Fotos: FEPA*) In jedem Jahr vergibt die FEPA, der Verband europäischer philatelistischer Mitgliederverbände, Auszeichnungen für besondere Verdienste um die Philatelie. In diesem Jahr sind es folgende:

DIE FEPA-MEDAILLE FÜR AUSSERGEWÖHNLICHE VERDIENSTE UM DIE ORGANISIERTE PHILATELIE, 2022

PATRICK MASELIS, Belgien

Patrick Maselis hat sich über viele Jahre hinweg durch seine großzügige und unermüdliche Unterstützung unzähliger Organisationen und Veranstaltungen, seine Ermutigung junger Sammler und sein Beispiel als erstklassiger Philatelist und Aussteller um die Philatelie in Europa verdient gemacht. Er war 13 Jahre lang Präsident des Club de Monte-Carlo und organisierte alle zwei Jahre die ausgezeichneten Monacophil-Ausstellungen, bei denen er große Anstrengungen unternahm, um Philatelisten aus der ganzen Welt zusammenzubringen, damit sie die Gelegenheit hatten, sich zu treffen, die herausragenden Exponate zu besichtigen und das reichhaltige Angebot an neuer Literatur zu nutzen, die für diesen Anlass produziert wurde. Von 2017 bis 2019 war er der erste nicht-britische Präsident der Royal Philatelic Society London, und unter seiner Führung feierte die RPSL ihr 150-jähriges Bestehen, vor allem mit der denkwürdigen Ausstellung Stockholmia 2019. Er hat viele historische Episoden, insbesondere in Bezug auf Belgien, durch die Philatelie ans Licht gebracht und er ist ein früherer Gewinner der FEPA-Medaille für außergewöhnliche Studien und Forschungen. Die Liste seiner Beiträge und Leistungen zur Förderung der Philatelie ist beeindruckend, und man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die europäische Philatelie im 21. Jahrhundert dank seiner persönlichen Energie, seines Engagements und seines Enthusiasmus viel lebendiger und interessanter ist, als sie es sonst vielleicht gewesen wäre. Die FEPA ist erfreut, seine Leistungen durch die Verleihung dieser Medaille zu würdigen.



DIE FEPA-MEDAILLE FÜR AUSSERGEWÖHNLICHE VERDIENSTE UM DIE ORGANISIERTE PHILATELIE,

in memoriam FRANK WALTON, UK (1955–2022)

Die Philateliewelt war schockiert, als sie vom Tod Frank Waltons erfuhr, nur wenige Wochen, nachdem es ihm gelungen war, die London 2022 trotz extremer Schwierigkeiten zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Frank Walton war ein Universalgenie in der Philatelie: Aussteller, Autor, Redner, Organisator, Innovator, IT-Spezialist und Berater – und er war sehr produktiv. Von 2001 bis 2014 war er Herausgeber des ‚London Philatelist‘ und von 2015 bis 2017 Präsident der Royal Philatelic Society London. Sein besonderes Interesse galt der philatelistischen Literatur. Er verfasste über 200 Artikel für Fach- und nationale Zeitschriften sowie zahlreiche Publikationen, insbesondere „The De La Rue Collection vols. 1–6“, für die er 2014 mit der FEPA-Medaille für außergewöhnliche Studien und Forschung ausgezeichnet wurde. Er leitete viele Jahre lang die IT-Politik der RPSL und war maßgeblich an der Gründung der Global Philatelic Library beteiligt. Er war international hoch angesehen und leitete das Organisationskomitee für die Londoner Ausstellung 2020, die wegen der Covid-Pandemie auf 2022 verschoben werden musste. Vor allem seine grenzenlose Energie und sein Enthusiasmus waren ansteckend und boten vielen anderen Unterstützung und Ermutigung. Die FEPA fühlt sich geehrt, Frank die Medaille für außergewöhnliche Verdienste um die organisierte Philatelie zum Gedenken zu verleihen.



DIE FEPA-MEDAILLE FÜR AUSGEZEICHNETE PHILATELISCHE STUDIEN UND FORSCHUNGEN, 2022

JÜRGEN HERBST, Deutschland:

Handbuch der sächsischen Francomarken sowie deren Entwertung



Die folgenden Zweitplatzierten erhalten eine Urkunde:

Vladimír Münzberger und Oldřich Špreňar, Czech Republic:
Perfins from the territory of Czechoslovakia

Jürgen Naab, Deutschland: Thurn und Taxis, Bände 2 und 3

Federico Borromeo, Italien: 1770-1850 Trentino Alto Adige - Catalogo delle timbrature

Erling Johan Aune und Christian Aune, Norwegen:
Norwegian Postal Rates and Fees to Foreign Destinations 1875-2000

Eduardo und Luís Barreiros, Portugal:
Portuguese India - Postal History and the First Issues / From the “natives” to 1900

DIE KIDDLE MEDAILLE FÜR DIE INNOVATIVSTE PHILATELISTISCHE WEBSEITE, 2023

DEUTSCHER ALTBRIEFSAMMLER-VEREIN e.V., Deutschland

<https://dasv-postgeschichte.de>

Die folgenden Zweitplatzierten erhalten eine Urkunde:

Arbeitsgemeinschaft Baltikum e.V., Deutschland: <https://arge-baltikum.de/index2-en.shtml>

International Philatelic Promoters, Großbritannien: <https://discord.gg/tGc9msceqq>

Marco Occhipinti, Italien: <https://www.facebook.com/sfizidiposta> + <http://www.sfizidiposta.it>

Federación Española de Sociedades Filatélicas (FESOFI), Spanien: <https://www.fesofi.es>

Das Global Philatelic Network (GPN) rüstet sich für die Zukunft.

(Wiesbaden – Pressemeldung) Am Donnerstag dieser Woche öffnen sich in Essen die Tore der Briefmarken-Weltausstellung IBRA 2023. Vier Tage lang, von Donnerstag bis Sonntag, 25. bis 28. Mai, wird die Ausstellung der Treffpunkt für Philatelisten aus der ganzen Welt sein.

Zum Auftakt dieser spannenden Woche möchten wir Sie informieren, wie unsere Gruppe ihre langen Traditionen sichert und sich für die Zukunft rüstet. Die Briefmarkenauktionshäuser unter dem Dach der Köhler & Corinphila Holding GmbH, bekannt als das Global Philatelic Network, d.h. die Heinrich Köhler GmbH in Wiesbaden, Corinphila Auktionen in Zürich, H.R. Harmer in New York, John

Bull Auctions in Hongkong und Corinphila Veilingen, Niederlande, freuen sich, neue Mitglieder im Management und bei den Gesellschaftern bekannt zu geben.

Änderungen ab dem 1. Juli 2023

Ab 1. Juli 2023 wird Jonas Hällström RDP in die Geschäftsführung der Köhler & Corinphila Holding GmbH berufen. Er wird diese neue Position zusammen mit Tobias Huylmans übernehmen, der ebenfalls neuer Geschäftsführer der Köhler & Corinphila Holding GmbH wird. Tobias Huylmans ist bereits Geschäftsführer von Heinrich Köhler und wird nun sein Engagement in der Gruppe ausbauen.

Jonas Hällström wird zusätzlich die Position eines Geschäftsführers von Corinphila Auktionen in der Schweiz übernehmen.

Zeitgleich mit dem Inkrafttreten der neuen Führungsstruktur der Gruppe werden Tobias Huylmans und Jonas Hällström neue Gesellschafter der Köhler & Corinphila Holding GmbH. Die Erbgemeinschaft nach Erivan Haub bleibt Hauptgesellschafter. Karl Louis und Dieter Michelson bleiben unverändert Gesellschafter.



Tobias Huylmans (links), Jonas Hällström (rechts): Kompetenz, Erfahrung und Persönlichkeit. Als Team sollen die beiden Geschäftsführer die Briefmarken-Auktionen unter dem Dach der Köhler & Corinphila Holding GmbH, bekannt als „Global Philatelic Network“, weiter entwickeln und in eine erfolgreiche Zukunft führen.

Änderungen ab dem 1. Januar 2024

Karl Louis wird sich mit Wirkung zum 1. Januar 2024 aus dem Tagesgeschäft zurückziehen. Dieter Michelson wird seine operativen Tätigkeiten reduzieren. Beide bleiben unverändert Gesellschafter und Mitglieder des Verwaltungsrats.

Ab dem 1. Januar 2024 wird sich Jonas Hällström die Geschäftsführung der Corinphila Auktionen mit Antoine Clavel teilen, der seit 2014 Geschäftsführer von Corinphila Auktionen ist.

Dieter Michelson bleibt Geschäftsführer der Köhler & Corinphila Holding GmbH mit Tobias Huylmans und Jonas Hällström. Die Geschäftsführung bei Heinrich Köhler in Wiesbaden besetzt er – wie bisher – gemeinsam mit Tobias Huylmans.

Zusammenfassung

Sowohl Tobias Huylmans als auch Jonas Hällström sind in der philatelistischen Gemeinschaft international bekannt. Tobias Huylmans arbeitet seit 2007 bei Heinrich Köhler, ist seit 2019 Geschäftsführer des Unternehmens und seit vielen Jahren ein hoch angesehener Experte im ‚Bund Philatelistischer Prüfer‘ (BPP) sowie der ‚Association Internationale des Experts en Philatelie‘ (A.I.E.P.). Jonas Hällström hat einen umfangreichen Hintergrund in der organisierten Philatelie. Seine Führungsqualitäten hat er mit seinem ‚Meisterstück‘ der Organisation der STOCKHOLMIA 2019 eindrücklich bewiesen.

Diese Veränderungen in der Gruppe sind strategische Schritte, um die zukünftige Führung und Entwicklung der Firmengruppe für Kunden und Partner in aller Welt sicherzustellen.

Wiesbaden / Zürich, 22. Mai 2023

*Christian Haub (als Testamentsvollstrecker der Erbengemeinschaft nach Erivan Karl Matthias Haub)
Karl Louis, Dieter Michelson*

Kooperation zwischen Heinrich Köhler und Till Neumann

(*Wiesbaden*) Heinrich Köhler mit dem Global Philatelic Network und Till Neumann werden ab sofort in Zusammenhang mit Einlieferungs-Akquise und Angebotserstellung bei Auktionen eng miteinander kooperieren. Das gaben beide Parteien einstimmig bekannt.

Till Neumann ist seit vielen Jahren Berufsphilatelist und hat zunächst unter seinem Namen, sowie später mit der Marke Sellschopp-Auktionen, Versteigerungen durchgeführt.

Nach Gesprächen mit Heinrich Köhler und dem Global Philatelic Network hat er sich entschieden, ab sofort keine eigenen Auktionen mehr durchzuführen, sondern potenziellen Einlieferern das Auktionshaus Heinrich Köhler und das Global Philatelic Network zu empfehlen. Einlieferer profitieren dadurch von der weltweiten Vernetzung der Firmengruppe und den führenden Kompetenz- und Technik-Standards von Heinrich Köhler und dem Global Philatelic Network.

Die Zusammenarbeit der beiden Unternehmen beinhaltet auch die Kooperation im Bereich der Akquise und Bearbeitung von hochwertigen Sammlungen.

Tobias Huylmans meint zu der Zusammenarbeit: „Wir sind froh, Till Neumann als Partner gewonnen zu haben. Seine Kenntnisse der klassischen Philatelie werden Käufern und Einlieferern bei unseren internationalen Auktionen Vorteile bringen.“

Till Neumann ergänzt: „Die Zeiten für Einzelkämpfer auf dem Gebiet Auktionen hochwertiger Philatelie sind vorbei. Als bedeutender Teil eines Kompetenzteams, wie es Heinrich Köhler und das Global Philatelic Network mit Schwestergesellschaften in vier Ländern auf drei Kontinenten sind, werden mein Wissen und meine Erfahrung gewinnbringend für alle sein.“



Heinrich Köhler wurde 1913 in Berlin gegründet und veranstaltet seitdem Auktionen internationaler Philatelie. Seit 2006 sind die Unternehmen Heinrich Köhler, Corinphila (Zürich und Amsterdam), H.R. Harmer New York und John Bull Hongkong unter einem Dach vereint. Die Gruppe ist bekannt als das Global Philatelic Network und jede Marke ist ein 100%iges Tochterunternehmen der Köhler & Corinphila Holding GmbH mit Sitz in Wiesbaden. Damit ist die weltumspannende Präsenz auf den wichtigsten Philatelie-Märkten gewährleistet.

Christian Geigle als Präsident des BPP wiedergewählt, Rolf Tworek neues Ehrenmitglied

Gunnar Gruber BPP

Mit nur zwei Gegenstimmen wurde der bisherige Präsident des BPP, Christian Geigle, in seinem Amt bestätigt. Für Geigle ist es die vierte und, wie er in der diesjährigen Mitgliederversammlung am 29. April in Nürnberg verkündete, „definitiv meine letzte“ Amtszeit. Zwei neue Vorstandsmitglieder gibt es auch in dem Gremium: Peter Sem (Vizepräsident) und Josef Bauer (Schriftführer).



Blick in den Saal der Mitgliederversammlung (Foto: Wilhelm van Loo)

Die nahezu achtzig Teilnehmer erlebten eine ruhige, durch sachliche Diskussion geprägte Veranstaltung. Zunächst wurden zwei neue Mitglieder als Prüfer für Danzig (Alexander Gleich) und Vatikan (Maximilian Lummer) willkommen geheißen, die tags zuvor mit ihrem soliden Wissen die jeweils dreiköpfigen Prüfungskommissionen überzeugt hatten und nun das einstimmige Votum der Mitglieder erhielten.

In seinem Bericht ging Präsident Geigle auch kritisch auf unerwünschte Verhaltensweisen einiger weniger Kollegen ein. Überlange Prüfzeiten und in diesem Zusammenhang oft beklagte mangelnde Kommunikation mit den Auftraggebern sei in heutiger Zeit ein absolutes „No-Go“. „Wir sind Sachverständige und nehmen als solche auch am Geschäftsverkehr teil.



*Der neugewählte Vorstand: Gunnar Gruber, Josef Bauer, Christian Geigle, Dr. Peter Provinsky, Peter Sem (v. l. n. r.)
(Foto: Wilhelm van Loo)*

Emails unbeantwortet zu lassen, Anrufe nicht anzunehmen oder nicht zurückzurufen geht gar nicht!“, legte er seinen Mitgliedern ans Herz. Das falle nicht nur auf den Einzelnen, sondern auf den ganzen BPP zurück. Im Wiederholungsfall müsse der Vorstand über geeignete Sanktionen nachdenken.

Vier der insgesamt zehn existierenden Sonderprüfungen für bestimmte Gebiete wurden überarbeitet und einstimmig angenommen. Ein zweitägiges Weiterbildungsseminar ist für den Sommer 2023 in München geplant, die nächste Mitgliederversammlung wird 2024 wieder in Nürnberg stattfinden.

Die Vorstandswahlen wurden vom Wahlausschuss unter der Leitung des Justizars Carsten Brekenfeld zügig durchgeführt. Der alte und neue Präsident heißt Christian Geigle, ihm stehen die Vizepräsidenten Dr. Peter Provinsky und Peter Sem zur Seite. Gunnar Gruber bleibt Schatzmeister, und Josef Bauer, zugleich 1. Vorsitzender von INFLA-Berlin, übernimmt das Amt des Schriftführers.

Bis zuletzt geheim blieb der Name, der sich hinter dem Tagesordnungspunkt „13. Wahl eines Ehrenmitgliedes“ verbarg. Es war Rolf Tworek (79), ein Urgestein des BPP. Infla-Prüfer seit 1983, langjähriger Besitzer in der Verbandsprüfstelle, acht Jahre Vizepräsident und über zwei Jahrzehnte Messebeauftragter des BPP – sein halbes Leben hat er im BPP verbracht und immer mitgearbeitet, und so wählten ihn die Anwesenden zu Recht unter großem Beifall zum Ehrenmitglied.



*Ehrenmitglied Rolf Tworek (r.) mit Präsident Christian Geigle
(Foto: Wilhelm van Loo)*



Köhlerpreisträger Tobias Huylmans (2. v. l.) mit den Mitgliedern des Kuratoriums Dieter Michelson, Christian Geigle und Peter Sem (v. l. n. r.) (Foto: Wilhelm van Loo)

Am späten Nachmittag war die Mitgliederversammlung beendet, und Geigle lud zum Festabend, der um 19 Uhr mit einer Überraschung beginnen sollte. Peter Sem, seines Zeichens Vorsitzender des Kuratoriums des Köhler-Preises, erzählte in einer launigen Laudatio den philatelistischen Werdegang des bis dato jüngsten Köhler-Preisträgers, der selber von dieser Ehrung vollkommen überrascht wurde und sein Glück kaum fassen konnte: Tobias Huylmans, mit 39 Jahren schon einer der besten Philatelisten Deutschlands und in seiner Altersklasse weltweit vermutlich einmalig. Zahlreiche Prüfgebiete werden von ihm betreut, die Verbandsprüfstelle des BPP geleitet, dessen Website verwaltet sowie eine weltweite Datenbank philatelistischer Raritäten aufgebaut. Tobias Huylmans ist ein erfrischender Wirbelwind, ein „Hans-Dampf-in-allen-Gassen“ und unermüdlicher Ideengeber in einer manchmal nicht gerade „hipp“ wirkenden Umgebung, weltoffen, niemals unfreundlich, stets gut gelaunt. Die Zuhörer spendeten dann auch langanhaltenden Applaus, als die Köhler-Medaille überreicht wurde und der junge Familienvater sich sichtlich gerührt bedankte.

Der Vorstand war nach drei arbeitsintensiven Tagen in Nürnberg sehr zufrieden. „Mit nahezu zwei Dritteln aller Mitglieder in diesen Tagen persönlich sprechen zu können, ist einfach fantastisch. Es kommen Anregungen, Kritik und Wünsche, die unsere Arbeit des kommenden Jahres mitbestimmen werden“, so Geigle bei seiner Abreise am Sonntag. Man darf gespannt sein.

Veränderungen im Bund Philatelistischer Prüfer e.V. (BPP)

Die Geschäftsstelle des BPP teilte am 8. Mai 2023 der philatelistischen Fachpresse mit:

Siegfried Paul verstorben

Uns erreichte die traurige Nachricht, dass unser Seniormitglied Siegfried Paul am 20. April 2023 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Siegfried Paul war seit 1995 Verbandsprüfer im BPP für das Prüfgebiet DDR. Mit der Übergabe seines Prüfbüros an seinen von ihm ausgebildeten achfolger Dr. Karsten Ruscher beendete er seine Prüftätigkeit im Jahr 2018 und blieb dem BPP weiterhin als Seniormitglied verbunden.

Wir trauern mit seinen Angehörigen und werden ihm ein ehrenden Andenken bewahren.

Aussetzung der Prüftätigkeit

Volker Mehlmann setzt seine Prüftätigkeit bis einschließlich 30. September 2023 aus. Für das gebiet Hamburg steht Tobias Huylmans zur Verfügung. Für das Gebiet Lübeck steht Claus Heitmann zur Verfügung.

Neue Prüfer im Bund Philatelistischer Prüfer e.V.

Alexander Gleich, Lessingstraße 2, 69493 Hirschberg, Tel. 06201 873 651, E-Mail: alexandergleich@gmx.de, Prüfgebiet: Danzig (Mi.-Nr. 1 – 308, D 1 – 51, P 1 – 47)

Maximilian Lummer, Narzissenstraße 31, 82110 Germering, Tel. 0177 677 19 46, E-Mail: ML@Phila-Lummer.de, Prüfgebiet: Vatikan (ohne Kirchenstaat)

Erweiterung des Prüfgebietes

Michael Ehrig, Prüfgebiet: Portugal 1937 – 1960 (Mi.-Nr. 601 – 902); Azoren 1868 – 1930 (Mi.-Nr. 1 – 333) nebst Distriktausgaben Angra; Horta und Ponta Delgada; Madeira 1868 – 1930 (Mi.-Nr. 1 – 61) nebst Distriktausgabe Funchal

Laudatio von Peter Sem (BPP) für den neuen Köhler-Preisträger Tobias Huylmans

Sehr geehrte Gäste, liebe Kollegen,

zu einem Höhepunkt des diesjährigen BPP-Festabends darf auch ich Sie herzlich begrüßen. Wie schon im letzten Jahr obliegt es mir, einen verdienten Kollegen mit dem Köhler-Preis 2023 zu würdigen.

Wie Vielen von Ihnen bekannt sein dürfte, wurde der Preis auf Initiative von Wilhelm van Loo und Volker Parthen ins Leben gerufen und erstmals im Jahr 1996 vergeben. Er soll Personen würdigen, die sich in außerordentlicher Weise für das Prüfwesen eingesetzt haben. Er wird nicht automatisch jährlich verliehen, sondern lediglich dann, wenn die Kommission einen neuen Kandidaten für würdig befunden hat. Er zählt nach meiner Meinung zu den bekanntesten Auszeichnungen in der deutschen Philatelie. Um gleich vorweg Missverständnisse zu vermeiden, möchte ich anmerken, dass der diesjährige Kandidat von Wilhelm van Loo vorgeschlagen und von allen Mitgliedern des Kuratoriums als würdiger Preisträger bestätigt wurde.

In den Vorjahren haben wir stets versucht, Sie mit seinem Namen möglichst lang „auf die Folter zu spannen“. Das ist in diesem Jahr schlichtweg unmöglich, da ihn viele bereits nach wenigen Sätzen erkennen werden – aber alles der Reihe nach.

Schon früh entdeckte er seine Liebe zu unseren bunten Bildchen und spielte mit Ausschnitten aus Briefmarken- oder Auktionskatalogen mit seiner Schwester Memory. Auch lernte er, dass es ein Preisgefälle bei Auktionsangeboten gab, die er kenntnisreich auszunutzen verstand. Bereits mit 14 Jahren ist er philatelistisch noch aktiver geworden. Unser Preisträger hat es clever angestellt und sich eine Bescheinigung über seine volle Geschäftsfähigkeit ausstellen lassen – er ist also bereits früh in den aktiven Handel eingestiegen.

Nach meinen Informationen schloss er eines seiner ersten größeren Briefmarken-Geschäfte erfolgreich ab: ein im Internet angebotenes Album mit 10.000,- € Nominalware handelte er von 1.400,- auf 1.200,- herunter und verkaufte den Posten danach für 7.000,- weiter. Von dieser Spanne dürften viele Kollegen nur träumen. Da die Übergabe auf einem Parkplatz stattfand, sicherte sein Vater, von Beruf Polizist, das Umfeld ab, da er der ganzen Sache misstraute.

Anscheinend verliefen alle Geschäfte gleich zu Beginn sehr erfolgreich, da er, vom Schulalltag gelangweilt, die Realschule abbrechen und eine Lehre in einem Auktionshaus beginnen wollte. Sein Vater zwang ihn jedoch, das Fachabitur zu machen. Das gelang ihm offenbar, wobei gelegentliche Bestechung einer Lehrerin mit einer Tafel „Ritter Sport“ hilfreich war. Fragt sich, wie die Lehrerin das gewichtsmässig verkraftete? Seinem Mathelehrer musste er beim Schulschluss versprechen, dass er nie wiederkommt.

Schon früh verstand er es auch gut, ihm weniger angenehme Arbeiten „auszulagern“. So malten seine Mutter und seine Schwester Bilder für den Kunstunterricht, seine Schwester hat er für Hilfsarbeiten gegen gute Bezahlung angeheuert und seine Mutter zeichnete Stempel für ein von ihm verfasstes Buch. Nach Zeugnisvergabe wunderte sich sein Vater, dass er keine Schultasche dabei hatte. Der Frage nach seinem Zeugnis kam er dadurch nach, dass er aus seiner Hosentasche ein zusammengeknülltes Papier hervorzog.

Nachdem er u.a. Massen von Infla-Briefen erworben hatte, bewarb er sich erstmals als Prüfer im BPP. Unser damaliger Geschäftsführer wies ihn mit dem Hinweis ab: „Werd´ erst einmal 18!“ Das ärgerte unseren Kandidaten ziemlich, und er entschloss sich, ein Exempel zu statuieren. Da er sich bereits mit Fälschungen gut auskannte, legte er einen unserer Kollegen herein und freute sich diebisch über dessen Fehlurteil.

Später entschied er sich für den seriösen Weg im Handel und trat in die Dienste eines bekannten Auktionshauses ein. Die dortigen Erlebnisse hat unser Kandidat nach meiner Kenntnis bereits mehrfach vor allem abends an der Bar hier in Nürnberg geschildert – es muss immer sehr lustig gewesen sein!

Sie hören daraus, dass er sich – nun erfolgreich – nochmals für die Aufnahme in den BPP beworben hat und die Prüfungen mit Bravour bestand. Heute ist er für etliche Gebiete zuständig wie Hamburg, Memel, Gebiete 1914/18 und 1939/45. Ich frage mich, wo er dafür die Zeit hernimmt?

Spätestens jetzt werden alle wissen, wer unser neuer Preisträger ist. Er hat sich große Verdienste um unseren Internet-Auftritt erworben, hat eine umfangreiche Liste alter und neuer Prüfer samt deren Vita erstellt, ist in unserer Verbandsprüfstelle aktiv und wendet für seine Prüfgebiete modernste Prüfverfahren an. Von seiner Kenntnis profitieren wir alle, u.a. am gestrigen Abend durch seinen Vortrag zusammen mit Michael Jäschke-Lantelme.

Überraschenderweise hat er trotz aller Arbeiten auch noch Zeit für seine Familie, die inzwischen aus Frau und drei Söhnen besteht. Nicht nur dort hat er sich seine Coolness und menschliche Wärme bewahrt – ich habe z.B. gehört, dass sich seine Frau manchmal fragt, ob sie 3 oder 4 Kinder zu versorgen hat.

Bereits vor Wochen hat Christian Geigle ihn gebeten, sich heute zum Festabend „wegen der Vorstandsfotos“ festlich zu kleiden – ein Outfit, das er im Grunde seines Herzens ablehnt. Aber eine Preisverleihung fordert halt auch Opfer. Bei seinem jetzigen Arbeitgeber ist er in führender Position tätig und hat, so denke ich, zu einem noch moderneren Auftritt des Auktionshauses beigetragen.

Nun komme ich auf meine Eingangsworte zurück: der Vorschlag für unseren Preisträger kam von Wilhelm van Loo, davon wusste Dieter Michelson im Vorfeld rein gar nichts. Die Weitergabe des Namens war für ihn eine Überraschung, denn es ist:

TOBIAS HUYLmans

Festvortrag „75 Jahre Philatelistenverband Mittelrhein“, Düren 11. März 2023

Klaus Goslich

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Festgäste,

so eine Geburtstagsfeier wie heute bietet stets eine gute Gelegenheit, zurückzuschauen auf Vergangenes. Und so darf ich sagen, dass ich einer der wenigen Personen im Raum bin, der das Glück und die große Ehre hatte, alle meine sechs Vorgänger im Amt des Verbandsvorsitzenden persönlich kennenzulernen und in irgendeiner Weise mit ihnen zusammenzuarbeiten. Und so möchte ich, beginnend mit dem Gründervater Heinrich Schlemmer, die Geschichte des Philatelistenverbands Mittelrhein an einigen Fixpunkten darstellen.

Beginnen möchte ich mit dem Datum 26. Februar 1946. Da trafen sich im Duisburger Rathaus Sammlerfreunde aus dem ganzen Rheinland und aus Westfalen und gründeten den Bund Deutscher Philatelisten Nordrheinprovinz-Westfalen. 1. Vorsitzender wurde Josef Tönnies aus Duisburg und auch der Geschäftsführer kam aus Duisburg, nämlich Hans Thurau. Schon damals konnte man zwischen den Zeilen lesen, dass diese beiden Herren nicht die Sympathie von Heinrich Schlemmer besaßen. Am 26. Oktober 1946 wurde in Hannover unter Richard Renner der Bund Deutscher Philatelisten e.V. Britische Zone gegründet. Heinrich Schlemmer wurde dort mit einem Beisitzerposten bedacht und zum Dank dafür hat er dann für den 18.–20. September 1947 nach Köln zum 1. Bundestag ins Hotel Atlantic in der Waisenhausgasse eingeladen. Damals gab es bereits vier Landesverbände: Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Weser-Ems und Hamburg-Schleswig-Holstein. Die Abspaltung des Bezirks Köln-Aachen, der zusammen mit den Bezirken Nordrhein, Düsseldorf, Nordwestfalen und Südwestfalen den Verband Nordrheinprovinz-Westfalen bildete, erfolgte am 10. Januar 1948 im Restaurant „Eifeler Hof“ in Köln-Sülz.



Heinrich Schlemmer

Heinrich Schlemmer wurde nunmehr Vorsitzender eines frisch gegründeten Verbandes mit 2.400 Mitgliedern in 39 Vereinen. Sein Stellvertreter war Rechtsanwalt Dr. Hehnen, gleichzeitig Inhaber eines Kölner Auktionshauses. Die restlichen Vorstandsposten und Stellenleiter waren vornehmlich mit Kölnern besetzt, nur einer kam aus Bonn bzw. Euskirchen. Auf dem 2. Bundestag in Celle am 27./28. August 1948 wurde Mittelrhein als eigenständiger Verband anerkannt, obwohl man zunächst sehr skeptisch gewesen war wegen der „Absplitterung“. Vorher waren die Kassen der Vereine und Verbän-

de durch die am 21. Juni 1948 erfolgte Währungsreform stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Beim Verband Nordrheinprovinz-Westfalen sogar so stark, dass der Verband am 20. November 1949 aufgelöst werden musste, weil er beim Bund mit 1.935,31 DM in der Kreide stand und sich außerstande gesehen hatte, 18.000 DM an Stammeinlage für die Neuheitenbeschaffung zurückzuzahlen. In Wuppertal-Elberfeld erfolgte dann sofort nach der Liquidierung des alten Verbandes eine Neugründung mit Alois Wilhelm Bögershausen als 1. Vorsitzenden, der diese Position bis 1971 innehatte. Die Chemie zwischen Schlemmer und Bögershausen schien zu stimmen, da dieser regelmäßig Gast auf den Verbandstagen in Mittelrhein gewesen ist.

Auf dem 1. Verbandstag Mittelrhein am 10./11. September 1949 kam es dann auch schon zum Zusammenschluss mit Sammlervereinen aus der französischen Zone wie Koblenz oder Trier. Wegen beruflicher Überlastung kandidierte Heinrich Schlemmer ab 1963 nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden und so wurde auf dem Kölner Verbandstag am 31. März 1963 Helmuth Deperieux aus Düren sein Nachfolger. Bei der Wahl von Herrn Deperieux zum Verbandsvorsitzenden kam es übrigens zu der kuriosen Situation, dass ursprünglich Herr Dr. Wilhelm Lennartz, bislang Justiziar des Verbandes, zum Nachfolger von Heinrich Schlemmer gewählt worden war. Da Dr. Lennartz neben 34 Ja-Stimmen auch 17-Nein Stimmen und 14 Enthaltungen erhalten hatte, lehnte er die Annahme des Amtes ab und war auch so pikiert, dass er mit sofortiger Wirkung von seinem Amt als Justiziar des Verbandes zurücktrat. So wurde im zweiten Versuch Deperieux vorgeschlagen und mit 44 Ja-Stimmen bei 19 Nein-Stimmen und drei Enthaltungen gewählt. Deperieux war bereits vorher von 1959 bis 1963 Verbandsschatzmeister gewesen. Parallel dazu war er 2. Vorsitzender seines Heimatvereins Düren von 1954 bis 1986.

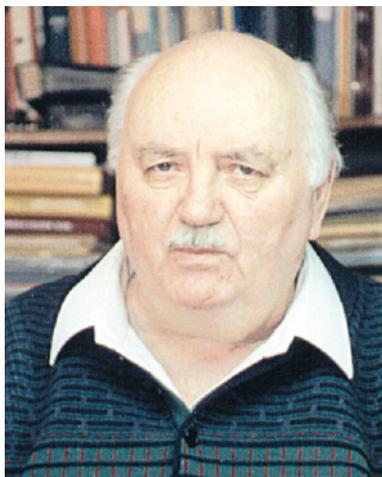


Helmuth Deperieux

Die besondere Tragik im Leben und Wirken des Maschinenbauingenieurs Deperieux bestand darin, dass er aufgrund einer Diabeteserkrankung langsam erblindete und deshalb seinem geliebten Hobby nur noch stark eingeschränkt nachgehen konnte. Nach Ablauf seiner fünften Amtszeit bat er um seine Ablösung und diese erfolgte auf dem Verbandstag in Geilenkirchen am 16. April 1978 durch Herrn Peter Borghi aus Bonn. Nachdem Peter Borghi bereits von 1972 bis 1977 Geschäftsführer des Verbandes gewesen war, hielt man ihn jetzt für fähig, den Verband zu führen. Ein großer Irrtum, wie sich bald herausstellte, da es wohl in Bonn ein Bermuda-Dreieck gab, das bewirkte, dass jegliche Post an den Verbandsvorsitzenden angeblich nicht ankam und somit auch nicht beantwortet wurde.



Peter Borghi



Ernst Zimmer

Am 20. Januar 1980 wurde eiligst nach Köln zu einem außerordentlichen Verbandstag eingeladen, auf dem man Ernst Zimmer aus Westerburg zum 1. Vorsitzenden und Bernhard Schneider zum Geschäftsführer wählte. Damals schon war August Wingen aus Sinzig-Bad Bodendorf Schatzmeister des Verbandes. Wilhelm van Loo war in der Zeit von 1975 bis 1979 für die Öffentlichkeitsarbeit im Verband verantwortlich gewesen. 1980 erfolgte auch bereits der Startschuss für die Verbandsstelle „Fälschungsbekämpfung“ unter der Ägide von Günther Künstler aus Geilenkirchen, der mit seiner Aufklärungsarbeit im Laufe der Jahre weit über die Grenzen des Verbandes bekannt wurde und gern gesehener Gast bei den regelmäßig stattfindenden Briefmarkenmessen in Essen und Köln war. Tatkräftige Unterstützer fand er in den 1980er-Jahren mit den Sammlerfreunden Helmut Opitz und Konrad Krämer.

Der selbstständige Vermessungsingenieur Ernst Zimmer, passionierter Zigarrenraucher und gebürtiger Ostpreuße, machte sich regelmäßig einmal im Monat am Freitagabend auf den Weg über den Rhein in ein schlecht beleuchtetes Besprechungszimmer in der Bad Godesberger Stadthalle, um dort zum Leidwesen des gerade frisch gewählten Vorsitzenden des Landesringes Mittelrhein e.V. in der Deutschen Philatelisten-Jugend e.V. (Klaus Goslich) genüsslich an seiner Zigarre zu ziehen, seine Albenblätter Marke Eigenbau vorzustellen und schier endlose Diskussionen über diverse Juroreneinsätze zu führen. Das waren noch Zeiten, als sich für bestimmte Ehrenämter, die diesen Namen auch verdient hatten, noch bis zu vier Bewerber anmeldeten. Zimmer gilt auch als Erfinder des Clubs Philatelistischer Forscher, einer Vereinigung von Sammlern, die es aus irgendwelchen Gründen ablehnten, einem Ortsverein beizutreten. So konnte es ihm gelingen, dem Landesverband Mittelrhein auf einen Schlag 500 neue Mitglieder zuzuführen.

Ernst Zimmer leitete von 1967 bis 1973 die Bundesstelle „Forschung“ im BDPH und war bereits vorher drei Jahre lang Stellvertreter. 1973 unterlag er in einer Kampfabstimmung Gerhard Hüttl aus Leverkusen, der fortan die Geschicke der Bundesstelle „Forschung“ leitete.

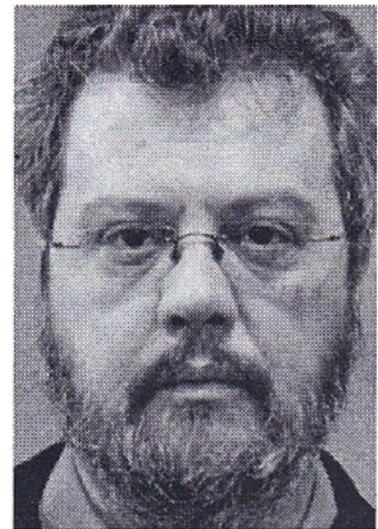
Die Ära Bernhard Schneider war mit Abstand die längste: Sie dauerte vom 12. April 1987 bis zum 27. April 2008, also insgesamt 21 Jahre, nachdem er vorher bereits unter Ernst Zimmer sechs Jahre lang Geschäftsführer des Landesverbandes Mittelrhein gewesen war. Auf dem Verbandstag in Herzogenrath 1987 hatte sich Bernhard Schneider bei seiner ersten Wahl zum Vorsitzenden gegen Karlheinz Wittig, Siegburg, durchgesetzt, der daraufhin für andere Aufgaben im Verband nicht mehr zur Verfügung stand. Schatzmeister des Verbandes blieb der Finanzbeamte August Wingen, der dieses Amt bereits seit 1980 innehatte und es mindestens bis 2002 beibehalten sollte. Dritter im Bunde war der leidenschaftliche Zigarrenraucher Hans Koppers aus Bonn als 1. stellvertretender Vorsitzender des Verbandes, auf dessen Rat Bernhard Schneider stets besonderen Wert legte.

Unter der Ägide von Bernhard Schneider wurde eine neue Satzung verabschiedet und der Verband in „Philatelistenverband Mittelrhein“ umbenannt. Die Vorstandssitzungen fanden weiterhin regelmäßig und vergleichsweise häufig freitags statt und zwar meistens im Restaurant „Zum Brotbäcker“ in Meckenheim. Ab 1991 übernahm der Dürener Peter Hünerbein die Geschäftsführung des Verbandes und ab da hatte die „Düren Fraktion“, bestehend aus den Herren Peter Hünerbein, Albert Jonas als Sprecher des Verbandsbeirats und Klaus Goslich, der seit 1982 Vorsitzender des Landesringes Mittelrhein war und die Interessen des Jugendverbandes gegenüber dem Seniorenverband vertrat, ein gewichtiges Wörtchen bei der Verbandspolitik mitzureden. Klaus Goslich war auch in der Zeit von 1993 bis 1996 für die Öffentlichkeitsarbeit im Verband verantwortlich.



Bernhard Schneider 1990

Nach 21 Jahren Verbandsleitung kandidierte Bernhard Schneider auf dem Verbandstag in Bergheim am 27. April 2008 nicht mehr. Ihm folgte im Vorsitzendenamt Klaus-Dieter Edlinger aus Geilenkirchen nach, der bereits seit 1990 die Sammlervereine im Großraum Heinsberg im Verbandsbeirat vertreten hatte. Damals war noch nicht absehbar, dass die Ära Edlinger mit einer Dauer von 18 Monaten die kürzeste Amtsperiode der Verbandsgeschichte darstellen würde. Ende Oktober 2009 wechselte er aus persönlichen Gründen unvermittelt über Nacht seinen Wohnsitz und zog ins Bundesland Brandenburg. Der Restvorstand war zwar etwas ratlos, aber nie handlungsunfähig. Da Klaus Goslich zuvor schon von 1997 bis 2000 Vorsitzender der Deutschen-Philatelisten-Jugend e.V. gewesen war und somit bereits Erfahrung in der Führung eines Verbandes mitbrachte, sollte er nun zumindest kommissarisch bis zum Verbandstag 2011 den Verband leiten. 2011 ist er dann „ordentlich“ gewählt worden, nachdem noch zuvor andere Vorstandsposten kurzfristig besetzt werden konnten. So war es Vorstandsmitglied Harry Steinert gelungen, Karl-Heinz Grebe aus Pulheim für das Schatzmeisteramt zu gewinnen, ein wahrer Glücksgriff, wie sich später noch herausstellen sollte, denn im Laufe der Zeit entwickelte sich Karl-Heinz Grebe zum „Mädchen für alles“. Neben seiner Tätigkeit als Schatzmeister und Einweisungsbeauftragter war er auch noch neun Jahre für die Öffentlichkeitsarbeit im Verband zuständig und war Schriftleiter der Verbandsinfo, die regelmäßig alle drei Monate den Vereinsvorsitzenden per Post zugestellt worden sind.



Klaus-Dieter Edlinger

Gleich im ersten Amtsjahr kam eine große Bewährungsprobe auf den Verband zu dergestalt, dass der Güterbahnhof Unkel am Rhein abbrannte und mit ihm all unsere Ausstellungsrahmen Marke Rottweil. Glücklicherweise war der Verband gut versichert und innerhalb kürzester Zeit konnten von der Versicherung die Geldmittel bereitgestellt werden, um auf Vermittlung von Harald Mohr, da-

mals stellvertretender Vorsitzender des Dürener Sammlervereins, neue Ausstellungsrahmen von einer Schreinerei aus Eschweiler herstellen zu lassen. Der plötzliche Tod von Vorstandsmitglied Paul Trobisch erforderte wiederum die kurzfristige Umbesetzung von Vorstandsposten. Die Arbeit im Vorstand wurde nie weniger, auch wenn die Zahl der Mitglieder unter die magische Marke von 2000 gefallen war. Die letzten sechs Jahre der Verbandsgeschichte waren geprägt von sehr harmonischer Vorstandsarbeit, die nicht nur von den Herren Goslich und Grebe gewährleistet wurde, sondern an der auch Karl-Heinz Richartz aus Köln und die beiden Mitglieder der Dürener Briefmarkensammlervereinigung Werner Lade und Harald Mohr einen maßgeblichen Anteil hatten. Komplettiert worden war der Vorstand in seiner letzten Amtsperiode von Geschäftsführer Ronny Hennings aus Heinsberg seit 2017 und Achim Hermes aus Bergheim.



Klaus Goslich

Auf dem 83. Verbandstag in Engelskirchen erklärten dann die Vorstandsmitglieder Klaus Goslich und Karl-Heinz Grebe unisono, dass sie ab 2023 für eine weitere Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung stehen und somit neue Mitarbeiter für den Vorstand gesucht werden müssen. Die in Engelskirchen anwesenden Vereinsdelegierten kamen rasch zu der Auffassung, dass es ziemlich schwierig werden könnte, neue Mitarbeiter für den Vorstand zu requirieren und fassten deshalb einhellig den Beschluss, den Vorstandsvorstand zu beauftragen, umgehend Verhandlungen mit dem Nachbarverband Nordrhein- Westfalen aufzunehmen mit dem Ziel, einer baldigen Fusion/Verschmelzung beider Verbände. Die Verhandlungen waren auch schnell von Erfolg gekrönt dank der tatkräftigen Unterstützung von Notaren in Düren und Lünen. Am 5. Februar 2023 war es dann soweit: Die Delegierten

des Philatelistenverbandes Mittelrhein stimmten einstimmig für die Verschmelzung mit dem Verband der Philatelisten Nordrhein-Westfalen. Am 13. Mai 2023 wird es im Forum Leverkusen zum 1. Verbandstag des neu gebildeten Verbands der Philatelisten West mit Vorstandswahlen kommen. Und so schließt sich der Kreis, der mit der „Absplitterung“ des Bezirks Köln/Aachen am 10. Januar 1948 geöffnet worden war.

Mehrmals war der Landesverband Mittelrhein mithilfe seiner Mitgliedsvereine Gastgeber von Bundes- und Philatelistentagen. So hatte Heinrich Schlemmer mit Kölner Sammlerfreunden bereits im September 1947 zur 1. Bundestagung und zum 48. Deutschen Philatelistentag des Bundes Deutscher Philatelisten e.V. (Britische Zone) nach Köln eingeladen. Vom 18. bis zum 20. September 1947 tagte man im Hotel-Restaurant Atlantic in der Waisenhausgasse, was auch mit zwei Sonderstempeln dokumentiert werden kann. Ebenfalls unter der Ägide von Heinrich Schlemmer stand der 12. Bundestag und der 59. Philatelistentag im großen Rheinsaal der Deutzer Messehallen am 1. August 1958 bis zum 3. August 1958. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hatte Kölns Oberbürgermeister Theo Burauen übernommen und unter anderem einen Empfang auf dem Motorschiff „Stadt Köln“ gegeben. Welch große Wertschätzung für die organisierte Philatelie!

In der Zeit vom 9. bis zum 12. Oktober 1980 richteten die Briefmarkenfreunde Aachen mit der AIX-PO ,80 eine Briefmarkenwettbewerbsausstellung im Rang 2 aus und Wilhelm van Loo stemmte fast im Alleingang die Organisation und Durchführung des 34. Bundestages und des 81. Deutschen Philatelistentages. Durch das unermüdliche Engagement von Wilhelm van Loo war es gelungen, viele Einzelhändler in der Aachener Innenstadt dazu zu bringen, ihre Schaufenster für drei Wochen philatelistisch zu dekorieren unter dem Motto „Sprudelnde Vielfalt für die 80-er-Jahre in der Philatelie und Postgeschichte“. Außerdem wurde die Einführung eines Ordens wider den tierischen Ernst in der Philatelie angedacht.

Vom 16. bis zum 18. Oktober 1987 war der Verein für Briefmarkenkunde Koblenz von 1886 e.V. Organisator des 41. Bundestages sowie des 88. Deutschen Philatelistentages. Mit insgesamt vier Sonderstempeln in der Rhein-Mosel-Halle wurde das Ereignis hinreichend philatelistisch gewürdigt. Der vorerst letzte Bundestag mit Neuwahlen zum Bundesvorstand wurde auf Initiative von Bundesgeschäftsführer Reinhard Kuchler Pandemie bedingt kurzfristig ins Gustav-Stresemann-Institut nach Bonn einberufen. Dort konnte man dann auch im November 2021 in kleinem Kreis den 75. Geburtstag des Bundes Deutscher Philatelisten e.V. begehen.

Der Rheinländer an sich hat ja keine Probleme damit, Jubiläen nicht adäquat feiern zu können und so wurde bereits das 25jährige Bestehen des Landesverbandes Mittelrhein mit einer Briefmarkenschau am 25./26. November 1972 unter der Ägide von Helmut Deperieux im Börsensaal der Industrie- und Handelskammer zu Köln gebührend gefeiert. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Kölns Oberbürgermeister Theo Burauen. Es gab zwei Sonderstempel und in der Festschrift zur Jubiläumsfeier wurde erwähnt, dass der Verband 3.800 Mitglieder in 80 Vereinen zählt. Aus Anlass des 40-jährigen Verbandsjubiläums erfolgte unter Bernhard Schneider für den 5. März 1988 eine Einladung in den Isabellensaal des Kölner Gürzenich. Gekoppelt war die Jubiläumsfeier mit dem turnusmässigen Verbandstag und der Briefmarkenwettbewerbsausstellung „Cöllnpost 88“.



Die Feierlichkeiten zum halben Jahrhundert wurden dann aus Kostengründen von Köln nach Düren verlegt. Ein Sonderstempel vom 29. März 1998 dokumentiert diese Feier recht ansprechend. Festredner war damals Prof. Wigand Bruns aus Aachen, der vor dem Hintergrund des Jubiläums „500 Jahre Post“ nicht nur auf die Geschichte des Philatelistenverbands Mittelrhein einging, sondern auch auf den grenzüberschreitenden Postverkehr mit Frankreich und Benelux. Seitens der Verantwortlichen des Philatelistenverbands Mittelrhein freute man sich bereits über den Umstand, dass in Bonn im Verbandsbereich in der Mildred-Scheel-Straße das Haus der Philatelie und Postgeschichte erbaut worden war und man nun preisgünstig die Möglichkeit hatte, dort regelmäßig Vorstandssitzungen abzuhalten.



Wolfgang Maassen und K.-D. Edlinger

Unter der Ägide von Klaus-Dieter Edlinger wurde am 13. Dezember 2008 im Kölner Karnevalsmuseum der 60. Geburtstag des Verbandes begangen. Festredner war damals Wolfgang Maaßen, der über die Ursprünge des Verbandes referierte und die Hintergründe der Abspaltung des Bezirks Köln-Aachen vom Landesverband Nordrhein-Westfalen aufzeigte.



Sportlich wurde es dann am 11. März 2018 während des Verbandstages in der Sportschule Hennef, als Laudator Wilhelm van Loo die versammelte Delegiertenschar über 70 Jahre Verbandsgeschichte in Kenntnis setzte. Exakt fünf Jahre später wurde dann im Dorint-Hotel in Düren mit der Feier zum 75-jährigen ein würdiger Schlusspunkt gesetzt. Mit italienischem Büfett und Musikeinlagen der Highlanders aus Heistern, einer der ältesten Dudelsack-Formationen Deutschlands, feierten 52 Vertreter aus den Mitgliedsvereinen des Verbandes fünf Stunden lang den Abschied vom Philatelistenverband Mittelrhein, verbunden mit der Zuversicht, am 13. Mai 2023 in Leverkusen einen neuen Verband der Philatelisten Westgründen zu können.

Der SPD-Politiker Hans-Jürgen Wischnewski war wohl zweifellos die bekannteste Persönlichkeit, die der Landesverband Mittelrhein zu seinen Mitgliedern zählen durfte. Seit Juli 1972 war er bis zu seinem Tod im Jahre 2005 Mitglied im Philatelistenclub Köln-Rheinpost. Auf dem Landesverbandstag in Bergheim am 15. Mai 1994 wurde Hans-Jürgen Wischnewski auf Vorschlag des Vorstandsvorsitzenden zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Wischnewski hatte lange Jahre die Politik im sog. Kunstbeirat vertreten und hatte sich als Buchautor hervorgetan, der stets die Verknüpfung von Philatelie und Geschichte herauszuarbeiten versuchte.

In all den vergangenen 75 Jahren hat der Philatelistenverband Mittelrhein zumeist solidarisch der Arbeit des Bundesverbandes gegenübergestanden. Dreimal konnte der Philatelistenverband Mittelrhein sogar den BDPH-Vizepräsidenten stellen mit Anton Wilhelm Böcker, der von 1971 bis 1979 auch stellvertretender Verbandsvorsitzender in Mittelrhein war, Wilhelm van Loo und Klaus Eitner. Zweimal wurde die Kasse von Mittelrhein aus verwaltet, wenn auch nur kurzzeitig durch die Herren Böcker und Lars Böttger, der heute die Bundesstelle „Fälschungsbekämpfung“ innehat. Nach 75 Jahren können wir immer noch sagen, dass wir mit Konrad Krämer aus Alsdorf seit 2017 in seiner Beisitzendenfunktion einen großen Fürsprecher im BDPH-Bundesvorstand haben.

Ich bitte um Nachsicht, wenn ich bei meiner Rückschau auf 75 Jahre Philatelistenverband Mittelrhein eventuell wichtige Persönlichkeiten übergangen habe und unerwähnt ließ. Abschließend darf ich aber noch zwei Namen nennen, die für meinen philatelistischen Werdegang prägend waren, das ist einmal der Dürener Jugendgruppenleiter Peter Baltus, der von 1961 bis 1994 Jugendarbeit im wahrsten Sinne geleistet hat und mich in die Welt der Briefmarken einführte. Andererseits bin ich Eduard Wessels zu großem Dank verpflichtet, der im Landesverband Mittelrhein von 1978 bis 1988 für die Jugendarbeit verantwortlich zeichnete und mich ab 1976 auf die Funktionärsschiene setzte.

Der Beitrag erschien erstmals in der Festschrift des Landesverbandes Mittelrhein zu seinem 75jährigen Bestehen, S. 8–20. Er wurde aus technischen Gründen vom Herausgeber teils neu bebildert, wobei die Mehrzahl der Fotos von Wilhelm van Loo stammen.



Hans-Jürgen Wischniewski



IBRA 2023 – die Weltausstellung mit dem Pünktchen auf dem „I“!

Wolfgang Maassen

Der Buchstabe „I“ steht für „International“ – und das war die IBRA, die Internationale Briefmarkenausstellung, die vom 25.–28. Mai 2023 in Essen stattfand. Landeskommissare hatten über 600 Sammlungen aus 70 Ländern in die Halle 7 der Messe Essen gebracht, die dort in 3.600 Rahmen zu sehen und zu bewundern waren. Vergleichbar international – wenngleich mit deutlich stärkeren deutschen Schwerpunkt – war die Zahl der rund 110 Händler und Postverwaltungen, die ihre Angebote in Halle 8 präsentierten. Allen voran die Deutsche Post mit ihrem 300 m²-Stand, der ebenso unübersehbar war wie ihre Werbung bereits im Eingangs-Glasfoyer.



Geduldig warteten zahllose Sammler am ersten Tag auf die Öffnung der Hallen. Foto: Petra Kornmesser

Was einen geradezu von den Socken riss, war der Besucherstrom am Eröffnungstag. Tausende Sammler drängelten sich durch die zum Glück breiten Gänge, standen geduldig überall an, bis sie mal an die Reihe kamen. Es hörte einfach nicht auf, selbst nachmittags gab es keinen Einbruch. Die beiden Hallen – allen voran die Halle 8 der 33. Internationalen Briefmarkenmesse – waren ständig voll. Selbst vor den Exponatrahmen gab es beinahe Gedränge. Wann hat man denn das zuletzt einmal gesehen? Hieß es in den letzten Jahrzehnten meist nur, Ausstellungen seien tote Rahmenwälder, die keinen Menschen – den Aussteller selbst vielleicht ausgenommen – interessierten, war es dieses Mal völlig anders. Es gab Führungen durch die Exponate, persönliche Erläuterungen der Aussteller zu ihrem Objekt, man sah ständig Menschen, die sich Notizen machten, mit ihren Handys Blätter fotografierten und so manches neu Entdeckte für sich sichern wollten.



Einlass um 10 Uhr – die Menschenmassen strömten herein. Foto: Petra Kornmesser

Anders als 2009 war die „Schatzkammer“ dieses Mal ein echter Hingucker, ein Publikumsmagnet. Lag es daran, dass die Organisatoren auf die deutsche Karte gesetzt hatten? Denn neben dem legendären Mauritius-Bordeaux-Brief, dem vielleicht teuersten Stück Papier der Welt, und dem ungewöhnlichen Hiroshima-Brief, einem Zeitzeugen der atomaren Katastrophe, der das Ende des Zweiten Weltkrieges signalisierte, waren es in erster Linie deutsche Top-Raritäten, die das Publikum interessierten. Dazu zählten der bekannte Baden-Fehldruck auf Brief der Museumsstiftung Post und Telekommunikation, ausgeliehen aus dem Berliner Museum der Stiftung, der einmalige Ersttagsbrief mit dem „Schwarzen Einser“ Bayerns von 1849, der ersten deutschen Briefmarke, dem einzigen noch erhalten gebliebenen Druckbogen der „Sachsen Dreier-Marke“ von 1850 (ex Joseph Hackmey-Sammlung) sowie zwei Hepburn-Marken, die das Auktionshaus Christoph Gärtner als teure Nachkriegs-Rarität zur Verfügung stellte. Der offizielle Nachbericht zur Veranstaltung spricht bei dieser Rarität von der „teuersten modernen Briefmarke der Welt“, was zumindest seit einigen Wochen so nicht mehr stimmen dürfte, denn die postfrische Gscheidle-Marke aus dem Jahr 1980 erzielte jüngst noch ein deutlich höheres Ergebnis. Abgesehen davon war die von Andreas Hahn, dem Chefkurator des Archivs der Philatelie der Museumsstiftung in Bonn, zusammengestellte Sonderschau „Germania“ in der Schatzkammer vielen Besuchern mehr als einen Blick wert, denn wann sieht man schon einmal derart viele Entwürfe und Druckproben einer über viele Jahre laufenden Freimarkenserie, die wie keine andere das Bild Deutschlands zu jener Zeit vor 120 Jahren prägte? Dazu gab es auch ein in Zusammenarbeit mit dem Auktionshaus Heinrich Köhler entstandenes Buch („Germania: Marke & Mythos“), das sich während der Ausstellung wie „warme Semmeln“ verkaufte.



Bei der offiziellen Eröffnung am ersten Tag war jeder Sitzplatz besetzt. Foto: Petra Kornmesser

Wie überhaupt: Die Betonung lag dieses Mal vielfach auf „Deutschland“. Bereits bei der Eröffnung gab es von dem virtuosen Pianisten die Deutschland-Hymne zu hören. Hat es das jemals zuvor gegeben? Der umfangreiche, gut zusammengestellte und vom Phil*Creativ Verlag redaktionell betreute und gestaltete Katalog, der für 10 Euro bereits im Vorbezug und natürlich bei der IBRA erhältlich war, verzichtete auf Zweisprachigkeit, es gab alles in deutscher Sprache. Auch bei der großen Mehrzahl der Präsentationen, Referate, Vorträge, die auf der IBRA-Bühne im Glasfoyer oder in Raum F (Forum Philatelie des Consilium Philatelicum, gesponsert vom Global Philatelic Network) zu sehen und zu hören waren, überwog die deutsche Sprache. Das Publikum honorierte dies, denn nicht selten waren – gerade bei der IBRA-Bühne – nahezu alle Plätze besetzt.

Selbst der British Congress, der am 26. Mai auf Schloss Hugenpoet die RDP-Zeremonie unter Leitung von Jon Aitchison durchführte und fünf neue RDPs kürte, die ihre Unterschrift auf dem letzten Blatt der sog. „Roll of Distinguished Philatelists“ hinterlassen konnten, hatte ausdrücklich den Wunsch geäußert, dass diese Zeremonie (wohl erstmals überhaupt) nicht nur in Essen, sondern zweisprachig stattfinden sollte. Ebenso zweisprachig war dann aber auch der Festabend, durch den Peter Platz und Katharina Erb professionell leiteten. Hier brachte dann „Lady Bond“ alias Meike Garden mit „Goldfinger“, „Golden Eyes“ etc. künstlerischen Touch in den mit rund 600 Besuchern gefüllten Saal, der so manch einen vom Stuhl riss. Viele hielten diese besonderen Momente mit dem Handy fest.



An allen Tagen fachsimpelten Philatelisten an den Exponatrahmen, die große Aufmerksamkeit beim Publikum fanden.

Foto: Petra Kornmesser

Weltweit war übrigens die Repräsentanz der Länder und Sammelgebiete, die die 70 überwiegend deutschen Arbeitsgemeinschaften – sie waren mit ihren Ständen rund um die Gänge um die Exponatrahmen platziert – präsentierten. Selbst diejenigen ArGen, die in den hinteren Reihen zu finden waren, klagten dieses Mal nicht über guten Besuch. Auch hier hieß es für manch einen, sich in Geduld zu fassen und zu warten, bis man dran war. Gleiches Bild bei den drei Philatelistischen Bibliotheken aus Frankfurt, Hamburg und Wuppertal sowie im großzügig auf 150 m² gestalteten Lese- und Literaturbereich. Ähnlich wie bei der London 2022 hatte auch hier das Auktionshaus Heinrich Köhler, das auch das Forum Philatelie sponserte, die optische Ausgestaltung dieses Bereiches übernommen (André Schneider sei Dank!) und die AIJP die Betreuung vor Ort gemäß den Planskizzen, die der Phil*Creativ Verlag vorgelegt hatte.

Guten Anklang fanden auch die Sonderschauen, die das IBRA-Team eingeplant hatte. Dazu zählte die Sonderschau „Inflation“, der Deutsch-Amerikanische Salon, den der BDPH zusammen mit der Germany Philatelic Society unter Leitung von Günther Korn auf der deutschen und Rudi Anders auf der amerikanischen Seite bestückte, aber auch die ungewöhnliche Sonderschau „Juwelen der deutschen Philatelie“, bei dem jeder Teilnehmer ein ausgefallenes oder gar seltenes Lieblingsstück aus seiner Sammlung zeigen konnte, was auch in einem extra dafür gefertigten Buch verewigt wurde. Nicht zu vergessen sind die Raritäten des sog. Grand-Prix-Clubs, die man auch nicht alle Tage sieht.



Selbst im „Forum Philatelie“ des Consilium Philatelicum war zuweilen jeder Platz besetzt.

Foto: Petra Kornmesser

Deutsche Schwerpunkte markierten zwei weitere Sonderschauen. Die eine war dem Thema „Deutsche Philatelie gestern – heute“ gewidmet und in zehn Vitrinen im BDPH-Teil des Zentrum Philatelie zu besichtigen. Auch dieses Exponat wurde vom Autor in einem signierten und nur in 48 Exemplaren produzierten Hardcoverbuch festgehalten. Im Literatur- und Lesebereich waren zwei ausgefallene Sonderschauen zu sehen: zum einen alle Bände der Edition d’Or/Edition Speciale-Buchreihe der Auktionshäuser Heinrich Köhler und Corinphila, zum anderen die vollständige Buchreihe „Chronik der Deutschen Philatelie“, herausgegeben vom Autor dieses Artikels. Noch erhältliche Bücher dieser Reihen waren auch vor Ort zu erwerben und gut nachgefragt.

Insbesondere an den beiden ersten Tagen waren die Stände der Händler, Auktionshäuser, Verlage sowie Postverwaltungen und Agenturen aus der ganzen Welt dicht umlagert. Hatte so manch einer erwartet, dass zwar der Eröffnungstag gut besucht war, aber bereits der zweite Tag, ein Freitag, deutlich weniger Besucher zählen würde, sah er sich getäuscht. Das Wochenende war dann schon schwieriger – es war das Pfingstweekende, der Samstag, der 27. Mai, gleichzeitig die heiße Schlacht um die Deutsche Meisterschaft im Fußball, bei der Borussia Dortmund die Krone erringen wollte, die letztlich einmal mehr an den FC Bayern ging. Im „Ruhrpott“ stand alles Kopf, ging nichts mehr, und das schöne Wetter und die Aussicht auf ein langes Wochenende mit für manchen zwei zusätzlichen Feiertagen (der Dienstag war an vielen Schulen frei), lockte sicherlich nicht wenige Interessenten, einen kleinen Kurzurlaub einzulegen. Dennoch: mit gut 13.000 Besuchern hob sich die IBRA 2023 wohlthuend von den letzten internationalen Ausstellungen in London, Lugano, Kapstadt und Monaco ab.



Wie in alten Zeiten. Umlagerte Händlerstände. Foto: Wilhelm van Loo



Gleiches Bild bei ausländischen Anbietern! Foto: Wilhelm van Loo

Der Umsatz des Handels übertraf für viele deutlich jede Erwartung, statt Skepsis stand bei so manchem Zufriedenheit und Freude ins Gesicht geschrieben. Der Autor kann dies aus eigenem Erleben bestätigen. Noch nie hat sein Verlag bei einer Ausstellung derart viel an neuer Literatur an den Mann gebracht wie bei der IBRA! Dabei gilt Literatur als „Stiefkind“ der Philatelie. Essen bewies das Gegenteil. Ob man es glaubt oder nicht: Es wird noch gelesen, es wird noch Literatur gekauft!

Über die Ergebnisse für die zahlreichen Exponate soll hier keine lange Rede folgen. Die Juroren hatte alle Hände voll zu tun, die ausgestellten Sammlungen innerhalb der kurzen Zeit von knapp drei Tagen zu sichten und zu bewerten. Nicht nur, aber besonders im Literaturbereich (242 Objekte waren

dort im Wettbewerb) gab es wohl so manches Fehlurteil, das noch näherer Erörterung bedarf. Wenn nur einer von fünf Juroren die deutsche Sprache beherrschte, die große Mehrzahl aber deutsche und teils sehr umfangreiche Literaturobjekte waren, kein deutscher Literatur-Fachjuror in der FIP-Jury war (der BDPH hat es in den vergangenen Jahren versäumt, selbst hier für Abhilfe zu sorgen), dann braucht man sich nicht zu wundern. Aber genug davon: Irren ist menschlich, bei der ausgestellten Literatur ist es nur ärgerlich, dass solche Fehlurteile einem auch künftig nachlaufen.

Freuen konnten sich auf jeden Fall die Gewinner der Grand-Prix-Preise, die beim Palmarès am Abend des 27. Mai vergeben wurden. Den Grand Prix d'Honneur gewann Walter Britz mit seinem Exponat „Uruguay: Early Issues oft he XIX Century (1856–1862), den Grand Prix International Julio Cesar Ponce Lozada aus Peru mit „The Mail System in the Viceroyalti Peru“ und den Grand Prix National Alfred Schmidt, Deutschland, mit „Prussia – The first three Issues 1850–59“.



Manche Händlerstände sahen eher wie solche beim Flohmarkt aus. Aber auch diese zogen Publikum an.

Foto: Wilhelm van Loo

Angesichts der zahlreichen positiven Aspekte darf auch die Frage erlaubt sein, ob es bei dieser IBRA Mängel oder Pannen gab. Diese gab es, wenngleich sie den normalen Besuchern – anders als bei anderen Ausstellungen der jüngsten Vergangenheit – nicht näher auffielen. Den Kommissaren aber schon am Aufbau-tag, denn manch einer hatte sich die Abwicklung anders vorgestellt. Überraschend fielen einzelne Programmpunkte aus, Busse waren nicht immer zur bestellten Zeit zur Stelle, die In-House-Beschilderung zu den Räumen war dürftig, um es höflich auszudrücken und so manches mehr. Nobody ist perfect, deutsche Organisatoren auch nicht. Dennoch hat das Organisationsteam um BDPH-Präsident Alfred Schmidt Dank und Anerkennung verdient.

Ein Erfolg hat immer viele Väter. Dass die IBRA möglich wurde, ist dem Zusammenspiel vieler Kräfte zu verdanken. Der Hauptsponsor Deutsche Post und die Großsponsoren (das Auktionshaus Heinrich Köhler und das Auktionshaus Christoph Gärtner), zahlreiche Firmen- und Privatsponso-

ren, die Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte sowie die Aussteller mit ihren Exponatgebühren, machten es möglich, mit einem Förderbetrag von ca. 800.000–900.000 Euro eine sehenswerte Veranstaltung mit ihren 12.000 m² auf die Beine zu stellen. Zum Vergleich: die IBRA 99 in Nürnberg, ebenfalls eine FIP-Weltausstellung, hatte sechs Millionen Euro gekostet, die IBRA 2009 in Essen, eine Europäische Ausstellung, rund 500.000 Euro, wobei eine europäische Veranstaltung natürlich deutlich geringere Ausgaben für Jury und Kommissare hat als eine Weltausstellung. Dass die Kosten in den letzten Jahren und seit 2009 kräftig gestiegen sind, dürfte jedem bekannt sein. Insofern hat die IBRA 2023 sparsam gewirtschaftet und jeden Cent gut angelegt, Schatzmeister und Generalkommissar Walter Bernatek sei Dank. Ebenso wenig selbstverständlich ist die gute Zusammenarbeit zwischen den Verbänden, die mehrheitlich im sog. „Zentrum Philatelie“ anzutreffen waren. Jeder Verband trug mit einem finanziellen Sponsoring zum Gelingen der Show bei.



Ein strahlender Sieger. Alfred Schmidt und sein Grand Prix National. Foto: Wilhelm van Loo

Blickt man zurück, mag eine gelinde Skepsis die spontane Euphorie dämpfen. Hatten 1999 noch 124.700 Besucher die IBRA in Nürnberg besucht, waren es 2009 immerhin noch rund 30.000. Nun „nur“ noch ca. 13.000 Gäste aus aller Welt. Quo vadis? Wird es noch einmal eine IBRA geben? Dies ist eine Frage, die nicht leicht zu beantworten ist. Vielleicht wird man sich daran gewöhnen müssen, dass – ähnlich wie in anderen Ländern – künftig kleinere Brötchen zu backen sind. Ob dann allerdings noch die Kosten einer solchen Mammut-Schau zu stemmen sind, steht auf einem ganz anderen Blatt. Handel und Sammlerschaft fehlt der nötige Nachwuchs, der große Projekte zu stemmen vermag. An dieser Erkenntnis führt auch kein Weg vorbei und es ist nicht auszuschließen, dass es vielleicht die letzte Internationale Briefmarken-Messe war, die wir in Essen erlebt haben.

The Roll of Distinguished Philatelists signing ceremony – Friday 26 May 2023, Schloss Huguenpoet, Essen

A documentation of the English and German texts. Photos: Petra Kornmesser
Eine Dokumentation der englischen und deutschen Texte. Fotos: Petra Kornmesser

Opening introduction / Einleitende Worte

RPDs, ladies, gentlemen and guests. I have the pleasure of welcoming you to the 2023 Roll of Distinguished Philatelists signing ceremony. My name is Jon Aitchison, and I am the Keeper of the Roll. My job is to arrange these ceremonies, meetings of the Board of Election, meetings of the RDP Trust, and generally keep our RPDs informed, and in line.

Much of today's ceremony will be delivered in English and then translated into German by my lovely assistant, Wolfgang Maassen RDP. I am sorry it is so crowded in here; the event has proven more popular than anticipated. Please squeeze in as best you can.

RPDs, meine Damen und Herren und Gäste. Ich habe das Vergnügen, Sie zur Unterzeichnungzeremonie der „Roll of Distinguished Philatelists 2023“ begrüßen zu dürfen. Mein Name ist Jon Aitchison, und ich bin der Keeper der Liste. Meine Aufgabe ist es, diese Zeremonien, die Sitzungen des Wahlgremiums und des RDP-Trusts zu organisieren und generell unsere RPDs zu informieren und auf dem Laufenden zu halten.

Ein Großteil der heutigen Zeremonie wird auf Englisch gehalten und dann von meinem lieben Assistenten, Wolfgang Maassen RDP, ins Deutsche übersetzt. Es tut mir leid, dass es hier so voll ist; die Veranstaltung hat sich als beliebter erwiesen als erwartet. Bitte quetschen Sie sich hinein, so gut Sie können.

Dies ist das zweite Mal, dass die Zeremonie live per Zoom übertragen wird. Ich werde nun Chris King RDP auffordern, einige der RDPs und andere, die per Zoom zugeschaltet sind, zu begrüßen.



Erwartungsvolle Gäste bei der RDP-Zeremonie im Schloss Hugenpoet.

Introduction of the RDPs

I will now introduce the RDPs that are present today, in order of seniority, stating which year they were elected and where that signing ceremony was held. Please would all RDPs stand or waive your hand when your name is called.

Einführung der RDPs

Ich werde nun die heute anwesenden RDPs in der Reihenfolge ihres Dienstalters vorstellen und dabei angeben, in welchem Jahr sie gewählt wurden und wo die Unterzeichnungszeremonie stattfand. Bitte erheben Sie sich oder heben Sie die Hand, wenn Ihr Name aufgerufen wird.

I will start with our most senior RDP, the only one present that signed so long ago that his signature appears on the third out of five pages of the Roll.

Ich beginne mit unserem dienstältesten RDP, dem einzigen Anwesenden, der schon vor so langer Zeit unterschrieben hat, dass seine Unterschrift bereits auf der dritten von fünf Seiten der Liste erscheint.



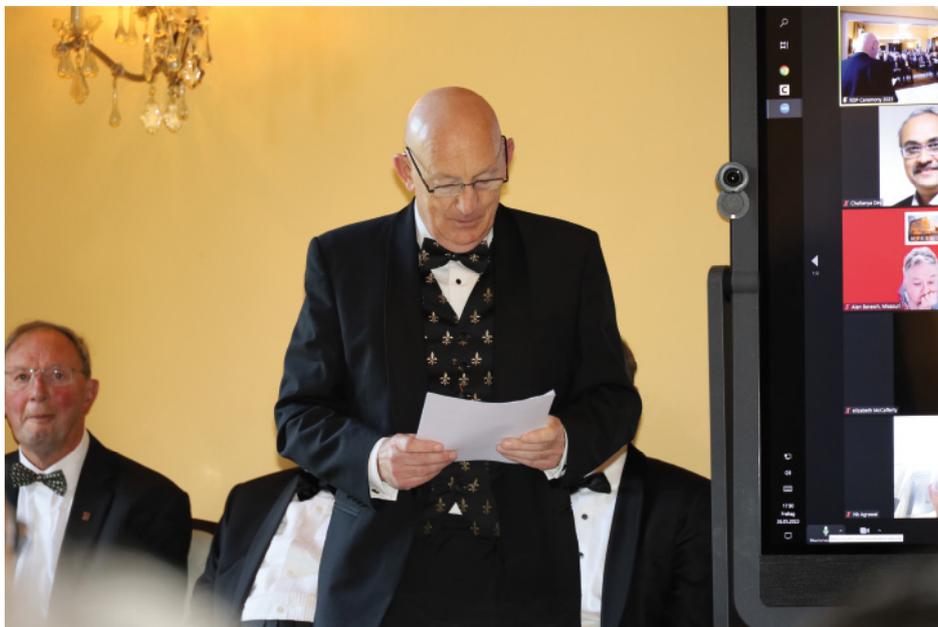
Die vier „dienstältesten“ RDP von links nach rechts.

- Tomas Bjäringer RDP, from Sweden, elected 1978, signed at Worthing, England.
- Tay Peng Hian RDP, a former President of the FIP, from Singapore, elected 1996 signed at Bristol, England.
- Boonkrong Indhusophon RDP, known to her friends as Ad, whose late husband, Prakaipet, was also an RDP, elected 2001, signed at Hereford, England.
- James van der Linden RDP from Belgium, elected 2002, signed at Exeter, England.
- Paola Bianchi RDP from Italy, elected 2006, signed at Renfrew in Scotland.
- Geoffrey Kellow RDP from Australia, elected 2009, signed at Manchester, England.
- Kees Adema RDP, from the USA, elected 2010, signed at Kenilworth, England.
- Giancarlo Morolli RDP from Italy, elected 2010, signed at Kenilworth, England.
- Ray Todd RDP from Australia, elected 2011, signed at Portsmouth, England.
- Jamie Gough RDP from the USA, elected 2012, signed at Perth, Scotland.

- Renate Springer RDP. Our first German RDP to be introduced today, but there has been six German RDPs in total, elected 2013, signed at Gloucester, England.
- Luis Frazão RDP from Portugal, elected 2013, signed at Gloucester, England.

The Roll of Distinguished Philatelists was inaugurated as a British institution but is now truly international. This is evident as we get to our thirteenth RDP present before we come to the first from Britain.

- Douglas Muir from United Kingdom, elected 2013, signed at Gloucester, England.



Jon Aitchison führte gekonnt und mit Humor durch die umfangreiche Veranstaltung.

We now move on to signatories who appear on the fifth and current page of the Roll.

- Chris King RDP, former President of the Royal Philatelic Society London, from United Kingdom elected 2014, signed at Ypres, Belgium.
- Wolfgang Maassen RDP from Germany, elected 2014, signed at Ypres, Belgium.
- W. Danforth Walker RDP from the USA, elected 2014, signed at Ypres, Belgium.
- Lars Engelbrecht RDP from Denmark, elected 2016, signed at Cambridge, England.
- Jonas Hällström RDP from Sweden, elected 2016, signed at Cambridge, England.

- John Hotchner RDP from the USA, elected 2017, signed at Cardiff, Wales.
- Cheryl Ganz RDP from the USA, current president of the American Philatelic Society, elected 2018, signed at Gateshead, England.
- Geoffrey Lewis RDP from Australia, elected 2018, signed at Gateshead, England. Geoff brilliantly demonstrates the diversity of interests among RDPs. Following the 2018 ceremony, the other RDPs gave displays of their philatelic interests. Geoff however entertained us with his exploits as a weightlifter, featured on Australian television.
- Prakob Chirakiti RDP from Thailand, the current President of the FIP, elected 2019, signed at Stockholm, Sweden.
- Hany Salam RDP from Egypt, elected 2019, signed at Stockholm, Sweden.
- Michael Ho RDP from Chinese Taipei, Michael was elected in 2020 but will be signing today as he could not travel at the time due to the covid pandemic.
- Yamil Kouri RDP from the USA, elected 2020, but signed in 2021 at Harrogate as the 2020 ceremony was cancelled due to covid.
- Charles Verge RDP from Canada, elected 2020, but also signed in 2021 at Harrogate as the 2020 ceremony was cancelled due to covid.
- Dénes Cziráok RDP from Hungary, elected 2021, signed at Harrogate, England.
- Seija-Riitta Laakso RDP from Finland, elected 2021 signed at Harrogate, England.
- Henrik Mouritsen RDP from Denmark, elected 2021, signed at Harrogate, England.
- Bruno Crevato-Selvaggi RDP from Italy, elected 2022, signed in London, England.
- Reinaldo Macedo RDP from Brazil, elected 2022, signed in London, England.
- Patricia Stilwell-Walker RDP from the USA, elected 2022, signed in London, England. Dan and Pat Walker are our only husband and wife RDPs at present.
- Malcolm Groom RDP from Australia, was elected 2022 but could not sign in London, so is going to sign here today.

And onto the class of 2023, who will be signing here today.

- Pradip Jain RDP from India.
- Damian Läge RDP from Switzerland.
- Jesús Sitjà Prats RDP from Spain.
- Turhan Turgut RDP from Turkey.

Also elected for 2023 was Patricia Kaufmann of the USA, but she was unable to travel as she is recovering from an operation. That, ladies and gentlemen are our RDPs present today.

In Memoriam

We are sad to have lost six RDPs since our last signing ceremony.

Wir sind traurig, dass wir seit unserer letzten Unterzeichnungszereemonie sechs RDPs verloren haben.

Frank Walton RDP of the United Kingdom died on 1st April 2022. He was elected in 2015 and signed at Leeds. Frank was a former President of the Royal Philatelic Society London, and one of the founders of the Global Philatelic Network. He had award winning collections of Sierra Leone, Chinese airmails and GB Wildings amongst others, and wrote and published extensively. We were particularly shocked to lose him so soon after he organised the highly successful London 2022 International Stamp Exhibition.

Frank Walton RDP aus dem Vereinigten Königreich starb am 1. April 2022. Er wurde 2015 gewählt und unterzeichnete in Leeds. Frank war ein ehemaliger Präsident der Royal Philatelic Society London und einer der Gründer des Global Philatelic Network. Er besaß unter anderem preisgekrönte Sammlungen von Sierra Leone, chinesischer Luftpost und GB Wildings, und er schrieb und veröffentlichte viel. Wir waren besonders schockiert, ihn so kurz nach der von ihm organisierten, äußerst erfolgreichen Internationalen Briefmarkenausstellung London 2022 zu verlieren.

Tore Gjelsvik RDP of Norway died in the summer of 2022. He was elected in 2005 and signed at Derby, England. Tore was President of the Norwegian Philatelic Federation, Chairman of three national exhibitions and one international, Norwex '80. He was also the author of a handbook on Norwegian stamps.

Tore Gjelsvik RDP aus Norwegen starb im Sommer 2022. Er wurde 2005 gewählt und unterzeichnete in Derby, England. Tore war Präsident des norwegischen Philatelistenverbandes, Vorsitzender von drei nationalen Ausstellungen und einer internationalen Ausstellung, Norwex 80. Er war auch der Autor eines Handbuchs über norwegische Briefmarken.

Wolf Hess RDP of Germany died on 31st July 2022. He was elected in 2010 and signed at Kenilworth, England. Wolf was a philatelic author, an international judge in four classes, and won Grand Prix for postal history and thematic philately amongst other high awards. He also became a member of the Consilium Philatelicum.

Wolf Hess RDP aus Deutschland starb am 31. Juli 2022. Er wurde im Jahr 2010 gewählt und unterzeichnete in Kenilworth, England. Wolf war ein philatelistischer Autor, ein internationaler Juror in vier Klassen, und gewann neben anderen hohen Auszeichnungen den Grand Prix für Postgeschichte und thematische Philatelie. Er wurde auch Mitglied des Consilium Philatelicum.

Patrick Pearson RDP of the United Kingdom died on 19th August 2022. He was elected in 1974 and signed in Paris, France. He was an RDP for 48 years and for many years was the most senior. A former President of the Royal Philatelic Society London and Chairman of the RDP Board of Election, he was also a member of the Royal's Expert Committee for over half a century. Patrick won gold medals for Hong Kong, Western Australia and Ceylon.

Patrick Pearson RDP aus dem Vereinigten Königreich starb am 19. August 2022. Er wurde 1974 gewählt und unterzeichnete in Paris, Frankreich. Er war 48 Jahre lang RDP und viele Jahre lang der dienstälteste. Als ehemaliger Präsident der Royal Philatelic Society London und Vorsitzender des RDP-Wahlausschusses war er über ein halbes Jahrhundert lang auch Mitglied des Expertenausschusses der Royal. Patrick gewann Goldmedaillen für Hongkong, Westaustralien und Ceylon.

David Springbett RDP of the United Kingdom died on 22 December 2022. He was elected in 2004 and signed at Winchester, England. He was the former President of the Grand Prix Club, wrote a book about Grand Prix winners and was awarded Grand Prix for Straits Settlements, Nyasaland key plates and Nyasaland revenues. For a while he was Chairman of Stamp Show London 2000 and Stanley Gibbons. David held several world records that still stand today including the fastest circumnavigation of the world by scheduled passenger airlines, and the tallest bonfire built by one person.

David Springbett RDP aus dem Vereinigten Königreich starb am 22. Dezember 2022. Er wurde 2004 gewählt und unterzeichnete in Winchester, England. Er war ehemaliger Präsident des Grand Prix Club, schrieb ein Buch über Grand-Prix-Gewinner und wurde mit dem Grand Prix für Straits Settlements, Nyasaland Key Plates und Nyasaland Revenue ausgezeichnet. Eine Zeit lang war er Vorsitzender der

Stamp Show London 2000 und von Stanley Gibbons. David hielt mehrere Weltrekorde, die auch heute noch Bestand haben, darunter die schnellste Weltumrundung mit einer Linienfluggesellschaft und das größte von einer Person errichtete Lagerfeuer.

Gustaf Douglas RDP of Sweden died on 3rd May, earlier this month. He was elected in 2018 and signed at Gateshead, England. Gustaf was a giant of industry in Sweden, garnering pages of editorial upon his death. He collected classic Scandinavia with notable collections of classic Finland and the Golden Collection of Classic Sweden, which included the 3 skilling banco yellow error, one of the world's rarest and most valuable stamps.

They were all giants of our hobby and will be greatly missed.

***Gustaf Douglas RDP** aus Schweden starb am 3. Mai dieses Monats. Er wurde 2018 gewählt und unterzeichnete in Gateshead, England. Gustaf war ein Gigant der schwedischen Industrie, über den bei seinem Tod seitenweise berichtet wurde. Er sammelte das klassische Skandinavien mit bemerkenswerten Sammlungen des klassischen Finnlands und der Goldenen Sammlung des klassischen Schwedens, zu der auch der gelbe 3-Skilling-Banco-Irrtum gehörte, eine der seltensten und wertvollsten Briefmarken der Welt.*

Sie alle waren Giganten unseres Hobbys und werden uns sehr fehlen.

The History and Significance of the Roll

The Roll of Distinguished Philatelists is the highest and most prestigious of honours in philately, and is the world's second oldest philatelic honour, only after the Lindenberg Medal of the Berlin Philatelic Club that was inaugurated in 1905. The Roll of Distinguished Philatelists recognises achievement, research, publication and service in many areas of philately. The Roll was instituted in Harrogate, England in May 1921 and the signature of His Majesty King George V appears at its head as the first signatory. The total number of signatories up to and including those selected in 2023 (but excluding H.M. King George V) is 407 from 41 different countries. In its design, it contains the names of 44 so-called "Fathers of Philately", names of great philatelists who would have been invited to sign had they been alive at the time. At the first ceremony in Harrogate the names of the initial 39 signatories were added to the Roll.

This year's ceremony is the 102nd anniversary of the first signing of the Roll. Six RDPs will sign, four elected this year and one each elected in 2020 and 2022. There are currently 92 living signatories from 28 different countries, spanning six continents.



Wolfgang Maassen übersetzte die Mehrzahl der Texte in die deutsche Sprache.

Die Geschichte und Bedeutung der Rolle

Die „Roll of Distinguished Philatelists“ ist die höchste und prestigeträchtigste Auszeichnung in der Philatelie und die zweitälteste philatelistische Ehrung der Welt, nach der Lindenberg-Medaille des Berliner Philatelisten-Clubs, die 1905 eingeführt wurde. Die „Roll of Distinguished Philatelists“ würdigt Leistungen, Forschung, Veröffentlichungen und Verdienste in vielen Bereichen der Philatelie. Die Liste wurde im Mai 1921 in Harrogate, England, ins Leben gerufen und trägt die Unterschrift Seiner Majestät König Georg V. als Erstunterzeichner an ihrer Spitze. Die Gesamtzahl der Unterzeichner bis einschließlich der im Jahr 2023 ausgewählten Unterzeichner (jedoch ohne S.M. König Georg V.) beträgt 407 aus 41 verschiedenen Ländern. Das Design der Roll enthält die Namen von 44 so genannten „Vätern der Philatelie“, Namen großer Philatelisten, die zur Unterzeichnung eingeladen worden wären, wenn sie damals noch gelebt hätten. Bei der ersten Zeremonie in Harrogate wurden die Namen der ersten 39 Unterzeichner in die Liste aufgenommen.

Die diesjährige Zeremonie ist der 102. Jahrestag der Erstunterzeichnung der Rolle. Sechs RDPs werden unterzeichnen, vier davon wurden in diesem Jahr gewählt und jeweils einer in den Jahren 2020 und 2022. Derzeit gibt es 92 lebende Unterzeichner aus 28 verschiedenen Ländern, die sechs Kontinente abdecken.

I will now hand over to Chris King RDP who will explain the significance of The Fathers of Philately and why two further names of German speaking philatelists were added last year. Chris.

Ich übergebe nun an Chris King RDP, der die Bedeutung der Väter der Philatelie erläutern und erklären wird, warum letztes Jahr zwei weitere Namen deutschsprachiger Philatelisten hinzugefügt wurden. Chris.



Chris King erinnerte an zwei RDPs aus Deutschland und Österreich, deren Namen nachträglich bei den „Vater der Philatelie“ eingetragen wurden.

Chris King: A preamble ...

Ten years ago – next July 12 – Wolfgang and I were fortunate to sign the Roll at the Cloth Hall at Ypres in Belgium, together with Dan Walker, and our sadly departed colleague Robert Johnson.

Why were we at Ypres?

A century earlier – on 28 July 1914, the First World War broke out when Austria-Hungary declared war on Serbia, a month after the assassination of the Archduke Ferdinand.

Many of us had felt that we should remember the First World War in our Ceremony, and Patrick Mase-lis helped us to make a truly memorable event.

Why does it matter to philately?

I could talk about postal history, but instead I would like to remember an event on January 16th 1919 ... when a resolution was passed by the Royal Philatelic Society London

“That considering the disregard of the laws of nations, civilization, and humanity, ‘ shown by the Germans in the conduct of the War, and their brutal treatment of the prisoners-of-war who fell into their hands, it is resolved that henceforth no one of German nationality, shall be eligible for election as a Fellow or Member of the Royal Philatelic Society, London.”

This was finally rescinded only after the great Berlin exhibition in 1930 – and Dr. Herbert Munk signed the Roll in 1931

This was drawn to my attention our good friend Wolfgang Bauer – then President of the Berlin Philatelic Club - Berliner Philatelisten-Klub von 1888 eV – and if you look at the Fathers of Philately whose names are inscribed in the decorative columns on either side of the Roll – you can see that none of the expected German – or Austrian names are there.

Jon Aitchison – the Keeper of the Roll – picked up this issue after I stepped down from the position – and last year, two names were finally added – Viktor Suppanschitch and Alfred Moschkau ... Two German speakers to represent the many deserving Germanic philatelists who should have appeared amongst the Fathers of Philately.

Chris King: Eine Präambel ...

Vor zehn Jahren – am 12. Juli – hatten Wolfgang und ich das Glück, die Rolle in der Tuchhalle von Ypern in Belgien gemeinsam mit Dan Walker und unserem leider verstorbenen Kollegen Robert Johnson zu unterzeichnen.

Warum waren wir in Ypern?

Ein Jahrhundert zuvor – am 28. Juli 1914 – brach der Erste Weltkrieg aus, als Österreich-Ungarn Serbien den Krieg erklärte, einen Monat nach der Ermordung des Erzherzogs Ferdinand.

Viele von uns waren der Meinung, dass wir in unserer Feierstunde des Ersten Weltkriegs gedenken sollten, und Patrick Maselis half uns dabei, ein wirklich denkwürdiges Ereignis zu gestalten.

Warum ist das für die Philatelie wichtig?

Ich könnte über Postgeschichte sprechen, aber stattdessen möchte ich an ein Ereignis am 16. Januar 1919 erinnern, als die Royal Philatelic Society London den Beschluss fasste:

„In Anbetracht der Missachtung der Völkergesetze, der Zivilisation und der Menschlichkeit, die die Deutschen bei der Führung des Krieges an den Tag gelegt haben, und der brutalen Behandlung der Kriegsgefangenen, die ihnen in die Hände gefallen sind, wird beschlossen, dass von nun an niemand deutscher Nationalität für die Wahl zum Fellow oder Mitglied der Royal Philatelic Society, London, in Frage kommen soll.“

Dieser Beschluss wurde erst nach der großen Berliner Ausstellung 1930 endgültig aufgehoben – und Dr. Herbert Munk unterzeichnete 1931 die Rolle.

Darauf hat mich unser guter Freund Wolfgang Bauer – damals Präsident des Berliner Philatelisten-Klubs von 1888 eV – aufmerksam gemacht, und wenn man sich die Väter der Philatelie ansieht, deren Namen in den dekorativen Spalten auf beiden Seiten der Rolle stehen, kann man feststellen, dass keiner der erwarteten deutschen oder österreichischen Namen dabei ist.

Jon Aitchison – der Keeper of the Roll – nahm sich dieses Themas an, nachdem ich von dieser Position zurückgetreten war – und letztes Jahr wurden schließlich zwei Namen hinzugefügt – Viktor Suppanschitch und Alfred Moschkau ... Zwei deutschsprachige Philatelisten, die die vielen verdienstvollen germanischen Philatelisten repräsentieren, die unter den Vätern der Philatelie hätten erscheinen sollen.

The new Fathers of Philately / Die neuen Väter der Philatelie

Otto Carl Alfred Moschkau 1848–1912

Moschkau had started collecting in 1860 and by the 1870s he had over 5,000 stamps, probably Germany's most comprehensive world collection, of which it was said that only three stamps were missing. By 1864 he was advertising stamps for sale and from 1869 was regularly publishing philatelic articles. Showing his collection publicly at Dresden in 1870, he was probably the first German exhibitor, and then exhibited 'The Franco-German War 1871/72' at WIPA in Vienna 1881. He also became one of the first in Germany to expertise stamps.

Moschkau became the editor of *Illustriertes Briefmarken-Journal* in 1874 and went on to edit many philatelic publications and stamp albums including the first German postal stationery album in 1874. He organised the first international stamp exhibition in Vienna 1881. Among others he was a founder of the North German Philatelists' Society in 1871; an early member of the International Philatelists' Society of Dresden in 1877; a founder of the Vienna Philatelists' Club in 1880, its first Secretary, and Honorary Member in 1883. The *Société Française de Timbrologie* awarded Moschkau an honorary diploma. Until the 1890s, articles were published repeatedly that were reliant on him and his philatelic work and his name enjoys a high degree of recognition to this day.

Otto Carl Alfred Moschkau 1848–1912

Moschkau hatte 1860 mit dem Sammeln begonnen und besaß in den 1870er Jahren mit über 5.000 Briefmarken die wohl umfangreichste deutsche Weltsammlung, in der angeblich nur drei Briefmarken fehlten.

Ab 1864 inserierte er Briefmarken zum Verkauf und veröffentlichte ab 1869 regelmäßig philatelistische Artikel. 1870 stellte er seine Sammlung in Dresden öffentlich aus und war damit wahrscheinlich der erste deutsche Aussteller. 1881 stellte er auf der WIPA in Wien „Der deutsch-französische Krieg 1871/72“ aus. Er war auch einer der ersten, der in Deutschland Briefmarken begutachtete.

Moschkau wurde 1874 Schriftleiter des Illustrierten Briefmarken-Journals und gab zahlreiche philatelistische Publikationen und Briefmarkenalben heraus, darunter 1874 das erste deutsche Ganzsachenalbum. Er organisierte die erste internationale Briefmarkenausstellung in Wien 1881. Er war u.a. Gründer des Norddeutschen Philatelistenvereins 1871, frühes Mitglied des Internationalen Philatelistenvereins in Dresden 1877, Gründer des Wiener Philatelistenclubs 1880, dessen erster Sekretär und Ehrenmitglied 1883. Die Société Française de Timbrologie verlieh Moschkau ein Ehrendiplom. Bis in die 1890er Jahre wurden immer wieder Artikel veröffentlicht, die sich auf ihn und sein philatelistisches Werk beriefen, und sein Name genießt bis heute einen hohen Bekanntheitsgrad.

Victor Suppantschitsch 1838–1919

Suppantschitsch studied law in Vienna from 1858 to 1861 and in 1906 retired as President of the Senate of the Supreme Court and Court of Cassation. A collector from his schooldays, in 1863 he inherited a small stamp collection which he expanded enormously. He was the first to advocate the creation of country specific specialised collections (1880), but in 1883 he disposed of his stamp collection, which was rich in rarities, and devoted himself only to literature. In 1890 he was a judge at the Vienna Exhibition.

From 1876 Victor published his studies regularly, writing for a number of journals, especially *Weltpost*, the *Wiener Briefmarken-Zeitung* and the *Philatelist* of the International Philatelists Society of Dresden. He wrote numerous philatelic books, especially on philatelic literature. In 1913 he was awarded the Lindenberg Medal for recording and registering philatelic literature, and in 1918 the Hans Wagner Medal as the “most important philatelic literature researcher and expert”. His private specialist library was probably one of the largest in the world at the time with more than 30,000 individual items, including 1,800 books and 27,200 journals in more than 3000 volumes. His heirs sold his philatelic library to Theodore E. Steinway in 1922, and he donated it to the Collectors Club of New York.

Suppantschitsch was a member of the International Philatelists’ Society of Dresden; the *Deutscher Philatelistenverband* (Honorary Member 1895); and was made an Honorary Member of the *Royal Philatelic Society London* in 1914 for his services to philatelic literature.

Zupančič Slovenia

Victor Suppantschitsch 1838–1919

Suppantschitsch studierte von 1858 bis 1861 Rechtswissenschaften in Wien und trat 1906 als Präsident des Senats des Obersten Gerichtshofs und des Kassationshofs in den Ruhestand. Seit seiner Schulzeit Sammler, erbte er 1863 eine kleine Briefmarkensammlung, die er enorm ausbaute. Er war der erste, der sich für die Einrichtung von länderspezifischen Spezialsammlungen einsetzte (1880), aber 1883 trennte er sich von seiner an Raritäten reichen Briefmarkensammlung und widmete sich ausschließlich der Literatur. Im Jahr 1890 war er Juror bei der Wiener Ausstellung.

Ab 1876 veröffentlichte Victor seine Studien regelmäßig und schrieb für eine Reihe von Zeitschriften, insbesondere für die Weltpost, die Wiener Briefmarken-Zeitung und den Philatelist des Internationalen Philatelistenvereines in Dresden. Er schrieb zahlreiche philatelistische Bücher, insbesondere über philatelistische Literatur. 1913 erhielt er die Lindenberg-Medaille für die Erfassung und Registrierung philatelistischer Literatur und 1918 die Hans-Wagner-Medaille als „bedeutendster philatelistischer Literaturforscher und -kenner“. Seine private Fachbibliothek war mit mehr als 30.000 Einzelstücken, darunter 1.800 Bücher und 27.200 Zeitschriften in mehr als 3.000 Bänden, damals wohl eine der größten der Welt. Seine Erben verkauften seine philatelistische Bibliothek 1922 an Theodore E. Steinway, der sie dem Collectors Club of New York stiftete.

Suppantschitsch war Mitglied des Internationalen Philatelistenvereines in Dresden, des Deutschen Philatelistenverbandes (Ehrenmitglied 1895) und wurde 1914 für seine Verdienste um die philatelistische Literatur zum Ehrenmitglied der Royal Philatelic Society London ernannt.

Zupančič Slowenien

Signing the Roll

We will now introduce the six new RDPs who will be signing the Roll today. Each will be proposed by another RDP. Their speeches will be given in English and then translated into German.

First I call on Michael Ho RDP, who was elected in 2020, and Tay Peng Hian RDP who will speak for him...

Unterzeichnung der Rolle

Wir werden nun die sechs neue RDPs vorstellen, die heute die Liste unterzeichnen werden. Jeder wird von einem anderen RDP vorgeschlagen. Ihre Reden werden auf Englisch gehalten und dann ins Deutsche übersetzt.

Zunächst rufe ich Michael Ho RDP auf, der 2020 gewählt wurde, und Tay Peng Hian RDP, der für ihn sprechen wird...

A citation on Mr Michael Ho, a new signatory to the Roll of Distinguished Philatelist

It gives me great pleasure to introduce to you an outstanding philatelist from Asia, Mr Michael Ho of Chinese Taipei.

Mr Ho fell in love with stamp collecting in his childhood. He has built up several important collections, one of which is The Small Dragon and its Surcharges (that is the 2nd issue of China 1885 to 1897) which had won him the FIP Grand Prix International award in Bangkok 2003 and FIP Grand Prix d'Honneur award in St Petersburg 2007. He has also received FIP Large Gold medals for his other collections, "The Postal Stationery of Nicaragua" and "Bolivia — The 19th Century American Banknote Company Postal Issues".

The extensive research that he has done on The Small Dragon was published in a book: China, The Small Dragon in 2016. This won him Large Gold medals in both Bandung 2017 and Brasilia 2017. This treatise has become the standard reference book for students studying the classical issues of China.

He has been actively involved in the FIAP (Federation of Inter-Asian Philately) movement since 1996. He was an executive committee member, then Secretary General and Vice President in 2009. His significant contributions was recognised by the FIAP Executive Committee and he was conferred with the highest honour as a FIAP Honorary Member at the 19th FIAP Congress in 2013.

Mr Ho also participates in the FIAP Grand Prix Club where he held position as the Secretary of the committee since the formation of FIAP Grand Prix Club in 2011. He was promoted to Vice President of the club in 2020. He is currently serving as the Secretary of the FIAP Expertising Committee issuing certificates for the Asian materials. Mr Ho is also a FIP accredited juror since 2004.

Eine Würdigung von Herrn Michael Ho, einem neuen Unterzeichner der Roll of Distinguished Philatelists

Es ist mir eine große Freude, Ihnen einen hervorragenden Philatelisten aus Asien vorzustellen, Herrn Michael Ho aus Taiwan.

Herr Ho hat sich in seiner Kindheit für das Briefmarkensammeln begeistert. Er hat mehrere bedeutende Sammlungen aufgebaut, darunter die Sammlung „The Small Dragon and its Surcharges“ [Die Kleine Drachen-Ausgabe und ihre Aufdrucke] (d. h. die zweite Ausgabe von China 1885 bis 1897), für die er 2003 in Bangkok mit dem FIP Grand Prix International und 2007 in St. Petersburg mit dem FIP Grand Prix d'Honneur ausgezeichnet wurde. Auch für seine anderen Sammlungen, „The Postal Stationery of Nicaragua“ [Die Ganzsachen von Nicaragua] und „Bolivia – The 19th Century American Banknote Com-

pany Postal Issues“ [Bolivien – Die Ausgaben der American Banknote Company im 19. Jahrhundert], erhielt er Großgoldmedaillen der FIP.

Die umfangreichen Studien, die er zum „Kleinen Drachen“ durchführte, wurden im Jahr 2016 in Buchform veröffentlicht: China, der kleine Drache. Damit gewann er sowohl in Bandung 2017 als auch in Brasilia 2017 Großgoldmedaillen. Diese Abhandlung ist zum Standardwerk für diejenigen geworden, die sich mit den klassischen Ausgaben Chinas beschäftigen.

Seit 1996 ist er aktiv in der FIAP (Federation of Inter-Asian Philately) tätig. Er war Mitglied des Exekutivkomitees, dann im Jahr 2009 Generalsekretär und Vizepräsident. Seine bedeutenden Verdienste wurden vom FIAP-Exekutivkomitee gewürdigt, und auf dem 19. FIAP-Kongress 2013 erhielt er die höchste Auszeichnung des Verbandes und wurde zum FIAP-Ehrenmitglied ernannt.

Herr Ho ist auch Mitglied des FIAP Grand Prix Clubs, in dem er seit der Gründung des FIAP Grand Prix Clubs im Jahr 2011 die Position des Sekretärs des Komitees innehat. Im Jahr 2020 wurde er zum Vizepräsidenten des Clubs ernannt. Derzeit ist er Sekretär des FIAP-Expertenausschusses, der Zertifikate für asiatische Markenausgaben und Belege ausstellt. Seit 2004 ist Herr Ho auch ein von der FIP akkreditierter Preisrichter.

Next I call on Malcolm Groom RDP, who was elected in 2022, and Geoffrey Kellow RDP who will speak for him...

MALCOLM GROOM PROPOSAL SPEECH BY GEOFFREY KELLOW.

It is my pleasure to introduce Malcolm Groom as the latest Australian to be elected to the Roll, and only the second Tasmanian to achieve the honour.

Malcolm's major collecting interest has been the philately of his home State, and he has formed major collections of most aspects, including the Sideface and Pictorial issues, Postal Stationery, Postal History and Free Franks, most of which have been exhibited internationally, most of which have achieved Gold Medal status.

He is the author of numerous articles on Tasmanian philately, and is the co-author of the recently published standard text on Tasmanian Postal Stationery, and is currently engaged in compiling a handbook on the Pictorial issues. He is on the Publication Committee of the Tasmanian Philatelic Society and continues to provide editorial services for the Society's journal and their other publications. Mal-

colm was also pivotal in unearthing the Johnstone & Wilmot correspondence, which has contributed significantly to our understanding of Tasmanian Postal History.

He is a member of many philatelic societies, and has been given the honour of Patron the Tasmanian Philatelic Society in 2005.

Malcolm has occupied several different positions in the Australian Philatelic Federation since 1986, including President, and is a Fellow of the Australian Philatelic Order. He is also the longest serving philatelic member of the Australia Post Stamp Advisory Committee, having been appointed in 1998, so you can hold him responsible for the quality, or otherwise, of Australia's postage stamp designs.

He has been on the Organising Committees for international exhibitions held in Australia since 1999, and a glutton for punishment, he has been Chairman of the Organising committees for not one but two FIP World Exhibitions, in Sydney in 2005 and in Melbourne in 2013.

An international judge since 1990, Malcolm has since served on numerous juries. He was Jury Secretary in China in 2009 and at London in 2010, and Chairman of the Jury at the Melbourne 2017 FIAP Exhibition.

Malcolm has served in various roles on the FIP Postal History Commission since 2008, of which he is currently Chairman. He has been intimately involved in the formulation of the current rules used for the judging of Postal history exhibits, and has presented seminars at a number of exhibitions.

As you can see, Malcolm's influence on Australian and international philately over four decades has been considerable and it gives me great satisfaction to see this work recognised with this greatest of philatelic honours.

MALCOLM GROOM *Vorstellung von GEOFFREY KELLOW.*

Ich habe das Vergnügen, Ihnen Malcolm Groom vorzustellen, der als jüngster Australier in die „Roll“ gewählt wurde und erst der zweite Tasmanier ist, dem diese Ehre zuteil wird.

Malcolms vorrangiges Sammelinteresse gilt der Philatelie seines Heimatstaates, und er hat umfangreiche Sammlungen zu den meisten Aspekten gebildet, einschließlich der Sideface- und Bildausgaben, Ganzsachen, Postgeschichte und Free Franks [Portofreiheits-Sendungen], von denen die meisten international ausgestellt und mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurden.

Er ist Autor zahlreicher Artikel über die tasmanische Philatelie und Mitverfasser des kürzlich erschienenen Standardwerks zu den Ganzsachen von Tasmanien und arbeitet derzeit an der Zusammenstellung

eines Handbuchs zu den Bildmarken. Er ist Mitglied des Publikationskomitees der Tasmanian Philatelic Society und leistet weiterhin redaktionelle Dienste für die Zeitschrift der Gesellschaft und deren anderen Veröffentlichungen. Malcolm war auch maßgeblich an der Entdeckung und Aufarbeitung der Korrespondenz von Johnstone & Wilmot beteiligt, die wesentlich zu unserem Verständnis der tasmanischen Postgeschichte beigetragen hat.

Er ist Mitglied zahlreicher philatelistischer Gesellschaften und wurde 2005 zum Schirmherrn der Tasmanian Philatelic Society ernannt.

Malcolm hat seit 1986 verschiedene Positionen im australischen Philatelistenverband bekleidet, unter anderem als Präsident, und er ist Fellow des Australian Philatelic Order. Er ist auch das dienstälteste philatelistische Mitglied des Briefmarken-Beratungsausschusses der Australischen Post, zu dem er 1998 berufen wurde. Sie können ihn also für die Qualität der australischen Briefmarkenentwürfe verantwortlich machen - oder auch nicht.

Seit 1999 ist er Mitglied der Organisationsausschüsse für internationale Ausstellungen in Australien, und da er eine masochistische Ader hat, war er Vorsitzender des Organisationsausschusses nicht nur für eine, sondern für zwei FIP-Weltausstellungen, nämlich in Sydney im Jahr 2005 und in Melbourne im Jahr 2013.

Malcolm ist seit 1990 als internationaler Preisrichter tätig und hat seitdem in zahlreichen Jurys mitgewirkt. Er war Jury-Sekretär in China 2009 und in London 2010 und Vorsitzender der Jury bei der FIAP-Ausstellung in Melbourne 2017.

Malcolm ist seit 2008 in verschiedenen Funktionen in der FIP-Kommission für Postgeschichte tätig, deren Vorsitz er derzeit innehat. Er war maßgeblich an der Formulierung der aktuellen Regeln für die Bewertung von postgeschichtlichen Exponaten beteiligt und hat bei einer Reihe von Ausstellungen Seminare gehalten.

Wie Sie sehen, hat Malcolm über vier Jahrzehnte hinweg einen beträchtlichen Einfluss auf die australische und internationale Philatelie ausgeübt, und es erfüllt mich mit großer Genugtuung, dass sein Engagement nun mit dieser höchsten philatelistischen Auszeichnung gewürdigt wird.

Now it is Pradip Jain RDP, elected this year, and W. Danforth Walker RDP who will speak for him...



Jon Aitchison gratuliert Pradip Jain zur Unterzeichnung der Roll.

PRADIP JAIN PROPOSAL SPEECH BY W. DANFORTH WALKER.

Distinguished signors of the Roll of Distinguished Philatelists, Family and Friends: It is my pleasure to introduce our 2023 invitee to sign the Roll of Distinguished Philatelists, Pradip Jain.

I met Pradip Jain 34 years ago at the FIP exhibition India 1989 where I was an apprentice judge. At the FIP exhibitions India 1989 as well as Indipex 97 and Indipex 2011 Pradip was active in the organization of the three FIP world exhibitions. Those 34 years have flown by and at every FIP show we attended in those 34 years I was always extended a friendly welcome by Pradip.

Pradip has a long list of philatelic achievements especially in the field of Asian Aerophilately. His exhibit "Indian Airmails Development and Operations 1911-1942" has achieved five FIP Large Gold medals and was also nominated for Grand Prix National at Indepex 1997. This exhibit also achieved Felicitation of the jury at Pacific 97 and achieved the World's Best Aerophilately Award at Italia 98 World Stamp Exhibition. It provided a strong impetus for the growth of airmails in the region. Over the years he has worked closely with number of airmail collectors by sharing his knowledge and experience in the field as well as encouraging his next generation to pursue this beautiful hobby.

However, just as important and impressive are other exhibits, "Development of Airmail Route between UK and India 1918-1929" with a Gold and Best in Class in London 2010 and the exhibit "1929 Indian Airmail Stamps" which achieved at Gold at Singapore 2015. The list of exhibits could go on for a lot longer but will just mention three more: King George V Issues of India, Gandhi and Rotary International.

Pradip has authored two major philatelic books. His handbook “Indian Airmails Development and Operations 1911-1942” published in 2002 is considered the key reference book in this field and achieved a gold medal in the Chicagopex Literature Exhibition. Also, Pradip’s handbook “Mahatma Gandhi Memorial Issue of 1948” covering the background, design, printing, circulation and usages is considered the most important handbook on the issue. Pradip conducted primary research for this book in both Switzerland and India.

In international philatelic circles, the name Pradip Jain is among the best-known philatelists from India. Pradip has served as a member of Board of the Philatelic Congress of India for three consecutive terms. He also served three terms between 1984 and 2007 as a member of the Philatelic Advisory Committee of the Indian Government. In this position he had an active role in advising India Post in the formulation of the national philatelic policy. He was honored in the American Airmail Society Hall of Fame in 2011 in appreciation of his contribution to aerophilately and became a fellow of the Royal Philatelic Society, London in 2011.

It is my privilege to introduce Pradip Jain to sign the Roll of Distinguished Philatelists.

PRADIP JAIN Vorstellung von W. DANFORTH WALKER.

Verehrte Unterzeichner der Roll of Distinguished Philatelists, Familienangehörige und Freunde,

Ich freue mich, Ihnen unseren Kandidaten für das Jahr 2023 vorzustellen, der eingeladen ist, sich in die „Roll of Distinguished Philatelists“ einzutragen: Pradip Jain.

Ich lernte Pradip Jain vor 34 Jahren auf der FIP-Ausstellung Indien 1989 kennen, wo ich als Jury-Lehrling eingesetzt war. Bei den FIP-Ausstellungen Indien 1989 sowie Indipex 97 und Indipex 2011 war Pradip aktiv an der Organisation der drei FIP-Weltausstellungen beteiligt. Diese 34 Jahre sind wie im Fluge vergangen, und auf jeder FIP-Ausstellung, die wir in diesen 34 Jahren besucht haben, wurde ich von Pradip immer freundlich empfangen.

Die Liste der philatelistischen Erfolge von Pradip ist lang, insbesondere auf dem Gebiet der asiatischen Aerophilatelie. Sein Exponat „Indian Airmails Development and Operations 1911–1942“ [Die Entwicklung und der Betrieb der indischen Luftpost 1911-1942] wurde mit fünf FIP-Großgoldmedaillen ausgezeichnet und war auch für den Grand Prix National bei der Indepex 1997 nominiert. Dieses Exponat wurde außerdem auf der Pacific 97 mit dem Glückwunsch der Jury ausgezeichnet und erhielt auf der Briefmarkenweltausstellung Italia 98 den Preis für das beste Aerophilatelie-Exponat der Welt. Es verlieh dem Ausbau der Luftpostsammlungen in der Region einen starken Impuls. Im Laufe der Jahre hat er eng mit einer Reihe von Luftpostsammlern zusammengearbeitet, indem er sein Wissen und seine Erfahrung auf diesem Gebiet weitergab und die nächste Generation ermutigte, diesem schönen Hobby nachzugehen.

Nicht weniger bedeutend und beeindruckend sind jedoch andere Exponate: „Development of Airmail Route between UK and India 1918–1929“ [Entwicklung der Luftpostroute zwischen dem Vereinigten Königreich und Indien 1918–1929), das 2010 in London mit Gold und als Bestes Exponat seiner Klasse ausgezeichnet wurde, und das Exponat „1929 Indian Airmail Stamps“ [Indische Luftpostmarken von 1929], das 2015 in Singapur Gold erhielt. Die Liste der Exponate ließe sich noch viel länger fortsetzen, aber ich möchte nur drei weitere erwähnen: König-Georg-V.-Ausgaben von Indien, Gandhi und Rotary International.

Pradip hat zwei bedeutende philatelistische Bücher verfasst. Sein 2002 veröffentlichtes Handbuch „Indian Airmails Development and Operations 1911–1942“ [Entwicklung und Betrieb der indischen Luftpost 1911–1942) gilt als das wichtigste Fachwerk auf diesem Gebiet und wurde auf der Literaturobstellung Chicagopex mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Auch Pradips Handbuch „Mahatma Gandhi Memorial Issue of 1948“ [Mahatma-Gandhi-Gedenkausgabe von 1948], das sich mit dem Hintergrund, der Gestaltung, dem Druck, dem Vertrieb und der Verwendung befasst, gilt als das wichtigste Handbuch zu dieser Ausgabe. Für dieses Buch hat Pradip sowohl in der Schweiz als auch in Indien Grundlagenforschung betrieben.

In internationalen Philatelistenkreisen gehört der Name Pradip Jain zu den bekanntesten Philatelisten aus Indien. Pradip Jain war drei aufeinanderfolgende Amtszeiten lang Mitglied des Vorstands des Philatelic Congress of India. Außerdem war er zwischen 1984 und 2007 drei Amtszeiten lang Mitglied des Philatelistischen Beratungsausschusses der indischen Regierung. In dieser Position spielte er eine aktive Rolle bei der Beratung von India Post bei der Gestaltung der nationalen Philateliepolitik. In Anerkennung seiner Verdienste um die Aerophilatelie wurde er 2011 in die Hall of Fame der American Airmail Society aufgenommen und 2011 zum Fellow der Royal Philatelic Society, London, ernannt.

Es ist mir eine große Ehre, Pradip Jain zur Unterzeichnung der „Roll of Distinguished Philatelists“ vorzustellen.

DAMIAN LÄGE PROPOSAL SPEECH BY HENRIK MOURITSEN.

Could we please have Damian Läge RDP, elected this year, and Henrik Mouritsen RDP who will speak for him.

It is very rare that a single philatelist is, without any doubt, the most prominent person worldwide in a major philatelic exhibiting class. Damian Läge is in fact the only such person I can think of. **He simply is “Mr. Thematic Philately”**. For multiple decades, he has been (and still is) the best exhibitor and judge and the main driver of the concepts of exhibiting in thematic philately. He has influenced and educated thousands of exhibitors from all over the world through his publications, his exhibits, his organisational work and his countless presentations.



“Mr. Thematic Philately”, so nannte ihn Laudator Henrik Mouritson, bei der Zeichnung der Roll.

Please allow me to mention just a few of his achievements:

Damian has given more than 100 presentations and seminars to philatelic societies all over the world.

He has written over 100 articles about thematic exhibiting and his book on thematic philately introduced for the first time the concept of thematic philately that was later called «the 4th generation of thematic exhibits» by Jonas Hällström.

The book and its derived translations have been the guide for most of the successful thematic exhibitors today, and its concepts remain the best and most advanced available.

Exhibiting:

FIP large gold medal for 4 different exhibits

- First Thematic exhibit being candidate for Grand Prix International in FIP history (BELGICA 2001)
- First Thematic exhibit being candidate for Grand Prix d’Honneur in FIP history (WASHINGTON 2006, BUKAREST 2008)

- FIP world champion 2022 (Budapest) with «Australasian Birdlife» (First Thematic exhibit winning a Grand Prix at a general FIP exhibition)

Organizaion:

Chairman of the FIP thematic commission 2004–2012.

- «Inventor» of the FEPA European Championship for Thematic Philately (ECTP) and has been jury president at almost all the championships since then
- Approximately 70 national and international jury services.

Even with all this fame, Damian is always very helpful and willing to help both novice and advanced exhibitors improve their exhibit and thus enjoy philately even more..

To sum up, I cannot think of a stronger candidate for becoming an RDP and I am particularly delighted that you will sign the roll in 2023 here at IBRA in your native Germany.

Damian, thousand congratulations to you and welcome in the club RDP club



Der “Keeper der Roll”, Jon Aitchison, gratuliert einem strahlenden neuen RDP: Damian Läge.

DAMIAN LÄGE Vorstellung von HENRIK MOURITSEN

Es ist sehr selten, dass ein einzelner Philatelist ohne jeden Zweifel die weltweit prominenteste Person in einer großen philatelistischen Ausstellerklasse ist. Damian Läge ist in der Tat die einzige solche Person, die mir einfällt. Er ist einfach „Mr. Thematische Philatelie“. Seit mehreren Jahrzehnten war (und ist) er der beste Aussteller und Preisrichter und die treibende Kraft hinter den Konzepten des Ausstellens in der thematischen Philatelie. Er hat Tausende von Ausstellern aus der ganzen Welt durch seine Publikationen, seine Exponate, seine organisatorische Arbeit und seine unzähligen Vorträge beeinflusst und weitergebildet.

Erlauben Sie mir, nur einige seiner Errungenschaften zu nennen:

Damian hat mehr als 100 Vorträge und Seminare für Philatelievereine in der ganzen Welt gehalten.

Er hat über 100 Artikel über thematische Exponate geschrieben, und sein Buch über thematische Philatelie führte zum ersten Mal das Konzept der thematischen Philatelie ein, das später von Jonas Hällström als „die vierte Generation thematischer Exponate“ bezeichnet wurde.

Das Buch und die daraus abgeleiteten Übersetzungen sind heute der Leitfaden für die meisten erfolgreichen thematischen Exponate, und seine Konzepte sind nach wie vor die besten und fortschrittlichsten Konzepte überhaupt.

Seine Exponate haben folgende Auszeichnungen erhalten

FIP große Goldmedaille für 4 verschiedene Exponate

- Erstes thematisches Exponat, das in der Geschichte der FIP für den Grand Prix International nominiert wurde (BELGICA 2001)*
- Erstes thematisches Exponat in der Geschichte der FIP, das für den Grand Prix d'Honneur in Frage kam (WASHINGTON 2006, BUKAREST 2008)*
- FIP-Weltmeister 2022 (Budapest) mit „Australasian Birdlife“ (erstes thematisches Exponat, das einen Grand Prix auf einer allgemeinen FIP-Ausstellung gewann)*

Er war Vorsitzender der thematischen Kommission der FIP von 2004 bis 2012.

- „Erfinder“ der FEPA-Europameisterschaft für Thematische Philatelie (ECTP) und seither Jurypräsident bei fast allen Meisterschaften*
- Ungefähr 70 nationale und internationale Jurytätigkeiten.*

Trotz all dieses Ruhms ist Damian immer sehr hilfsbereit und bereit, sowohl Anfängern als auch fortgeschrittenen Ausstellern zu helfen, ihre Exponate zu verbessern und so die Philatelie noch mehr zu genießen.

Zusammenfassend kann ich mir keinen stärkeren Kandidaten für die Aufnahme in den RDP vorstellen, und ich freue mich ganz besonders, dass Du im Jahr 2023 hier bei IBRA in Deinem Heimatland Deutschland unterschreiben wirst.

Damian, tausend Glückwünsche an Dich und willkommen im RDP-Club!

TURHAN TURGUT PROPOSAL SPEECH BY CHARLES VERGE.

A year after signing the Roll I had not expected to be up here the following year to introduce one of 2023's signatories: Turhan Turgut. This came about because the late Frank Walton was Turhan's original sponsor. I was humbled to be asked by Turhan to shepherd his nomination after Frank's untimely passing.

Turhan and I first met as fellow jury apprentices in Singapore in 1995 and have met again at numerous international venues over those almost 30 years. We always enjoy each other's company and learnt much from each other.

Born in 1946 in Izmir, Turkey, Turhan Bey graduated from Ankara University's Faculty of Law in 1969. He is married to his wonderful wife, Claudia, who I also consider a friend, and they have three children. He has held many senior positions in some of the largest institutions and corporations in Turkey over his working career.

Although he started collecting at 7 as a result of falling in love with a stamp from Cyprus on a letter received by his father, he sold his collection some ten years later. He rekindled his interest in philately when he attended the 1988 London STAMPEX exhibition. At the show he came across an Ottoman postal history display in which he felt that the information about the rates wasn't quite right, even though he knew really nothing about them.

This was the turning point and for the next 35 years he concentrated his research, exhibiting and writing on the postal history and postal rates of the Ottoman Empire. He even took an evening course to learn Ottoman script reading to facilitate his research.

His first venture into national exhibiting in 1990, a 5-frame handwritten display about the rates during World War I, received the Grand Award and later on, at Philanippon 1990, a Gold medal with Felicitations.

His continued interest in Ottoman postal history and rates resulted in many other exhibits, his becoming a National and International judge and Team Leader and the writing of numerous articles. In addition to the Ottoman Empire he collects modern Great Britain, including booklets and the Machin issues.

Turhan's study of the postal history of the Ottoman Empire culminated in a 863-page magnum opus *Postal History of the Ottoman Empire – Rates and Routes 1840-1922*, published bilingually in Turkish and English in 2018. The book was highly acclaimed and received many international Large Gold and Gold medals at literature exhibitions. The second volume of this work, due for publication this year, examines the postal history of modern Turkey up to 1950.

Turhan has been involved with many Turkish philatelic organizations over the years culminating in being President and now Honorary President of the Turkish Academy of Philately. He is also a member, Fellow and was a representative of the Royal Philatelic Society London from 2006 to 2015.

It is with great pleasure that I present to you Turhan Turgut and invite him sign the Roll of Distinguished Philatelists -- Class of 2023.

TURHAN TURGUT – Vorstellung von CHARLES VERGE

Ein Jahr nach der Unterzeichnung der Roll hatte ich nicht damit gerechnet, im Jahr darauf hier oben zu stehen und einen der Unterzeichner von 2023 vorzustellen: Turhan Turgut. Dies kam dadurch zustande, dass ursprünglich der kürzlich verstorbene Frank Walton als Sponsor von Turhan vorgesehen war. Es war eine Ehre für mich, von Turhan gebeten zu werden, nach Franks frühem Tod seine Vorstellung zu übernehmen.

Turhan und ich lernten uns 1995 in Singapur als Jury-Kollegen kennen und haben uns in diesen fast 30 Jahren bei zahlreichen internationalen Veranstaltungen wiedergetroffen. Wir haben die Gesellschaft des anderen immer genossen und viel voneinander gelernt.

Turhan Bey wurde 1946 in Izmir, Türkei, geboren und schloss 1969 sein Studium an der juristischen Fakultät der Universität Ankara ab. Er ist mit seiner wunderbaren Frau Claudia verheiratet, die ich ebenfalls als Freundin betrachte, und sie haben drei Kinder. Während seiner beruflichen Laufbahn hatte er viele leitende Positionen in einigen der größten Institutionen und Unternehmen der Türkei inne.

Obwohl er bereits mit 7 Jahren mit dem Sammeln begann, weil er sich in eine Briefmarke aus Zypern auf einem Brief seines Vaters verliebte, verkaufte er seine Sammlung etwa zehn Jahre später. Sein Interesse an der Philatelie wurde wieder geweckt, als er 1988 die Londoner STAMPEX-Ausstellung besuchte. Bei

dieser Ausstellung stieß er auf ein Exponat zur osmanischen Postgeschichte, bei dem er das Gefühl hatte, dass die Angaben zu den Tarifen nicht ganz richtig waren, obwohl er eigentlich nichts darüber wusste.

Dies war der Wendepunkt, und in den folgenden 35 Jahren konzentrierte er sich auf die Erforschung der Postgeschichte und der Posttarife des Osmanischen Reiches, baute entsprechende Exponate auf und verfasste Artikel darüber. Er belegte sogar einen Abendkurs, um die osmanische Schrift lesen zu lernen, was ihm seine Forschungsarbeit erleichtern sollte.

Als er 1990 zum ersten Mal national ausstellte, erhielt er für sein handgeschriebenes 5-Rahmen-Exponat zu den Tarifen während des Ersten Weltkriegs den Großen Preis und später, auf der Philanippon 1990, eine Goldmedaille mit Glückwunsch der Jury.

Sein kontinuierliches Interesse für osmanische Postgeschichte und Tarife resultierte in vielen weiteren Exponaten, er wurde nationaler und internationaler Preisrichter und Teamleiter und schrieb zahlreiche Artikel. Abgesehen vom Osmanischen Reich sammelt er das moderne Grossbritannien, einschließlich Markenheftchen und die Machin-Ausgaben.

Turhans Beschäftigung mit der Postgeschichte des Osmanischen Reiches gipfelte in einem 863-seitigen Magnum Opus Postal History of the Ottoman Empire – Rates and Routes 1840-1922 [Postgeschichte des Osmanischen Reiches – Tarife und Routen 1840-1922], das 2018 zweisprachig auf Türkisch und Englisch erschien. Das Buch wurde mit großem Lob bedacht und erhielt mehrere internationale Großgold- und Goldmedaillen auf Literatúrausstellungen. Der zweite Band dieses Werks, der noch in diesem Jahr erscheinen soll, befasst sich mit der Postgeschichte der modernen Türkei bis 1950.

Turhan hat im Laufe der Jahre in vielen türkischen philatelistischen Organisationen unterschiedlichste Ämter bekleidet und war zuletzt Präsident und nunmehr Ehrenpräsident der Türkischen Akademie für Philatelie. Er ist außerdem Mitglied, Fellow und war von 2006 bis 2015 Vertreter der Royal Philatelic Society London.

Mit großer Freude stelle ich Ihnen Turhan Turgut vor und lade ihn ein, sich in die Roll of Distinguished Philatelists für das Jahr 2023 einzutragen.

Next I call on Jesús Sitjà Prats RDP, elected this year, and Yamil Kouri RDP who will speak for him...

JESUS SITJA PROPOSAL SPEECH BY YAMIL KOURI

Jesus Sitja is much different from the typical person who has reached the highest level of accomplishments in philately. He got to this point by following a very unusual path. He did not start collecting stamps as a young child encouraged by a parent, some other relative, or an older sibling. He did not join a stamp club in school nor develop an interest in stamps during his formative years.

It was a chance encounter with a stamp album that he found among his wife's old possessions during his 30s that sparked the flame of philately within him. And that flame has been burning bright ever since. He embraced philately with a passion that continues to this day. He quickly evolved from a stamp collector to a student, researcher, author, exhibitor, speaker, philatelic judge, editor, and prominent leader in organized philately. And that's not all. Recently retired from his profession as an engineer, he has gone far beyond the study of postal history, to the formal study of the history of the postal service in Spain and its colonies. He just completed a master's degree from the University of Barcelona and is now pursuing his doctorate in history.

Jesus and I first met in the year 2000 at the international exhibition in Madrid. We had lengthy conversations about our exhibits, but I didn't imagine at the time that our philatelic trajectories would be as intertwined as they have been. Over the years we have come to collect and study similar subjects, such as Spanish colonial maritime mail and maritime mail in general. We have rigorously reviewed and commented on each other's works and exhibits. He has been my fiercest critic, constructively, which has made me a better postal historian.

His philatelic accomplishments are too numerous to list in detail. He has written dozens of research articles and about half a dozen postal history books, he has formed FIP large gold medal and grand prix candidate exhibits. His leadership as president of the Spanish Academy of Philately for ten years has led to an unprecedented number of exceptional publications, conferences, liaisons with other institutions, and a substantial increase in membership. Particularly important, to his credit, has been the outreach and expansion to the Americas. I look forward to further collaborations with him in the future and I am proud to welcome him as a friend, a gentleman, and a scholar.

Würdigung von JESUS SITJA durch YAMIL KOURI

Jesus Sitja ist nicht das typische Beispiel eines Menschen, der in der Philatelie die höchste Stufe erreicht hat. Er hat diesen Gipfel auf einem sehr ungewöhnlichen Weg erklommen. Er begann nicht als kleines Kind mit dem Sammeln von Briefmarken, angeregt durch ein Elternteil, einen anderen Verwandten oder ein älteres Geschwisterkind. Er ist weder in der Schule einem Briefmarkenclub beigetreten, noch hat er in seinen jungen Jahren ein Interesse an Briefmarken entwickelt.

Es war die zufällige Entdeckung eines Briefmarkenalbums, das er im Alter von etwa 30 Jahren in den Unterlagen seiner Frau fand, wodurch er plötzlich Feuer und Flamme für die Philatelie war. Und diese Flamme ist seitdem nie erloschen. Seine Leidenschaft für die Philatelie hält bis heute unvermindert an. Er entwickelte sich schnell von einem einfachen Sammler von Briefmarken zu jemandem, der Briefmarken studierte, er wurde Forscher, Autor, Aussteller, Vortragsredner, Preisrichter, Redakteur und eine führende Persönlichkeit in der organisierten Philatelie. Und das ist immer noch nicht alles. Als er sich kürzlich aus seinem Beruf als Ingenieur in den Ruhestand zurückzog, ging er weit über das Studium der Postgeschichte hinaus und befasste sich mit der Geschichte des Postwesens in Spanien und seinen Kolonien. Er hat soeben sein Studium an der Universität Barcelona mit einem Master abgeschlossen und ist derzeit dabei, in Geschichte zu promovieren.

Jesus und ich begegneten uns erstmals im Jahr 2000 auf der internationalen Ausstellung in Madrid. Wir unterhielten uns lange über unsere Exponate, aber ich konnte mir damals nicht vorstellen, dass sich unsere philatelistischen Wege so sehr miteinander verflechten würden, wie es inzwischen der Fall ist. Im Laufe der Jahre haben wir ähnliche Themen gesammelt und darüber geforscht, wie zum Beispiel die spanische koloniale Seepost und die Seepost im Allgemeinen. Wir haben die Arbeiten und Exponate des jeweils anderen gründlich geprüft und kommentiert. Er war mein schärfster Kritiker, auf konstruktive Weise, was aus mir einen immer besseren Posthistoriker gemacht hat.

Seine philatelistischen Erfolge sind zu zahlreich, um sie im Einzelnen aufzuzählen. Er hat Dutzende von Forschungsartikeln und etwa ein halbes Dutzend postgeschichtlicher Bücher verfasst, er hat Sammlungen aufgebaut, die mit einer Großgoldmedaille der FIP ausgezeichnet wurden und Exponate, die für den Grand Prix nominiert waren. Seine zehnjährige Tätigkeit als Präsident der Spanischen Akademie für Philatelie hat zu einer beispiellosen Anzahl außergewöhnlicher Veröffentlichungen, Konferenzen, Verbindungen mit anderen Institutionen und einem beträchtlichen Anstieg der Mitgliederzahlen geführt. Besonders wichtig war für ihn die Öffnung und Ausweitung auf den amerikanischen Kontinent. Ich freue mich für die Zukunft auf die weitere Zusammenarbeit mit ihm und bin stolz darauf, ihn als Freund, Gentleman und kenntnisreichen Forscher und Gelehrten begrüßen zu dürfen.

Closing

That brings us to the end of this year's ceremony. I would like to thank everyone for attending. Shortly there will be a drinks reception in the adjoining room to which everyone is welcome. A bus will leave at 8pm to return to the messe/exhibition hall and Hotel Bredeney. It holds 54 people and I hope there is enough room for everyone but regret that if there is not you will have to travel by taxi.

Damit sind wir am Ende des diesjährigen Festaktes angelangt. Ich möchte mich bei allen für ihre Teilnahme bedanken. In Kürze wird es im Nebenraum einen Empfang geben, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Um 20.00 Uhr wird ein Bus zur Messe/Ausstellungshalle und zum Hotel Bredeney zurückfahren.

Der Bus fasst 54 Personen, und ich hoffe, dass es genug Platz für alle gibt, bedaure aber, dass Sie andernfalls mit dem Taxi fahren müssen.

RDPs and their guests, after the drinks reception we will go downstairs to our annual dinner at about 7.50. There will be two buses with plenty of room to return you to the exhibition hall and Hotel Bredenev at about 11pm. We will be taking some photographs in this room shortly and I would ask you to stay around and follow instructions.

Thank you everyone. Good night.

RDPs und ihre Gäste, nach dem Getränkeempfang werden wir um ca. 19.50 Uhr zu unserem jährlichen Abendessen hinuntergehen. Es werden zwei Busse mit ausreichend Platz bereitstehen, die Sie gegen 23.00 Uhr zur Ausstellungshalle und zum Hotel Bredenev zurückbringen werden. Wir werden in diesem Raum in Kürze einige Fotos machen und ich bitte Sie, in der Nähe zu bleiben und den Anweisungen zu folgen.

Ich danke Ihnen allen. Gute Nacht.

Laudationes zur Verleihung der Lindenberg-Medaille 2023 während der IBRA in Essen

Wolfgang Maassen



Foto: Wilhelm van Loo

Der Berliner Philatelisten-Klub von 1888 e.V. zeichnet sich bis heute durch das stolze Selbstbewusstsein aus, das er die älteste hochrangige Philatelieehrung der Welt vergibt: die Lindenberg-Medaille. Sie hat selbst Aufnahme ins Wikipedia-Gedächtnis der Welt gefunden, wo es dazu heißt:

„Die **Lindenberg-Medaille** ist eine Auszeichnung für außergewöhnliche Leistungen auf dem Gebiet der philatelistischen Forschung beziehungsweise Literatur. Sie ist eine der weltweit bedeutendsten Preise auf diesem Gebiet. Manchmal wird sie sogar als „Nobelpreis der Philatelisten“ bezeichnet.

Der „Berliner Philatelisten-Klub“ benannte die Medaille nach dessen ehemaligen Vorsitzenden Carl Lindenberg und stiftete sie ab 1905 zu seinen Ehren. Den ursprünglichen Prägestempel fertigte der herzoglich sächsischen Hofmedailleur Max von Kawaczynski an. Wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs gaben Castle, Evans, Bacon und auch Hanciau ihre Medaillen zurück. Zwischen 1906 und 1943 verlieh sie der Klub an 30 Philatelisten.[1]

Revers der Medaille war der Zweck der Ehrung in Großbuchstaben angegeben: ‚Für Hervorragende Dienste auf dem Gebiet der Philatelie‘ und als Stifter der ‚Berliner Philatelisten Club eV‘. Rund um das abgebildete Stadtwappen Berlins, ein Bär mit heraldischer Mauerkrone, wie es von 1883 bis 1920 verwendet wurde, stand ein Ehrenkranz. Darüber befand sich das heraldische Symbol für Klugheit und Weisheit, die Eule. Sie saß auf einem aufgeschlagenen Buch (Katalog oder Album). Das Ganze war geschmückt mit Zweigen einer Eiche, wohl als Sinnbild für Beständigkeit der Briefmarken-Sam-

melden. Das Datum ‚16.1.1888‘ im Medaillenbild verwies auf die Gründung des ‚Berliner Philatelisten-Klub‘ durch den Richter Carl Lindenberg (Avers). Unterhalb des Wortes ‚VERLIEHEN‘ ließ der Künstler Raum für eine Ergänzung und gravierte zusätzlich am Medaillenrand seinen eigenen Vor- und Zunamen in Schreibrift sehr klein ein.

Der Prägestempel wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört, dadurch vergab der Verein diese Ehrung für eine längere Zeit nicht mehr.

Seit 1981 wird die Auszeichnung vom ‚Berliner Philatelisten-Klub‘ erneut verliehen. Den neuen Prägestempel ließ der Klub mit Hilfe der Originalmedaille von Dr. Emilio Diena nachmachen.“



Volles Haus im Essener Hotel Bredeney bei der diesjährigen Verleihungszeremonie. Foto: Wilhelm van Loo

Die bisherigen Preisträger

Die Liste liest sich wie ein „Who is who“ und sie enthält die Namen von Philatelisten, die in der Regel weltweit bekannt waren. Nahezu alle sind bisher auch im „Wer ist wer in der Philatelie?“ des Autors näher gewürdigt worden.

1. Dr. Emilio Diena (Italien), 1906
2. Dr. Jacques Legrand (Frankreich), 1906
3. Sir Edward Denny Bacon (England), 1906
4. Theodor Haas, 1906

5. Louis Hanciau (Belgien), 1907
6. Edward Benjamin Evans (England), 1908
7. Hans Kropf (Österreich-Ungarn), 1909
8. Marcellus Purneil Castle (England), 1909
9. Pierre Mahé (Frankreich), 1910
10. Dr. Franz Kalckhoff (Deutschland), 1911
11. Axel Baron de Reuterskiold (Schweden/Schweiz), 1912
12. Victor Suppantschitsch (Österreich-Ungarn), 1913
13. José Marcó del Pont (Argentinien), 1914
14. Arthur Ernst Glasewald, 1920
15. Paul Ohrt, 1923
16. Hugo Griebert (Großbritannien), 1924
17. Dr. Herbert Munk, 1925
18. Charles Lathrop Pack (USA), 1926
19. Hugo Kröttsch, 1928
20. Jean-Baptiste Robert (Niederlande), 1930
21. Walter Dorning Beckton (England), 1931
22. Carroll Chase (USA), 1932
23. Dr. Siegfried Ascher, 1933
24. Thomas William Hall (Großbritannien), 1934
25. Carl Schmidt, 1935
26. Eugen Derocco (Jugoslawien), 1936
27. Tracey Woodward (Großbritannien), 1937
28. August Dietz (USA), 1938
29. Dr. Erich Stenger, 1939
30. Nils Strandell (Schweden), 1943
31. John Robert Boker, Junior (USA), 1981
32. Carlrichard Brühl, 1981
33. León Dubus, 1981
34. Soichi Ichida (Japan), 1981
35. Robson Lowe, 1981
36. Eduard Peschl, 1981
37. Herbert J. Bloch (USA), 1982
38. Hans Grobe, 1982
39. Ronald A.G. Lee, 1983
40. Dr. Joseph Schatzkès, 1983
41. Dr. Enzo Diena (Italien), 1984
42. Horst Aisslinger, 1985
43. Hermann Branz, 1986
44. Bernard A. Hennig, 1987
45. Horst G. Dietrich, 1988
46. John B. Marriott, 1988
47. Arthur Salm, 1988
48. Hans Hunziker, 1993
49. Wolfgang Diesner, 1999
50. Edgar Kuphal, 1999
51. Jane Moubray, 2003
52. Fritz Heimbüchler, 2003
53. Rolf-Dieter Jaretzky, 2003[
54. Dr. Heinz Jaeger, 2007
55. Dr. Wolfgang Hellrigl, 2007
56. Peter Koegel, 2007
57. James Van der Linden, 2008
58. Paolo Vollmeier (Schweiz), 2008

59. Renate und Christian Springer, 2009
60. Friedrich Nölke, 2010
61. Patrick Pearson, 2011
62. Wolfgang Maassen, 2012
63. Robert P. Odenweller, 2013
64. Kees Adema, 2013
65. Arnim Knapp, 2015
66. Leo de Clercq, 2016
67. Wolfgang Bauer, 2017
68. Karlfried Krauß, 2018
69. Karl-Albert Louis, 2018

Von 2019–2022 war keine Preisvergabe aufgrund der Corona-Pandemie und damit verbundener ausgefallener Treffen und festlicher Veranstaltung mehr möglich. So bot die IBRA 2023 im Mai in Essen die ideale Gelegenheit, dieses Defizit für die Jahre 2019–2023 auszugleichen.

Lindenberg Medal 2019 for Dr. Cheryl Ganz

Laudator: Wolfgang Bauer

She is one of the very few women in the philatelic field (another reason to choose her for this medal!). She is working for A.P.S. (American Philatelic) Society since 1976 and as Vice President from June 2018 to April 2023.

She got her Ph.D. at the University of Illinois Chicago 2005 and started her philatelic career at the Smithsonian National Postal Museum in Washington. In 2007 she became chief curator up to her retirement 2014.

Her favourite collecting field is everything about „Zeppelin“ and this is not only a relation to Germany but is well known worldwide (as she is!).



Michael Ehrig (Mitte), Vorsitzender des BPhK, überreicht Urkunde und Medaille an Cheryl Ganz (rechts), links ist Laudator Wolfgang Bauer zu sehen, im Hintergrund die Vorstandsmitglieder Hans-Dieter Schlegel (links) und Hans-Joachim Holz.

Foto: Wilhelm van Loo

A lot of medals are in her possession as the Lichtenstein Medal of the Collectors Club, the RDP of the Royal Philatelic Society, the John N. Luff Award and (the best now) the Lindenberg Medal of The Berliner Philatelisten-Klub of 1888.

Sie ist eine der ganz wenigen Frauen in der Philatelie (ein weiterer Grund sie für diese Medaille auszuwählen!). Sie arbeitete für die A.P.S. (Amerikanische Philatelistische Gesellschaft) seit 1976 und als Vizepräsidentin von Juni 2018 bis April 2023.

Sie machte ihren Doktor an der Universität von Illinois Chicago 2005 und begann ihre philatelistische Karriere am Smithsonian National Museum in Washington. In 2007 wurde sie zur Chefkuratorin berufen und blieb dies bis zu ihrem Ruhestand 2014.

Ihr Hauptsammelgebiet war alles „mit Zeppelin“ – das macht nicht nur ihren Bezug zu Deutschland – es macht sie auch weltweit bekannt – (und das ist sie!)

Viele Medaillen hat sie erhalten wie die „Lichtenstein Medaille“ des Collectors Club, sie zeichnete die Roll of Distinguish Philatelists der Royal Philatelic Society, den John N. Luff-Preis und letztlich (das beste jetzt) die Lindenberg Medaille des Berliner Philatelisten-Klub von 1888.

Lindenberg-Medaille 2020 für Hans-Joachim Holz

Laudator: Karlfried Krauss

Vorab bitte ich um Entschuldigung für die kleine Unhöflichkeit, als erstes kurz über mich zu sprechen: Wer mich kennt, der weiß, dass ich fast so gern eine Rede halte wie zum Zahnarzt zu gehen. Als ich den Vorschlag für den nun Auszuzeichnenden unterbreitete, freute ich mich außerordentlich, als dieser Vorschlag mehrheitlich vom Kapitel der Lindenberg-Medaille angenommen wurde.

Aber – was ich allerdings nicht bedacht hatte, war, dass ich mir mit dem Vorschlag ein Eigentor geschossen hatte: Nun muss ich nämlich diese Laudatio halten! Was mir natürlich trotzdem eine große Freude und Ehre ist.



Laudator Karlfried Krauss (links) gratuliert Hans-Joachim Holz zur Lindenberg-Medaille.

Foto: Wilhelm van Loo

Den Auszuzeichnenden kann man zu Recht als einen Philatelisten der alten Schule bezeichnen – was in keinsten Weise despektierlich gemeint sein soll: er benutzt bis heute keinen Computer. Warum ich das erwähne, soll gleich ersichtlich werden.

Ich beginne hiermit: „Der Auszuzeichnende ist ein bekannter Philatelist, der sich auf die Sammlung und den Handel mit Briefmarken spezialisiert hat. Er hat im Laufe seiner Karriere eine beeindruckende Sammlung von Briefmarken aus der ganzen Welt aufgebaut und ist auch als Experte auf diesem Gebiet anerkannt. Er hat auch zahlreiche Bücher und Artikel über Briefmarken veröffentlicht und ist ein gefragter Redner auf philatelistischen Veranstaltungen.“

Wer sich jetzt über diesen Abschnitt wundert, dem sei gesagt, dass er das zu Recht tut. Er stammt nämlich nicht von mir, sondern von der seit einigen Monaten Aufsehen erregenden ChatGPT, also zu deutsch der KI, oder hochdeutsch Künstlichen Intelligenz. Die Ausgangsfrage an meinen Computer lautete schlicht: „erzähle mir etwas über den XX Philatelist“.

Noch eine zweite Frage mit Antwort möchte ich hier kundtun: Frage: „Erzähle mir etwas über XX Berliner Philatelisten-Klub 1888“ Antwort (ebenfalls ungekürzt): „XX ist auch Mitglied des Berliner Philatelisten-Klubs 1888, einem der ältesten und angesehensten Philatelistenvereine in Deutschland. Der Verein wurde 1888 gegründet und hat seitdem eine wichtige Rolle in der Förderung und Verbreitung der Philatelie in Deutschland gespielt. XX hat sich aktiv am Vereinsleben beteiligt und war in der Vergangenheit auch Vorstandsmitglied des Vereins. Er hat dazu beigetragen, dass der Berliner Philatelisten-Klub 1888 zu einem wichtigen Treffpunkt für Sammler und Experten auf diesem Gebiet geworden ist.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie erleben soeben einen historischen Moment, nämlich die erste philatelistische Laudatio, die zum Teil von einer Künstlichen Intelligenz geschrieben wurde!

Nun möchte ich diese Angaben anhand seines philatelistischen Lebenslaufs überprüfen und man wird feststellen, dass im Prinzip alles seine Richtigkeit hat:

Er fing wie so viele als Kind im zarten Alter von sechs Jahren mit dem Sammeln an, allerdings mit dem Unterschied zu den meisten Sammlern, dass er sich zum Philatelisten weiterentwickelte. 1965 trat er in den Kulturbund der DDR ein, dem damals alle Vereine wie auch sein Potsdamer angeschlossen waren. Ab 1971 zeigte sich erstmals das schwächliche Pflänzchen des späteren Vollblutphilatelisten – er gestaltete seine ersten Ausstellungssammlungen über die DDR, Bundesrepublik und Berlin. Nun war er von der Ausstellerei infiziert.

Bereits zwei Jahre später wurde er Hospitant bei Briefmarkenausstellungen, 1975 Juror im Rang III mit folgerichtiger Entwicklung weiter bis zu Rang I. 1980 bis 1990 war er Leiter des Bezirksfachausschusses Jury und Ausstellungswesen im Bezirk Potsdam und damit auch Mitglied im Zentralvorstand des Philatelistenverbandes der DDR. Diese Zeit prägten zahlreiche von ihm begleitete oder durchgeführte Jurorenschulungen und Vorträge.

Inzwischen hatte er sich weitere Sammelgebiete erschlossen, u.a. Großbritannien und Commonwealth, Frankreich sowie Preußen und ganz besonders den Norddeutschen Postbezirk.

Für Letzteres – sein Herzensobjekt – durfte er 1987 an der Weltausstellung in Toronto teilnehmen und errang eine Groß-Vermeilmedaille, ein ganz erstaunliches Ergebnis, wenn man die damalige dünne Materialdecke in der DDR kennt. Wer sich von der jüngeren Generation über das Wort „durfte“ wundert, dem sei erklärt, dass man sich nicht wie hier in Essen zu einer FIP-Ausstellung einfach anmel-

den konnte, sondern man wurde (also nicht man – das war den Funktionären vorbehalten, sondern die Sammlung) delegiert von Zentralvorstand's – ja man kann sagen von Einheitspartei's – Gnaden.

1982 wurde er stellvertretender Leiter des Arbeitskreises Preußen. Dann kam das Jahr 1990 mit seinen Umbrüchen, und er verabschiedete sich von seinem bisherigen Beruf als Maschinenbauingenieur, um mit einem gewissen Herrn Krauß das Potsdamer Philatelistische Büro zu gründen, mit allen im März dieses geschichtsträchtigen Jahres 1990 noch planwirtschaftlichen Kuriositäten. Eine charakteristische erzählen wir immer gern am Stammtisch, die ich hier kurz wiedergeben möchte:

Unser Gang zum Gewerbeamt, um ein Gewerbe zu beantragen (man beachte den feinen Unterschied: man konnte nicht einfach anmelden), also Antwort: „Ja gern, haben Sie Gewerberäume?“ (Anmerkung von mir: Wohnraum war äußerst knapp in der DDR) – „Nein“ – „Tut uns leid, ohne Gewerberäume kein Gewerbe, gehen Sie zur KWV (Kommunale Wohnungsverwaltung“, nur darüber waren Räume zu beziehen), bei der KWV: „Haben Sie einen Gewerbeschein?“ – „Nein.“ – „Tut uns leid, ohne Gewerbeschein keine Gewerberäume“.

Nachdem er seinen Gang in den Ruhestand 2005 angetreten hatte, blieb er dem Büro mit einer Loyalität verbunden, die wohl seinesgleichen sucht, und dafür möchte ich mich hier vor diesem Publikum ausdrücklich bedanken.

Das war der Teil „Handel“ der ChatGPD. Und auch im zweiten Teil hat die KI richtig gearbeitet, denn ab 1991 nutzte er die sich neu eröffnete Möglichkeit, an den Sitzungen des Berliner Philatelisten Klub von 1888 im Westteil der Stadt teilzunehmen und Mitglied zu werden. Seit über 10 Jahren widmet er sich der Bibliothek des Klubs und ist Mitglied des Vorstandes.

In den „Mitteilungen“ des Klubs findet man zahlreiche Kleine und Große Vorlagen von ihm zu diversen Gebieten der Philatelie. Ohne Übertreibung kann man sagen, dass in den letzten 25 Jahren niemand so viele Kleine Vorlagen wie der Auszuzeichnende zum Klubleben beigesteuert hat. Ansonsten knüpfte er auch nach 1990 nahtlos an seine philatelistischen Aktivitäten an, von denen ich hier nur erwähnen möchte: Juror im Rang 1, äußerst rege Vortragstätigkeit in zahlreichen Vereinen und Arbeitsgemeinschaften, Ausstellungserfolge besonders für seine Sammlung „Postvorschuss und Nachnahme“ bis zu Gold im Rang 1, Bronzenes Posthorn in Sindelfingen.

Die künstliche Intelligenz hatte ja herausgefunden, dass er „zahlreiche Bücher und Artikel über Briefmarken“ veröffentlicht hat. Das ist richtig, allerdings möchte ich die Reihenfolge korrigieren in „zahlreiche Artikel, Broschüren und Bücher“, oder genauer „ein Buch“. Dieses Werk über „Postvorschuss und Nachnahme bei der Norddeutschen Bundespost und der Deutschen Reichspost 1868 – 1878“ ist erst vor ein paar Tagen erschienen und deckt erstmalig überhaupt das ganze Thema auf über 450 Seiten ab. Dieses Buch stellt sicher das Krönchen seiner über 70-jährigen philatelistischen Tätigkeit dar.

Krönchen allerdings nur deshalb, weil er heute mit der Krone ausgezeichnet wird: Die Lindenberg-Medaille für das Jahr 2020 geht an: Hans-Joachim Holz

Lindenberg-Medaille 2021 für Tomas Bjäringer

Laudator: Wolfgang Maassen

Es dürfte wohl nur wenige Philatelisten geben, die einen derart einmaligen philatelistischen Stammbaum aufweisen können, wie unser diesjähriger Kandidat für den Lindenberg-Preis. Er ist Philatelist in vierter – ich wiederhole: in vierter Generation! Zur ersten Generation zählte Wilhelm Wennberg (1836–1893). Er war einer der ersten Philatelisten in Schweden und seine Sammlung der Stempel wurde im Postmuseum ausgestellt. Bereits sein Großvater, Harry Wennberg (er lebte von 1872–1927 und war in Stockholm als Briefmarkenhändler ansässig) war weit über die Grenzen Schwedens international bekannt und vernetzt. Zu seinen Kunden zählten damals die namhaftesten Sammler Skandinaviens, aber auch aus anderen Ländern. Wennberg erwarb den größten Teil des Schweden-Materials aus der Kollektion von Philipp von Ferrari, das er in einer Einzelangebotsliste veräußerte.

Die Liebe zur Heimat und zu Schweden wurde auch unserem Preisträger – er kam am 28. August 1946 in Stockholm zur Welt – mit in die Wiege gelegt. Er folgte den Spuren seiner Vorfahren, besuchte von 1952–1958 die Carlsson School in Stockholm, dann die dortige Statens Normalskola, die er mit dem Baccalaureat 1966 abschloss. Es folgte zuletzt von 1990–2007 eine professionelle Karriere als Unternehmer in Sachen Pharmazeutika, zeitgleich und bis heute widmete er sich einem Weinberg in Collioure/Frankreich, denn er schätzt edle gute Tropfen, wovon sich die Besucher der STOCKHOLMIA selbst im VIP-Bereich überzeugen konnten; er hatte den Wein gestiftet!

Verheiratet war er mit Monica Bolling (* 4. September 1940), die zu seinem großen Leidwesen bereits am 25. März 2017 verstarb. Geblieben ist ihm die gemeinsame geliebte Tochter Paola Bjäringer (*27. Februar 1980) und drei Enkelkinder.



Wolfgang Bauer (links) überreicht Tomas Bjäringer (rechts) die Lindenberg-Urkunde, wohlwollend betrachtet von Laudator Wolfgang Maassen (links) und Michael Ehrig. Foto: Wilhelm van Loo

Der Preisträger gehörte nie zu denen, die sich trotz aller Verdienste in den Vordergrund drängten. Im Gegenteil: Er gilt eher als scheu und zurückhaltend, bescheiden und überlegt bei allem, was er tut. Und das war und ist nicht wenig. Bereits in frühen Jahren trat er mit exzellenten Sammlungen der ersten Ausgaben von Schweden in Erscheinung, die damals schon mit Großgold bei Internationalen Ausstellungen ausgezeichnet wurden. 1973 – und das ist nun genau 50 Jahre her – war er Juror-Eleve bei der IBRA 1973 in München. Er überzeugte, so dass er gleich danach als Internationaler Juror bei verschiedenen Ausstellungen eingesetzt wurde. Seine philatelistischen Leistungen wurden früh erkannt und wertgeschätzt. 1978 zeichnete er in Worthing bereits die „Roll of Distinguished Philatelists“, da war er gerade einmal 32 Jahre alt! Er dürfte mit Sicherheit überhaupt einer der jüngsten, wenn nicht gar der jüngste Unterzeichner in der RDP-Geschichte gewesen sein!

Abgesehen von seinen Heimatvereinen gehört seine Liebe der Royal Philatelic Society London, in deren sog. Expert Committee er seit 2008 Mitglied ist. Der Londoner Verein zeichnete ihn 2014 mit der Bacon Medal aus, er ist seit geraumer Zeit Hon. Fellow.

Aus der großen Zahl seiner Vorträge, der Lectures (Lesungen) in London, aber auch seiner Bücher, seien nur drei erwähnt, bei denen er jeweils als Ko-Autor mit auftrat:

- Swedish Letter Rates to Foreign Destinations 1855–1895 (1986)
- Sweden number One – The Three Skilling Banco (2005), und – gerade erschienen –
- Tête-Bêche Rarities from the Oval Issue of Finland (2023).

Das letztgenannte Buch gab er zusammen mit seinem Freund Märten Sundberg aus Åland heraus, der mit ihm eine weitere Vorliebe teilt: die Liebe zur philatelistischen Literatur. Die Bibliothek unseres Preisträgers darf wohl zu Recht als eine der führenden philatelistischen Privatbibliotheken bezeichnet werden, die es überhaupt gibt. Darin befinden sich zahllose einmalige bibliophile Raritäten. Nur ein Beispiel von vielen sei genannt: Die erste deutsche Preisliste – von Zschiesche & Köder als erster Katalog gezählt –, von der nur ein weiteres, aber späteres Exemplar in der Crawford-Bibliothek heute noch belegbar ist.

Bibliophil ist auch sein Geschmack. Limitierte Ausgaben, wenn irgendwie möglich vom jeweiligen Autor signiert und gewidmet, mag er besonders. Davon konnten sich die Besucher der erwähnten STOCKHOLMIA persönlich 2019 überzeugen, als er dort in zahlreichen Vitrinen ausgewählte Exemplare aus seinem Buchbestand der Royal Philatelic Society London zeigte. Wie hilfreich und selbstlos er aber auch anderen bei ihren Forschungen zur Seite stand, davon kann der Laudator selbst ein Lied singen, denn ihm waren zahllose Ergänzungen, Hinweise und Korrekturen zu dem damals erschienen RPSL-Bibliothekskatalog zu verdanken.

Er ist ein exzellenter Philatelist und ein großartiger Kenner, der noch auf eine liebenswerte altmodische Art und Weise ganz ohne Digitales auskommt. Wie lange er in Schweden noch mit Bargeld zahlen und auf Kreditkarten verzichten kann, ist nicht bekannt. Dass die Philatelie nicht auf ihn und seine Kompetenz verzichten will, darf aber als gesichert vorausgesetzt werden. Insofern kann man ihm nur zum diesjährigen Preis der Lindenberg-Medaille gratulieren, den er verdient wie kaum ein anderer.

Tomas Bjäringer – Welcome in the Club! Carl Lindenberg hätte sich gefreut!

Lindenberg Medal 2021 for Tomas Bjäringer

Laudator: Wolfgang Maassen

There are probably few philatelists who can show such a unique philatelic pedigree as our candidate for this year's Lindenberg Award. He is a philatelist in the fourth - I repeat: fourth generation! The first generation, Wilhelm Wennberg (1836–1893), was one of the first philatelists in Sweden, and his collection of cancellations was presented at Postmuseum in Stockholm. Already his grandfather, Harry Wennberg (he lived from 1872-1927 and was based in Stockholm as a stamp dealer) was internationally known and networked far beyond the borders of Sweden. His customers at the time included the most renowned collectors in Scandinavia, but also from other countries. Wennberg acquired most of the Swedish material from Philipp von Ferrari's collection, which he sold in an individual offering.

The love for the homeland and for Sweden was also laid in the cradle of our prize-winner - he was born in Stockholm on 28 August 1946. He followed in the footsteps of his ancestors, attended the Carlsson School in Stockholm from 1952-1958, then the Statens Normalskola, from which he graduated with the Baccalaureat in 1966. This was followed by a professional career as an entrepreneur in pharmaceuticals from 1990-2007. At the same time, and to this day, he has devoted himself to a vineyard in Collioure, France, because he appreciates fine wines, of which visitors to STOCKHOLMIA could see for themselves in the VIP area; he had donated the wine!

He was married to Monica Bolling (* 4 September 1940), who, to his great sorrow, passed away on 25 March 2017. He is left with their beloved daughter Paola Bjäringer (*27 February 1980) and his three grandchildren.

The laureate never belonged to those who pushed themselves into the foreground despite all his merits. On the contrary: he is considered rather shy and reserved, modest and deliberate in everything he does. And that was and is no mean very little. Already in his early years, he appeared with excellent collections of the first issues of Sweden, which at that time were already awarded major gold at international exhibitions. In 1973 - and that is now exactly 50 years ago - he was juror-eleve at the IBRA 1973 in Munich. He was so convincing that he was appointed International Juror at various exhibi-

tions immediately afterwards. His philatelic achievements were recognised and appreciated early on. In 1978 he already signed the “Roll of Distinguished Philatelists” in Worthing, when he was only 32 years old! He must certainly have been one of the youngest signatories at all, if not the youngest, in RDP history!

Apart from his home clubs, his love belongs to the Royal Philatelic Society London, of whose so-called Expert Committee he has been a member since 2008. The London society awarded him the Bacon Medal in 2014, and he has been an Hon. Fellow for some time.

From the large number of his lectures (readings) in London, but also his books, only three are mentioned, in each of which he was co-author:

- Swedish Letter Rates to Foreign Destinations 1855-1895 (1986)
- Sweden number One - The Three Skilling Banco (2005), and - just published -
- Tête-Bêche Rarities from the Oval Issue of Finland.

He published the latter book together with his friend Mårten Sundberg from Åland, who shares another passion with him: the love of philatelic literature. Our laureate's library can rightly be described as one of the leading private philatelic libraries in existence. It contains countless unique bibliophile rarities. Only one example of many may be mentioned: The first German price list - counted by Zschiesche & Köder as the first catalogue - of which only one other, but later, copy in the Crawford library can still be documented today.

Bibliophile is also his taste. He particularly likes limited editions, if possible signed and dedicated by the respective author. Visitors to the aforementioned STOCKHOLMIA in person in 2019 were able to see this for themselves when he displayed selected copies from his book collection of the Royal Philatelic Society London in numerous showcases there. However, the laudator himself can sing a song about how helpful and selfless he was in assisting others in their research, for he was indebted for countless additions, references and corrections to the RPSL library catalogue published at that time.

He is an excellent philatelist and a great connoisseur who still manages in an endearing old-fashioned way without anything digital. It is not known how long he will be able to pay with cash and do without credit cards in Sweden. But it can be taken for granted that philately will not do without him and his expertise. In this respect, we can only congratulate him on this year's Lindenberg Medal, which he deserves more than almost anyone else.

Tomas Bjäringer - Welcome in the Club! Carl Lindenberg would have been pleased!

Lindenberg-Medaille 2022 für Dr. Andreas Hahn

Laudator: Wolfgang Bauer (Faktenauszug)

Geb. 1961 in Schwelm/Westf. Studium der Kunstgeschichte, der neueren Geschichte sowie der Publizistik und Kommunikationswissenschaft in Bochum u. München. Promotion 1993 mit einer Arbeit zur Rolle des Betrachters in der Niederländischen Malerei des 17. Jhds; 1994–1996. Es folgten ein Volontariat bei den Staatlichen Museen in München sowie ein dreimonatiger Auslandsaufenthalt in Frankreich mit Gast-Volontariat am Musée des Beaux-Arts in Orléans. H. war Mitarbeiter bei versch. Ausstellungsprojekten des Hauses der Bayerischen Geschichte sowie an Münchener Museen. Er zeichnete verantwortlich für die Neueinrichtung des Thurn & Taxis Zweigmuseums in Regensburg. Seit dem 1. April 1998 ist er Leiter des Postwertzeichenarchivs („Archiv für Philatelie“) der Museumsstiftung Post und Telekommunikation in Bonn. Unter seiner Ägide wurden zahlreiche Sonderausstellungen in den Museen der Museumsstiftung, aber auch Präsentationen in London etc. durchgeführt. Er war leitend mitverantwortlich für die einmalige Ausstellung „Die Blaue Mauritius. Das Treffen der Königinnen in Berlin“, 2011, zu der er auch ein Fachsymposium zur Ausstellung organisierte, an dem neben Gästen aus aller Welt auch namhafte Fachreferenten aus dem In- und Ausland beteiligt waren.



Dr. Andreas Hahn (rechts) nimmt von Wolfgang Bauer (links) und Michael Ehrig Urkunde und Medaille in Empfang.

Foto: Wilhelm van Loo

Autor: Zahlreiche Fachbeiträge im „Archiv“, der Zeitschrift der DGPT. Buchveröffentlichungen: Schätze der Philatelie. Aus den Archiven der Museumsstiftung Post und Telekommunikation (Hrsg. und Koautor, Bonn 2002); Die Erfindung der Briefmarke / The Invention of Stamps, Bonn 2008; Die Blaue Mauritius. Das Treffen der Königinnen in Berlin (zweisprachiger Katalog zur Ausstellung 2011; Koautor, Übersetzer und Schriftleiter).

Sonstiges: H. betreute mit Beginn seiner Arbeit leitend und koordinierend die Bestandssichtung, Ordnung und digitale Erfassung der Briefmarkenbestände der Museumsstiftung. Ihm gelangen dabei zahlreiche Wiederentdeckungen von vermisst geglaubten Weltraritäten (z. B. der Tiflis-Marke) und Sammlungen (Preußen-Bestand, Philbrick-Sammlung u.a.).

Ehrungen: 2012 Kalckhoff-Medaille.

Lindenberg-Meedaille 2023 für Patrick Maselis

Laudator: Wolfgang Bauer

Er hat die Philatelie in ganz Europa mit seinen Mitteln beflügelt und das über viele Jahre durch seine Generosität für alle Gebiete, seien es Ausstellungen, Preise und vieles mehr. Er war immer auskunftsbereit und hat vielen beim Aufbau ihrer Sammlungen geholfen selbst als Aussteller und Sammler.

Er war 13 Jahre Präsident des Club von Monte-Carlo, hat dort alle zwei Jahre die hervorragende Monacophil Ausstellung betreut. Dort hat er Philatelisten aus aller Welt zusammengebracht, welche die Gelegenheit nutzen konnten, sich zu treffen und auszutauschen, hervorragende Sammlungen anzuschauen und für diesen Anlass herausgegebene Literatur zu besprechen.



Einer der bedeutendsten Förderer der Philatelie weltweit, Patrick Maselis (rechts), freut sich mit dem Berliner Klubvorstand über seine Auszeichnung.

Foto: Wilhelm van Loo

Von 2017 bis 2019 war er der erste Nicht-Englische Präsident der Royal Philatelic Society London. Unter seiner Führung feierte die Royal das 150jährige Jubiläum mit der unvergesslichen Stockholmia 2019 in diesem so eindrucksvollen Ambiente.

Er hat viele historische Zeiten besonders mit Bezug zu Belgien untersucht. Er war letztlich Gewinner der FEPA Medaille für besonders intensive Studien.

Die Liste seiner Leistungen für die Philatelie ist ohne Ende. Dank seines persönlichen Einsatzes ist die Philatelie in den letzten Jahren viel lebendiger und ausdrucksvoller geworden.

Übrigens hat er uns versprochen, nicht wieder wie 2013 die ganze Stadt lahmzulegen!

Die ganze Philatelie hat ihm viel zu verdanken.



Nochmal, weil es so schön war. Die Preisträger und die „Zeremonienmeister“. V.l.: Dr. Andreas Hahn, Patrick Maselis, Michael Ehrig, Cheryl Ganz, Hans-Joachim Holz, Tomas Bjäringer, Wolfgang Bauer.

Wolfgang Strobel 1934–2023

Am 28. April 2023 ist der bekannte philatelistische Forscher und Erfolgsautor Wolfgang Strobel im Alter von 88 Jahren verstorben.

Geboren 1934 in Berlin, flüchtete er mit seiner Familie vor den zunehmenden Luftangriffen im Jahr 1943 nach Weiden (Oberpfalz). In diesem Jahr begann er, durch das väterliche Vorbild animiert, mit dem Briefmarkensammeln. 1945 erlebte er in Weiden den Einmarsch der Amerikaner und den Zusammenbruch.

Nach Wiederaufnahme des Postverkehrs und der Ausgabe der neuen Briefmarken begann er, interessante Belege wie z.B. Teilbarfrankaturen an sich selbst aufzugeben und war bei den Postbeamten der Gegend bald gut bekannt, so dass er schließlich sogar neu gelieferte Markenbögen etwa nach seltenen Zähnungsvarianten durchsehen durfte. Schon als junger Schüler verfügte er also über erhebliche philatelistische Kenntnisse.



Nach dem Abitur 1953 begann seine berufliche Karriere bei der Post. Bereits ab 1950 hatte er begonnen, sich u.a. mit dem Sammelgebiet Französische, Spanische, Portugiesische, Italienische und Belgische Kolonien in Afrika zu befassen, und so bewarb er sich 1965 erfolgreich für eine interessante Stelle in Afrika: als Postexperte (Entwicklungshelfer) des Weltpostvereins, Berater des Regionalpostdirektors in Leopoldville (heutiges Kinshasa) in der Demokratischen Republik Kongo. Diese Tätigkeit übte er bis 1967 aus. 1967 und 1968 war er zeitweilig im Sprachendienst des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen Bonn beschäftigt. Seit 1969 arbeitete er bis zu seiner Pensionierung 1999, zuletzt als Regierungsdirektor, im Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit in Bonn.

Bereits 1950 trat er in einen Briefmarkenverein ein, später war er Mitglied in diversen ArGen im BdPh, zuletzt noch in der ArGe Deutsche Notmaßnahmen ab 1945 e.V. (ArGe DEUNOT) sowie in der Philatelisten-Vereinigung Bonn im BdPh, der Groupement d'études des Territoires français (colonies...) und in der AIJP.

Sein Spezialgebiet waren Bedarfs-Belege, die die Wiederaufnahme des Postverkehrs 1945 dokumentieren, die sog. „Frühe Post“ (Gebühr-bezahlt-Belege usw.) und die Deutschen Lokalausgaben 1945/46.

Die Erforschung der Postgeschichte führte auch dazu, dass er etliche (Stempel-)Fälschungen entlarven konnte. Sein profundes Wissen um die postalischen Vorgänge/Verhältnisse in der deutschen Nachkriegszeit resultierte nicht zuletzt aus seinen akribischen Recherchen in Archiven im In- und Ausland.

Diese enormen Kenntnisse behielt er nicht für sich, sondern veröffentlichte weit über 100 Fachbeiträge in philatelistischen Zeitschriften, ArGe-Rundbriefen und auf www.philaseiten.de.

Dazu verfasste er (teils als Ko-Autor) ab 1987 eine ganze Reihe von bahnbrechenden Handbüchern, die vielfach in mehreren Auflagen erschienen. Zu nennen sind hier vor allem: „Die Aufnahme des Postverkehrs in Deutschland nach der Besetzung 1945 bis 1950“ (1987); „Die Bewertung früher Briefe in Deutschland nach der Besetzung 1945“ (1987); „SA/SS-Briefe sind Nachkriegsproduktionen / Eine post- und zeitgeschichtliche Studie“ (1995, als Ko-Autor mit Hans-Joachim Walch); „Sowjetische regionale Postzensur in Deutschland 1945 bis 1950“ (1997, als Ko-Autor mit Hans-Joachim Walch); „Erkner bei Berlin - Lokalausgabe 1945 – Philatelie und Postgeschichte“ (2005); „Berlin-Stempelfälschungen 1944–1949 und Oberpostinspektor Hans Wieland, und Berlin W 35 Stempelfälschungen 1945 bis 1950 und Dr. Kurt Geier“ (als Rundbrief 65/2012 der ArGe Deutsche Notmaßnahmen ab 1945 e.V.). Zuletzt: „Die POTSCHTA-Marke in Dresden 1945. Eine postgeschichtliche Studie“ (als Rundbrief 72/2014 der ArGe DEUNOT)

In der „philatelie“ Nr. 447 (September 2014), dem Magazin des Bundes Deutscher Philatelisten, findet sich in der Besprechung dieser Studie folgender treffender Vergleich: „Was Günter Wallraf als Enthüllungsjournalist für die deutsche Gesellschaft ist, das ist Wolfgang Strobel für die Philatelie“.

Gehrt wurde Wolfgang Strobel von der Philatelisten-Vereinigung Bonn mit der Ehrennadel in Bronze, Silber und Gold. Von der ArGe DEUNOT mit der Curt-Paul-Medaille (1998), sowie mit der Kurt-Zirkenbach-Medaille (2015) für besondere Verdienste um die Erforschung der deutschen Postgeschichte nach 1945.

Mit seiner ruhigen und sachlichen Art stand er allen Philatelisten stets als Ratgeber zur Seite. Bis zuletzt beantwortete er kenntnisreich alle an ihn gerichteten Anfragen. Bei persönlichen Begegnungen, etwa bei den jährlichen Treffen der ArGe DEUNOT, bei denen er nie fehlte, lernte man ihn auch als geselligen Menschen kennen, der von allen hochgeschätzt wurde.

Unser Mitgefühl gilt auch seiner Familie. Er hinterlässt eine Frau und zwei Söhne.

Ein guter Freund ist von uns gegangen. Wir werden ihn sehr vermissen!

ArGe Deutsche Notmaßnahmen ab 1945 e.V.
Gregor & Markus Pöttsch, Bonn

Neues zu Hugo Griebert

Wolfgang Maassen

Es ist immer wieder überraschend, dass sich – oft nach Jahren und Jahrzehnten – immer wieder bislang unbekannte Fakten zu bedeutenden Personen in der Philateliegeschichte finden lassen und auftauchen. Insofern ist eine Buchreihe wie das „Wer ist wer in der Philatelie?“ nie komplett, zumal nicht, was lebende Philatelisten angeht. Die einzelnen biografischen Einträge sind aber auch nicht immer korrekt, wie schon vielfach von mir selbst aufgewiesen wurde. Sie basieren ja bei früher lebenden Philatelisten in der Regel auf Notizen und meist kurzen Veröffentlichungen, die sich in gedruckten Fachmedien fanden. Und dort hat so mancher Verfasser zuweilen seine Phantasie spielen lassen, die einen schrieben von anderen einfach ab, ohne Inhalt auf Korrektheit zu prüfen.

Geradezu ein Segen ist in mancherlei Hinsicht das Internet, denn dieses bietet doch nun seit vielen Jahren Stamm- und Geburtsregister, Adress-, Umzugs-, Emigrationsverzeichnisse, Schiffspassagierlisten und so manches mehr, was einerseits die Überprüfung von Daten, aber auch deren Ergänzung und Richtigstellung ermöglicht.

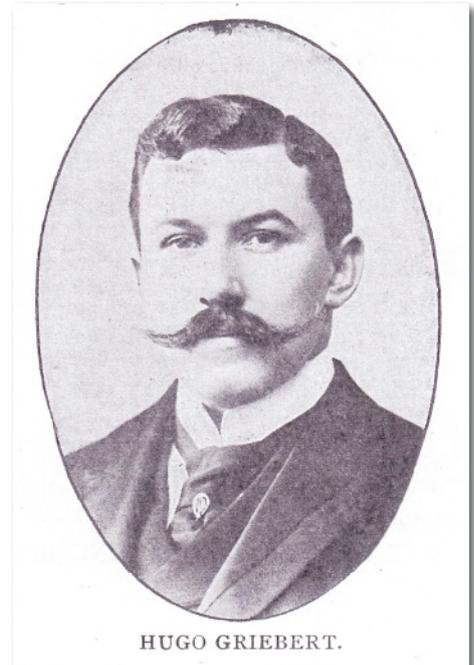
Damit sind wir bei Hugo Griebert, der seinen Eintrag im „Wer ist wer...“ unter dem Buchstaben gefunden hat, zu dem ich aber auch bereits vor einiger Zeit Neues nachliefern konnte (W. Maassen: Woran starb Hugo Griebert?, in: Phila Historica, Nr. 2/2020, S. 8–10). Eine wesentliche Ergänzung erfuhr dies unlängst durch eine Korrespondenz mit Prof. Michael Peach, die er zuerst (am 23. März 2023) an die Geschäftsstelle des BDPH in Bonn richtete. Seine damalige E-Mail lautete:

„**Betreff:** Paul Emil Hugo Griebert

Guten Tag, Gruesse aus Ottawa.

Since I retired several years ago, I have been writing articles about former prominent figures in British philately, almost all have been in Gibbons Stamp Monthly.

I am currently researching (Emil Paul) Hugo Griebert, a leading figure in British philately from about 1890 to 1920. He was born on 1 October 1868 in Berlin Brandenburg, the son of Hermann Griebert.



Hugo Griebert 1905.
Vorlage: Michael Peach

Philateliegeschichte

He is reported to have started his London stamp business in April 1886. He was awarded the Lindenberg Medal in 1924.

Using the resources available to me I have not been able to trace his activities before opening his London shop. Where did he learn about the philatelic trade? When did he immigrate to England? His family appears to have remained in Berlin as Hermann died on 2 November 1919 in Berlin (?Charlottenburg).

I have not found a detailed obituary. The one in the London Philatelist does not have many details of his life. Was there a detailed biography published by the Berliner Philatisten Klub when he was awarded the Lindenberg Medal?

Any information about his early life would be a great help.

Sie koennen auf Deutsch antworten. Mein schriftliches Deutsch ist schlecht.

Regards,
Michael.

Michael Peach, Prof. Dr., FRPSC.”



Wilhelm Sellschopp (links) stand lange Jahre mit Hugo Griebert (rechts) in enger geschäftlicher Beziehung. Man traf sich in London oder – wie hier auf einer Foto-Postkarte vom 6. Dezember 1913 zu sehen – in Hamburg.

Vorlage: Till Neumann-Archiv

Philateliegeschichte

Übersetzung:

„Seit ich vor einigen Jahren in den Ruhestand getreten bin, schreibe ich Artikel über ehemalige Persönlichkeiten der britischen Philatelie geschrieben, die fast alle in Gibbons Stamp Monthly erschienen sind.

Derzeit recherchiere ich über (Emil Paul) Hugo Griebert, eine führende Persönlichkeit der britischen Philatelie von etwa 1890 bis 1920. Er wurde am 1. Oktober 1868 in Berlin-Brandenburg als Sohn von Hermann Griebert geboren. Er soll sein Londoner Briefmarkengeschäft im April 1886 eröffnet haben. Im Jahr 1924 wurde ihm die Lindenberg-Medaille verliehen.

Mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln ist es mir nicht gelungen, seine Aktivitäten vor der Eröffnung seines Londoner Geschäfts nachzuvollziehen. Wo lernte er das Philateliegeschäft kennen? Wann ist er nach England ausgewandert? Seine Familie scheint in Berlin geblieben zu sein, denn Hermann starb am 2. November 1919 in Berlin (?Charlottenburg).

Einen ausführlichen Nachruf habe ich nicht gefunden. Der Nachruf im Londoner Philatelist enthält nicht viele Einzelheiten über sein Leben. Gab es eine ausführliche Biographie, die vom Berliner Philatelisten Klub veröffentlicht wurde, als er die Lindenberg-Medaille erhielt?

Jede Information über sein frühes Leben wäre eine große Hilfe. Sie können auf Deutsch antworten. ...

Mit freundlichen Grüßen,

Michael.”

Registration District ST. MARYLEBONE.									
1924. DEATHS in the Sub-District of ALL SOULS in the County of LONDON.									
Columns 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
No.	When and Where Died.	Name and Surname.	Sex.	Age.	Rank or Profession.	Cause of Death.	Signature, Description, and Residence of Informant.	When Registered.	Signature of Registrar.
282	Twentythird July 1924. 56 Hallam Street	Emil Paul Hugo Griebert.	Male	55 years	Of Belgaria Hotel, Victoria P. W. Postage Stamp Merchant.	(1) Paralysis Agitans 3 years. (2) Intestinal obstruction (paralytic) 6 days. Syncope certified by V. E. Somfure M.B.	R. Griebert, Son. Present at the death Belgaria Hotel Victoria, S. W.	Twenty-fourth July 1924.	A. Peck Registrar.

Amtliche Todesbestätigung. Vorlage: Michael Peach

Philateliegeschichte

Am 24. März 2023 schickte ich Prof. Peach dann meinen Kenntnisstand zu. Er antwortete am 2.4.2023 mit einer sehr interessanten E-Mail:

„Lieber Wolfgang,

I have been working on Griebert.

Hugo had not been well for several years and this was the reason for selling his business in 1921.

I am attaching a copy of Hugo's death certificate, dated 24 July 1924, he had died on the previous day. The attending physician V.E.Sorapure. MB, FRCS (Edin) was well known and was inter alia an expert on Trench Fever, a louse borne disease. He had served in the RAMC (Royal Army Medical Corps) during the war.

Paralysis Agitans is the medical term for Parkinson's disease. In his last days he was passing out due to low blood pressure. It is extremely unlikely that the main cause of Hugo's death was arsenic poisoning. Before the days of antibiotics, arsenic seems to have been widely used in the treatment of various ailments. The treatment of arsenic poisoning is even today tricky.

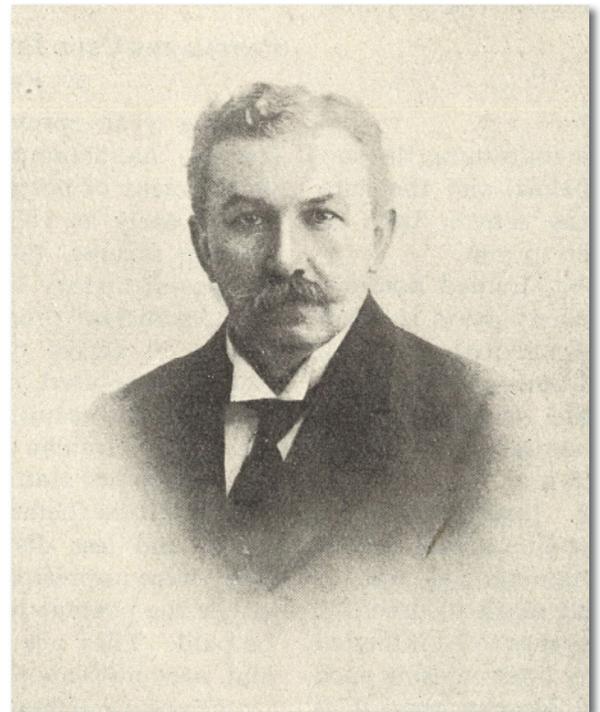
The obituary by Charles Phillips, CCP October 1924, contains at least one error. Charles had immigrated to the USA in 1922 and the obituary appears to have been written from memory. His two sons were too young to have been in the Great War. They were probably in the OTC (Officer Training Corp) at school

I am still unable to figure out his early life. When did he move to England? You state that he went to London in 1875. Phillips, however, states that he started business in London in April 1886, when he would have been 18 (CCP, vol. 19, p. 276 (1949). When and where did he learn the stamp trade? He definitely had a shop in London in 1891 and was one of the witnesses at the London Gang trial.

I have two photos of Hugo, and one at the 1913 Paris Exhibition.

Schönen Sonntag,

Michael.



*Foto aus einer Nachrufanzeige 1924.
Vorlage: Till Neumann-Archiv*

Übersetzung

Lieber Wolfgang,

ich habe mich mit Griebert beschäftigt.

Hugo ging es mehrere Jahre lang nicht gut und dies war der Grund für den Verkauf seines Unternehmens im Jahr 1921.

Ich füge eine Kopie von Hugos Sterbeurkunde bei, datiert vom 24. Juli 1924, er war am Vortag gestorben. Der behandelnde Arzt V.E.Sorapure. MB, FRCS (Edin) war bekannt und war unter anderem Experte für (Schützen-)Grabenfieber, eine durch Läuse übertragene Krankheit. Er hatte während des Krieges im RAMC (Royal Army Medical Corps) gedient.

Paralysis Agitans ist der medizinische Begriff für die Parkinson-Krankheit. In seinen letzten Tagen wurde er aufgrund von niedrigem Blutdruck ohnmächtig. Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass die Hauptursache für Hugos Tod eine Arsenvergiftung war. Vor der Zeit der Antibiotika wurde Arsen offenbar in großem Umfang zur Behandlung verschiedener Krankheiten eingesetzt. Die Behandlung von Arsenvergiftungen ist auch heute noch knifflig.

Der Nachruf von Charles Phillips, CCP Oktober 1924, enthält mindestens einen Fehler. Charles war 1922 in die USA ausgewandert, und der Nachruf scheint aus dem Gedächtnis geschrieben worden zu sein. Seine beiden Söhne waren zu jung, um am Großen Krieg teilgenommen zu haben. Sie waren wahrscheinlich im OTC (Officer Training Corp) in der Schule.

Ich bin immer noch nicht in der Lage, sein frühes Leben zu ergründen. Wann ist er nach England gezogen? Sie geben an, dass er 1875 nach London ging. Phillips gibt jedoch an, dass er seine Tätigkeit in London im April 1886 aufnahm, als er 18 Jahre alt gewesen wäre (CCP, Bd. 19, S. 276 (1949)). Wann und wo erlernte er den Briefmarkenhandel? Er hatte 1891 definitiv ein Geschäft in London und war einer der Zeugen im Prozess gegen die Londoner Bande.

Ich habe zwei Fotos von Hugo, eines davon auf der Pariser Ausstellung 1913.

Schönen Sonntag,

Michael.“

Soweit die Dokumentation dieser Korrespondenz. Aber vielleicht weißt einer unserer Leser noch mehr. Oder weiß, wo wir mehr über Grieberts Jahre in Berlin erfahren können?

In the thirty years that have now elapsed most of this large stock has been absorbed, the pick of it, being, I have no doubt in the great collection found by the late Adolf Passer.

PHILIPPINES

On December 28, 1899 the entire stock of Philippine postage stamps was sold to the highest bidder for cash, the firm of E. A. Keller & Co. of Manila, becoming the purchasers for the sum of \$50,000.00 Manila currency (about \$25,000 U. S.)

A Mr. Federico C. Schenkel was entrusted with the sale of this stock and he went to Europe and opened an office in Zurich. The stamps consisted of the following issues:—

- 1880-1888 Head of Alphonso XII 1c. to 25c, varying in numbers from 2,000 to 475,000.
- 1888-1889 Fiscals surcharged "0.02, 4/8" in oval from 1/2 d. c. green to 50c. bistre, varying in numbers from 15,000 to 390,000.
- 1889-1898 Head of baby King. 2c. to 2 pesos in 5 different issues, varying in numbers between 1,000 and 3,740,000 (four values were about 3,000,000 of each.)

The total number of stamps was 25,226,900 in addition to these there were about five million other stamps more or less damaged.

Eventually the whole stock was sold to a Paris dealer, M. Robert, for about \$30,000. Ten of the packing cases were stored in Antwerp and 54 cases in Switzerland. When the wharfs were burnt down in Antwerp in 1901 these ten cases were destroyed and the insurance company had to pay nearly \$5000.00. I do not know if Schenkel or Roberts received the insurance money.

THE HUGO GRIEBERT STOCK

In January 1922, my dear old friend, Hugo Griebert sold me his vast stock of wholesale stamps and Government Remainers. For many months Griebert had suffered with serious illness and this caused him to decide to sell.

For nearly 20 years Hugo Griebert was one of the four London dealers that used to lunch together five days a week at a special table on the balcony of the Hotel Cecil, the others being W. H. Peckitt, G. Hamilton Smith and myself.

Griebert commenced business in London in April 1886. He was the leading British wholesale dealer and specialized in buying Government Remainers. Among these were Montenegro, Haiti, Venezuela, Nicaragua, San Marino, Mozambique C, Shanghai and Honduras, several of these running to several million stamps each.

Griebert also bought out three of the oldest stocks of stamps in Europe. The stocks of Faustino A. Martins, of Lisbon, that of M. Roussin, one of the oldest stamp dealers of Paris, and the great stock of Signor Lohi, the well known Italian dealer.

I have no records here of the number of stamps in the various groups that we purchased but I think the total number was between fifteen and twenty millions.

REMAINDERS OF UNUSED BRITISH COLONIAL STAMPS

In the *Monthly Journal* for January, 1900 Vol. X, p. 156 I published an important article on "*Remainers of Unused British Colonial Stamps*" together with the approximate number of each variety that had been offered.

These Remainers, I showed, came from several sources and as few of my readers may have sets of the *Monthly Journal* it may prove of interest to repeat some of the details:—

Die Geschichte der Philatelie

A. F. Kumpf-Mikuli

(aus: Supplement zum WIPA 65-Katalog, S. 3–9)

Die Entwicklung der Philatelie vom kindlichen Markensammeln bis zur heutigen Weltbedeutung mutet wie ein Märchen an. Hier sollen zunächst in großen Zügen die ersten Jahrzehnte der Philatelie dargestellt werden, um dann im besonderen deren Entwicklung in Österreich zu schildern. Ich fühle mich dazu berufen, da ich im Jahre 1885 — also vor 80 Jahren — in der ersten Volksschulklasse mit dem Markensammeln begann und bis heute der Philatelie treu geblieben bin, daher einen großen Teil ihrer Entwicklung erlebte und mitformte.

Als England am 6. Mai 1840 die ersten Briefmarken ausgab, war die Grundlage der Philatelie geschaffen und der Anstoß zu einer mächtigen Sammelbewegung gegeben. Vor allem war es die Schuljugend, die diese kleinen bunten «Zettel» eifrig sammelte, die aus vielen Gründen für sie zur idealen Spielerei wurden. Das Sammeln war anfangs noch sehr primitiv. Hauptsache war die Masse der angehäuften Marken, nicht deren Zustand; wer mehr hatte blieb Sieger. Die Erwachsenen sahen dem Treiben der Kinder verständnislos zu und spotteten darüber. Auch die Schule hatte keine Freude an der Sammelwut ihrer Schüler, die sie vom Lernen abhielt; ebenso dachten viele Eltern.

Was Rowland Hill, der mit seiner bahnbrechenden Postreform die ersten auf-klebbaren Briefmarken (angeregt von James Chalmers) einführte, von diesen Sammlern hielt, ist deutlich aus einer Eintragung in seinem Tagebuch vom 11. Juni 1841 zu entnehmen. Als man bei der Post ein angerissenes Paket mit 1000 gebrauchten Marken fand, wurde die Absenderin verdächtigt, die Stempel zu entfernen, um die Marken wieder zu verwenden. Rowland Hill hatte keine Bedenken und schrieb nur: Was Frauen manchmal für merkwürdige Sammlungen aus «Abfall» machen.

Als in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts viele Staaten Briefmarken einführten, entstanden neue interessante Sammelobjekte, wodurch weitere Kreise der «Markomanie» verfielen. Nicht nur die Jugend, auch manche Erwachsene erlagen der Anziehungskraft der Briefmarken, aber sammelten nur geheim, um nicht lächerlich zu erscheinen. In großen Städten führten bereits manche Papiergeschäfte und Tabakladen auch Marken für Sammler. 1852 eröffnete J. B. Moens das erste Briefmarkengeschäft in Brüssel. Anfang der sechziger Jahre erschienen in Zeitschriften Artikel über das Markensammeln, so in der großen deutschen Modezeitung «Der Bazar», die von 1862 bis 1865 Abbildungen aller verausgabten Marken brachte.

Endlich erschienen auch die ersten Sammelbücher (Alben) zur Unterbringung der Marken, die reißenden Absatz fanden; sie enthielten nur kurze Beschreibungen, doch keine Preise. Das systemlose Sammeln war zu Ende und die «Philatelie» nahm einen großen Aufschwung. Dieses Wort prägte 1863

der Franzose Herpin, um das Studium der Postwertzeichen sowie das geordnete Sammeln zu kennzeichnen. Das erste deutsche Album erschien 1862 bei Wuttig in Leipzig, andere gute erschienen bei Lallier, Maury, Mahé in Paris, Moens in Brüssel, Stanley Gibbons, Plymouth und J. B. Scotts & Co. in New York, dem ersten amerikanischen Briefmarkengeschäft. Die Alben waren noch sehr mangelhaft. Für Briefstücke, Markenpaare oder gar ganze Briefe war kein Platz, ja sogar für einzelne Marken war der Vordruck eng. Von Ganzsachen, die damals allgemein gesammelt wurden, konnten nur Wertstempelausschnitte aufgenommen werden. Die Marken wurden fest angeklebt, so daß sie beim Umkleben oft beschädigt wurden.

Jetzt erschienen auch Sammelkataloge. Der «Catalogue de Timbres-Poste» von Oskar Berger-Levrault, der am 17. September 1861 lithographiert in Straßburg (Elsaß) herauskam, war der allererste Briefmarkenkatalog; bis 1862 folgten sieben gedruckte Auflagen. Am 21. Dezember 1861 erschien von Alfred Poitiquet, Paris, der erste gedruckte französische «Catalogue de Timbres-Poste crée dans les divers Etats du Globe». Pierre Mahe ein bedeutender Fachschriftsteller und Verwalter der Ferrari-Sammlung, gab den ersten französischen Preiskatalog heraus. 1866 erschien von Arthur Maury, Paris, der «Catalogue descriptif des Timbres-Poste» mit Abbildungen und Preisen; von Moens der «Manuel de Collectionneur».

Der erste englische Katalog war «Aids to Stamp Collector». Einer der bedeutendsten englischen Kataloge «The Handcatalogue of Postage Stamps for the Use of Collectors» stammt von John Edward Gray Ph. D. in London. Der ersten Auflage, 1862 (58 Seiten), folgten bis 1870 noch vier weitere; sie enthielten keine Preise, nur die beiden letzten auch Abbildungen. Dr. Gray war Kustos im Britischen Museum und wurde Sammler bald nach Ausgabe der ersten Marken. Hier bekannte sich erstmalig öffentlich ein bekannter Gelehrter als Markensammler. Er betonte ausdrücklich die Nützlichkeit des Markensammelns und meinte, wenn man Bücher, Münzen, Stiche, Schmetterlinge u. dgl. sammelt, könnte man auch Marken sammeln, um sie nach Herstellung und Ausführung genau zu studieren sowie zur geographischen und historischen Belehrung. — «The Stamp Collectors Manuel» von A. C. Kline in Philadelphia war der erste Katalog in den Vereinigten Staaten.

Beim Verlag Tramburgs Erben in Hamburg erschien, wahrscheinlich schon Ende 1861, eine «Übersicht über alle bekannten von 1849 (!) bis 1862 emittierten Francomarken»; wenn dies zutrifft, ist dies der erste deutsche Katalog.

1863 gab Zschiesche & Köder in Leipzig, seit 1855 auch Markenhändler, «Eine Übersicht aller bekannten (usw.) Francomarken» heraus, der zwei Auflagen folgten. Sie hatten zwar keine Abbildungen, aber Preise in Neugroschen zu 10 Pfennig, die märchenhaft niedrig waren. Eine schwarze Einkreuzer Bayern 10 Ngr. (1 Mark), die rote Dreipfennig Sachsen 15 Ngr., ein Basler «Täubchen» 10 Ngr., Moldau «Ochsenköpfe» je 15 Ngr., die roten und blauen Kapdreiecke (Farbenfehlrucke) je 15 Ngr., die «Holzschnitte» gar nur 3 Ngr. Beim Einkauf über 50 Taler (150 Mark) 10% Rabatt. Heutiger Katalogwert mehr als 1000fach. 1892 erschien bei Gebrüder Senf in Leipzig der erste «Illustrierte Postwertzeichen-Katalog», der durch viele Jahre bei deutschen Sammlern sehr beliebt war.

Oktober 1862 erschien die erste englische Zeitschrift «The Monthly Intelligent» von Macmillan, der bald andere folgten, aber, mit Ausnahme des «Stamp Collectors Magazin» und «The Philatelist», bald verschwanden. In Frankreich erschien 1864 in Paris «Le Collectionneur des Timbres-Poste» von Arthur Maury, Händler seit 1864. Er war ein hervorragender Fachschriftsteller, der 1907 (sein Todesjahr) das prächtige Standardwerk «Histoire des Timbres-Poste français» mit vielen Abbildungen, herausgab. Von Moens in Brüssel erschien 1863 bis 1900 «Le Timbres-Poste», ein ausgezeichnetes Fachblatt. Zschiesche & Köder gaben 1864 bis 1867 das «Magazin für Briefmarkensammler» heraus. 1871 gründete H. Wernik & Co. in Leipzig das «Illustrierte Briefmarkenjournal», das nach einigen Jahren von Gebrüder Senf übernommen wurde. Es war neben der «Deutschen Briefmarken-Zeitung» von Krötsch und der «Berliner Briefmarken-Zeitung» von Kosack, das bedeutendste, verbreitetste deutsche Fachblatt und konnte 1920 im 47. Jahrgang seine 1000. Nummer feiern.

Die Zeitschriften trugen viel zur Verbreitung der Philatelie bei; sie vermittelten Kauf, Verkauf und Tausch, brachten Vereinsnachrichten, gaben Kenntnis von Neuerscheinungen und — sehr wichtig — unterrichteten über Fälschungen. Schon in den fünfziger Jahren wurden die Fälschungen zur Plage aller Sammler. Sogar Schriften erschienen gegen das Fälschungsunwesen. «Forged Stamps How to detect them» von Lewes & Pemberton, Edinburgh 1863, dürfte die erste gewesen sein. Auch das rührige deutsche «Vertrauliche Correspondenzblatt» kämpfte jahrelang gegen Fälschungen.

Unterdessen reifte die Zeit für den Zusammenschluß der Sammler. Vereine wurden gegründet, die wesentlich zur Ausbreitung des Sammelns beitrugen.

- In England, dem Mutterland der Philatelie, tonangebend damals wie heute, entstand am 10. April 1869 «The Philatelic Society, London». Sie zählte 1896 schon 300 Mitglieder, heute über tausend, darunter viele namhafte Philatelisten. Einer der bedeutendsten und jüngsten war Thomas Keay Tapping M. P. Er sammelte, 10 Jahre alt, seit 1865, trat mit 20 Jahren der «Society» bei, wurde 1881 mit 26 Jahren Vizepräsident, der er blieb, bis zu seinem Tode 1891, erst 36 Jahre alt. Er hinterließ seine unschätzbare Generalsammlung, die viele postfrische Bogen und Bogenteile enthielt, dem Britischen Museum. Diese «Nationale Sammlung», die auch beide Mauritius Post Office enthielt, wird seither durch Spenden ergänzt.

Seit 1892 bis heute ist «The London Philatelist» eigenes Vereinsorgan. 1896 wurde der Herzog von York, ein eifriger Sammler, Präsident der Gesellschaft. 1906 wurde ihr der Titel «Royal» verliehen. Als der herzogliche Präsident als König Georg V. den Thron bestieg, blieb er «Patron» der Gesellschaft. Sein Sohn war als Thronfolger wie auch als König Georg VI. ebenfalls mit der «Royal» verbunden. Das Ergebnis dieser königlichen Sammler ruht im Buckingham Palace in ca. 300 Bänden, die alle Marken des Britischen Reichs, auch alle Entwürfe, Druck- und Farbproben u. dgl. enthalten. Wohl geordnet vom langjährigen Betreuer, Sir John Wilson, Bart., welcher auch ein Prachtwerk über die königliche Sammlung veröffentlichte. Sir John war auf fast allen internationalen Ausstellungen Jurymitglied, auch bei der «WIPA 1933»; er wird es auch bei der «W I P A 1 9 6 5» sein. Für manche «Internationale»

erwirkt er die Erlaubnis, interessante Teile der königlichen Sammlung auszustellen; wir sind ihm daher zu besonderem Dank verpflichtet.

1874 gründete Dr. Legrand in Paris die «Société française de Timbrologie», die heute noch besteht und ein Bulletin herausgibt. Dr. Legrand besaß schon alle damals erschienenen Marken. Er war einer der hervorragendsten französischen Philatelisten, schrieb viele grundlegende Artikel, so auch zuerst über Wasserzeichen, Zähnungen und anderes; ihm verdanken wir auch den Zähnungsschlüssel. Stets schrieb er als «Dr. Magnus» und wagte nicht, ebenso wie andere Philatelisten, unter seinem Namen öffentlich aufzutreten. 1897 verkaufte er seine Sammlung um 300.000 fFrCs; in ihr waren auch die beiden Mauritius Post Office, gebraucht, für die er allein mehr erlöste, als ihn die ganze Sammlung gekostet hatte.

Der erste deutsche Verein war der 1869 gegründete «Süddeutsche Philatelisten-Verein» in Heidelberg, der dem Kriegsjahr 1870/71 zum Opfer fiel. 1877 entstand der Briefmarkenverein «Union» in Straßburg (Elsaß), 1877 erfolgte die Gründung des «Internationalen Philatelisten-Verein» in Dresden, ab 1880 mit eigener Zeitschrift «Der Philatelist» und 1878 entstand der «Verein für Briefmarkenkunde» in Frankfurt am Main. Diese bedeutenden Vereine bestehen noch.

Auf den Weltausstellungen wurden auch Marken gezeigt, so 1862 in Paris, 1867 in London und 1873 in Wien. Die erste Markenversteigerung fand mit vollem Erfolg bei William Leavitt in den Vereinigten Staaten statt. Bald hielt auch J. W. Scott in New York monatliche Versteigerungen ab, mit schön ausgestatteten Katalogen. Europa folgte erst später.

Die Entwicklung der Philatelie in Österreich war in den sechziger Jahren noch recht bescheiden. Die Einwohnerzahl der alten Monarchie war zwar größer als in England oder Frankreich, aber der Briefverkehr wesentlich geringer. 1838 wurden in England 75 Millionen Briefe befördert, in Frankreich 87 Millionen, dagegen in Österreich nur 30 Millionen Briefe. Bis 1847 vermehrte sich der Briefverkehr nur um 3 Millionen, in Frankreich dagegen schon 1845 um 21 Millionen. Die Zahl der Briefe hängt nicht von der Einwohnerzahl eines Landes ab, sondern vom Lebensstandard, dem Blühen des Handels und der Industrie sowie dem Grad der allgemeinen Volksbildung. Die Wohlfahrt und der Reichtum eines Landes sind die Ursachen einer umfangreichen Post, wobei auch die überseeischen Besitzungen (Kolonien) von England und Frankreich merkbar ins Gewicht fielen.

Das philatelistische Leben in Österreich machte sich hauptsächlich in Wien bemerkbar. Auch hier war es die Jugend, die leidenschaftlich sammelte. Die Wiener Handelsakademie als Zentrum, wurde zu einer Art «Tauschvereinigung». Der Unfug nahm derart zu, daß im Schuljahr 1863/64 das «Markenschachern» in allen Schulen verboten wurde.

Am 1. Oktober 1869 führte Österreich, über Anregung Prof. Dr. Hermanns, als erstes Land der Welt die «Correspondenzkarte» ein; diese wurde als äußerst praktisch bald in allen Staaten millionenfach verwendet.

Philateliegeschichte

1869 erschien bei Bauschke (Schaubek) in Aussig «Der Briefmarkensammler» als erste österreichische Zeitschrift; dann folgten 1872 in Wien Friedmanns «Philatelistische Berichte» und 1876 die «Wiener Illustrierte Briefmarken-Zeitung» von Sigmund Friedl, seit 1866 Briefmarkenhändler. Friedl gab auch 1877 den ersten österreichischen Katalog mit Abbildungen und Preisen heraus.

1874 wurde der erste österreichische Verein gegründet, die, «Philatelistica» in Brünn, hierauf 1875 die «Gesellschaft der Briefmarkenfreunde» in Wien und der «Erste ungarische Philatelisten-Verein» in Pest; keiner hatte Bestand.

1880 wurde über Anregung Sigmund Friedls und einiger seiner Kunden, der «Wiener Philatelisten Club» gegründet, der heute noch als «Österreichischer Philatelisten Klub VINDOBONA» besteht. Er feiert dieses Jahr am 25. April seinen 85. Geburtstag. Der Verein ist nicht nur einer der ältesten, sondern entfaltet stets eine rege, befruchtende Tätigkeit. Man kann sagen, seine Vereinsgeschichte ist zugleich die Geschichte der österreichischen Philatelie. «Vereinsmitteilungen» wurden herausgegeben, Friedls «Weltpost» wurde Vereinsorgan. Ende 1880 gab es schon 44 Mitglieder.

1881 wurde beschlossen, die Sammlungen der Vereinsmitglieder öffentlich auszustellen. Vom 13. bis 20. November fand in Wien (Gartenbauseal) die aller erste Briefmarkenausstellung eines Vereins statt, an der auch die Postverwaltung teilnahm. Drei Erzherzoge erschienen, nebst anderen Persönlichkeiten. 4000 Besucher drängten in den Ausstellungssaal, der zeitweise gesperrt werden mußte. — 1885 hatte der Verein durch Zusammenschluß mit einem anderen Verein schon 159 Mitglieder und führt seither den heutigen Vereinsnamen.

Im gleichen Jahr lernte ich in der Volksschule einer Provinzstadt das Markensammeln und das Tauschen, auch während des Unterrichts. Trieben wir es zu arg, gab es «Stockstreiche»; so entstanden die ersten «Märtyrer der Philatelie».

In den achtziger Jahren wurden einige bedeutendere Vereine gegründet. Der «Innerösterreichische Philatelisten Club» in Graz (1885) der heute noch besteht, der «Deutsche Verein für Briefmarkenkunde» in Prag (1886) und der «Erste Vaterländische Briefmarkensammler Verein» in Budapest.

Vom 20. April bis 4. Mai 1890 veranstaltete die «Vindobona» die I. Internationale Briefmarkenausstellung zur 40-Jahr-Feier der ersten österreichischen Markenausgabe, 50-Jahr-Feier der ersten englischen Marken und der 10jährigen Vereinsfeier. Auch diese Ausstellung war die erste ihrer Art. Sie wurde durch den Besuch Kaiser Franz Josephs ausgezeichnet, der von einigen Erzherzogen und mehreren Ministern begleitet war. Damit rückte die österreichische Philatelie durch die Weltpresse in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Man zählte 16.000 Besucher, damals ein enormer Erfolg. Nun lächelte niemand mehr über die Markensammler.

1911 fand in Wien unter Führung der «Vindobona» wieder eine Postwertzeichenausstellung statt. 208 Aussteller zeigten 230 Objekte mit großen Seltenheiten von Europa und Übersee. Darunter waren

u. a. ein postfrischer Bogen Basler «Täubchen» (40 Stk.), alle österreichischen «Mercure», ungebraucht und gebraucht, alle Moldau «Ochsenköpfe», ungebraucht und gebraucht, Lombardei-Venetien, ungebrauchte Bogenteile, 10 Dreilire Toskana, über 200 Kap «Holzschnitte», komplette Typentafeln von Tasmania und Westaustralien. Ich habe viele internationale Ausstellungen gesehen, aber keine, die auf beschränktem Raum so Verschiedenartiges geboten hätte. Während der Ausstellung fanden auch Tagungen des «Bundes deutscher und österreichischer Philatelistenvereine» statt. Der vorgesehene Besuch des Kaisers unterblieb wegen Schlechtwetter. Man zählte 8000 Besucher. Das gastfreundliche Wien zeigte sich den zahlreichen Fremden von der schönsten Seite. Als Dank für den Welterfolg der Ausstellung erhielten der Vereinspräsident und sein Stellvertreter kaiserliche Auszeichnungen. Diese Ausstellung war die letzte große für lange Zeit.

Welche Ehrungen der «Vindobona» zuteil wurden, kann man daraus ersehen, daß sie bei 12 angesehenen ausländischen Vereinen, darunter auch der «Royal Philatelic Society, London», korrespondierendes Mitglied war. 1902 bis 1907 war Herzog Robert von Parma, ein eifriger Philatelist, Protektor des Vereins.

Die Bedeutung eines Vereins besteht in der Arbeit seiner erfolgreichen Mitglieder. Hier sollen einige große Philatelisten der «Vindobona» genannt werden. Unter den Gründern des Vereins befand sich Philipp de Ferrari; er besaß die größte Briefmarkensammlung der Welt, darunter auch die seltenste Marke, die Ein Cent (1856) von Britisch-Guyana. Sie wurde 1922 in Paris versteigert und erzielte 352.000 fFrcs; ihr heutiger Wert beträgt über 40.000 Dollar. Die Spitzenwerte aller Länder waren in der Sammlung vereinigt, z. B. von Österreich viele «Mercure»: Ein postfrischer Bogen blauer, 200 einzelne, in Streifen und Blöcke ungebraucht und gebraucht, 39 gelbe, 20 rosarote und 10 zinnoberrote Marken. — Prof. Richter-Lajos hatte eine Spezialsammlung von Ungarn, Österreich, Rumänien und Sachsen. Er sammelte seit 40 Jahren und verkaufte die Sammlung 1904 an die Gebrüder Senf in Leipzig. Nach dem Verkauf — er war über 70 Jahre alt — sammelte er von neuem. — Viktor Suppant-schitsch, Senatspräsident, war Besitzer der größten privaten philatelistischen Bibliothek; sie umfaßte 1919 über 3000 vollständige Jahrgänge, ca. 30.000 Einzelnummern und 1800 Monographien, darunter zahlreiche Unikate der ältesten Literatur. Die Sammlung wurde 1919 vom Collectors Club in New York um 30.000 Dollar gekauft. Von Suppant-schitsch erschien 1892 eine umfangreiche Bibliographie der gesamten deutschen philatelistischen Literatur. — Carl Lindenberg, Oberlandesgerichtsdirektor, Verfasser des «Großen Handbuchs der Philatelie», bedeutender Fachschriftsteller, langjähriger Kurator der Sammlungen des deutschen Reichspostmuseums. — H. Kropf gab 1899 das erste Werk über «Die Abstempelungen der Marken von Österreich-Ungarn und Lombardei-Venetien» heraus, außerdem 1902 und 1908 zwei Prachtwerke über die Postwertzeichen der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Hugo Krötsch, Verleger in Leipzig, Herausgeber der angesehenen «Deutschen Briefmarken-Zeitung» und des «Permanenten Handbuchs der Postfreimarkenkunde» mit Lichtdrucktafeln. — Dr. Franz Kalckhoff, Geheimrat, schrieb zahllose fundierte Artikel; wurde über 90 Jahre. — Alfred Moschkau, Arzt, bedeutender Fachschriftsteller, errichtete 1871 eine Markenprüfstelle. — Eduard v. Neulinger, Wien, besaß die größte Spezialsammlung von Österreich-Ungarn, Lombardei-Venetien und Bosnien; sie enthielt 16.000 verschiedene Stücke.

Der Erste Weltkrieg beeinflusste zwar in ungünstiger Weise die Philatelie, andererseits gaben die politischen Veränderungen und der folgende Währungsverfall Anlaß zu neuen Markenausgaben. überdies zeigte sich, daß gute Markensammlungen wertbeständig waren.

1921 übernahm E d w i n M ü l l e r, damals jüngstes Mitglied der «Vindobona», die von der «Offiziers-Tausch-Vereinigung» (O. T. V.) in Wien 1918 gegründete Zeitschrift «Die Postmarke». Er entwickelte diese im Laufe der Jahre zum besten deutschsprachigen Fachblatt, mit hervorragenden Mitarbeitern, deren bester er selbst war. Müller gab zahlreiche philatelistische Werke heraus, besonders über Poststempel. Sein «Großes Handbuch der Abstempelungen von Altösterreich und Lombardei-Venetien» (Ausgaben 1850–1864) in zwei Auflagen und «Die Poststempel auf der Freimarken-Ausgabe 1867 von Österreich und Ungarn», beides Standardwerke mit vielen Abbildungen. In keinem Staat wurden die klassischen Poststempel damals so vollständig erforscht, wie vom alten Österreich. Über Marken schrieb er «Die Postmarken von Österreich», ebenfalls mit vielen Abbildungen. Ferner den «Österreich-Spezialkatalog» mit mehreren Auflagen und schließlich die «Grundbegriffe der Philatelie».

1921 erfolgte die Gründung des «Verbandes österreichischer Philatelisten-Vereine»; dieser zählte anfangs 16 Vereine mit 3600 Mitgliedern, heute bedeutend mehr. Obstl. Ludwig Hesshaimer, Philatelist, Künstler (Stecher), guter Schriftsteller, glänzender Redner und Organisator wurde Verbandspräsident und blieb es bis 1945. «Die Postmarke» wurde Verbandsblatt und bei der «Vindobona» Vereinsblatt, – Ing. Müller führte die Zeitschrift bis 1938.

Vom 24. Juni bis 9. Juli fand die vom Verband veranstaltete «I n t e r n a t i o n a l e Postwertzeichen-Ausstellung Wien 1933» genannt WIPA 1933, statt. Hesshaimer war Präsident, Müller Generalorganisator und an wichtigen Stellen des Aufbaus waren andere Mitglieder der «Vindobona» tätig. Hesshaimer entwarf auch die Plaketten und Medaillen. Während der WIPA fand über meine Anregung die Gründung des «Internationalen Vereins der Sammler vorphilatelistischer Briefe und Postdokumente SAVO» statt, dessen Präsident ich wurde und bis heute blieb. Schon anfangs traten 49 Sammler dem Verein bei. Der Boden hierfür war gut vorbereitet, da von mir 1929 bis 1933 in der «Postmarke» unter dem Titel «Neue Briefe über alte» Abhandlungen über die Stempel der Vormarkenzeiten erschienen. Der Verein gab auch eine Monatsschrift mit vielen Stempelbildern heraus. Für hervorragende Leistungen wurden SAVO-Plaketten verliehen. Ende 1937 gab es 144 Mitglieder. Im Ausland entstanden ähnliche Vereinigungen, so in der Schweiz, in England und Belgien. In Deutschland wurde 1941 «Der deutsche Altbriefsammler-Verein» gegründet, der ein vorzügliches Vereinsblatt herausgibt und ca. 320 Mitglieder zählt. In den Ausstellungen sieht man immer häufiger «Altbriefe». Ihre Bedeutung und Beachtung wächst und seltene Briefe erzielen hohe Preise. Die erfolgreiche WIPA 1933 genoß die volle Unterstützung der österreichischen Postverwaltung, was schon die Ausgabe des schönen, heute so kostbaren WIPA-Blocks bewies.

Politische Gründe veranlaßten Ing. Müller Österreich zu verlassen; er gründete mit O. Friedl in New York die «Mercury Stamp Company», die das ausgezeichnete «Mercury Stamp Journal» herausgab, dessen alleiniger Verfasser Müller war. 1960 erschien von ihm das «Handbook of the Pre-Stamp Post-

marks of Austria», zugleich Katalog mit Preisen, das dem Sammeln der: österreichischen Altbriefe mit ihren schöngeformten Stempeln eine große Anregung gab. Leider riß ein grausames Schicksal Müller aus seinem eifrigen Schaffen und seinen Plänen, als ihn 1962, im 64. Lebensjahr, ein plötzlicher Tod abberief. Er war der bedeutendste Philatelist Österreichs und ein hervorragender in der Weltphilatelie. Er war Ehrenmitglied der «Vindobona», der er 42 Jahre angehörte.

Zur 50-Jahr-Feier veranstaltete die «Vindobona» 1930 eine öffentliche Ausstellung ihrer Sammlungen, ebenso 1960 zur 80-Jahr-Feier; letztere zeigte hauptsächlich Altbriefe und Markenbriefe aus der klassischen Zeitperiode.

Die «Vindobona» vernachlässigte auch die Literatur nicht. Die Vereinsbibliothek, durch Jahrzehnte aufgebaut, zählte schon 1885 über 300 Katalognummern, 1938 waren es schon über 10.000. Sie ist eine der größten ihrer Art und enthält zahlreiche bibliophile Seltenheiten. 1934 wurde die Bibliothek dem Verband österreichischer Philatelistenvereine übergeben, zur Benützung für alle Verbandsmitglieder.

Die Entwicklung der Philatelie in den letzten Jahrzehnten gestaltete sich wie in den anderen Ländern. Massenhaft wurden Marken für den normalen Gebrauch und zu allen möglichen Anlässen herausgegeben und massenhaft Poststempel verschiedenster Art. Luftpostbriefe bildeten ein neues Sammelgebiet. Ersttagsbriefe, eine etwas zweifelhafte neue Erscheinung, wurden gesammelt. Fälschungen gab es weiterhin, und nicht wenige. Neuartige Motivsammlungen entstanden und fanden zahlreiche interessierte Sammler. Zusammenstellung von Druckplatten, Erforschung der Markentypen, Beachtung der Druckzufälligkeiten und sonstige philatelistische Kleinarbeit beschäftigten viele Sammler. Der Zweite Weltkrieg brachte eine Flut neuer Marken.

Zahlreiche Jubiläumsausstellungen zur Feier der vor 100 Jahren ausgegebenen ersten Marken fanden statt. Radio und Fernsehen wurde für die Philatelie herangezogen. Die Ausführung der Marken stand im allgemeinen auf beachtlicher Höhe. Viele Auktionen gab es, die erfolgreich verliefen. Das philatelistische Leben, auch in den Vereinen, blühte, aber auch die Spekulation. Trotz allem kann die heutige Philatelie mit jener gediegenen im vorigen Jahrhundert nicht verglichen werden.

Betrachten wir die Entwicklung des Markensammelns, so wurden zunächst gebrauchte lose Marken von der Jugend angehäuft und später von erwachsenen Sammlern studiert und geordnet aufbewahrt. Es dauerte lange Jahre, bevor man auch die Abstempelungen beachtete. Man schnitt nun die Marken derart mit der Unterlage aus den Briefumschlägen, daß der Poststempel vollständig blieb; so entstanden Briefstücke. Manche Sammler — es waren nur wenige — erkannten, daß die Marke, auf dein Brief belassen, einen besseren Eindruck machte, besonders wenn sie seltener war; man sammelte auch «Marken auf Brief». Dann sammelte man auch Briefe, die keine Marken, sondern nur Poststempel hatten. Schließlich wurde der «ganze Brief» zum wertvollsten Objekt des philatelistischen Sammelns. Und mit Recht. Die ungebrauchte Marke war an sich gewiß interessant, aber sie verfehlte ihren postalischen Zweck. Die lose, gebrauchte Marke, auch als Briefstück, war nur ein Teil eines angeschnittenen

Briefumschlages. Dagegen erhielt der Brief ohne Marke, aber mit Poststempel, wie er schon vor mehr als 150 Jahren vor Einführung der Marken benützt wurde, philatelistischen Sammelwert.

Was zeigt der Brief? Marken zur Bezahlung des Portos, einzelne oder mehrere gleiche, in Paaren, Block, einer Markenausgabe oder verschiedener Ausgaben eines Landes oder verschiedener Länder; Wertstempelausschnitte als Marken, allein oder mit Marken verwendet; glattrandige oder randgerissene Marken; Markenhälfungen; fiskalische Stempelmarken, allein oder mit Briefmarken zusammen. Bei Ersttagsbriefen, «stummen» Stempeln und Ortsstempeln ohne Datum läßt sich die Zeit nur aus den Briefen selbst feststellen. Treppenartig geklebte Marken; Nebenstempel auf beiden Briefseiten; «Cholerastempel» auf Desinfektionsbriefen mit Merkmalen der Desinfektion und manches andere. Auch Postvermerke sind manchmal interessant. Hohe Taxziffern lassen eine Geldentwertung vermuten. Auch Schmuckbriefe und solche mit Zieradressen bilden wertvolle Stücke für jede Briefsammlung. ...

Sir Rowland Hill starb hochbetagt 1879. Zu dieser Zeit war das Markensammeln, zumindest in England, ziemlich verbreitet und Sir Rowland dürfte auch bereits erfahren haben, daß der «Abfall», den er verursachte, nicht von Frauen gesammelt wird, sondern von gereiften Männern, die bereits wertvolle Sammlungen besaßen. Was würde er erst sagen, wenn er die heutige Philatelie beobachten könnte. Jedenfalls gebührt ihm die Ehre, daß Philatelisten einen eisernen Lorbeerkrantz auf sein Ehrenmal in der Westminster Abbey legen, als «Vater der Philatelisten».

Bei Besichtigung der Ausstellung möge man nicht darauf vergessen, daß an den heutigen Erfolgen der Philatelie ein nicht geringer Anteil der damals eifrig sammelnden Jugend zukommt. Nicht wenige dieser verspotteten Schulkinder sind als Erwachsene bekannte Forscher und Sammler geworden, die wesentlich am Aufbau der Philatelie mitwirkten. Die philatelistischen Vereine und Verbände sollten daher in jeder Weise die philatelistischen Bestrebungen der Jugend fördern, schon im eigenen Interesse, denn wo kein Nachwuchs ist, stirbt die Philatelie.

Wir stehen nun vor der «W I P A 19 6 5». — 125 Jahre nach Ausgabe der allerersten Marken, 125 Jahre nach dem ersten Markensammeln der Jugend und 115 Jahre nach Erscheinen der ersten österreichischen Marken. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um die Ausstellung zu einem philatelistischen Ereignis ersten Ranges zu gestalten, denn Wien verstand es, wie seine Geschichte lehrt, seit jeher, solche Veranstaltungen mit Erfolg durchzuführen. Um so mehr, da wir die volle Unterstützung der österreichischen Postverwaltung genießen.

Wer wäre besser berufen als die Philatelisten, diese große Gemeinde aus aller Welt, sich wieder einmal bei einer Internationalen Ausstellung zu treffen, um im prächtigen Rahmen ihre Schätze zu zeigen, um die reichen Sehenswürdigkeiten der Stadt zu bewundern, Theater und Musik zu genießen, sozusagen ein Familienfest zu feiern mit allem, was dazu gehört, um unbeschwert von Sorgen, frohe Ferien zu erleben und von Wien, der alten Kulturstadt, mit bedauerndem Abschied die besten Erinnerungen in die eigene Heimat mitzunehmen.

Die Philatelie, dem Alltag entrückt, ist eine dauernde Freudenspenderin, die glücklich macht; sie wirkt lebensverlängernd, was viele alte Philatelisten bezeugen können, wie ich — ein noch lebendes Denkmal.

Anmerkung des Herausgebers

Der Beitrag von A. F. Kumpf-Mikuli wurde hier in der originalen Diktion wiedergegeben. Auch wenn so einige Daten und Fakten dem heutigen Forschungsstand nicht mehr entsprechen, skizziert er wesentliche Aspekte der Entwicklung der Philatelie, an der auch Österreich und namhafte österreichische Philatelisten großen Anteil hatten.

Forschung in der Motivphilatelie

Vorwort

Mit dem Referat über „Forschung in der Motivphilatelie“ sollte zum ersten Mal dieses moderne Gebiet der Philatelie im Rahmen der Soester Gespräche (1979) ausführlicher behandelt werden. Dabei wurde der Referent gebeten, zu dem von Herrn Professor Brühl 1974 an gleicher Stelle entwickelten Begriff der Forschung in der Philatelie Stellung zu nehmen und das Verhältnis der Motivphilatelie zu den anderen Bereichen der Philatelie zu umreißen.

„Forschung in der Motivphilatelie“
Zugeich ein Beitrag zu dem Begriff der Forschung in der Philatelie.

Dr. Walter Lippens

I. Was ist Forschung?

Bei der Behandlung des Themas „Forschung in der Motivphilatelie“ ist zunächst zu fragen, was man allgemein unter Forschung versteht.

Im Haeger – dem großen Nachschlagewerk der Philatelie von dem ich allerdings nicht die letzte Ausgabe besitze, fand ich unter dem Stichwort „Forschung“ den Hinweis, daß sie ein besonders wichtiger Bestandteil der Philatelie ist. Unmittelbar angefügt wird als Erläuterung „d.h. es muß in noch vielen Fällen ergründet werden, aus welchem Anlaß z.B. eine ältere Marke bestimmter Wertstufe mit welchem Ersttaq verausgabt wurde“. Haeger gibt also keine allgemeine Definition. Für das gestellte Thema ist der Satz interessant: „Aber auch die Motivsammler wollen oder müssen noch einiges mehr wissen“. So weit, so gut.

Jetzt wollte ich es noch genauer wissen! Trübners Deutsches Wörterbuch gab in geschichtlicher Entwicklung den Hinweis, daß „forschen“ von der gleichen indogermanischen Wurzel stammt wie „fragen“. Er fügte aber hinzu, von den beiden Grundvorstellungen, die forschen seit seinem Auftreten zum Ausdruck bringt, „fragen“ und „sorgfältig suchen“, haftet nur noch die zweite an dem Wort; und schließlich – die Bedeutung des einfachen Zeitworts schränkt sich immer mehr ein auf die wissenschaftliche Tätigkeit, das Streben des geistigen Arbeiters nach Erkenntnissen. Streben nach Erkenntnissen läßt sich für uns ohne weiteres akzeptieren. Aber die Bezeichnung „geistiger Arbeiter“ ist vielleicht schon beinahe ein einschmeichelndes Overstatement.

Zum Schluß blieb der Gang zum Großen Brockhaus und zum 25bändigen Meyer. Brockhaus meint: „Schöpferisch-geistige Tätigkeit einzelner und von Gruppen mit dem Ziel, in methodisch-systematischer und nachprüfbarer Weise neue Erkenntnisse zu gewinnen“.

Methodisch und systematisch genau und nachprüfbar sind die Erkenntnisse der philatelistischen Forschung in vielen Fällen bzw. sollten es sein und neue Erkenntnisse werden auch gewonnen. Laut Brockhaus brauchten sich also die bestehenden Forschungsgemeinschaften nicht in Arbeitsgemeinschaften umzubenennen.

Bleibt „Meyers Enzyklopädisches Lexikon“. Dort wird Forschung als „Summe systematischer Bemühungen um Erkenntnisse in allen Bereichen der Wissenschaft“ definiert. Und nun wird es für die Forschungsgemeinschaften in der Philatelie eng. Entweder versucht man im Sinne von Meyer, die philatelistische Forschung unter den Begriff Wissenschaft zu subsumieren, d.h. ein- und unterzuordnen, oder man muß im Sinne von Brockhaus das Ziel und die Aufgaben der Forschung in der Philatelie etwas bescheidener definieren.

II. Gibt es Forschung in der Motivphilatelie?

Gibt es Forschung in der Motivphilatelie? – Meine Antwort würde klar und deutlich lauten: Ja! - Herr Professor Brühl ist jedoch vor fünf Jahren an gleicher Stelle zu anderen Ergebnissen gekommen. Er sagte damals: „Und warum revoltiert besagtes Sprachgefühl nicht, wenn man einem Briefmarkensammler nachsagt, er forsche über die Freimarken Preußens, Siziliens oder Mexikos? Warum meldet sich unser sprachliches Gewissen sofort wieder, wenn ein anderer Briefmarkensammler erklärt, er forsche über Elefantendarstellungen auf Briefmarken? Die Antwort muß zunächst einmal lauten: weil es da nichts zu forschen gibt. Über Elefanten forscht der Zoologe und wer sich für Elefanten interessiert, der lese Brehms Tierleben, was gewiß informativer ist, als ein paar Briefmarkenbildchen zu diesem Thema zu beschauen. Elefantendarstellungen auf Briefmarken kann man eben nur sammeln; man kann sich selbstverständlich an diesen Bildern erfreuen, und das meine ich keineswegs ironisch, denn der Bierdeckelsammler erfreut sich an seinen Bierdeckeln, der Kunstliebhaber an seinen Gemälden; sie alle sind Sammler und Forscher. Sammeln und forschen sind also zweierlei.“

Diese doch wohl eindeutigen Ausführungen könnte man auf fast alle Gebiete der Motivphilatelie übertragen. Und damit gebe es in der Motivphilatelie nur „Sammeln“, kein „Forschen“. Aber jeder, der sich ernsthaft mit der Motivphilatelie befaßt hat, weiß, daß gerade in diesem Bereich „Sammeln“ allein keine ausgefeilte Motivsammlung entstehen läßt, sondern diese erst das Ergebnis einer forschenden „methodisch-systematischen“ Bearbeitung ist. Auch auf fast allen anderen zitierten Bereichen – wie Kunstliebhaber usw.-entwickeln sich aus den wirklich engagierten Sammlern im Endergebnis Experten, die vielfach zu neuen Erkenntnissen gelangen.

Professor Brühl gab seinerzeit auch eine eingehende Beschreibung davon, wann das Sammeln zur Forschung wird. Die Antwort lautete für ihn: „Aber wenn das Sammeln als solches Forschung weder rechtfertigt noch begründet, welches ist dann das Kriterium, das unsere Beschäftigung mit den Marken zur Forschung werden läßt, oder besser: werden lassen kann.“ Die Antwort lautet: natürlich die Marken selbst, aber eben nicht als Sammelobjekt, sondern in ihrer postalischen Funktion als Bestandteil des Postwesens. Die Marke ist nur dann ein forschungswürdiger und -fähiger Gegenstand, wenn sie in dieser ihrer eigentlichen Funktion betrachtet wird. Philatelistische Forschung meint das Bemühen um neue Erkenntnisse auf dem Gebiet des Postwesens im Zeitalter der Briefmarke. Er folgert: „Die Philatelie ist folglich ein Teil der Postgeschichte im allgemeinen und somit eine historische Disziplin.“ Brühl schloß damals: „In diesem Gesamtrahmen hat philatelistische Forschung ihren Sinn und ihre Daseinsberechtigung, auch wenn die Philatelisten selbst sich dieser Zusammenhänge nicht bewußt sind.“ – Diese Feststellung ist sicherlich beruhigend, daß die Philatelisten mit ihrer Forschung Daseinsberechtigung haben, auch wenn sie es nicht wußten. Wieviel schlechter kommen dabei die forschenden Motivphilatelisten weg.

Seine Auffassungen hat Professor Brühl in seinem Festvortrag anlässlich der 90. Wiederkehr der Gründung des „Berliner Philatelisten-Klubs“ im September 1978 in Berlin wiederholt und daran allgemeine Ausführungen über die Motivphilatelie angeknüpft. Er sagte: „Es geht mir hier nicht um Polemik, sondern um die nüchterne Erkenntnis, daß sich hier zwei Sammlungsrichtungen gegenüberstehen, – nämlich die postgeschichtlich orientierte und die Motivphilatelie, die sich schlechterdings nichts zu sagen haben, die sich eher voneinander weg als aufeinander zu entwickeln, und darin sehe ich eine Gefahr für die Philatelie. Historische Philatelie und ahistorisches Motivsammeln schließen sich gegenseitig aus, wobei ich von einem ahistorischen Sammler auch dann spreche, wenn das gewählte Motiv ein historischer Gegenstand ist, denn nicht auf das Motiv kommt es an, sondern darauf, daß die Marke nur als bildliches, nicht als postalisches Dokument ernst genommen wird, um es mit Kant zu sagen: daß sie zu einem aus ihrer selbst liegendem Zweck verwendet wird.“

Damit wird sogar der größte deutsche Philosoph bemüht, um den Forschungsbegriff in der Philatelie herauszustellen. Zugleich wird der Motivphilatelie der Vorwurf gemacht, daß dort die Marke zu „einem aus ihrer selbst liegenden Zweck verwendet wird“. Um die Stichhaltigkeit dieser Behauptung zu beweisen, muß geklärt werden, was der in der Marke liegende Zweck ist.

III. Die Briefmarke erfüllt viele Funktionen. – Philatelistische Forschung sollte sich nicht auf eine Funktion beschränken.

Ausgangspunkt der Begriffsbestimmung von Professor Brühl ist letztlich die Behauptung, daß Postwertzeichen nur Instrumente sind, um die Bezahlung einer Transportleistung der Post abzugelten. Aus der Begrenzung auf diese Funktion leitet er seinen Forschungsbegriff ab. Die entscheidende Frage ist, ob mit der Brühlschen Definition die Funktionen der Postwertzeichen hinreichend abgedeckt werden. Läßt sich wirklich aus der Geschichte des Postwertzeichens entnehmen, daß die Briefmarke

nur eine Funktion hat? Erfassen wir damit wirklich die Entwicklung der Briefmarke von ihrer ersten Anwendung bis zum heutigen Tage?

Sicherlich kann die Funktion als Entgelt als ursprüngliche Funktion – gewissermaßen als Primärfunktion – angesehen werden. Aber fast unmittelbar nach Einführung der Briefmarke kam eine weitere Aufgabe hinzu. Man könnte sie die Repräsentationsfunktion des Staates oder auch des Staatsoberhauptes nennen. Briefmarke als rein funktionales Instrument ist abstrakt nicht vorstellbar. Dazu gehört – vereinfacht ausgedrückt – eine Vorderseite, die von Beginn an in vielen Fällen dazu benutzt wurde, die Autorität des Ausgebenden oder des ihn Autorisierenden zum Ausdruck zu bringen, sei es etwa in der Form des Wappens oder der Abbildung des Staatsoberhauptes.

Die Königin Viktoria strahlte von 1841 bis 1902, also über 60 Jahre lang, im jugendlichen Glanz auf den Briefmarken Großbritanniens, obgleich sie inzwischen als Matrone zur Verkörperung des Empire herangereift war. In Deutschland trat bald an die Stelle der funktionsbestimmten Ziffer ein Symbol des Staates: die Germania mit Kaiserkrone. Später ritt der Kaiser hoch zu Roß und weihte ein Denkmal ein. Eine dritte Funktion ist – die Sammler mögen dies bedauern – im Laufe dieses Jahrhunderts in immer mehr steigendem Maße hinzugekommen: die Erzielung von zusätzlichen Einnahmen. 1922 spendete man durch einen Zuschlag für die Alters- und Kinderhilfe und 1923 diente die Rhein-Ruhrhilfe-Ausgabe zur Finanzierung von Belastungen aus dem Ruhrkrieg. Die Nothilfe-Ausgaben der zwanziger Jahre sollten die Not lindern. Die postalische Funktion trat hierbei in den Hintergrund. Im Prinzip ist die Post bei solchen Ausgaben gar nicht daran interessiert, daß von der Primärfunktion der Briefmarke Gebrauch gemacht wird. Im Extremfall werden Briefmarken geschaffen, nur um irgend jemand damit zu finanzieren.

Diese Tradition ist fast schon ein Jahrhundert alt. Denken Sie nur an die bekannten Seebeck-Ausgaben der Staaten Ecuador, Honduras, Nicaragua und Salvador. In der jüngeren Zeit sind die arabischen Staaten in dieser Hinsicht nicht kleinlich gewesen, bevor ihre Einnahmen durch das Öl ins Unermessliche stiegen. Heute sind einige Hunderttausend Postfrischbezieher bei den Sammelstellen der Deutschen Bundespost vielfach Sammler, die die Marken gut aufheben, um den postfrischen Charakter zu wahren. Dann hat aber für sie die Grundfunktion der Briefmarke nur noch symbolische Bedeutung. So gesehen übt die Briefmarke bei der Befriedigung von Sammelleidenschaften nur die Finanzierungsfunktion aus, gewissermaßen als „Nebeneinnahme“ der Post. – Meine Frage lautet: Wäre es nicht eine eingehende Untersuchung wert, diese Funktion der Briefmarke als Finanzierungsinstrument einmal eingehend zu analysieren und als Ergebnis dieser Forschungsarbeit eine interessante Motivsammlung zu entwickeln? Die Frage stellen und sie positiv zu beantworten, bedeutet nicht, die Finanzierungsfunktion der Briefmarke positiv zu beurteilen und sie zu bejahen.

Und als vierte Funktion hat sich die Briefmarke über die reine Repräsentation des Staates hinaus zum „weittragenden Publikationsmittel“ – wie es die Deutsche Bundespost nennt – entwickelt. In fast allen Staaten hat im Laufe der Zeit die Bildseite der Briefmarken, ihre graphische Gestaltung und ihre Ausdrucksmöglichkeiten im guten und im schlechten Sinne immer mehr an Bedeutung gewonnen. Der

Charakter der Briefmarke als Darstellungsmittel kultureller, politischer, geschichtlicher, ja sozialer Dinge, ihre Funktion als Werbung für ein Land, Propaganda und Orientierung ist heute weitgehend in den Vordergrund getreten. Die Primärfunktion dagegen könnte z.B. der früher vielfach gering eingeschätzte Freistempler oder heute die elektronisch erzeugte Kodierung übernehmen. Die Funktion der Bildseite hat sich damit in gewissem Sinne verselbständigt. Sie gewann Eigenleben und wurde in dieser Eigenschaft bewußt eingesetzt, ja forciert.

Die Deutsche Bundespost selbst hat sich in einem Jahresbericht 1977 wie folgt geäußert: „Im Jahre 1977 hat die Bundespost 4,3 Milliarden Briefmarken abgegeben. Das läßt neben ihrer postbetrieblichen Hauptaufgabe der Entrichtung von Beförderungsgebühren eine weitere Funktion erkennen: die Briefmarke ist ein weit-tragendes Publikationsmittel. Die Bundespost nutzt es mit besonderer Sorgfalt als Mittel der Selbstdarstellung unseres Staates. Briefmarken sollen Betrachtern in aller Welt ein gültiges Bild davon geben, wie die Mehrheit der Bürger unseres Landes oder repräsentative Gruppen sich und ihren Staat sehen durch Würdigung von in weitestem Sinne kulturell und politisch bedeutenden Personen und Sachverhalten der Geschichte und Anliegen der Gegenwart.“ Von diesen Formulierungen ist der Übergang zur Motivphilatelie leicht zu vollziehen.

Die Funktionen der Briefmarke sind also vielfältig; sie waren von Anfang an meist nicht einseitig begrenzt und sie sind dynamisch entwickelt worden, von den Souveränen, den Repräsentanten des Staates, und – wie wir sie heute nennen – von den gesellschaftlichen Gruppen. All dieses läßt sich analysieren und in die philatelistische Forschung miteinbeziehen. Ich meine, daß es eine unnötige „Selbstverstümmelung“ bedeutet, wenn man sich in der Forschung auf die postbetriebliche Hauptaufgabe der Briefmarke beschränkt. Diese Selbstbeschränkung wäre auch für die Philatelie insgesamt schädlich, denn sie begrenzt unnötig ihre Ausstrahlungskraft auf ein breiteres Publikum.

Ich darf hierfür ein Beispiel nennen: Im Grund ist es jammerschade, daß z.B. in vielen Sammlungen „Feldpostbriefe“ nur unter dem postalischen Aspekt beschrieben werden. So las ich jüngst in einer Sammlung mit Briefen vom Badischen Aufstand 1848 die lapidaren Erläuterungen „Brief vom, es wurde derStempel benutzt. Es gibt noch einen zweiten Stempel.“ Die Dramatik, die aus einem solchen Brief als zeitgeschichtlichem Dokument spricht, wird dabei wohl bewußt außer acht gelassen. Damit wird zugleich das Interesse, das ein solches Dokument erwecken könnte, auf eine sehr enge Zahl von Kennern reduziert. Etwas mehr „Thematik“ in der Postgeschichte würde ihrer Popularität sicherlich gut tun.

Zum Abschluß dieser grundsätzlichen Ausführungen: Ich meine, Forschung in der Philatelie ist die umfassende Beschäftigung mit allen philatelistischen Erscheinungsformen und der Vielzahl ihrer Funktionen. In der Motivphilatelie ergibt sich diese umfassendere – nicht einengende – Art der Forschung zwangsläufig, weil sie neben der postalischen Seite auch den thematischen Bezug umfaßt.

Professor Brühl gelingt es mit der Beschränkung auf die postgeschichtliche Philatelie die philatelistische Forschung direkt oder indirekt als eine „Wissenschaft“ zu bezeichnen. Damit wird unser

Forschungsbegriff formal auf ein höheres Niveau transferiert. Aber was haben wir damit wirklich gewonnen? Wollen wir eine „Elite“ herausstellen, die allein die Bezeichnung „echter Forscher“ verdient? Soll die Bezeichnung „Forschungsgemeinschaft“ nur bestimmten Gruppen verliehen werden, die sich ausführlich der Postgeschichte in der Philatelie widmen? Oder sollten wir nicht doch lieber den Forschungsbegriff in einem allgemeineren Sinne, ähnlich der Definition im Brockhaus, benutzen: als schöpferisch-geistige Tätigkeit, die in methodisch-systematischer und nachprüfbarer Weise neue Erkenntnisse gewinnt? Diesen Begriff könnten wir dann zugleich auf alle Bereiche der Philatelie anwenden.

IV. Forschung in der Motivphilatelie hat immer zwei Komponenten.

In dem heute gültigen Ausstellungs-Reglement für Motivsammlungen unterscheiden wir zwischen thematischen und dokumentarischen Motivsammlungen.

Am Anfang der thematischen Motivsammlung steht der Entschluß des Sammlers, ein frei gewähltes Thema mit den Mitteln der Philatelie zu entwickeln. Die Belege, die er dabei benutzt, sind in der Regel nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem gewählten Thema entstanden. Für den Schöpfer der thematischen Motivsammlung kommt es darauf an, seinen Plan möglichst präzise und deutlich zu entwickeln und dabei aus der ganzen Welt der Philatelie die Belege auszuwählen, die der Entwicklung des Themas dienen können. Die thematische Motivsammlung ist ihrem Wesen nach eine „synthetische Sammlung“ und die Tätigkeit des Sammlers läßt sich als „konstruktive Philatelie“ bezeichnen.

Die rein dokumentarische Sammlung entsteht im Prinzip auf völlig andere Art und Weise: Durch das Wirken von Institutionen – wie z.B. der UNO, der UPU, dem Roten Kreuz, dem Europarat oder der Europäischen Gemeinschaft – bzw. durch sich wiederholende Veranstaltungen auf verschiedenen Gebieten, wie z.B. im Bereich des Sports (Olympische Spiele, Europameisterschaften) oder der Wirtschaft (z.B. regelmäßig wiederkehrende Messen) oder der Philatelie (Ausstellungen usw.) fallen philatelistische Belege an. Diese sind unmittelbarer Ausdruck des Vorhandenseins und Wirkens dieser Institutionen, Veranstaltungen usw. Hat sich genügend philatelistisches Material angesammelt, ist der „Grundstein“ für eine dokumentarische Sammlung gelegt. Der Sammler trägt diese Dokumentation zusammen, analysiert sie philatelistisch und erfaßt sie nach einem von ihm –aus dem Material heraus – zu entwickelnden System.

Beide Formen der Motivsammlungen bestehen – vereinfacht ausgedrückt – aus einer thematischen und einer philatelistischen Komponente. Von der geschilderten unterschiedlichen Entstehung her ist bei der thematischen Motivsammlung die thematische Seite meist etwas stärker ausgeprägt – deswegen kann man sich damit auch bei der Bewertung im Wettbewerb bis zu 50 Punkte verdienen – und bei der dokumentarischen etwas schwächer – daher hier nur 40 Punkte. Bei der philatelistischen Komponente ist es umgekehrt: maximal 40 Punkte für thematische Motivsammlungen, 50 Punkte für dokumentarische.

Forschung in der Motivphilatelie ist damit auch immer auf beide Bereiche – Motiv und Philatelie – ausgerichtet, wobei thematische Ausbaumöglichkeiten und philatelistische Ausdrucksmöglichkeiten voneinander abhängig sind und sich gegenseitig bedingen. Die Auswahl der philatelistischen Dokumente wird durch das Thema bestimmt. Durch Ausbau und Vertiefung der thematischen Kenntnisse erweitert sich meist auch das thematische Umfeld für den Forscher und damit der Umkreis der zu erfassenden Belege. Aber die Philatelie bestimmt auch die Möglichkeiten, ein Thema in Form der Philatelie zu umreißen oder eine Institution, Veranstaltung usw. in ihrem Wesen und in ihrer Tätigkeit darzustellen. Pseudo-Philatelie verschafft hier keinen Ausweg und keine Hilfe. Auch die Motivphilatelie ist bei der Auswahl ihrer philatelistischen thematischen Darstellungsmittel an die allgemeinen Spielregeln der Philatelie gebunden.

V. Forschung bei thematischen Motivsammlungen.

In einer etwas groben Einteilung umfaßt die Forschung bei thematischen Motivsammlungen zwei Bereiche:

- 1) die allgemeine Durchdringung des entsprechenden Motivgebiets, um aus vertiefter Kenntnis heraus Fragestellungen und Gliederungsgesichtspunkte zu gewinnen;
- 2) in der Detailarbeit das Herausfinden und die thematische Interpretation der für die Entwicklung des Themas in Frage kommenden philatelistischen Belege.

Am Anfang der thematischen Motivsammlung steht – rein gedanklich, in der Praxis ist es vielfach anders – die Wahl des Themas in der Grobeinstellung und die entscheidende Aufgabe liegt in der Herausarbeitung des vom Sammler gewählten Motivs im Detail, in der Feineinstellung. Eingehende Kenntnis des gewählten Sachgebiets ist erforderlich. Nur durch den Erwerb des notwendigen Sachverstands lassen sich interessante Fragestellungen aufwerfen und Ordnungsgesichtspunkte für die Behandlung des Themas gewinnen. Im Prinzip sind Thema aus allen Bereichen des Wissens und des menschlichen Zusammenlebens denkbar und wählbar. So gesehen ist die Zahl der Themen nahezu unbegrenzt, und jede Motivsammlung könnte einen individuellen Charakter besitzen.

Die Durchdringung des Themenbereichs kann unter Umständen nur in dem Aufnehmen des bereits in nicht philatelistischen Büchern angesammelten Wissens bestehen. Dann wird durch die Motivsammlung gewissermaßen nur das bekannte Wissen in Philatelie „übersetzt“ bzw. durch philatelistische Dokumente dargestellt. Wer sich jedoch eingehender mit verschiedenen Bereichen der Motivphilatelie befaßt hat, wird jedoch feststellen können, daß er sich des öfteren erst selbst die Erkenntnisse im einzelnen zusammentragen muß, die er später philatelistisch belegen will. Für diese Behauptung darf ich Ihnen zwei Beispiele aus meiner eigenen Praxis anführen, wenn sich diese auch auf dokumentarische Sammlungen beziehen:

Bei der Entwicklung meiner Sammlung „Hilfe für Europa insbesondere der Marshall-Plan“ war es erforderlich, sich auch ein Bild über die unterschiedliche Organisation in den einzelnen Ländern bei der Planung und Verteilung der Gelder u.a. eingeschaltete Ministerien, andere Organisationen, Kreditinstitute usw. zu beschaffen. Dabei machte ich die Feststellung, daß es trotz umfangreicher Schriften über den Marshall-Plan darüber keine zusammenfassende Literatur zu dieser Frage gab. Ich war also gezwungen, mir aus den recht verstreuten Unterlagen für die einzelnen Länder die notwendigen Details herauszusuchen. Weiter hat es damals eine intensive Informationstätigkeit für den Marshall-Plan und seine Zielsetzungen gegeben. Eine Reihe von mobilen Propagandamitteln, wie Eisenbahnzüge und andere fahrbare Ausstellungen, wurden eingesetzt. Ihre Reiserouten und Fahrten lassen sich heute z.T. nur noch aus einzelnen Berichten und Dokumenten der Zeit ableiten.

Ein anderes Beispiel: Es gibt viel Literatur über die europäischen Institutionen wie die Montanunion, die Europäischen Gemeinschaften usw. Über die Europäische Bewegung – einem der geistigen Träger der europäischen Einigung – gibt es, abgesehen von einem guten, aber relativ knappen Büchlein über die deutsche Entwicklung, nur sehr zerstreutes Material. Der forschende Europa-Philatelist ist deshalb in diesem Bereich gezwungen, immer wieder auf die Originalquellen zurückzugreifen, sei es auf Tagungsunterlagen oder andere Berichte aus der Zeit.

Denkbar wäre es auch, daß der forschende Thematiker in einzelnen Bereichen doch weitgehend Neuland betritt, z.B. durch interessante Fragestellungen oder ungewöhnliche Querschnitte. Als mögliches Beispiel hierfür habe ich einmal das Thema „Die Philatelie als Finanzierungsmittel“ in der Form einer Gliederung für eine thematische Motivsammlung – aus dem Stegreif ohne letzte Ausfeilung – entwickelt. Diese ist als Anhang beigelegt.

Wer sich viel, z.B. als Juror, mit Motivphilatelie befaßt, weiß aus eigener Erfahrung, wie unterschiedlich die thematische Durchdringung in den einzelnen Motivbereichen bereits vorangeschritten ist.

Ich greife ein Beispiel heraus, bei dem die Durchdringung des Themenbereichs noch nicht in dem Maße erfolgt ist, wie es möglich und wohl auch wünschenswert wäre: Auf Ausstellungen habe ich bislang weder national noch international gute Sammlungen zum Thema Geld- und Währungswesen gesehen. In der allgemeinen Literatur ist das Thema in Tausenden von Büchern behandelt. In der Philatelie gibt es zu diesem Thema sehr viel Material. Die Voraussetzungen für die Entwicklung dieses Motivbereichs wären durchaus gegeben. Durch die wohl bisher vorherrschende Richtung der „Numisphilatelie“ ist aber das Augenmerk zu sehr und zu einseitig auf die Marken mit Münzabbildungen gelenkt worden. Die bekannten Sammlungen in diesem Bereich gehen schwerpunktmäßig meist von den Münzen aus, begnügen sich vielfach mit einer Aneinanderreihung von Briefmarken und Stempeln mit Münzabbildungen und bringen vielleicht als Anhang Auszüge aus anderen Kapiteln des großen Geld- und Währungsgebiets. Dabei könnte ein Sammler durch umfassende Forschung und Systematisierung gerade hier seine Individualität und motivphilatelistischen Fähigkeiten beweisen. Es ist in meinen Ausführungen viel von Individualität in der Motivphilatelie die Rede und sicherlich bietet gerade dieser Bereich der Philatelie dem Sammler die vielfältigsten Möglichkeiten, sich selbst

zu verwirklichen. Er löst sich vom Katalog, kann sich in der Philatelie der ganzen Welt tummeln und eine Sammlung nach seinen eigenen Vorstellungen aufbauen. In gewisser Hinsicht besitzt er damit die größte Freiheit im Bereich der Philatelie. Wo bleibt dann aber – so könnte man fragen – die Funktion der einzelnen Motivgruppen?

In dem von mir bisher behandelten thematischen Bereich können durch die gemeinsame Arbeit in den Motivgruppen Beispiele für gute Gliederungen entwickelt werden, u.a. durch die kritische Auseinandersetzung mit Gliederungen existierender Sammlungen. Solche „Mustergliederungen“ sollen Anregungen für zweckmäßigen Aufbau geben. Sie dürfen – oder sollten – jedoch von dem Sammler nicht als eine Art vorgegebener Ordnung aufgefaßt werden, die man nur in der eigenen Sammlung zu reproduzieren braucht. Zusammenarbeit in der Motivphilatelie darf nicht zur Gleichheit in der Themenbehandlung und im gezeigten Material führen.

In den Berichten der einzelnen Motivgruppen finden sich darüber hinaus z.T. eingehende Studien über einzelne Kapitel des Themenbereichs als Ergebnisse der individuellen Forschungstätigkeit, meist zugleich durch die in Frage kommenden philatelistischen Belege illustriert und kommentiert.

Wenden wir uns jetzt der Detailforschung bei thematischen Motivsammlungen zu. Im Grunde gilt es:

- 1) aus der ganzen Welt der Briefmarken und philatelistischen Belege das herauszufinden, was zum Thema Bezug hat bzw. haben könnte;
- 2) diese Belege thematisch zu analysieren bzw. zu interpretieren;
- 3) in den meisten Fällen zugleich die postalische Seite der Entstehung des Belegs zu überprüfen.

Unter dem zeitlichen Aspekt handelt es sich einmal darum, bei den Neuerscheinungen auf dem Laufenden zu bleiben, alles zu erfassen, was es an Neuem gibt. Ein großer Teil der Veröffentlichungen von Forschungs- und Arbeitsgemeinschaften im Motivbereich ist dieser laufenden Erfassung gewidmet.

Zum anderen ist das bereits Vorhandene – zurückgehend in die Vergangenheit soweit wie möglich – zu registrieren und – vom Einzelnen her gesehen – in die eigene Sammlung einzuordnen. Eine Checkliste müßte in einfacher Form so aussehen, daß auf der einen Seite das Thema als Auswahlprinzip steht und auf der anderen Seite alle Formen theoretisch möglicher philatelistischer Dokumente. Wären diese alle nach Themenbereichen auf Computern gespeichert, wäre das hinterher eine einfache Sache. Nicht im Computer, aber in den Katalogen finden wir die in Frage kommenden Marken.

Schwieriger wird die Forschung nach thematisch interessanten Stempeln, also insbesondere nach Sonder- und Werbestempeln. Nicht jedes Land besitzt einen „Bochmann“, nicht jeder Sammler kann sich einen „Bochmann“ leisten, aber wenn er will und sich ernsthaft bemüht, ausleihen. Für andere Länder Stempelkataloge aufzutreiben ist z.T. schwierig. Internationale Zusammenarbeit vermag zu helfen.

Bei den Freistempeln wird es noch komplizierter. Hier hilft eigentlich nur die laufende Beobachtung des Marktes, das Durchstöbern von Katalogen solcher Auktionen, in denen nicht die „schweren Brocken“ gehandelt werden. Etwas besser ist es wiederum bei den Ganzsachen. Hier geben auch Kataloge Auskunft.

Die Entwicklung der modernen Motivphilatelie hat im letzten Jahrzehnt zu einer starken Nachfrage nach den thematisch interessanten Ganzstücken – vor allem nach Sonder- und Werbestempeln auf Briefen usw. – geführt. Durch diese Entwicklung ist auch der Freistempel erst in der Philatelie richtig „salonfähig“ geworden, während er bis dahin eigentlich nur von einem ganz engen Kreis von Sammlern beachtet wurde. Allerdings besteht zwischen dem klassischen Freistempel-Fachmann und dem Thematiker insofern ein wesentlicher Unterschied, als der Freistempel-Spezialist sich im Grunde nur für den Wertrahmen – also rein postbetrieblich –, der Thematiker sich dagegen für den damit verbundenen Einsatz, z.B. mit Absenderangabe, interessiert.

In vielen Fällen ist die philatelistische Forschung im Motivbereich schwieriger als in klassischen Bereichen, weil für jedes Thema die ganze Welt der Philatelie – örtlich, sachlich und zeitlich – durchleuchtet werden muß und nicht nur ein Teilbereich. Damit ist die Forschung in der Motivphilatelie zugleich immer auch eine „übergreifende“ Forschung. Das meine ich in mehrfachem Sinne. Erstens kann und sollte sich die Forschung einer bestimmten Motivgruppe nicht auf den eigenen Bereich eng begrenzen, wenn sie erfolgreich sein will. Wie im täglichen Leben alle Bereiche – Politik, Wirtschaft, soziale Entwicklung, Wissenschaft, Kultur usw. – doch eng miteinander verbunden sind, ist es ähnlich mit den einzelnen Motivgebieten, die diese Bereiche erfassen. Von dem Motivgebiet „Vogelkunde“ führt sehr schnell über Vogelschutz eine Verbindung zum Europarat, der durch seine Konventionen viel zum Schutz der Natur beigetragen hat. Bei den „Nobelpreisträgern“ ist das Übergreifen auf verschiedene Bereiche zwangsläufig gegeben. Die Beispiele lassen sich beliebig fortsetzen. Wer die Berichte verschiedener Motivgruppen laufend studiert, weiß, wie Forschungsergebnisse einzelner Bereiche auch für andere Gebiete interessant und wichtig sind bzw. sein könnten. Eine verstärkte Zusammenarbeit in der Forschung zwischen den einzelnen Motivgruppen wäre empfehlenswert.

Zweitens ist die Forschung in der Motivphilatelie zwangsläufig auch übergreifend in andere Bereiche der Philatelie. In den letzten Jahren hat sich ein starkes Interesse auch für Vorphilatelie in den einzelnen Motivgebieten entwickelt. Mit einem gewissen Erstaunen stellte man fest, daß sich eine Reihe vorphilatelistischer Belege durchaus thematisch interpretieren und einordnen lassen. Daß es dabei teilweise zu Übertreibungen und Auswüchsen in der thematischen Auslegung kam, ist bekannt, ändert aber nichts an dem prinzipiellen Interesse, die Vorphilatelie auch für Motivsammler haben kann.

Die Verbindungen zur klassischen Philatelie ergeben sich schon zwangsläufig durch die Tatsache, daß viele im vorigen Jahrhundert ausgegebenen Marken thematisch große Bedeutung besitzen. Enge Beziehungen bestehen auch zu Teilbereichen der Philatelie, die gängigerweise als „Sammlungen nach Sondergesichtspunkten“ eingeordnet werden. Die Motivphilatelie kann durch Analyse dieser Sammlungen an philatelistischen Kenntnissen auf Spezialgebieten gewinnen. Die Besitzer von Sammlungen

nach Sondergesichtspunkten könnten z.T. durch stärkere thematische Forschung und Bearbeitung dem Medaillen-Wert ihrer Objekte auf Ausstellungen erheblich verbessern.

VI. Einige Aspekte der Forschung bei dokumentarischen Motivsammlungen.

Am Anfang einer dokumentarischen Motivsammlung steht – wie bereits bei Beschreibung der zwei Typen von Motivsammlungen ausgeführt – das Material, das durch eine Institution, eine sich regelmäßig wiederholende Veranstaltung usw. entstanden ist. Die Forschung bei dokumentarischen Motivsammlungen vollzieht sich entsprechend in drei Stufen:

- 1) Erfassung des in Frage kommenden Materials, das in der Vergangenheit entstanden ist und in der Gegenwart laufend neu entsteht;
- 2) postalisch-philatelistische Einordnung (z.B. Art und Laufzeit von Stempeln usw.);
- 3) thematische Auslegung der Belege und Eingliederung in ein dem Thema entsprechendes Ordnungssystem.

Dabei besteht auch für dokumentarische Sammlungen die Notwendigkeit, die thematische Forschung so weit wie möglich voranzutreiben, wie das Objekt der Dokumentation und die anfallenden philatelistischen Belege dies erlauben. Die Forschung muß auch bei den dokumentarischen Sammlungen beide Bereiche „Philatelie und Motiv“ umfassen. In den meisten Bereichen der dokumentarischen Sammlungen (Olympiade, Sportmeisterschaften, Europa, UPU usw.) ist die philatelistische Forschung sehr weit vorangeschritten, das in Frage kommende Material weitgehend – auch in Katalogen und Handbüchern – erfasst. In einigen Bereichen ist auch die thematische Forschung und Interpretation sehr vorangetrieben, in anderen ist das dagegen weniger oder kaum der Fall. Das löst leider in der Praxis auf Ausstellungen immer wieder Diskussionen über die Einordnung und Bewertung von Sammlungen dieser Gattung aus.

Ich führe einige Beispiele an: Olympia-Sammlungen – auch die Spitzensammlungen – wurden bisher fast ausschließlich ähnlich wie Ländersammlungen präsentiert. Gegliedert nach dem zeitlichen Ablauf der einzelnen Olympiaden, dabei wiederum rein postalisch (Briefmarken, Stempel usw.) geordnet und kommentiert. Bei einer solchen Einordnung besteht die Thematik vorwiegend in der Auswahl der Belege; eine thematische Ordnung des Materials im Detail fehlt aber weitgehend. Im Grunde sind damit die Merkmale echter Motivsammlungen nur begrenzt gegeben, weil die thematische Forschung und Bearbeitung fehlt. Erst neuerdings gibt es gute Ansätze, diesen traditionell eingebürgerten Aufbau zu überwinden. Ein anderes Beispiel sind die meisten UNO-Sammlungen. UNO-New York, geordnet nach Katalognummern, ist im Grunde eine Art Ländersammlung. Mit Motiven hat dies nichts zu tun. Aber UNO-Sammlungen können durchaus auch thematisch bearbeitet werden. Dazu ist entsprechende thematische Forschung notwendig. Der Erfolg würde nicht ausbleiben. – Ein letztes Beispiel: Die

meisten Sammlungen „Leipziger Messe“ bleiben in der rein postgeschichtlichen Präsentation und Bearbeitung stecken. Mit Hilfe einer entsprechenden ausgefeilten Forschung und Bearbeitung könnten aus diesem Gebiet interessante dokumentarische Sammlungen entwickelt werden.

Die Zukunft gehört bei den dokumentarischen wie bei den thematischen Sammlungen denjenigen Motivgebieten, die neben interessantem philatelistischem Material auch zu einer guten thematischen Durchdringung gelangen.

Als eines der jüngsten Forschungsergebnisse aus dem Bereich der dokumentarischen Philatelie darf ich den von der von mir geleiteten Forschungsgemeinschaft Europa-Philatelie (FEP) soeben veröffentlichten und von Armin Schrader bearbeiteten Katalog „Europäische Städtepartnerschaften im Spiegel der Philatelie“ erwähnen. Die Lieferung erfolgte in zwei Teilen als Berichte der Forschungsgemeinschaft bei einem Gesamtumfang von 184 Seiten. Postalisch-philatelistische und thematische Erfassung gingen dabei Hand in Hand.

VII. Alle Gebiete der Philatelie können voneinander lernen.

Herr Professor Brühl hat in seinem Berliner Vortrag – wie am Anfang erwähnt – hervorgehoben, daß sich die postgeschichtlich orientierte und die Motivphilatelie als zwei Sammlungsrichtungen gegenüberstehen, die sich schlechterdings nichts zu sagen haben und die sich eher voneinander weg als aufeinander zu entwickeln. Geht man von dieser Aussage aus, ist es doch erstaunlich, daß Professor Brühl für dieses Soester Gespräch das Thema „Übergreifende Forschung in den Arbeitsgemeinschaften“ wählte. Oder sollte sich übergreifend nur auf die Postgeschichte beziehen? Brühl sah in dem Auseinanderentwickeln beider Bereiche sogar eine Gefahr für die Philatelie. Das ist eine recht pessimistische Divergenz-Theorie. Ich möchte dagegen eine ausgesprochen optimistische Konvergenztheorie vertreten und meine damit, daß die einzelnen Gebiete der Philatelie sich eher aufeinander zu bewegen.

Es gibt in der Philatelie – um ein Modewort zu gebrauchen – gewisse Sachzwänge. Diese bestehen sowohl in der klassischen Länderphilatelie wie auch in der postgeschichtlichen Philatelie spezieller Bereiche wie auch in der Motivphilatelie. Lassen Sie es mich vereinfachend so darstellen: Die klassische Philatelie bleibt auf den großen Ausstellungen international und national in der absoluten Spitze die „große Materialschlacht“. Aber da das Material in diesen Bereichen immer knapper und für den größten Teil der Sammler finanziell immer unerreichbarer wird, gewinnt bei der Bewertung solcher Sammlungen die geistige Verarbeitung und Durchdringung des Materials immer mehr an Bedeutung.

Wenn die postgeschichtliche Forschung sich wirklich in der von Professor Brühl aufgezeigten Richtung bewegen würde, wäre sie bald noch mehr auf einen engen Kreis von Spezialisten begrenzt, die vielleicht bei weitgehender Isolation das Gefühl einer philatelistischen Elite haben könnten. Wie man sich dagegen einem größeren Kreis von Sammlern und Betrachtern erschließen kann, zeigen die sogenannten Heimatsammlungen, die im letzten Jahrzehnt – ähnlich wie die Motivphilatelie – einen großen

Aufschwung genommen haben. Für ein breiteres Publikum sind diese Heimatsammlungen umso interessanter, je mehr sie die Entwicklung einer Stadt oder einer Region in all ihren Bereichen mit den Mitteln der Philatelie dokumentiert zum Ausdruck bringen. Im Grunde sind gewisse postgeschichtliche Sammlungen und gewisse dokumentarische Motivsammlungen viel näher miteinander verwandt, als Professor Brühl es wahrhaben möchte.

Die Motivphilatelie schließlich war lange Zeit bereit, über das Motiv die Philatelie fast zu vergessen. Sie hat sich im letzten Jahrzehnt auf ihr Darstellungsmittel – die philatelistischen Belege – zurückbesonnen, und diese den ihnen zukommenden Platz wieder eingeräumt. Noch vor 25 Jahren bestand die Gefahr, daß sich die Motivphilatelie von anderen Bereichen der Philatelie völlig absondern könnte. Diese ist aber seit längerem überwunden. Nicht zuletzt deswegen erscheinen mir die Ausführungen von Professor Brühl wenig aktuell.

Ich meine, daß die verschiedenen Gebiete der Philatelie gegenseitig viel voneinander lernen können. Das kann aber nicht durch elitäre Abkapslung bewirkt werden, sondern nur durch Aufeinanderzugehen und durch Öffnung, nicht dagegen durch Abschluß. Und vielleicht müssen in allen Bereichen der Philatelie liebgewordene Gewohnheiten und manchmal zur reinen Tradition erstarrte Gepflogenheiten überprüft werden. In der Motivphilatelie hat es jedenfalls in den letzten Jahrzehnten gewiß nicht an Dynamik gefehlt.

Hoffentlich wird sich in der Philatelie meine Konvergenz-These besser bewahrheiten als in der internationalen Politik.

Anlage: Vorschlag für eine Gliederung einer thematischen Motivsammlung

„Die Briefmarke als Finanzierungsmittel.“

I. Die Briefmarke als „Gebühr.“

- a) Grundsatz: Entgelt für eine spezielle Leistung.
- b) Die unterschiedlichen Leistungen und ihr Niederschlag in Portostufen.
- c) Die Verrechnung von Gebühren bei unterschiedlichen Leistungsträgern, z.B. im zwischenstaatlichen Verkehr.

II. Die Briefmarke als Finanzierungsmittel für den Staatshaushalt allgemein.

a) Möglichkeiten der Finanzierung.

11. Überhöhte Festsetzung von Portosätzen.
22. Erhebung von Zuschlägen.
33. Quantitätsmäßig übermäßige Ausgabe von Briefmarken.
44. Qualitätsmäßig übermäßige Ausgabe von Briefmarken.

b) Spezielle Gestaltungsformen des Vertriebs von Briefmarken unter dem Aspekt der Finanzierung.

11. Durch staatliche Stellen.
22. Übertragung des „Regals“ auf semioffizielle Stellen.
33. Auswertung durch Privatleute mit Beteiligung des Staates.

c) Geschichtliche Beispiele im einzelnen.

11. Thurn und Taxis.
22. Seebeck.
33. Monaco, Liechtenstein.
44. Arabische Staaten.

III. Die Briefmarke als Finanzierungsmittel für spezielle Zwecke.

a) Mögliche Zwecke.

11. Kulturelle Zwecke.

22. Politische Zwecke.

33. Soziale Zwecke.

44. Sportliche Zwecke.

55. Für die Philatelie selbst.

b) Formen der Finanzierung.

11. Offene und verdeckte Zuschläge.

22. Spezielle Gestaltungsformen der Briefmarken,

z.B. Blocks.

c) Vertreibungsformen und spezielle Verkaufsförderungsmaßnahmen.

11. Zusätzliche Leistungen zur Verkaufsförderung.

aa. Sonderstempel

bb. Sondereinschreibezettel

22. Verkauf durch interessierte Kreise, z.B. Wohlfahrtsverbände.

d) Die Aufteilung der zusätzlich erzielten Erträge.

11. Allgemeine Grundsätze.

22. Spezielle Methoden, z.B. Stiftung zur Förderung der Philatelie.

e) Die Verwendung der zusätzlich erzielten Erträge.

IV. Die Stellung der Öffentlichkeit zur Auswertung der Briefmarke als Finanzierungsmittel.

V. Die Bedeutung der Auswertung der Briefmarke als Finanzierungsmittel für den Sammler selbst.

a) Unter dem Aspekt der eigenen Sammlungstätigkeit.

b) Unter dem Aspekt der Geldanlage.

Übergreifende Forschung in den Arbeitsgemeinschaften

Vortrag von Herrn Prof. Dr. C. Brühl, Soester Gespräche 1979

Die soeben von Herrn Mewes angekündigte Themaänderung oder besser: Themaerweiterung hat zwei Gründe: einmal scheint mir zu dem ursprünglich angekündigten Thema das Wesentliche bereits vor sechs Monaten in Essen gesagt worden zu sein, und es widerstrebt mir, bereits Gesagtes wortreich zu wiederholen, zum anderen scheint mir das zweite Thema für eine erfolgreiche Arbeit der ArGen ungleich wichtiger zu sein als die Frage der Zusammenarbeit der ArGen untereinander, obwohl ich nicht verkenne, daß auch hier vieles zu wünschen übrig läßt. In Abwandlung eines bekannten Spruchs könnte man sagen: ArGe werden ist nicht schwer, ArGe sein dagegen sehr!

Ist die ArGe erst einmal gegründet und der unvermeidliche Beschluß zur Abfassung eines möglichst mehrbändigen Handbuchs einstimmig gefaßt, stellt man nämlich meist sehr rasch fest, daß schon die regelmäßige Herausgabe eines hektographierten Rundschreibens von wenigen Seiten Umfang ernste Probleme aufwirft, zumal die im vielstimmigen Chor zugesagte Mitarbeit der ArGe-Mitglieder sich schon nach wenigen Wochen auf ein oder zwei Unentwegte reduziert.

Dieser altbekannte Sachverhalt hat natürlich seine Konsequenzen: von einer ArGe, die auf zwei oder vier Augen ruht, kann kaum eine besondere Kommunikationsfreudigkeit erwartet werden, sie kämpft ja erst einmal ums eigene Überleben. Nur wenige Arbeitsgemeinschaften des BDPH haben sich in der Lage erwiesen, ihre Mitglieder über einen längeren Zeitraum hinweg regelmäßig mit substantiellen Publikationen zu versorgen; bei den meisten blieb es bei der guten Absicht. Ich nenne hier bewußt keine Namen, um nicht in eine mir höchst unerwünschte Censorrolle gedrängt zu werden, zumal ich nur einen konkreten Sachverhalt beschreiben will, der meiner Meinung nach ein Hauptgrund für die mangelnde Zusammenarbeit unter den Arbeitsgemeinschaften ist, die nun einmal in der Mehrzahl Ein-Mann-Betriebe sind.

Eine aus diesem Sachverhalt abzuleitende Konsequenz wäre wohl die Empfehlung, die Neugründung von ArGen nicht zu forcieren, sondern sehr behutsam vorzugehen: weniger ist oft mehr. – Die zweite Empfehlung lautet, die ArGen stärker zu institutionalisieren, im Klartext gesprochen: ein fleißiger ArGe-Leiter macht noch keine Arbeitsgemeinschaft. Jene schon oben apostrophierten ArGen, die „auf zwei oder vier Augen“ ruhen, sind nämlich in Wahrheit keine; sie nennen sich so, weil ein Mann die Arbeit von zwanzig auf sich zu nehmen bereit ist, aber sie stehen und fallen mit diesem Mann und haben daher keinerlei eigenes institutionelles Gewicht; eine Institution muß aber auch die Leitung durch einen Faulpelz oder einen Ignoranten überleben können, das gehört m.E. geradezu zu ihren Wesensmerkmalen. Nun läßt sich dieser institutionelle Charakter nicht von heute auf morgen schaffen, wie ich wohl weiß. Man kann aber einiges dazu tun, um ihn zumindest zu fördern. Eine Möglichkeit hierzu bietet die Einrichtung von Bibliotheken, zu der ich einige Gedanken beisteuern möchte.

Es ist eine nicht genug zu beklagende Tatsache, daß philatelistische Bibliotheken in Deutschland – aber keineswegs nur hier – Mangelware sind. Das ist natürlich kein Zufall, sondern tief begründet im Verhältnis der Philatelisten zu ihrer Literatur. Sie alle wissen, daß für den Durchschnittssammler die „Literatur“ schlicht aus dem letzten Jahrgang des „Michel“ besteht; der Besitz des „Deutschland Spezial“ verleiht schon die höheren Weihen und mit einem Abonnement auf die DBZ gilt man als philatelistischer „Intellektueller“. Man frage doch einmal im Verein, welcher Sammler auch nur fünf philatelistische Werke – damit meine ich keine Kataloge oder einzelne Zeitschriftennummern – sein Eigen nennt. Literatur gilt seit eh und je als ein „Luxus“, für den der normale Sammler kein Geld auszugeben bereit ist. Gleichfalls seit eh und je wurde dieses Verhalten als töricht und den Sammler selbst schädigend gebrandmarkt, doch geändert hat sich nichts.

Der Schritt vom reinen Markenanhäufers zum die Literatur berücksichtigenden „lesenden und forschenden“ Sammler ist der entscheidende Schritt vom „Briefmarkensammler“ zum „Philatelisten“. Doch geben wir uns keinen Illusionen hin: diesen Schritt vollziehen nur wenige; für die große, für die überwältigende Mehrzahl wird das Briefmarkensammeln immer nur ein Freizeitspaß sein, der mit dem Gerede von Literatur, Forschung usw. nach ihrer Meinung nur belastet und unnötig problematisiert wird.

Wenn dies selbst innerhalb der organisierten Sammlerschaft als die vorherrschende Tendenz gelten muß, wieviel mehr dann erst unter den „wildern“ Sammlern, die nicht einmal die Mitgliedschaft in einem Verein für sinnvoll halten. Das gebrochene, oder besser noch: das nicht vorhandene Verhältnis der Sammler zur Literatur hat bewirkt, daß der Philatelie nicht jener geistige Rang zukommt, der ihr eigentlich gebührt und daß die Forderung nach mehr philatelistischer Forschung häufig auf völliges Unverständnis stößt. Es ist nicht die böse Umwelt, es sind die Philatelisten selbst, die dafür sorgen, daß ihre Disziplin oft etwas mitleidig-ironisch über die Achseln angesehen wird. Wenn ich im Kreis meiner Berufskollegen einen Lacherfolg erzielen will, brauche ich nur zu erzählen, ich sammelte Briefmarken. Das finden alle irrsinnig komisch. Würde ich erzählen, ich sammelte Münzen, käme keiner auf den Gedanken, das lächerlich zu finden.

Natürlich spricht aus einer solchen Haltung nicht nur Unverständnis, sondern auch Ignoranz, aber entscheidend ist doch, daß diese Einstufung der Philatelie – mag sie so ungerecht sein, wie sie will, noch heute weit verbreitet ist. Das einzige Argument, das dem der Materie Fernstehenden die Philatelie einleuchtend macht, ist der Hinweis auf die Wertsteigerungen, d.h. auf eventuell zu erzielende Gewinne. Von geistigen Werten ist nicht die Rede; daß das so ist, liegt nicht zuletzt daran, daß die Philatelisten selbst ihre Disziplin nicht ernst genug nehmen.

Aber genug der Klage, fragen wir besser, was zu tun ist. Keine Anregung wird die Dinge von heute auf morgen ändern und an eine „Bekehrung“ der Masse der Durchschnittssammler ist ohnehin nicht zu denken; sie ist vielleicht nicht einmal wünschenswert. Mein Appell geht also zunächst einmal an die, die schon Philatelisten sind. „Charity begins at home“, sagt der Engländer so treffend. Bevor wir uns über mangelnde Forschung, mangelnde Kommunikation, mangelnde Hilfsmittel beschweren, sollten

wir uns zunächst einmal selbst fragen, was wir denn von uns aus zur Hebung des Niveaus beitragen können. Jeder Philatelist, der ernst genommen zu werden wünscht, muß über eine philatelistische Bibliothek verfügen und damit ist, wie schon bemerkt, nicht eine Sammlung gängiger Kataloge einschließlich Auktions- und Ausstellungskataloge gemeint. Den Umfang der Bibliothek bestimmen die Interessen und natürlich auch der Geldbeutel des Einzelnen. Mein Rat ist, sich nicht ängstlich auf das eigene Spezialgebiet zu konzentrieren, sondern den Blick – wenigstens lesend – auch auf andere Sammelgebiete zu lenken.

Ich selbst bin „Klassiker“ und sammle ein altdeutsches Land, aber für meine Bibliothek bemühe ich mich um Standardwerke über alle klassischen Ausgaben vor 1900. Dies mag manchem als zu breit angelegt erscheinen, ist es vielleicht auch, aber auch bei einer Beschränkung, etwa allein auf Altdeutschland, läßt sich eine schöne Bibliothek zusammentragen. Entscheidend ist, daß der Aufbau der Bibliothek systematisch betrieben und nicht zu eng gestaltet wird.

Was für den einzelnen Philatelisten gilt, trifft a fortiori auf die Vereine und natürlich auch auf die Arbeitsgemeinschaften zu. Es müßte doch durchsetzbar sein, daß jeder dem BDPh angeschlossene Verein angehalten wird, einen bestimmten Prozentsatz seiner Einnahmen zur Anlage einer Vereinsbibliothek aufzuwenden, die naturgemäß jeder Sammelrichtung etwas bieten muß und daher nicht allzu spezialisiert sein darf. Gar nicht genug spezialisiert können dagegen die Bibliotheken der ArGen sein. Wo soll man denn ausgefallene Spezialliteratur eines Sammelgebiets finden, wenn nicht dort? – Dies würde überdies wesentlich zu der bereits angesprochenen „Institutionalisierung“ der ArGen beitragen.

Ich verkenne nicht die räumlichen, z.T. auch finanziellen Schwierigkeiten, aber mit etwas gutem Willen sollten sich Lösungen finden lassen, wobei a priori festgelegt werden sollte, daß im Falle einer Auflösung der ArGe die Bibliothek automatisch an den BDPh fällt. Überdies sollten die ArGen verpflichtet sein, alljährlich sämtliche Neuerscheinungen auf dem von ihnen betreuten Gebiet bibliographisch zu erfassen und einer Zentralstelle, etwa der Bundesstelle Forschung, zu übermitteln. Dies würde auch die bibliographischen Anregungen von Herrn Probst wesentlich fördern, die dieser einigen interessierten Philatelisten in einer knappen Denkschrift vorgetragen hat.

Was uns aber am meisten fehlt, ist eine gut ausgerüstete philatelistische Zentralbibliothek. Wem es einmal vergönnt war, in den Bibliotheken der Londoner „Royal“, des New Yorker „Collector's Club“, in den Privatbibliotheken eines George Turner in Washington oder eines Dr. Enzo Diana in Rom zu arbeiten, der kann den Abstand ermessen, den die führende deutsche Bibliothek, die Münchner, von der Weltspitze trennt. Ich sage das ohne alle Polemik: so wie die Dinge liegen, ist in Deutschland einfach nicht mehr zu erwarten, aber es schmerzt doch, wenn man die großartigen Arbeitsmöglichkeiten sieht, die dem Philatelisten in London und New York zur Verfügung stehen. Es ist Ihnen vielleicht aufgefallen, daß es sich dabei nicht um öffentliche Bibliotheken handelt, sondern um die Bibliotheken der beiden mit Abstand bedeutendsten philatelistischen Gesellschaften, die natürlich beide über ein eigenes Haus verfügen. Schon darin wird der Abstand zu den deutschen, ja allgemein zu den kontinentalen Vereinen deutlich.

Vor allem aber scheint mir beachtenswert, daß diese Bibliotheken von Philatelisten für Philatelisten betrieben werden. – Dies ist kein Zufall, sondern hat tiefere Gründe. Die größte philatelistische Bibliothek, die je zusammengetragen wurde und der Edward D. Bacon mit seinem monumentalen Katalog ein unvergängliches literarisches Denkmal gesetzt hat, ist die Bibliothek von Lord Crawford, die dieser der Bibliothek des Britischen Museums, der heutigen „British Library“, vermacht hat. Die „Royal“, deren Mitglied Lord Crawford selbstverständlich war, erhielt nur die Doubletten.

Wer nun versucht, in der „British Library“ Bücher aus der Crawford-Bibliothek zu bestellen, wird sein blaues Wunder erleben. Es dauert Tage, bis der eine oder andere Band endlich herausgesucht ist, wobei Bestellungen dieser Art vom Personal als pure Schikane empfunden werden. Philatelisten sind eben in einer solchen Bibliothek, die ja auch in der Tat einen ganz anderen Aufgabenkreis hat, nicht gefragt, m.a.W., die Bibliothek von Lord Crawford ist praktisch unzugänglich und unbenutzbar.

Dr. O. Rommel und Alex. Bungerz, die beiden wohl profiliertesten Sammler philatelistischer Literatur in Deutschland, begingen haargenau den gleichen Fehler: sie vermachten ihre Bibliothek der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin, die damit genau so wenig anzufangen wußte wie die „British Library“ mit der von Lord Crawford. Auch dort wurden diese Bibliotheken als unnützer Ballast empfunden, und was seit dem 2. Weltkrieg aus ihnen geworden ist, mag der Himmel wissen. Aus all dem wird deutlich: wer seine Bibliothek der öffentlichen Benutzung für alle Zeiten entziehen will, der schenke sie einer Staats- oder Universitätsbibliothek. Der Schwede Nils Strandell war klüger: er schenkte seine Bibliothek dem Schwedischen Postmuseum, wo sie täglich eifrig benutzt wird.

All das zeigt, daß die Philatelisten ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen müssen, und das ist auch richtig so: *nostra res agitur*. Wenn die deutschen Philatelisten eine qualitativ und quantitativ hochwertige Bibliothek wollen, dann müssen sie selbst etwas dafür tun. Die Schwierigkeiten sind unzweifelhaft groß; neben den nicht unbeträchtlichen Beschaffungskosten entstehen nicht unerhebliche Folgekosten in Gestalt von Gehältern, Unterhaltungskosten usw.; die Raum- und Standortfrage müßte geklärt werden usw. Ob hier die „Stiftung“ helfen kann, entzieht sich meiner Beurteilung; allein wird sie die Kosten mit Sicherheit nicht übernehmen. Zu prüfen wäre natürlich auch, ob eine solche Bibliothek etwa an eine schon bestehende angeschlossen werden könnte, doch das wirft schwierige Rechtsfragen auf.

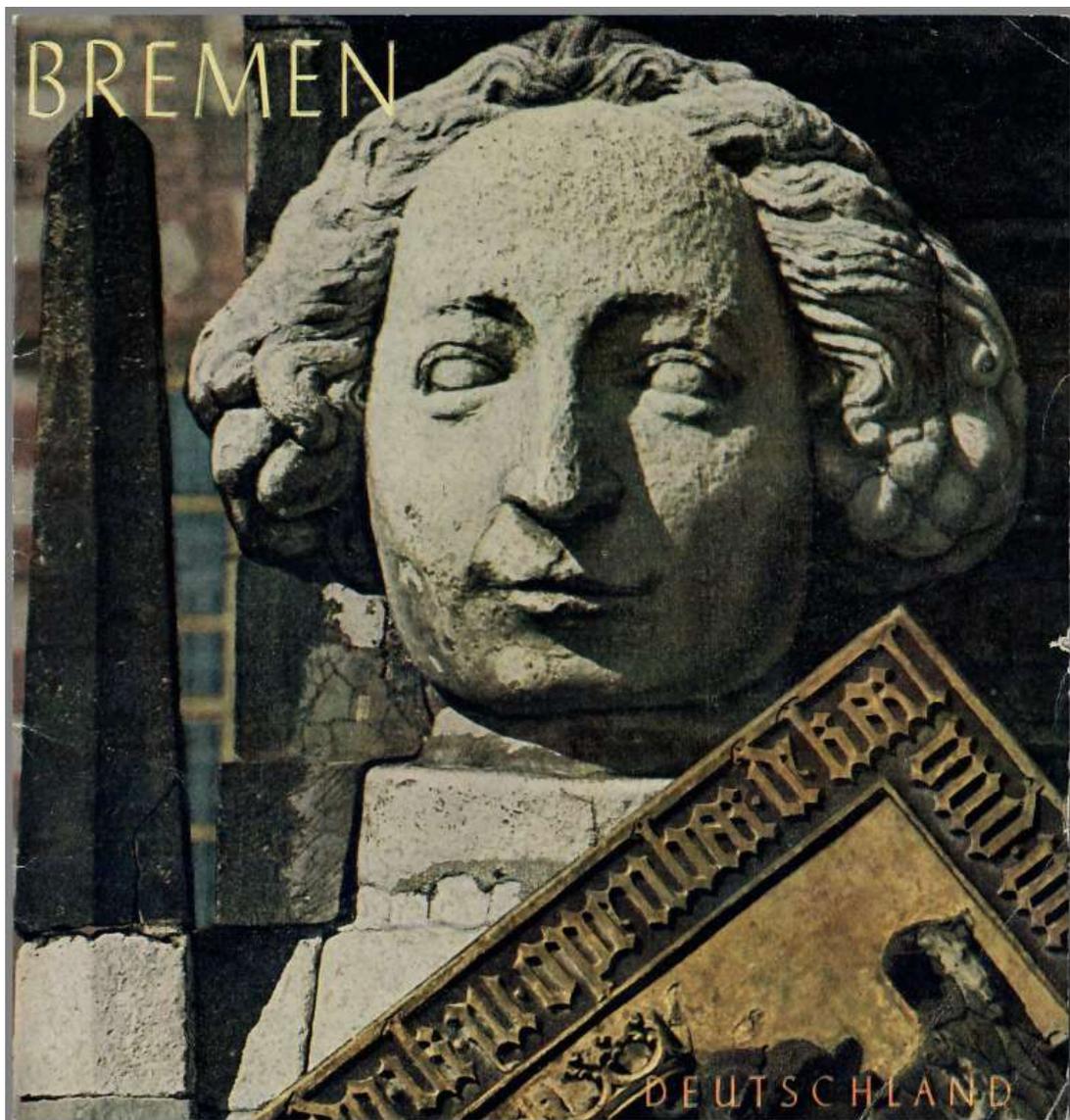
Sie sehen, ich bin weit davon entfernt, Ihnen eine Patentlösung anbieten zu können. Aber wenn es uns ernst ist damit, die Philatelie von dem Makel des Dilettantismus und der Pseudowissenschaftlichkeit zu befreien, der ihr nicht völlig zu Unrecht anhafet, wenn wir die Philatelie ernsthaft zu einer seriösen postgeschichtlichen Disziplin machen wollen, die Anspruch auf wissenschaftliche Geltung erhebt, dann müssen zunächst einmal die äußeren Voraussetzungen für eine gedeihliche Forschung geschaffen werden. Vieles ist, wie ich dankbar anerkenne, hierfür bereits getan worden, vieles bleibt noch zu tun. Die Zukunft der Philatelie hängt davon ab.

Dokumentation 44. Deutscher Philatelisten-Tag 1938 in Bremen

Nachfolgend wird eine weitere Dokumentationssammlung von Volker Köppel reproduziert, die sich dem 44. Deutschen Philatelistentag / 3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten widmet. Dieser fand vom 11. bis 13. Juni 1938 in Bremen statt. (red-)

44. Deutscher Philatelisten-Tag
3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni



Die Hansestadt Bremen stellt sich in der Werbeschrift auf 12 Seiten mit Bildern vor. Ein 4 Seiten umfassender Einhefter mit Hinweis auf: Programm, Tagungsfolge, Belegprogramm und Sonderstempel zum 3. Reichsbundes- und 44. Deutschen Philatelistentag

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Titelseite des Programm-Faltblattes (Einleger in Werbeschrift) für die Veranstaltungen mit Hinweisen auf das Belegprogramm, auf die zum Einsatz kommenden Sonderstempel und die einzelnen Sonderpostämter (Allgemeine Postwertzeichen-Ausstellung, 3. Reichsbundestag und 44. Deutscher Philatelistentag)

(Original 195 x 209 mm)

Einhefter Seiten 1 und 2



44. Deutscher Philatelisten-Tag 3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni

Tagungsfolge:

Freitag, den 10. Juni 1938:
 11.00 Uhr: Eröffnung der Allgemeinen Postwertzeichen-Ausstellung durch den Schirmherrn.
 12.00 Uhr: Freigabe der Ausstellung für die Öffentlichkeit.
 18.00 Uhr: Empfang der Reichsbundeseilung durch den Senat.
 20.00 Uhr: Bierabend im „Weißen Saal“ der Bürgerstuben.

Sonnabend, den 11. Juni 1938:
 9.30 Uhr: Vertretertagung der Reichsbundestellen.
 15.00 Uhr: 3. Reichsbundestag: Restaurant „Globe“, kleiner Saal.
 19.00 Uhr: Begrüßung der Gäste durch Senator Benhardt, Vortragssaal „Atlantia-Haus“, Böttcherstraße.
 20.00 Uhr: Festabend im „St. Petrus-Weinhaus“, Goldener Saal, Böttcherstraße.

Sonntag, den 12. Juni 1938:
 10.00 Uhr: 44. Deutscher Philatelistentag, Restaurant „Globe“, großer Saal.
 15.00 Uhr: Gemeinsames Essen im Restaurant „Globe“.
 Anschließend: Besichtigung der Ausstellung „Bremen, Schlüssel zur Welt“.
 (Der weitere Teil wird im Ausstellungs-Katalog beibringtgegeben.)

Montag, den 13. Juni 1938:
 8.00 Uhr: Unterweserfahrt mit Motorschiff „Oceana“ nach Bremerhaven. Besichtigung des Schnelldampfers „Europa“, Ellen im „Bahnhof am Meer“.

Für die weiteren Wochentage:
 Hafencrundfahrt - Besichtigung des Deutschen Kolonial- und Obersee-Museums, der Kunsthalle und des Fach-Museums - Fahrten mit der Bremer Vorortbahn-Gesellschaft in die Umgebung: Heide, Wald und Moor.

Der Ausstellungs-Katalog mit philatelistischen Preis-Rätselfen erscheint im Mai 1938
 Siehen Sie sich ein Exemplar durch Vorausbestellung!
 Echter Preis: Eine fünftägige Kopenhagenerfahrt mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd!



Einhefter Seiten 3 und 4

Sonderpostämter

a) Allgemeine Postwertzeichen-Ausstellung anlässlich des 44. Deutschen Philatelistentages - im großen Börsensaal
 b) Schiffspostamt auf Motorschiff „Oceana“ - Bremen - Bremerhaven
 c) Bremen „Schlüssel zur Welt“ } auf dem Ausstellungsgelände.
 d) Fahrbares Postamt }

Sonderstempel






Sonderpostkarten

a) „3. Reichsbundestag - 44. Deutscher Philatelistentag“, Bremen, Marktplatz - Rathaus, Dom, Büchse mit eingedruckten 3-Rpf.-Postwertzeichen und 5-Rpf.-Luftpostmarke.
 b) „Allgemeine Postwertzeichen-Ausstellung und Unterweserfahrt“, 1838 - 1938, 100 Jahre Schiffsport Bremen - Bremerhaven. Dampfer „Telegraph“, Lithodruck, Farben grün und blau mit eingedruckten 3-Rpf.-Postwertzeichen.
 c) „Bremen, Schlüssel zur Welt“, 4-Farben-Offset-Druck. Werbeplakat der Ausstellung mit eingedruckten 3- und 6-Rpf.-Postwertzeichen.
 Verkaufspreis: Stück 20 Rpf. - Bei Mengenabnahme Rabatt!

Sonstige Gesandten

Umhlag, weiß, Abbildung Dampfer „Beemen“, Einbruch 4 Rpf. Hindenburg. Preis 20 Rpf. per Stück.
 Luftpostzeitband zum Katalog-Versand mit eingedrucktem Luftpostzeitel und 10 Rpf. Luftpost- plus 3 Rpf. Hindenburg-Mache mit Katalog = 50 Rpf., lose, ohne Katalog = 25 Rpf.

Händlerstände in der Ausstellung

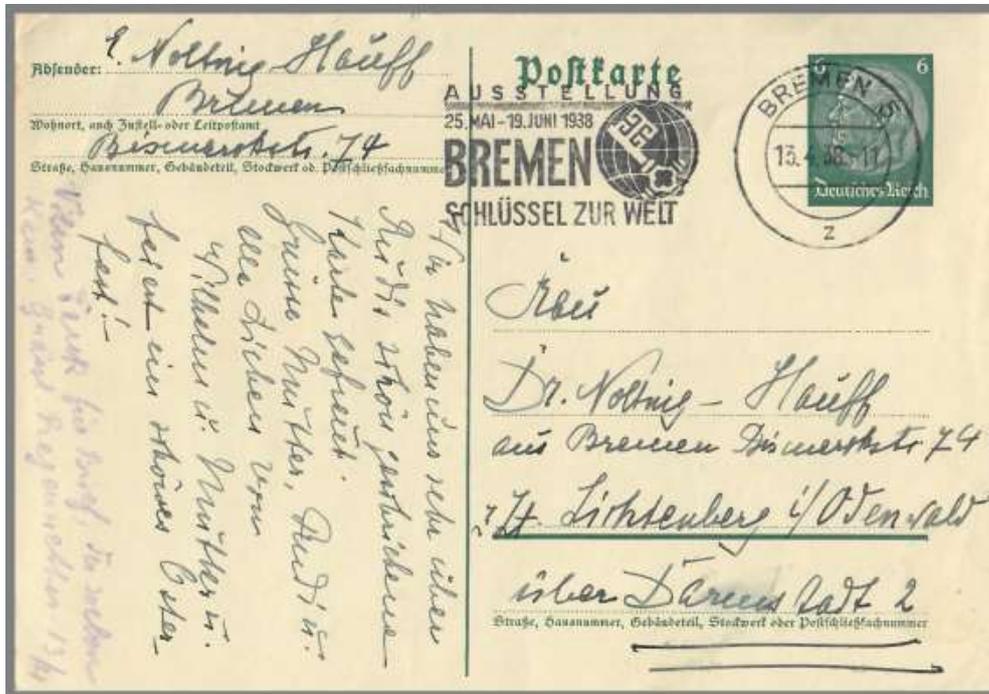
Bestellungen nur mit Vorauszahlung an:
44. Deutscher Philatelistentag - Bremen, Postfach 784
 Postfachkonto Hamburg 88445

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Amtliche Postkarte mit Maschinen-Werbestempel der Ausstellung „Bremen Schlüssel zur Welt“ vom 13.4.1938, Index „z“

Das Postamt Bremen 5 führte ab 1. April bis Juni 1938 zwei Maschinen-Werbestempel (Index „s“ und „z“) mit Einsatzstück: „Ausstellung / 25. Mai – 19. Juni 1938 / Bremen / Schlüssel zur Welt“, Abb. [Schlüssel auf Weltkugel].

Privatganzsachenumschlag mit Maschinen-Werbestempel der Ausstellung „Bremen Schlüssel zur Welt“ vom 7.5.1938, Index „s“.



44. Deutscher Philatelisten-Tag 3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

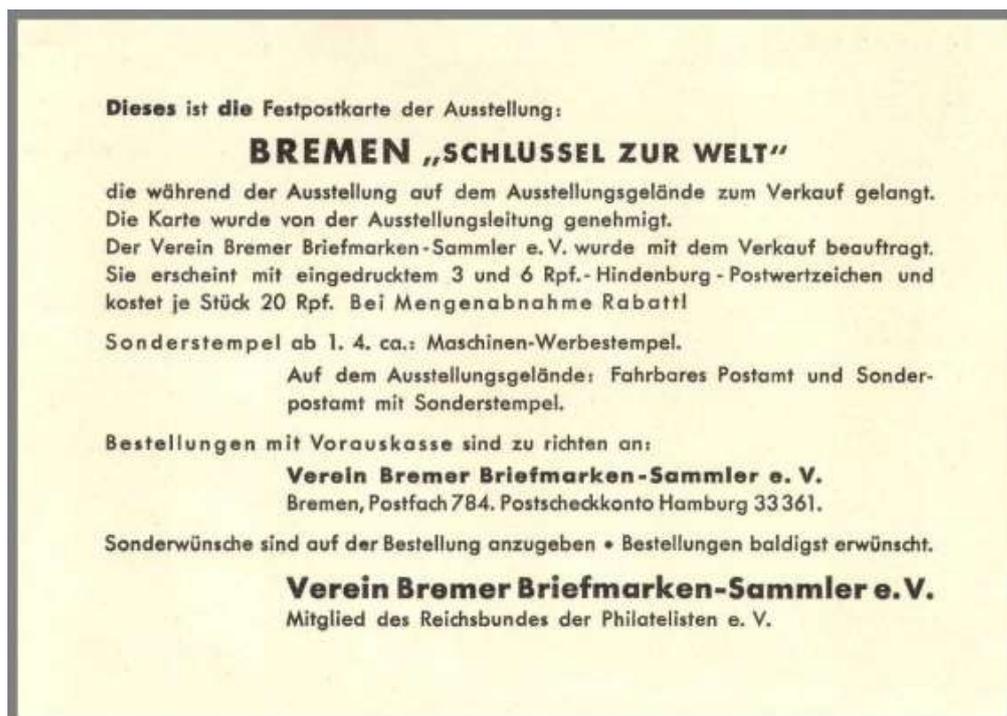
Bremen 1938
11. bis 13. Juni



Sonderkarte zur Ausstellung „Bremen – Schlüssel zur Welt“ mit gleichnamigem SSSt, Index „b“.

Der Reichsbundes- und Philatelistentag fand während der Ausstellung „Bremen – Schlüssel zur Welt“ statt. Im Vorfeld der Veranstaltung wurde Sonderkarten ein Werbetext zgedruckt und an Vereine und Sammler verschickt.

Text der Werbekarten zur Ausstellung „Bremen – Schlüssel zur Welt“. Wie auf der Karte zu lesen ist, wurde der Verein Bremer Briefmarken-Sammler e.V. mit dem Verkauf der Belege beauftragt.

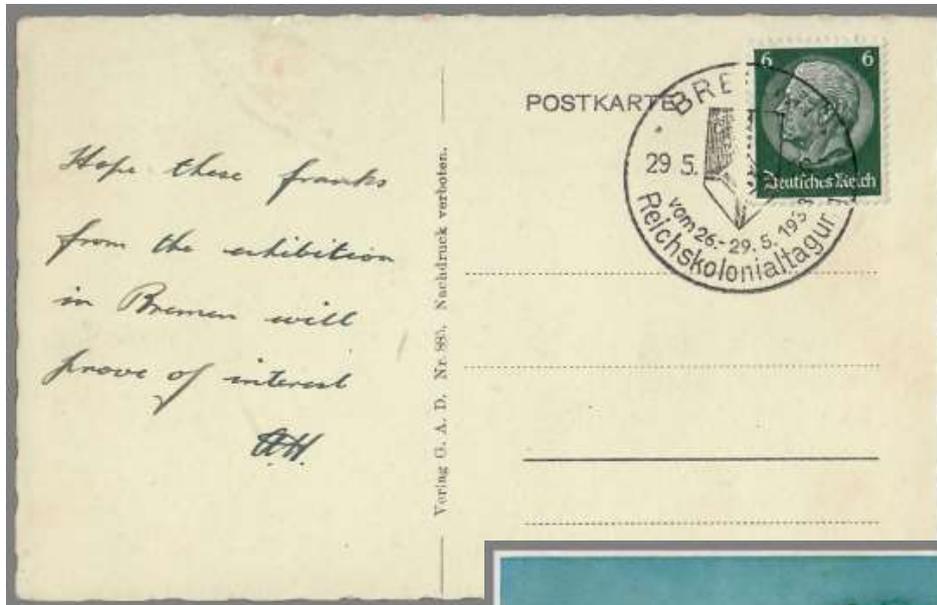


44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Bremen
– Schlüssel zur Welt –
Sonderausstellung:
Reichskolonialtagung
vom 26. bis 29. Mai
1938

SSt Bremen: „vom 26.-29.5.1938 / Reichskolonialtagung“ Abb. [Wappen]



Ansichtskarte (Kopie)

In der Ausstellung „Bremen Schlüssel zur Welt“ fand auf dem Ausstellungsgelände in Halle 2 vom 26. bis -29.5.1938 die Reichskolonialtagung statt. Ein fahrbares Postamt führte vom 26. bis 29.5.1938 einen Sonderstempel „Bremen / 26. bis 29.5.1938 / Reichskolonialtagung“, Abb. [Kolonial-Wappen].

Von den Bremer Philatelisten wurde eine Sonderausstellung „Kolonialmarken“ organisiert.

44. Deutscher Philatelisten-Tag 3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

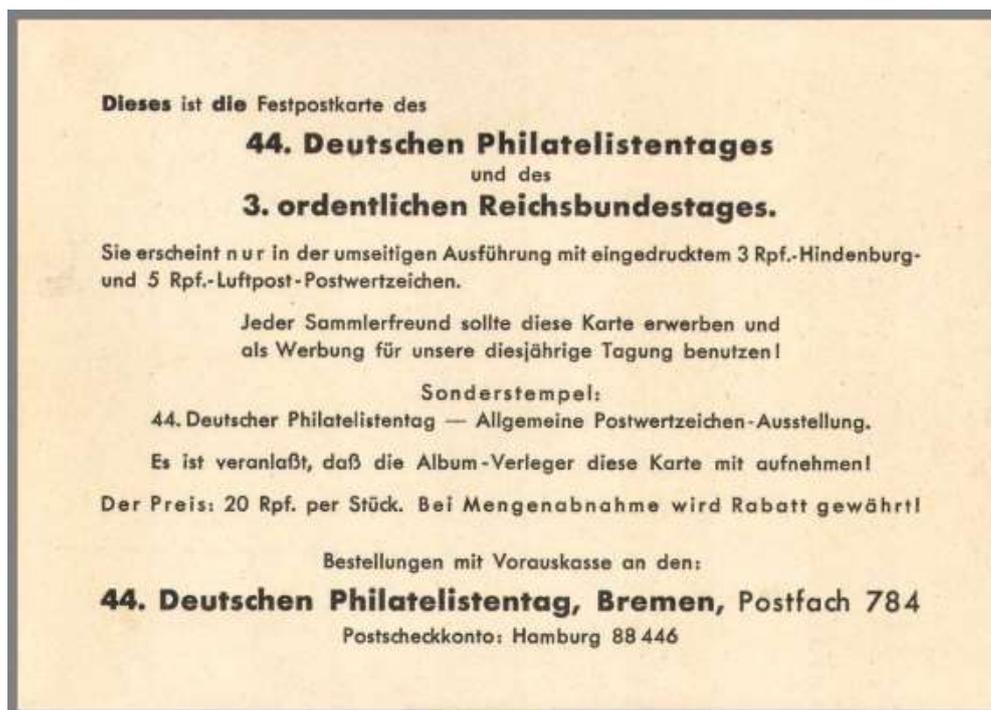
Bremen 1938
11. bis 13. Juni



Sonderkarte zum 3. Reichsbundes- und 44. Deutschen Philatelistentag

Im Vorfeld des Reichsbundes- und Philatelistentages wurde Sonderkarten ein Werbetext zgedruckt und an Vereine verschickt. Ebenso wurden Sonderkarten zur Ausstellung „Bremen Schlüssel zur Welt“ mit einem Werbetext bedruckt.

Text der Werbekarten zum 3. Reichsbundes- und 44. Deutschen Philatelistentag



Philateliegeschichte

44. Deutscher Philatelisten-Tag
3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni

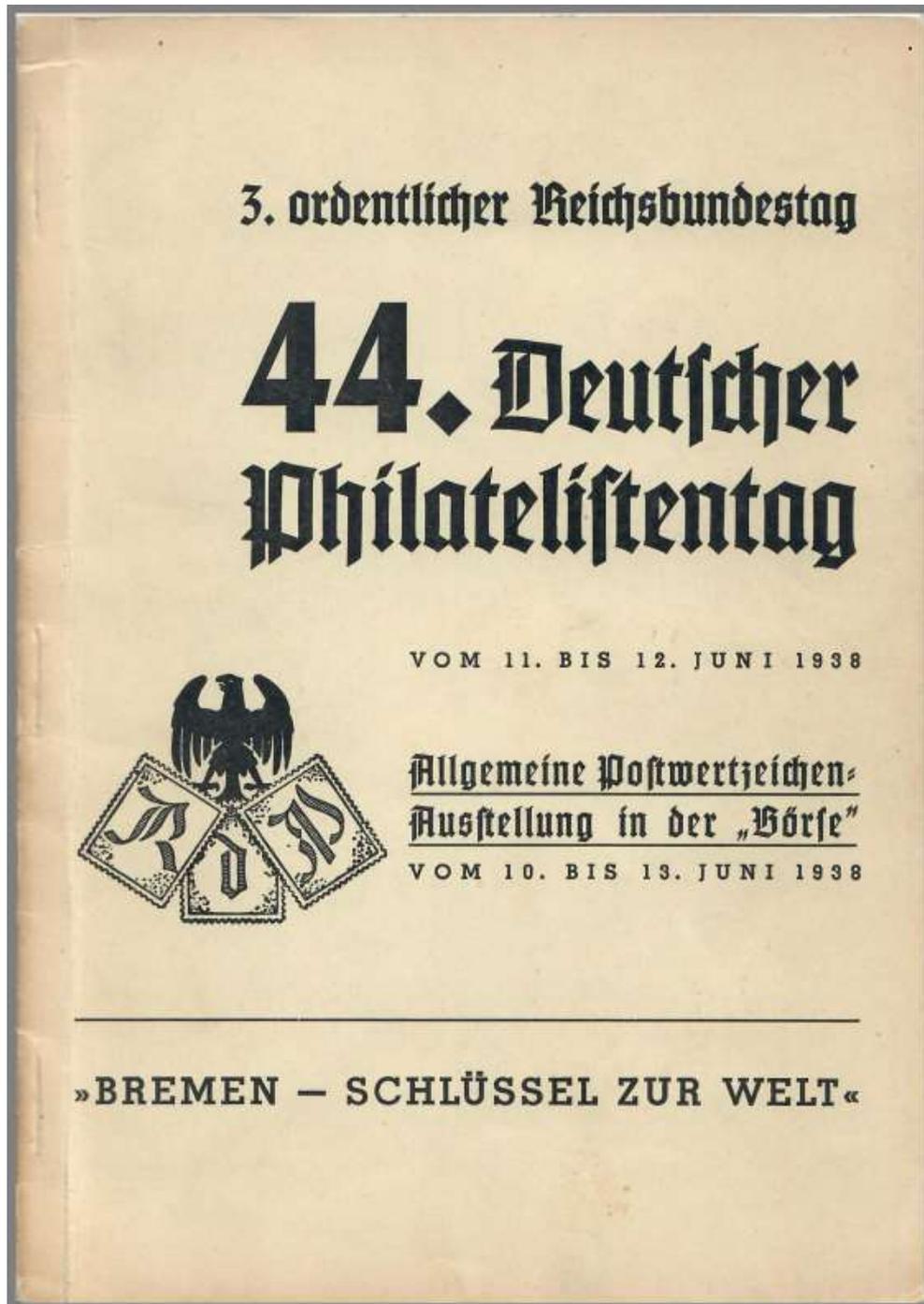


3 bzw. 5 Rpf Privatganzsachenkarte mit SSt „Oldenburg“, unten Rückseite mit Zudruck des Veranstaltungshinweises

Am 14. und 15. Mai 1937 hielt der „Verein der Briefmarkenfreunde Oldenburg“ seine 1. Postwertzeichen-Ausstellung ab. Die Veranstalter druckten auf den Rückseiten der 3 bzw. 5 Rpf-Privatganzsachen des 3. Reichsbundestages und 44. Deutschen Philatelistentages ein Hinweis auf ihre Veranstaltung zu. Sie machten damit gleichzeitig Werbung für den Bremer Kongress. Für die 2 Ausstellungstage wurde ein Sonderstempel geführt.

44. Deutscher Philatelisten-Tag
3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni



Titelseite der gemeinsamen Festschrift für die „Allgemeine Postwertzeichen-Ausstellung“, den 3. Reichsbundestag und 44. Deutschen Philatelistentag vom 10. bis 13. Juni 1938 in Bremen.

Der Katalog umfasste 47 Seiten, Inhalt war außer den Grußworten die Vorstellung des Reichsbundes und die der Landesverbände sowie eine Aufstellung der bis dahin stattgefundenen Philatelistentage. Den Hauptteil nahmen die Beschreibungen der ausgestellten Exponate in Anspruch. Als philatelistischer Beitrag stellte Autor und Landesverbandsführer Wilhelm Rummel das Thema „Die Poststempel der Landespost in Rumänien 1917 und 1918“ vor.

Schirmherr der Veranstaltung war der Regierende Bürgermeister von Bremen Heinrich Böhmker.

Philateliegeschichte

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



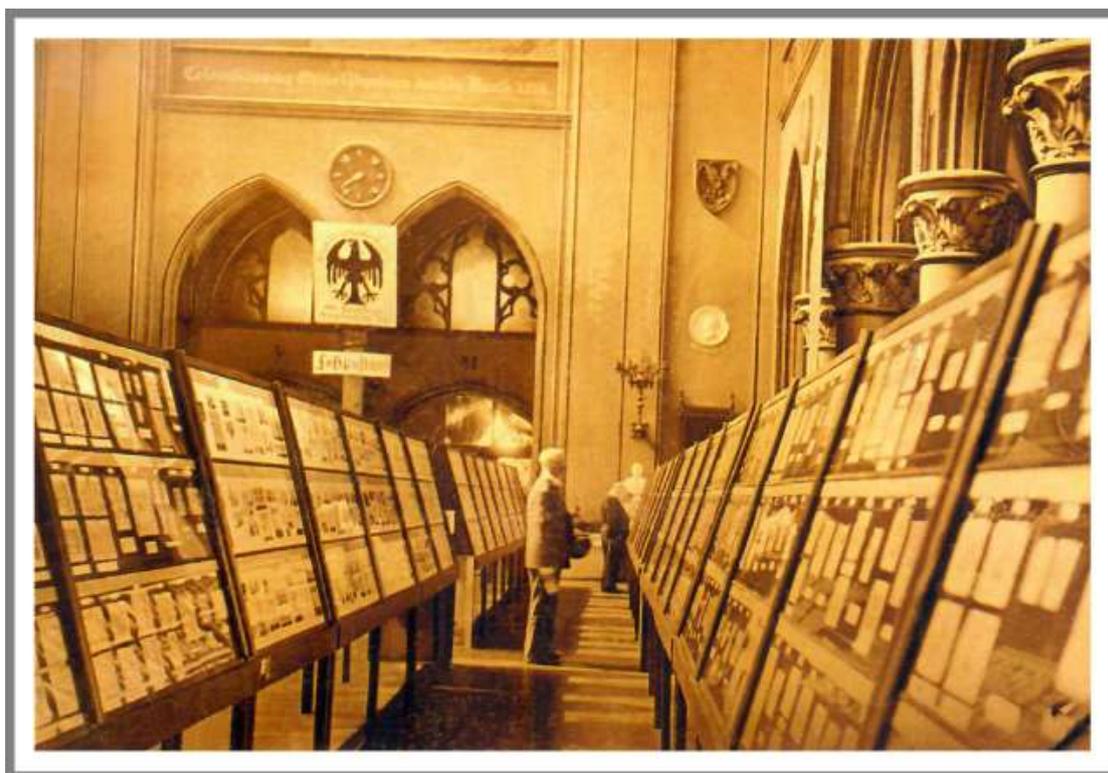
Teilausschnitt der Ausstellung

44. Deutscher Philatelisten-Tag
3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni

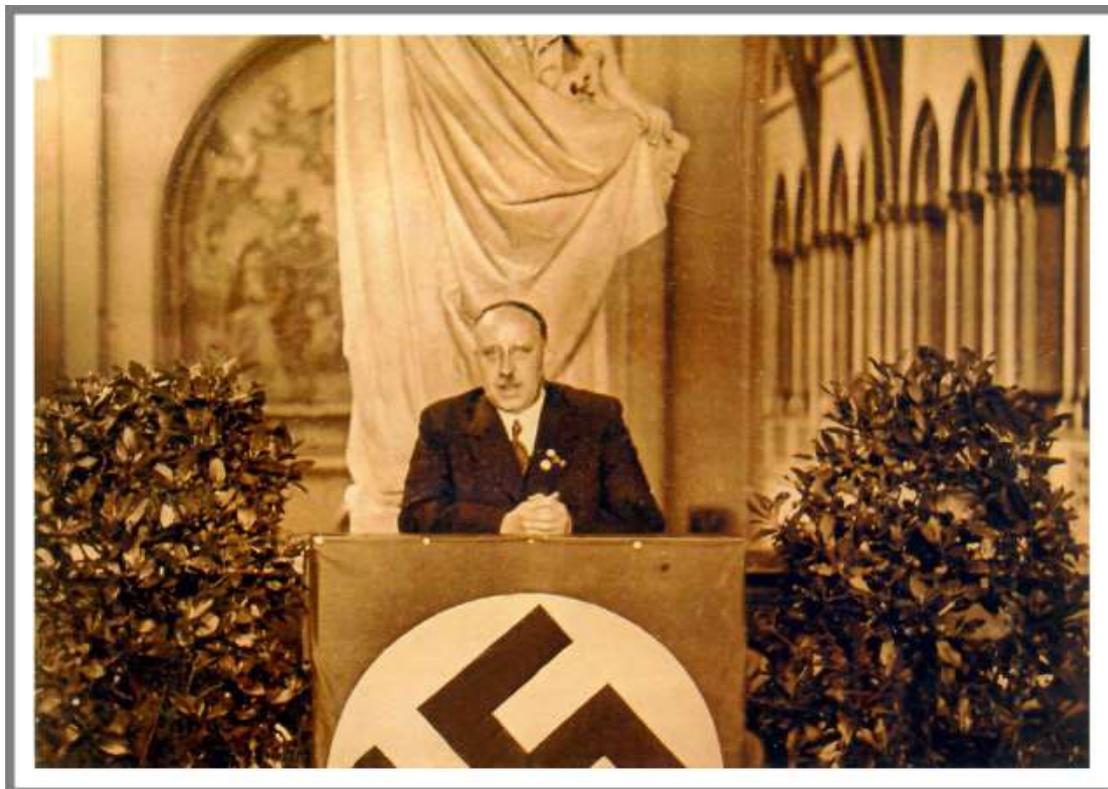


Teilausschnitte der Ausstellung

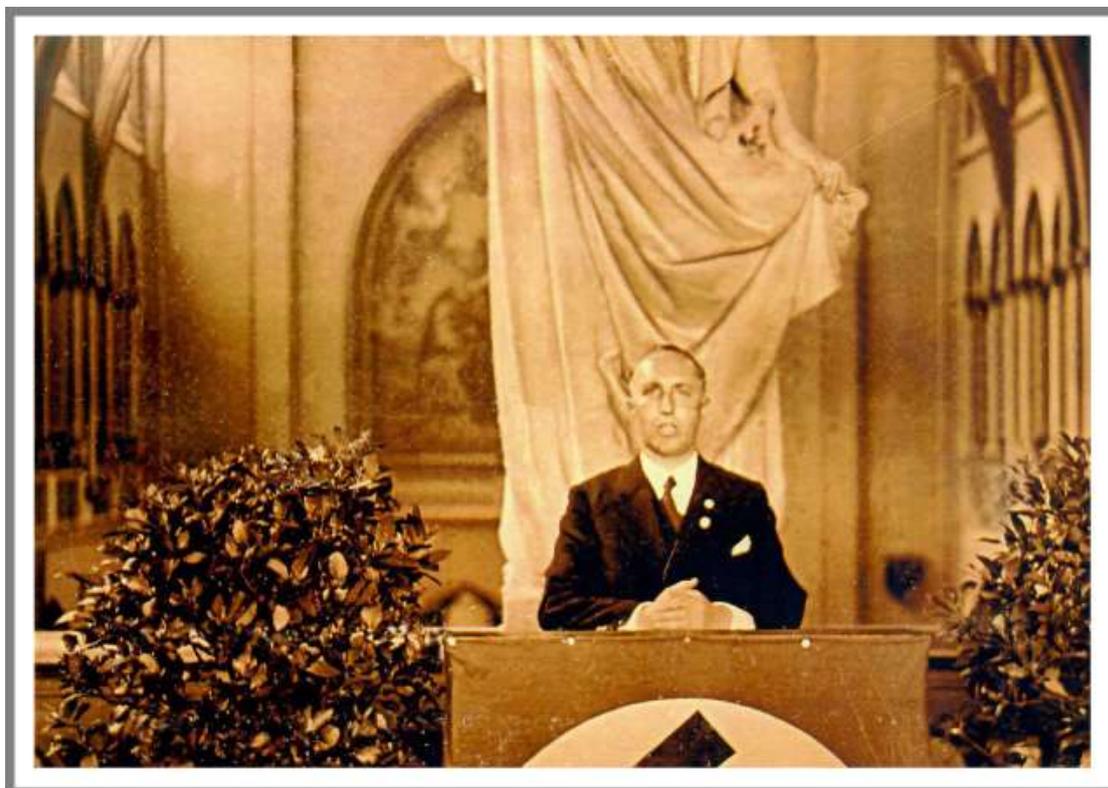


44. Deutscher Philatelisten-Tag
3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni



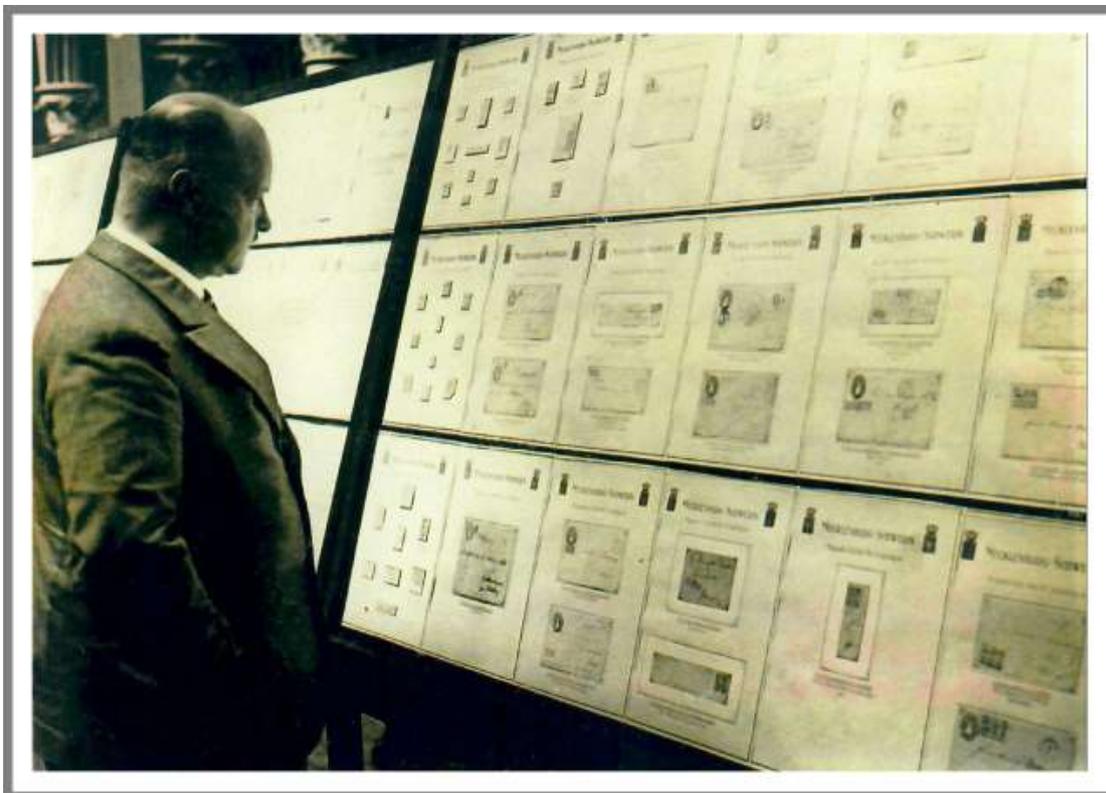
Ansprache des Landesverbands-Führers Postinspektor Wilhelm Rummel bei der Ausstellungseröffnung



Ansprache des Reichsbundes-Führers Reg.-Rat. Kurt Wohlfahrt bei der Ausstellungseröffnung

44. Deutscher Philatelisten-Tag
3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni



„Mit Kemmermine“



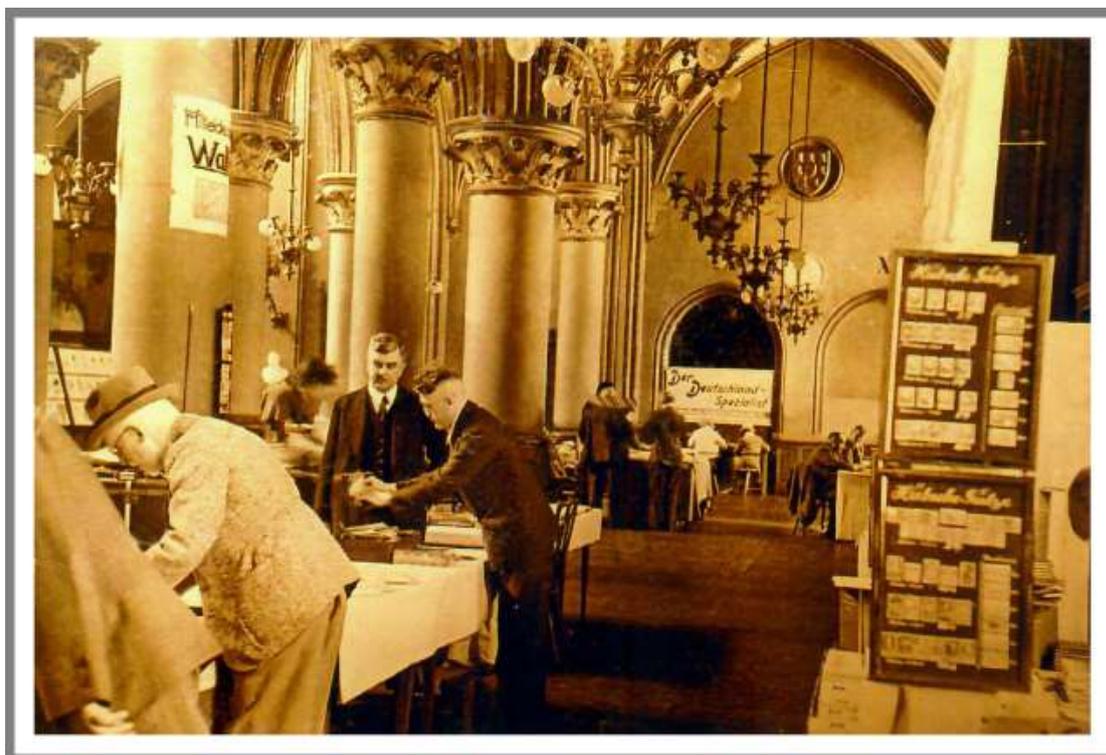
„Die Sachverständigen“

44. Deutscher Philatelisten-Tag
3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni



Einige Ehrenpreise



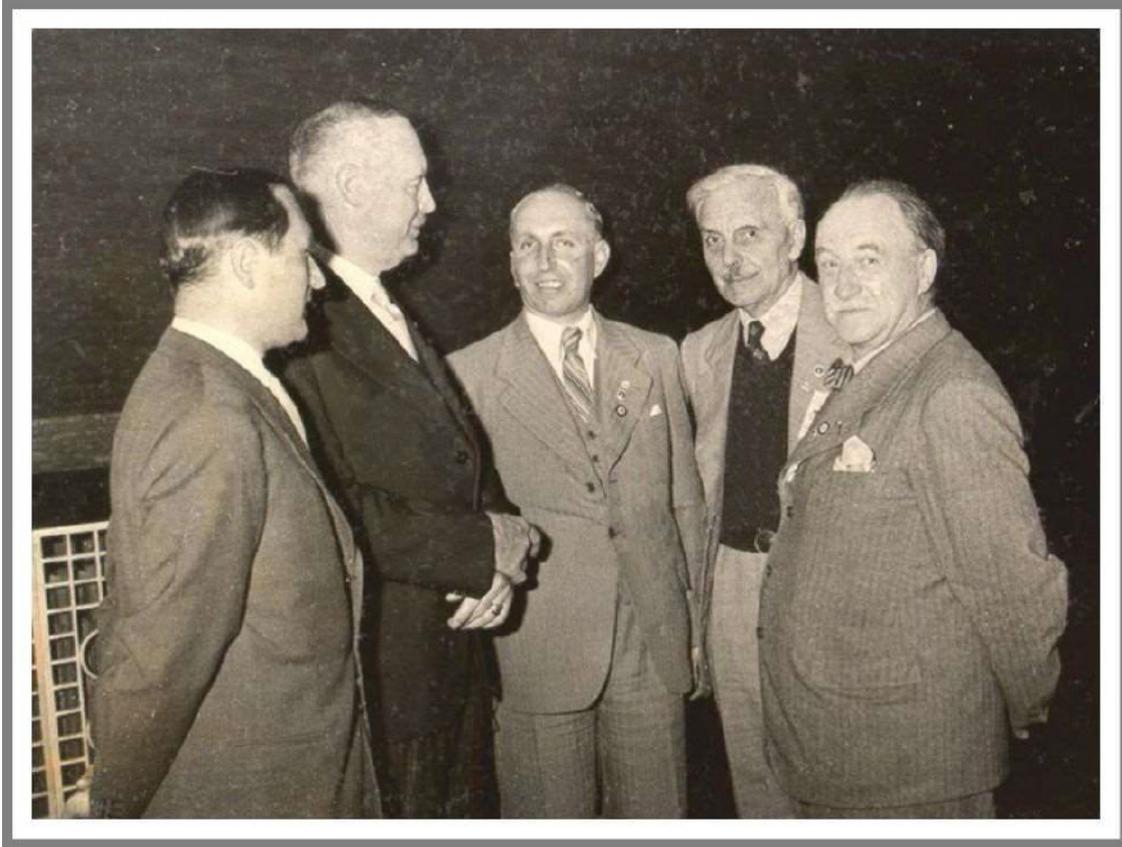
Blick zu den Händlerständen

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Im Vortragssaal „Atlantis-Haus“ Bötcherstraße, von links nach rechts: Dr. G. Bortscheller, Senator Bernhard, Reg.-Rat. Kurt Wohlfahrt, Oberst d. R. Ludwig Hesshaimer, W. Frey im Gespräch.



Im Börsensaal fand am Freitag, 10. Juni 1938 um 11 Uhr die Ausstellungseröffnung statt. Um 18 Uhr gab es einen Empfang im Rathaus, anschließend traf man sich im „Weißen Saal der Bürgerstuben“ zu einem Kameradschaftsabend.

Philateliegeschichte

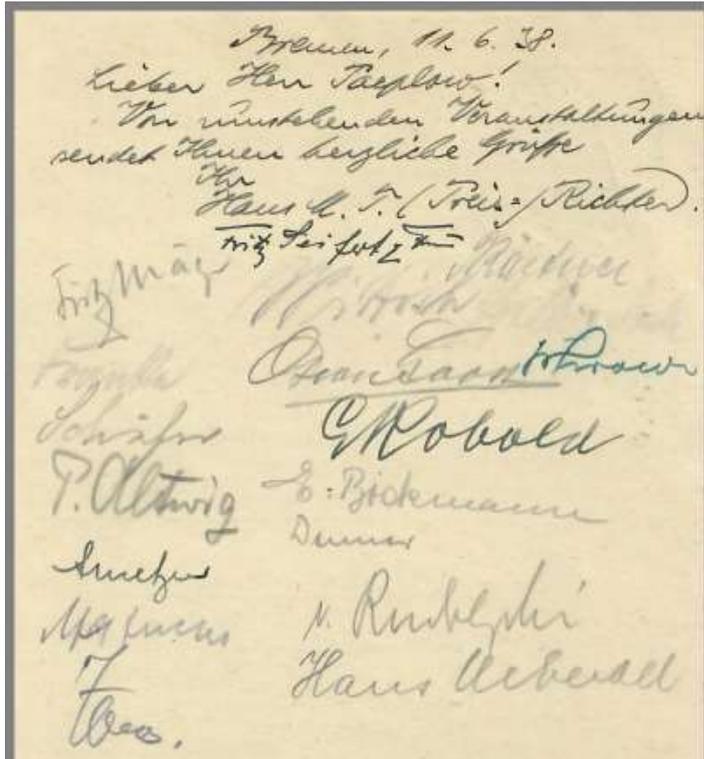
44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni

Am Samstag, dem 11. Juni 1938, fand von 9.00 bis 13.00 Uhr die vertrauliche Sitzung der Reichsbundesleitung mit den LV-Führern und deren Geschäftsführern sowie den Vertretern der Deutschen Sammlergemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Herren Brückner und Mohnke statt. Hierbei wurde abgesprochen, daß der Reichsbund der Philatelisten und die Deutsche Sammler-Gemeinschaft der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sich mit Wirkung vom 1. Juli 1938 zur Gemeinschaft Deutscher Sammler der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Fachgebiet Briefmarken, zusammenschließen. Die Leitung des Fachgebiets Briefmarken wird dem bisherigen Reichsbundesführer übertragen.



Links: Kopie der Rückseite

Grüßkarte, geschrieben von Hans M. T. Richter (Preis-/Richter) an Fritz Paepow.

Weitere Autographen von Fritz Seifert, Gustav Kobold, Hauptstellenleiter der Infla-Prüfstelle, Infla-Prüfer 1933-1945. Erwähneswert ist die Unterschrift Hans von Rudolphi (Hans Überall).

Unten: P 226 mit privatem Zudruck



44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Grußkarte und portorichtiges Einschreiben mit Sonder-R-Zettel von der Ausstellung



Gegen 15.00 Uhr wurde der 3. Reichsbundestag vom Reichsbundesführer eröffnet. Er begrüßte u.a. den Führer des Verbandes der Philatelistenvereine der CSR, Taschke sowie den Führer der Deutschen Philatelisten in Holland, Moeller. Nach Feststellung der Stimmberechtigten wurden die inzwischen erschienenen Herren Brückner und Mohnke von der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ begrüßt. Im Anschluß erstattete Wolfarth seinen Jahresbericht. Nach seinen Ausführungen erfolgte eine kurze inhaltsreiche Erklärung durch Ludwig Heßheimer, worauf Brückner einige Ausführungen machte. Danach wurden die am Vormittag getroffenen Vereinbarungen verlesen und zur Abstimmung gebracht. Die Vereinbarungen wurden ohne Widerspruch angenommen.

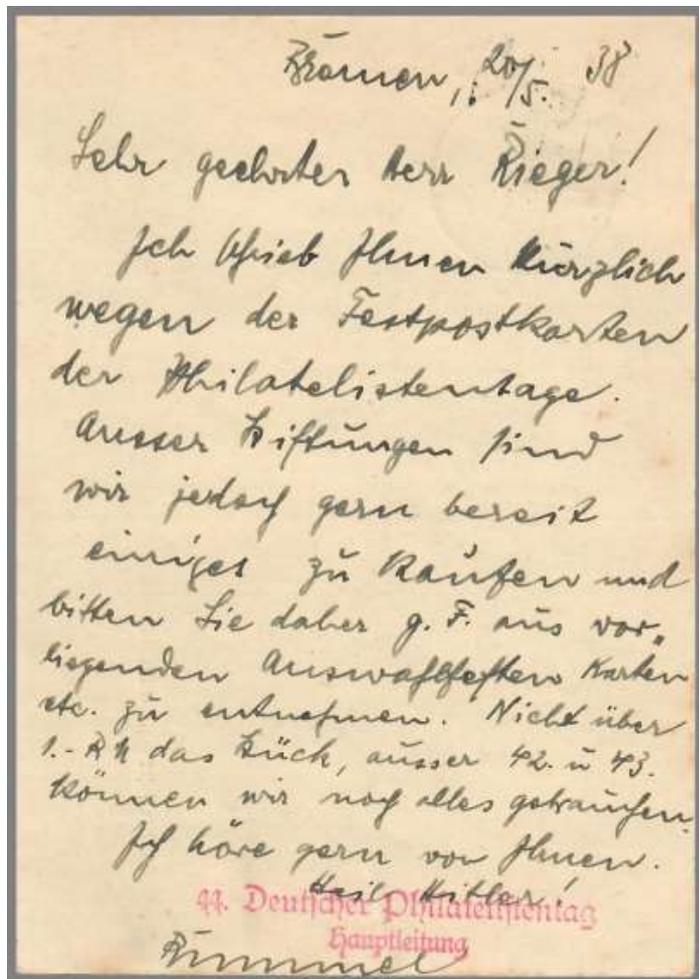
Philateliegeschichte

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Interessanter Text:

Der Landesverbandsführer des LV „Weser-Ems“, Wilhelm Rummel suchte Belege für eine Grundstocksammlung „Deutsche Philatelistentage“, die anlässlich der Feier zum 44. Deutschen Philatelistentag an den Reichsbundeführer Wohlfarth in zwei Luxusbänden überreicht werden sollen.

Den Philatelistentag eröffnete der Landesverbandsführer des LV „Weser-Ems“, Postinspektor Wilhelm Rummel und begrüßte die Teilnehmer. Als bleibendes Sammelwerk überreichte er dem Reichsbundeführer für den Reichsbund eine Sammlung, benannt „Die Deutschen Philatelistentage“.

RBF Wohlfarth erstattete einen längeren Bericht über die Zeit zwischen dem 43. und 44. Philatelistentag.

Vorträge hielten:

Ludwig Heßheimer: „Wie Deutsch-Österreich ins Reich fand“

Taschke, Prag berichtete über die derzeitige Lage der Philatelie in der CSR

Kobold, Berlin: „Wege zur Fortentwicklung der Deutschen Philatelie“

Amtl. Ganzsache mit privatem Zudruck



44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Am Montag, dem 13. Juni wurde ein Ausflug mit dem Motorschiff „MS OCEANA“ nach Bremerhaven unternommen. Auf dem Schiff befand sich ein Sonderpostamt, das einen Sonderstempel, einen Sondereinschreibzettel und Festpostkarten führte.

Einschreiben-Drucksache (34 R Pf.) vom Schiffspostamt mit Sonder-R-Zettel, Restporto 4 R Pf. auf der Rückseite.



44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Grüße vom Ausflug mit dem Dampfer „MS OCEANA“ senden damals bekannte Philatelisten wie Hans M. T. Richter und Frau, Leipzig, Otto Falck, Dresden, Ludwig Hesshaimer, Wien, Friedbert Lademann, Berlin sowie weitere Teilnehmer.



Teilnehmer der Hafenerkundung in Bremerhaven beim Verlassen des Dampfers „OCEANA“

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Ansichtskarte Bremerhaven „Bahnhof am Meer“, links Dampfer am Columbspier.

In Bremerhaven fand ein gemeinsames Essen im „Bahnhof am Meer“ statt. Danach besichtigte man den Schnelldampfer „EUROPA“ der gerade im Hafen vor Anker lag.



Die Offizielle Ansichtskarten vom Vierschrauben-Turbinen-Schnelldampfer „EUROPA“ mit privatem Zudruck mit Originalunterschrift des Kapiäns der „EUROPA“ O. Scharf und des Veranstaltungleiters Wilhelm Rummel.

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni

Druckvermerk:
Printed in Germany /
Röderdruck Leipzig



Druckvermerk:
Printed in Germany /
QK 837 SAAC



Die Offizielle Ansichtskarten vom Vierschrauben-Turbinen-Schnelldampfer „EUROPA“ mit privatem Zudruck „Erinnerung an die Unterweserfahrt ...“, die Unterschrift des Kapitäns O. Scharf war ebenfalls Zuggedruckt. Die Karten wurden an die Teilnehmer der Unterweserfahrt verteilt.

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Schnelldampfer „EUROPA“ am Columbuspier, Bremerhaven

Die Grußkarte an den „Philatelistentag“ war für die Sammlung „Deutsche Philatelistentag“ die der Veranstaltungsleiter Wilhelm Rummel am Festabend des 44. Deutschen Philatelistentages an Kurt Wohlfahrt überreichte.

Erinnerung an den Besuch der „EUROPA“ am 13. Juni 1938 in Bremerhaven mit Originalunterschrift des Kapitäns O. Scharf.



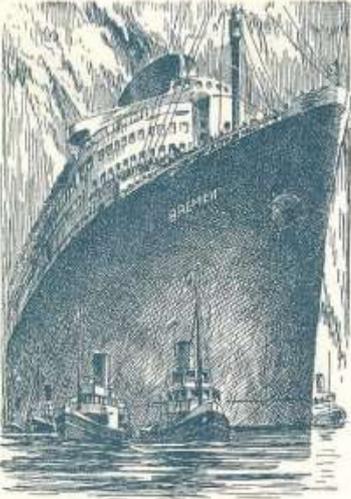
44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni

Marken-Päckchen zur Unterstützung der Ausstellung und des Bundes- und Philatelistentages



Marken-Päckchen
des
44. Deutschen Philatelistentages
11. und 12. Juni 1938
in Bremen

Preis RM 0.50

44. Deutscher Philatelisten-Tag
Allgemeine Postwertzeichen-Ausstellung
BREMEN
Postfach 784

Erlös zugunsten der
Wohlfahrtskasse des Norddeutschen Lloyd
und des 44. Deutschen Philatelistentages.

Ein Teil der Geschäftsumschläge wurde mit einem weiteren Zudruck in braun versehen und als Marken-Päckchen verwendet. Für diese „Marken-Päckchen“ stellte die Reichspost Marken und Briefausschnitte zur Verfügung. Der Erlös aus dem Verkauf war für die Wohlfahrtskasse des Norddeutschen Lloyd und die Kasse des 44. Deutschen Philatelistentages bestimmt.

Herrn Dr. Werner F e l d, Osterdeich 96.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Wir teilen Ihnen heute mit, daß wir Sie noch nachträglich als Besteller für die von der Reichspost in Kürze herauskommenden Päckchen Kiloware aufgegeben haben. Ob eine Lieferung von Berlin noch erfolgen wird, entzieht sich unserer Kenntnis.

Wir bitten Sie jedoch, den Betrag von RM 6.50 auf jeden Fall bereitzuhalten. Lieferung erfolgt im Laufe der Monate April/Mai.

Mit Deutschem Sammlergruß
Heil Hitler!

Verein Bremer Briefmarken-Sammler e. V.
Reichsbund der Philatelisten e. V. (V. 75)

Bremen, den 23.3.38. Der Schatzmeister:
Kang

Bestellbestätigung für die begehrten Marken-Päckchen

Philateliegeschichte

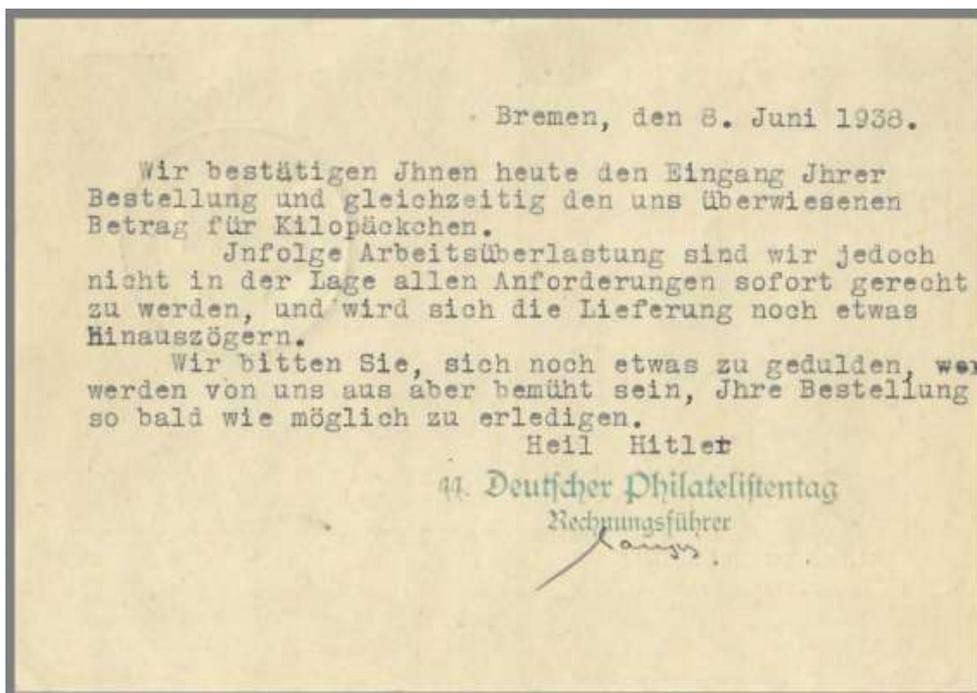
44. Deutscher Philatelisten-Tag
3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni



Amtlich Postkarte mit privatem Zudruck

Es kam später zu sehr vielen Reklamationen über die Einlage der Päckchen. Es wurde bei einer Untersuchung festgestellt, daß die Markenausschnitte von Gefangenen (mutwillig?) unsachgemäß ausgeschnitten wurden.



Eingangsbestätigung zur Bestellung von Päckchen-Marken.

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni

Belegprogramm Ausstellung, Reichsbundes- und Philatelistentag



Die Ausstellungsleitung entschied sich für die Amtliche Karte Mi.-Nr. P 226.

Im Vorfeld des Reichsbundes- und Philatelistentages wurden für die Geschäftspost von der Ausstellungsleitung amtliche Postkarten P 226 bzw. P 276 mit einem Veranstaltungshinweis mit Abb. der Ehrenmedaille zudrucken. Die Ausstellungsleitung entschied sich für den Entwurf mit dem Wertedruck 6 Rpf. Hindenburg. Hauptsächlich wurden die Karten als Antwortkarten an Aussteller und diverser Anfragen verwendet.

Amtliche Karte Mi.-Nr. P 267 wurde nur wenige Stücke betrukt.



44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni

Entgegen den Vorgaben des Reichsbundes der Philatelisten e.V. max. zwei bis drei Veranstaltungsbelege aufzulegen wurde das Belegprogramm in Bremen sehr umfangreich.



Privatanzsachenumschlag, zum 3. Reichsbundestag, Werteindruck 3 Rpf. Hindenburg braun.

Die Umschläge wurden mit 2 verschiedenen Druckstöcken hergestellt, oben: Veranstaltungszudruck braun, Emblem „RDP“ 16 x 12,5 mm, Vierpunkt-Stern unter Text (Strahlendorf/Mette PU 127 C3-01), unten: Veranstaltungszudruck dunkelbraun, Emblem „RDP“ 18 x 14 mm, Sechsstrahlen-Stern unter Text (Strahlendorf/Mette PU 127 C3-02).

Philateliegeschichte

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni

Der Geschäftsführende Vorstand zur Ausrichtung des Reichsbundes- und Philatelistentages verwendete für seine Geschäftspost eigens dafür extra hergestellte Umschläge. Ein Teil der Umschläge wurde ein Zudruck „Marken-Päckchen / des 44. Deutschen Phila...“ in braun zugedruckt und zugunsten des Philatelistentages verkauft.



Privatanzsachenumschlag (Strahlendorf/Mette PU 128 D1-01) mit Werteindruck 4 Rpf.

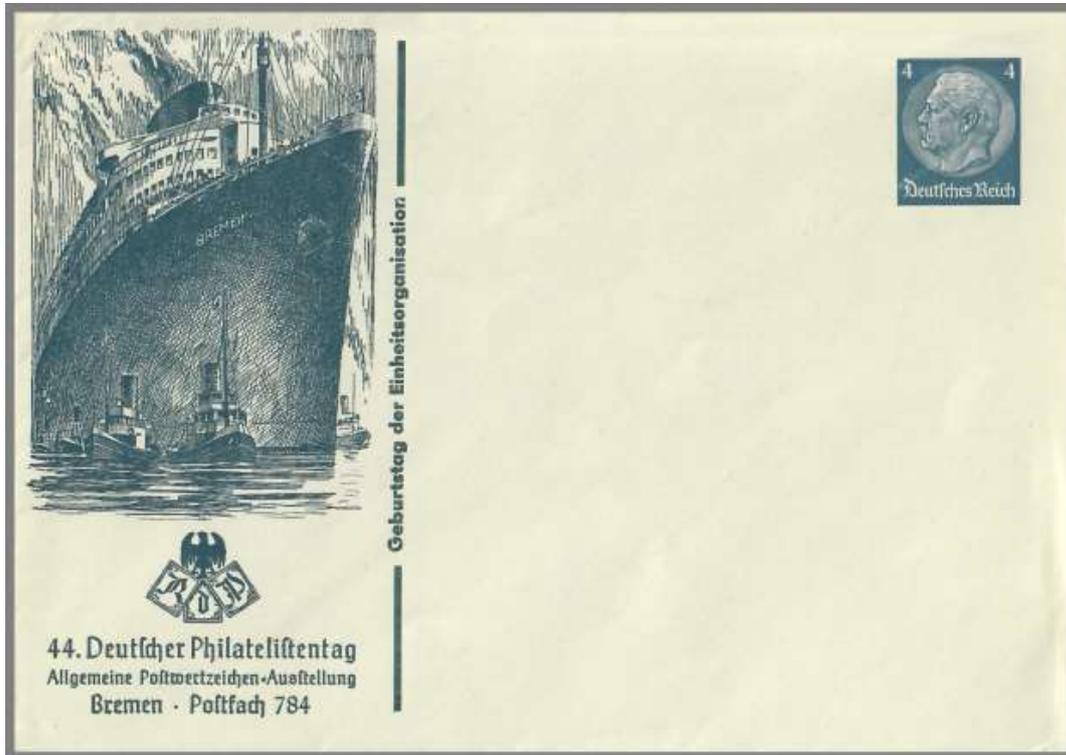
Philateliegeschichte

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Nach dem Zusammenschluß des Reichsbundes und der Deutschen Sammler-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurden einem Teil der Privatanzsachen der Text „Geburtstag der Einheitsorganisation“ in der Farbe des Wertstempels zgedruckt.

Oben Privatanzsachenumschlag 4 Rpf. mit Zudruck „Geburtstag der Einheitsorganisation“, unten mit Nebenstempel in rot (Strahlendorf/Mette PU 128 D1-02).



44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Privatganzsache 3 Rpf Hindenburg-Medaillon, braun (Frech PP 122 C 93-01)

Nach dem Zusammenschluß des Reichsbundes und der Deutschen Sammler-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde den Privatganzsachen der Text „Geburtstag der Einheitsorganisation“ in der Farbe des Wertstempels zgedruckt.

Privatganzsache 3 Rpf Hindenburg-Medaillon, braun (Frech PP 122 C 93-04a und -04b)



Zudruck braun

Zudruck dkl.braun

Philateliegeschichte

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Privatanzsache 5 Rpf Luftpost, grün (Frech PP 142 C 36-01)

Nach dem Zusammenschluß des Reichsbundes und der Deutschen Sammler-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde den Privatanzsachen der Text „Geburtstag der Einheitsorganisation“ in der Farbe des Wertstempels zgedruckt.

Privatanzsache 3 Rpf Hindenburg-Medaillon, braun (Frech PP 142 C 36-02a und -02b)



Zudruck grün

Zudruck hellgrün

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

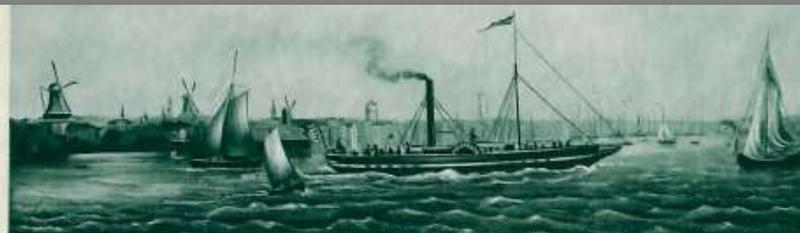
11. bis 13. Juni



D. „Telegraph“ nach einem Gemälde im Focke-Museum

SCHIFFSPOST BREMEN - BREMERHAVEN 1827—1851

ALLGEMEINE POSTWERTZEICHEN-AUSSTELLUNG BREMEN — BORSE 10.—13. 6. 1938



D. „Telegraph“ nach einem Gemälde im Focke-Museum

SCHIFFSPOST BREMEN - BREMERHAVEN 1827—1851

ALLGEMEINE POSTWERTZEICHEN-AUSSTELLUNG BREMEN — BORSE 10.—13. 6. 1938

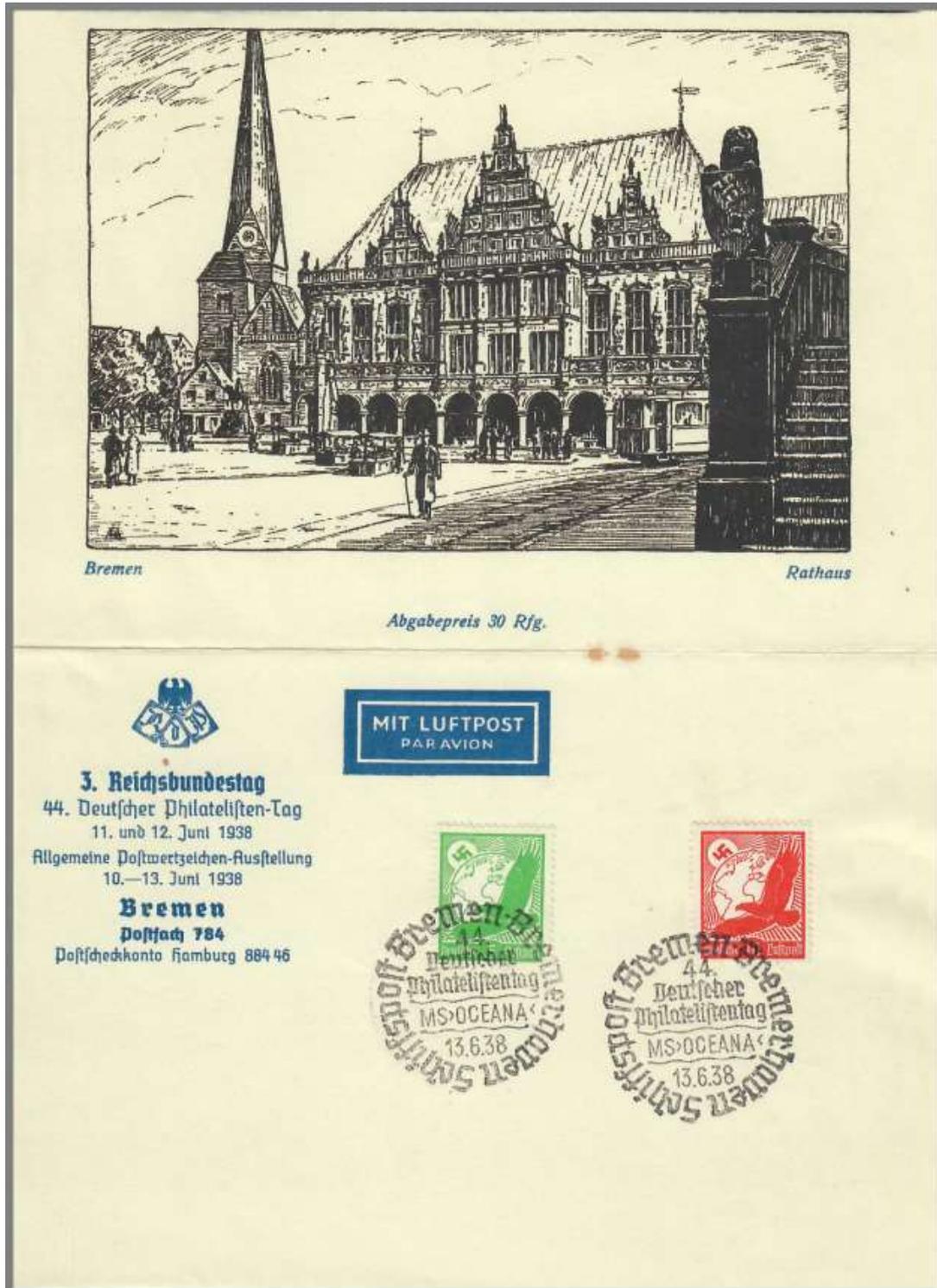
Privatganzsache 3 Rpf Hindenburg-Medaillon, braun (Frech PP 122 C 92-01 Abb. blaugrau und -02 Abb. olivgrün)

Anlässlich Unterweserfahrt legte der Veranstalter zwei Privatganzsachen auf. Motiv der Karten war Dampfer „Telegraph“ nach einem Gemälde aus dem Focke-Museum. Es wurde in zwei Versionen gedruckt. Ein Sonderstempel „Schiffspost Bremen-Bremerhaven / 44. Deutscher Philatelistentag / MS OCEANA“ ergänzte die Belege.

Philateliegeschichte

44. Deutscher Philatelisten-Tag
3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni



Streifbandvorlage (165 : 225 mm) ohne Werteindruck

Philateliegeschichte

44. Deutscher Philatelisten-Tag
3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni



Privatstreifenband (165 : 225 mm) mit Wertedruck 10 Rpf Adler vor Weltkugel, rot neben 3 Rpf Hindenburg, braun (Strahlendorf/Mette PS 24).

44. Deutscher Philatelisten-Tag
3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938
11. bis 13. Juni



Erinnerungsblatt 1 (rahmfarbendes Papier), Sondermarken „5. Jahrestag der Machtergreifung Hitlers“.

Anlässlich der Allgemeinen Postwertzeichen-Ausstellung wurden zwei Erinnerungsblätter vom Veranstalter aufgelegt. Das erste Blatt mit den Marken „1. Januar 1938“ (5. Jahrestag der Machtergreifung durch Adolf Hitler), das zweite Blatt mit den Sondermarken „Volksabstimmung in Österreich“ (der Berliner und Wiener Staatsdruckerei).

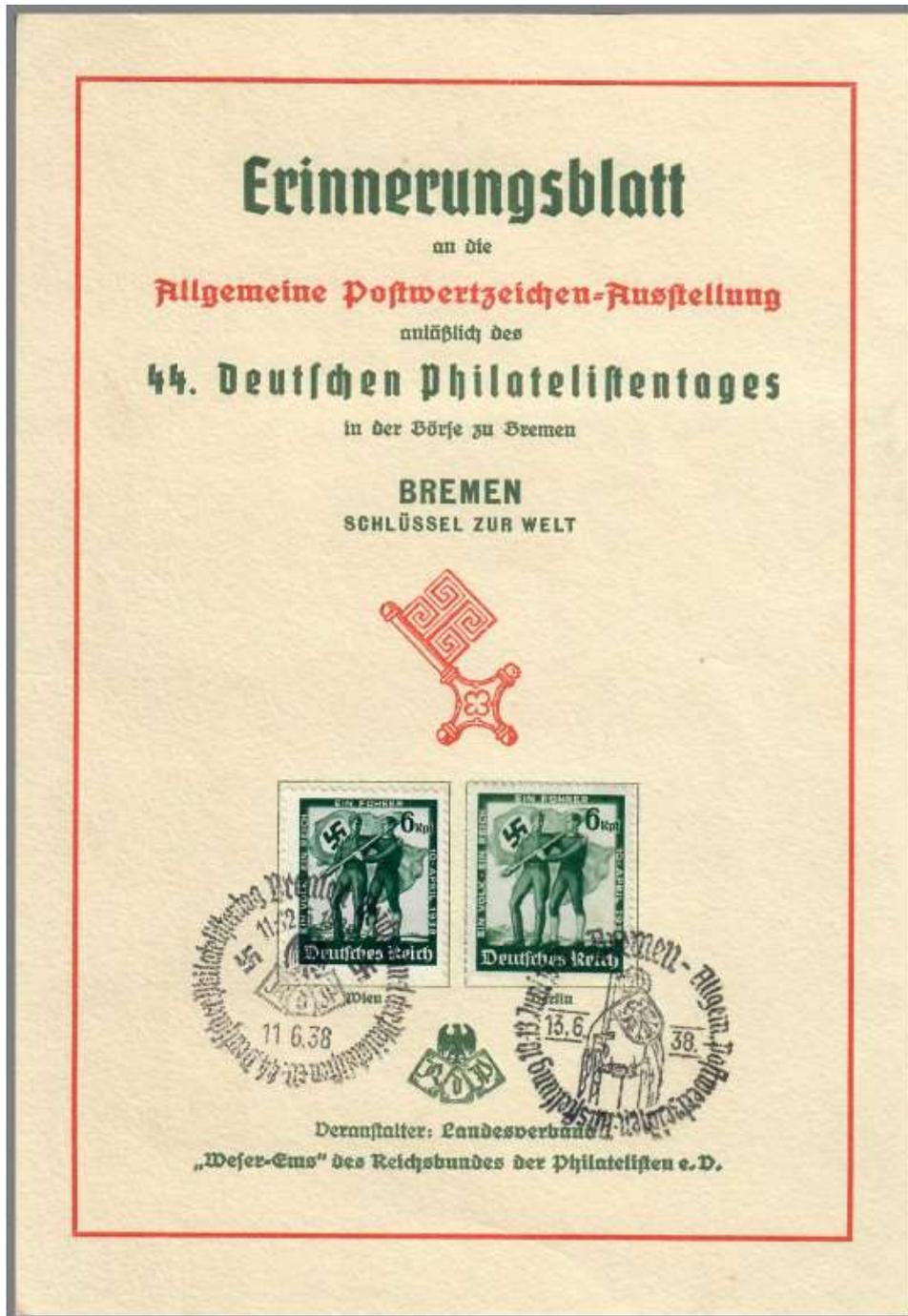
Der Preis je Blatt betrug 60 Rpf., für Versand berechnete man zusätzlich 10 Rpf. Der Reinerlös aus dem Verkauf der Erinnerungsblätter kam der Veranstaltung zugute.

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Erinnerungsblatt 2 (Büttenkarton), Sondermarken „Volksabstimmung in Österreich“

Anlässlich der Allgemeinen Postwertzeichen-Ausstellung wurden zwei Erinnerungsblätter vom Veranstalter aufgelegt. Das erste Blatt mit den Marken „1. Januar 1938“ (5. Jahrestag der Machtergreifung durch Adolf Hitler), das zweite Blatt mit den Sondermarken „Volksabstimmung in Österreich“ (Berliner und Wiener Staatsdruckerei).

Der Preis je Blatt betrug 60 Rpf., für Versand berechnete man zusätzlich 10 Rpf. Der Reinerlös aus dem Verkauf der Erinnerungsblätter kam der Veranstaltung zugute.

Philateliegeschichte

44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni

Belegprogramm Bremen Schlüssel zur Welt



Privatganzsache PP 122 C89-01: „Bremen Schlüssel zur Welt“, Sonderstempel Index „a“.

Der Reichsbundes- und Philatelistentag fand während der Ausstellung „Bremen Schlüssel zur Welt“ statt. Im Vorfeld der Veranstaltung wurde Sonderkarten ein Werbetext zgedruckt und an Vereine verschickt.

Privatganzsache PP 127 C40: „Bremen Schlüssel zur Welt“, Sonderstempel Index „b“.



44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Privatganzsachenkarte 3 Rpf mit SSt „Bremen Schlüssel zur Welt“ Index „a“ vom 25.5.1938

Die Ausstellung „Bremen Schlüssel zur Welt“ fand vom 25. Mai bis zum 19. Juni 1938 in Bremen statt. Auf dem Ausstellungsgelände befand sich ein Fahrbares Postamt und ein Sonderpostamt die einen Sonderstempel zur Veranstaltung mit den Kennbuchstaben „a“ bzw. „b“ führten.

Privatganzsachenkarte 6 Rpf mit SSt „Bremen Schlüssel zur Welt“ Index „b“ vom 7.6.1938



44. Deutscher Philatelisten-Tag

3. Reichsbundestag des Reichsbundes der Philatelisten

Bremen 1938

11. bis 13. Juni



Medaille Ø 38 mm



Ehrenplakette 45 x 60 mm

Review of philatelic literature about butterflies and moths and a bit of history

Vladimir Kachan

The butterfly and moth topic continues to be very popular among philatelists and stamp issuing authorities are taking full advantage of this to produce great varieties of stamps and souvenir sheets with this theme.

This facet of our hobby is enjoyed by many philatelists around the world. In this reason, the Philatelic Lepidopterists of America was organized at the 1991 annual meeting of the Lepidopterists' Society in Tucson, Arizona. The new group sought to foster communication about and stimulate interest in butterflies and moths on stamps. This philatelic group mastered the issue of a special journal "The Philatelic Aurelian" (Figure 1 – The first issue of 'The Philatelic Aurelian' journal). The first issue of the journal appeared in May of 1992 and the last issue was dated August 2010. The journal contains a lot of information about the diverse philatelic material of the world with butterflies and moths.

In November 1985, the Butterfly and Moth Stamp Society was founded in Great Britain, which subsequently united four hundred philatelists from thirty countries. This society organized the publication of a specialized magazine "The Swallowtail", which was published from 1986 to 1996 (Figure 2 – 'The Swallowtail' journal of the British Butterfly & Moth Stamp Society).

The issue of the first of "Insektenkurier" (Courier of insects) in 1984 was proof of new efforts by German philatelists collecting stamps showing insects, including butterflies and moths. The German journal "Insektenkurier" issued their last number in 2006, ? total of 90 issues of the journal were published (Figure 3 – German journal "Insektenkurier").

In 1998, a special world catalogue on butterfly cancellations and meters was published in Germany, brilliantly managed and worked out by Rolf Merkert: more than 1600 topic related cancellations from more than 75 different countries all over the world, nearly all cancellations with an illustration were contained in a volume a some 370 pages (Figure 4 - World cancels catalogue on the theme of butterflies, Germany, 1998). After the corresponding addition to the catalogue by the author of this article about the investigated postmarks with butterflies and moths, this catalogue was republished in 2002 with a volume of 500 pages. Also, Rolf Merkert published in 1999 a special world catalogue of butterflies on postal stationery (Figure 5 - World catalogue butterflies on postal stationeries, Germany, 1999).

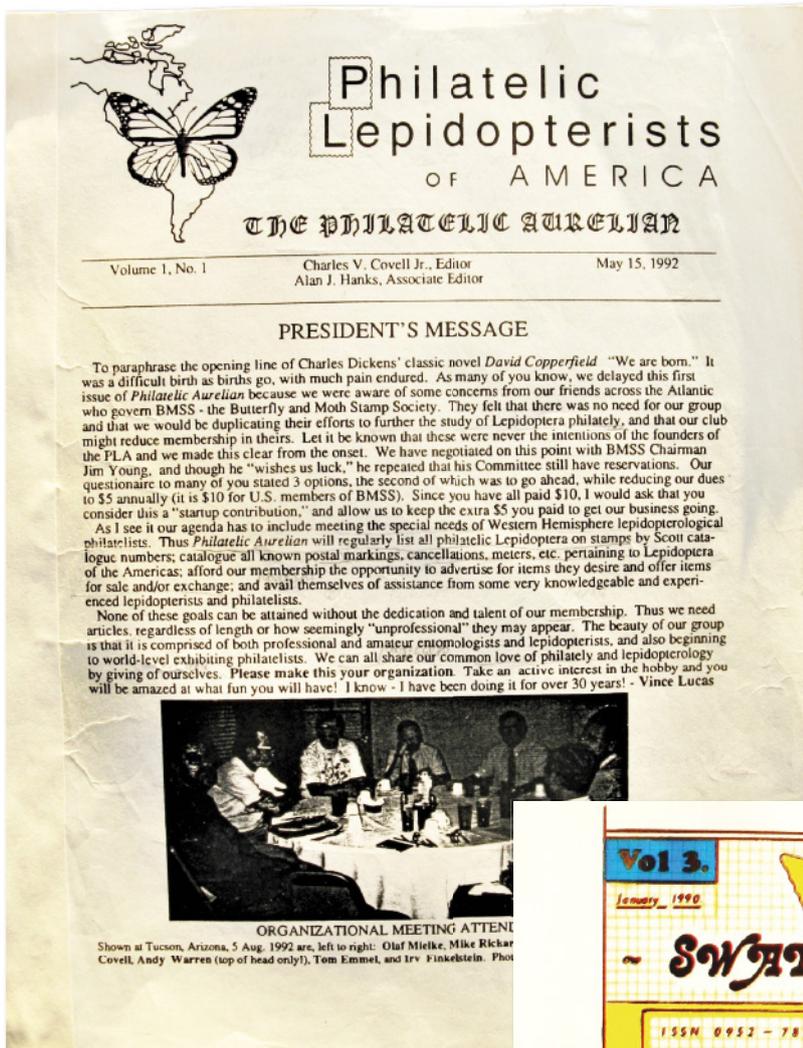


Fig. 1



Fig. 2



Fig. 3



Fig. 4



Fig. 5

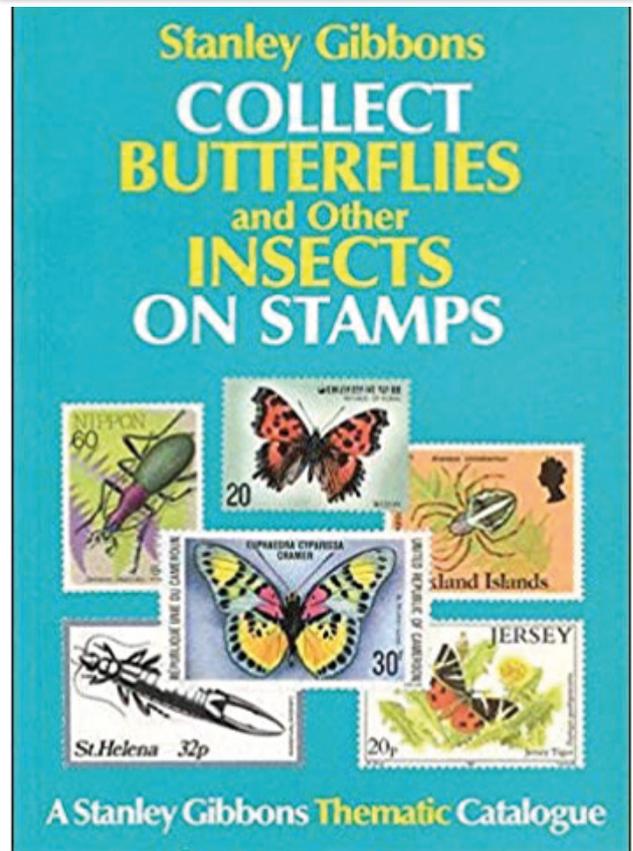


Fig. 6

Butterflies are one of the most popular collecting areas, both in nature and on stamps. Several special catalogues systematize the postal stamps of the world with butterflies and moths. In 1991, Stanley Gibbons prepared a thematic catalogue “Collect butterflies and other insects on stamps” (Figure 6 – A Stanley Gibbons thematic catalogue “Collect butterflies and other insects on stamps”, 1991). The Spanish philatelic company “Domfil” has repeatedly published a special catalogue of postage stamps of the world with butterflies for the needs of philatelists. The latest 25th edition of the Thematic Stamp Catalogue “Butterflies” was in 2002 (Figure 7 – Domfil’ Thematic Stamp Catalogue “Butterflies”, 2002).

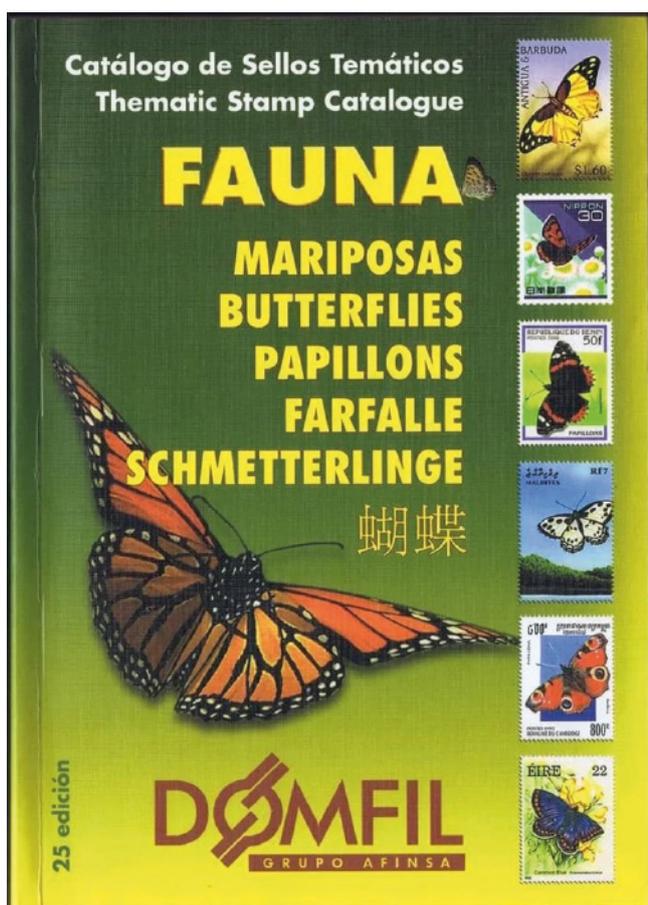


Fig. 7

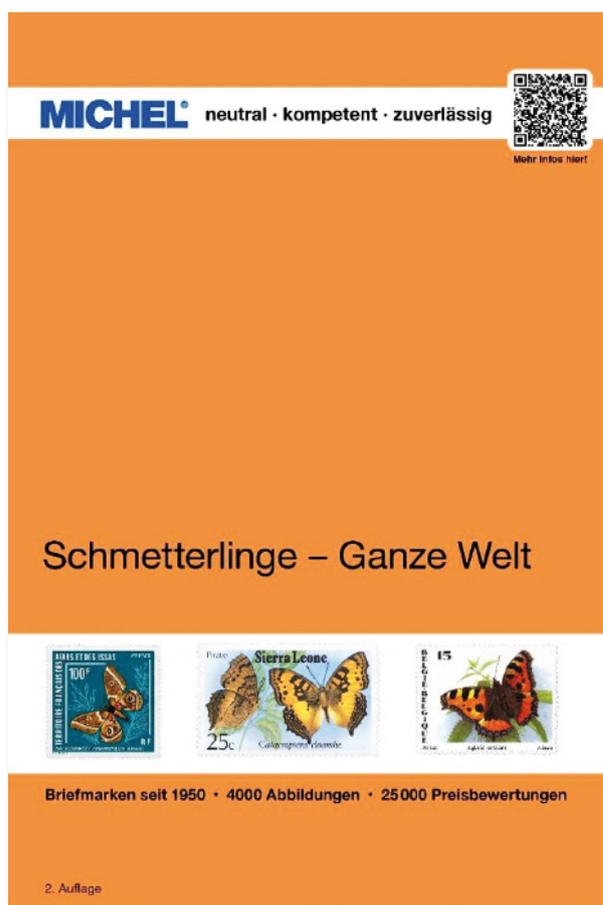


Fig. 8

The latest novelty in specialized thematic catalogs of postage stamps with butterflies belongs to the famous German company Michel, which released the catalog “Butterflies - the whole world” in 2019. The new edition contains brands from more than 200 countries. Butterfly species are referred to by both their scientific and common names whenever possible. Around 5,000 high-resolution color illustrations and 30,000 price quotations (Figure 8 – Special catalogue of Michel “Butterflies - the whole world”, 2019).

Many enthusiasts of thematic philately conducted their own research on the philatelic material of the world with butterflies and moths. In stamp exhibitions, exhibitors often strive to find early philatelic items to make their collections outstanding and unique. In this reason, in 2007, the Chinese philatelist

Zou Ziyang published a book which was a compilation of early butterfly-related philatelic items up to 1950 (Figure 9 – Book “Compilation of early butterfly-related philatelic items”, China, 2007). This special issue includes chapters on postage stamps, cancellations, postal stationeries, miscellanies, research and appendices.

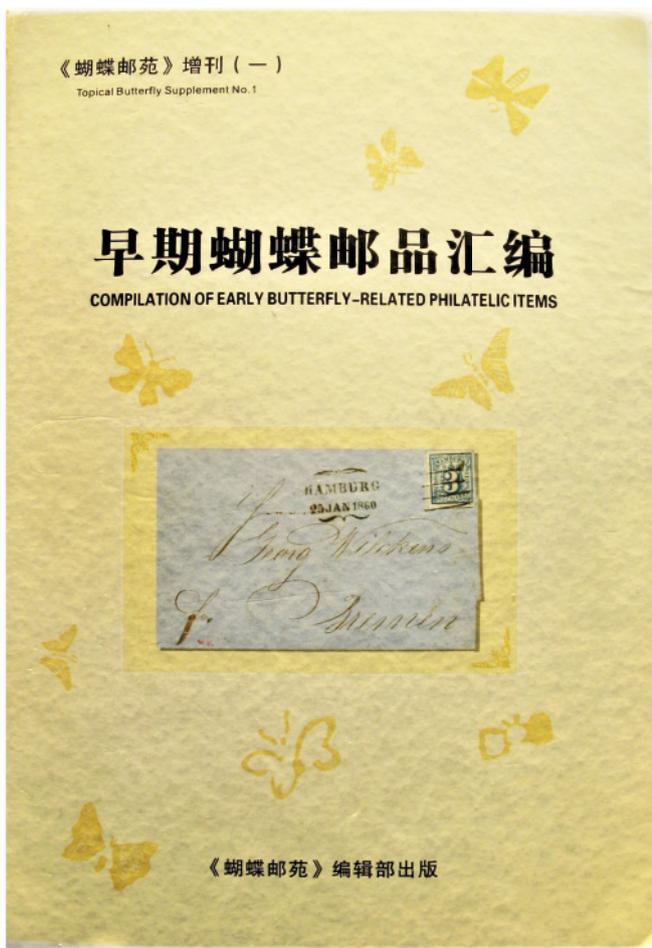


Fig. 9

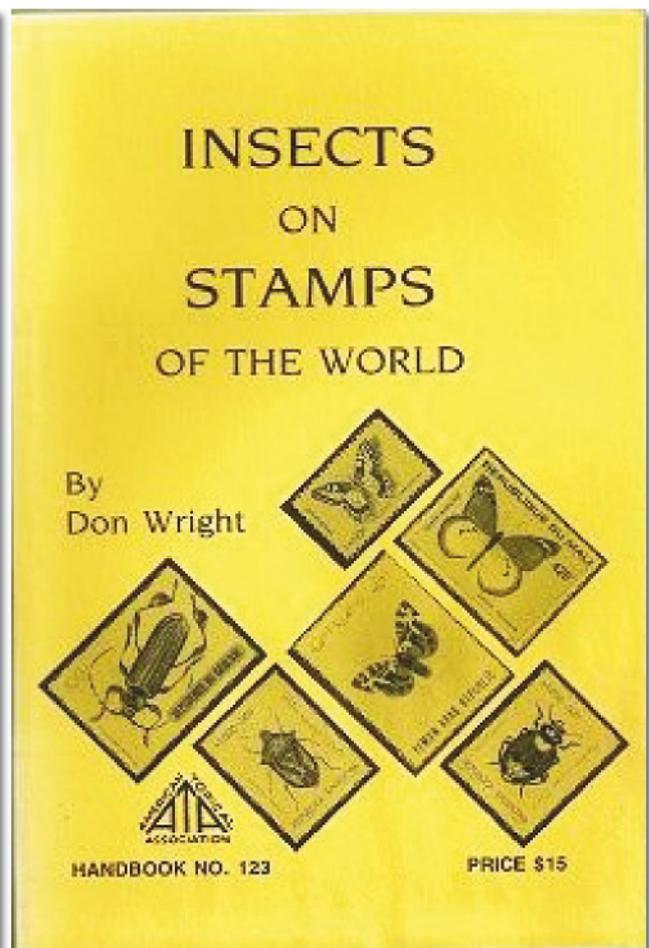


Fig. 10

The American Topical Association has produced several handbooks on butterflies and moths. The most important of these is the 1993 edition of “Insects on stamps of the world” by Don Wright (Figure 10 – Handbook No.123 “Insects on stamps of the world”, 1993). This handbook is arranged with butterflies and moths separated from other insects, and each of these is listed both by country and taxonomy. Newer issues of the world’s postage stamps with butterflies and moths were examined, classified and described by Don Wright in handbook No.150 “Insects on stamps of the world” volume 3, which was published in 2005 (Figure 11 - Handbook No.150 “Insects on stamps of the world”, 2005). A checklist of butterfly and moth images of postage stamps of the world “Butterfly and moth motifs” by Jack Congrove was published in 2016. This expanded two-volume reference is the tenth edition of this popular checklist (Figure 12 – Checklist “Butterfly and moth motifs” by Jack Congrove, 2016). Altogether it contains almost 20,000 entries. It has a country-by-country list of postage stamps with butterfly and moth designs. It includes entries for all identifiable lepidopteran species, as well as stylized designs and drawings. In addition, it includes an updated systematic listing that incorporates recent taxonomic revisions.

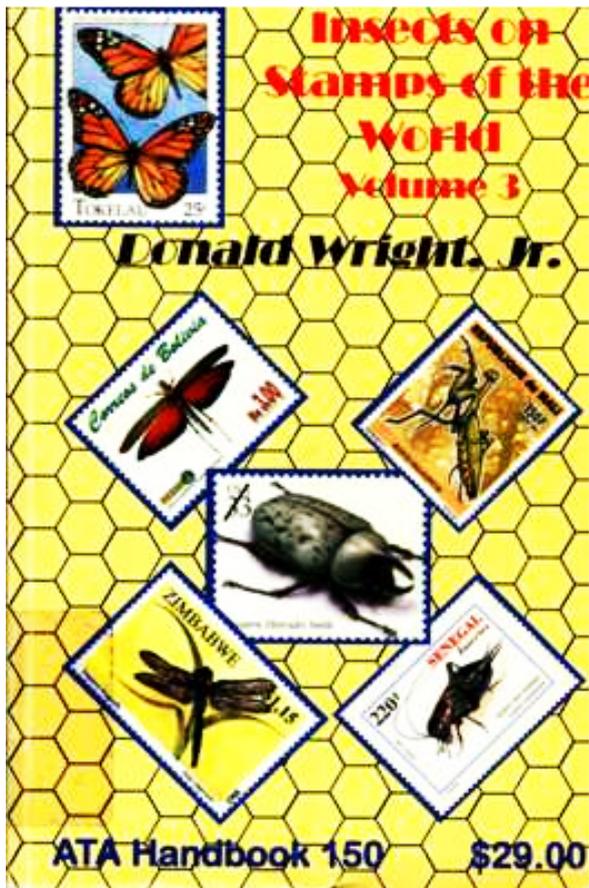


Fig. 11

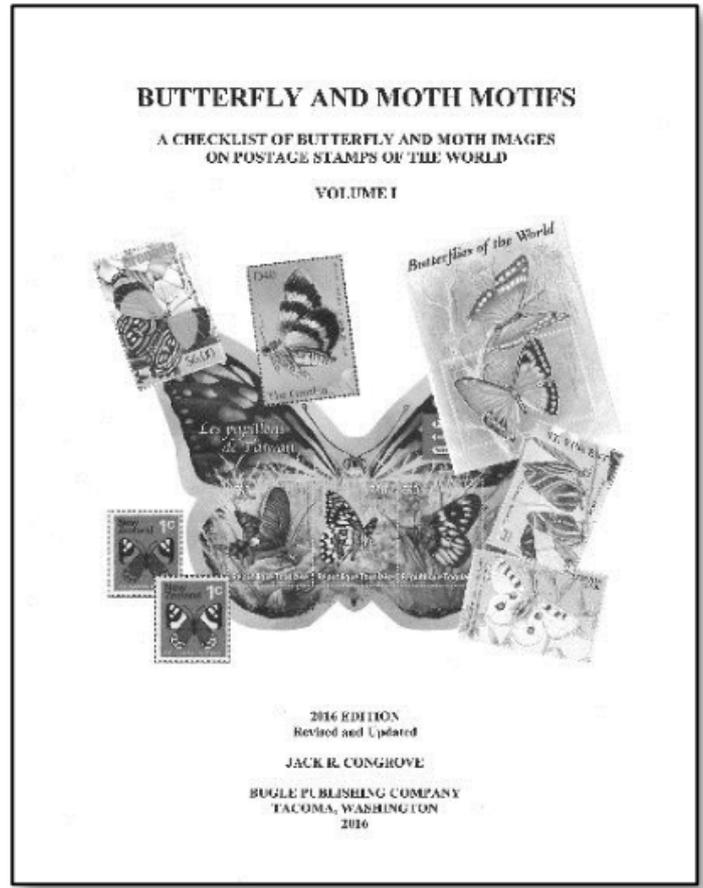


Fig. 12

The author of this article has been searching, collecting and studying old philatelic material with butterflies and moths for many years, and then included his own researches in the philatelic exhibit. My philatelic exhibit “World of Butterflies and Moths” was awarded FIP Large Vermeil medal twice, on the World Philatelic Exhibition PORTUGAL-2010 and PHILANIPPON-2011. In December 2011 I published book “World of Butterflies and Moths” (philatelic exhibit). This book has 90 pages in full color, in English with photocopies of last version of my philatelic exhibit, include oldest and unknown butterfly and moth philatelic materials of the world (Figure 13 – Book “World of Butterflies and Moths” (philatelic exhibit) by Vladimir Kachan, 2011).

Interesting philatelic information about butterflies and moths can be found in a number of philatelic magazines on thematic philately, for example, in the “Topical Time” journal (Figure 14 - Journal “Topical Time” May-June 2016, whole number 397 with article about butterflies artwork). A number of issues of the American journal “Biophilately”, in addition to the regular column “Entomology” with a selection of new issues of postage stamps of the world with butterflies and moths, have published articles by knowledgeable philatelists on the subject of butterflies (Figure 15 – Journal BIOPHILATELY (issue of December 2020) with butterfly article).



Fig. 13

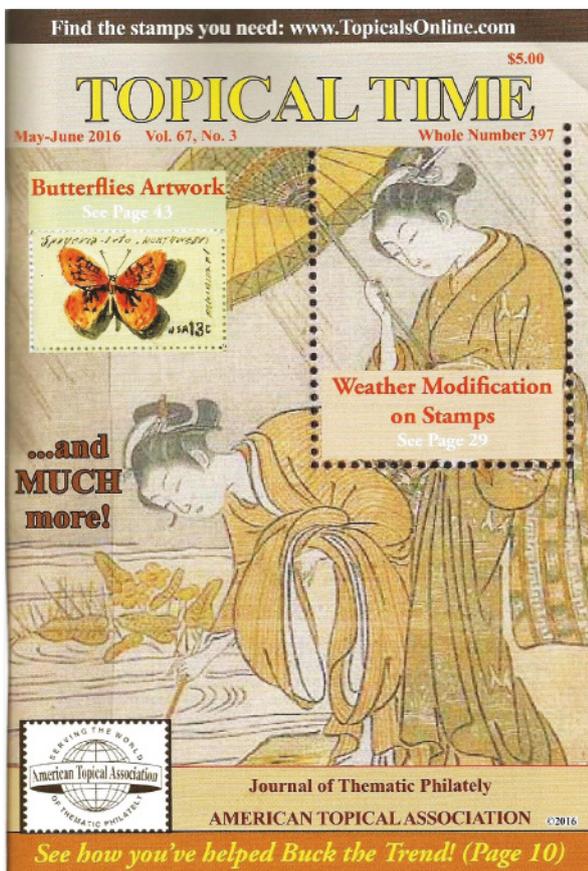


Fig. 14

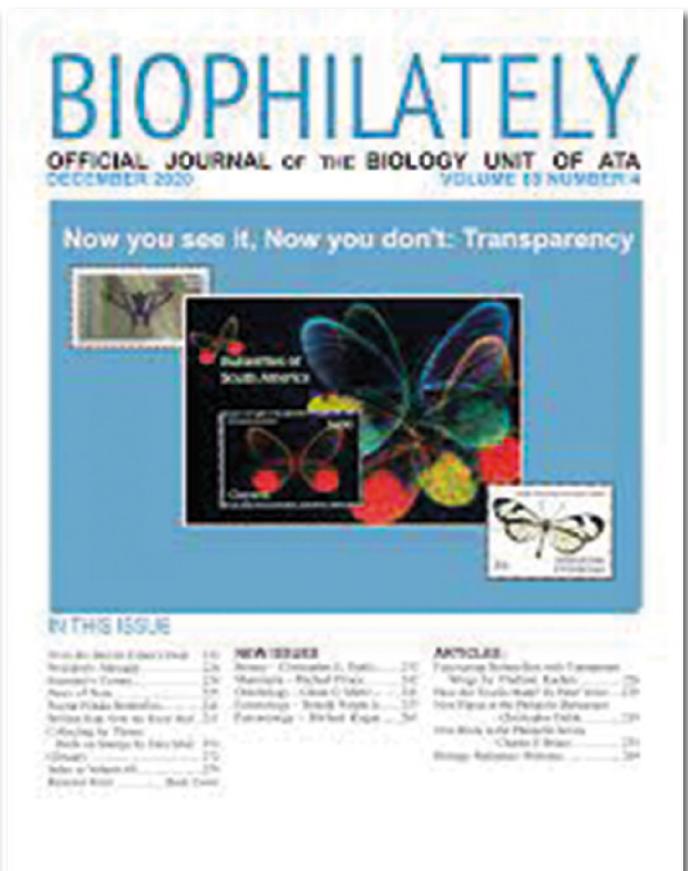


Fig. 15

Possessing a very extensive knowledge of the philatelic material of the world with butterflies and moths, I have written more than a hundred articles with my philatelic research, which are published in philatelic magazines in thirty countries of the world. For example, several research articles on butterflies have been published in the Costa Rican philatelic magazine “TIMBRE” (Figure 16 – Philatelic magazine TIMBRE of Costa Rica (April 2019) with published article “Butterflies: the most beautiful creatures of nature”). Currently, several philatelic magazines are published only in electronic form. One of these magazines is “Delcampe Philatelic magazine” in Belgium. This magazine also regularly publishes my various research articles on butterflies and moths in philately (Figure 17 - No. 39 (May-June 2021) of the “Delcampe Philatelic magazine” with the announcement of my article “Butterflies and Fashion”).



Fig. 16



Fig. 17

Why we collect butterfly and moth philatelic materials? Of all the insects, butterflies are probably the most popular, because they are active by day, and are renowned for their beautiful colors and graceful flight. Moths are often regarded as less engaging, but with their diversity of shapes, sizes, and colors, they are as fascinating as butterflies. Butterflies are the most beautiful creatures of nature, the top of its artistic mastery, undoubted masterpieces of evolution. The variety and coloring of wings refer butterflies to the most beautiful creatures on Earth. They create positive emotions, improve the mood and so heal by their beauty.

I wish for enthusiasts of butterfly and moth thematic philately had new discoveries and enjoyment. Author is ready to help for philatelists in creation or improvement of philatelic exhibits on butterflies and moths. My address: Vladimir Kachan, street Kulibina 9 - 49, Minsk-52, BY-220052, Republic of Belarus, E-mail: vladimir.kachan.1958@gmail.com

The Bibliophile of London: David Beech

By *Abhishek Bhuwalka*

It would be hard for anyone involved in serious philately not to know David R. Beech. I would like to think of him as one of the handful of academic and scholar philatelists around, a philatelist of philatelists, a philatelist par excellence.

Starting by becoming the secretary of his school stamp club at the age of 12, Beech has donned many hats over the years; chief of which was being the curator of the British Library (BL) Philatelic Collections for three decades from 1983 to 2013. For his services to philately, he was invested as a Member of the Order of the British Empire (MBE) in 2012 (Figure 1). In 2013 he was the recipient of the Smithsonian Institution Philatelic Achievement Award for outstanding lifetime accomplishments in the field of philately. After his retirement from BL, he has been busy in philatelic journalism, research, and organization.



Figure 1. David Beech with the MBE medal at Buckingham Palace in 2013

Readers of his works (and this interview) will note the precise and economic style of Beech, which says a lot about the person. It's my pleasure to be interviewing him in the 'bibliophile' series.

Hello, David. Your interview has appeared at least twice in the pages of *The Philatelic Literature Review*.¹ While I am extremely pleased that you have acquiesced for this interview, I will try to ensure my questions do not overlap those interviews. So, starting off, could you tell us more about yourself?

My full name is David Richard Beech and I was born on 1st February 1954. My parents, who married in 1950, were Frank Richard Beech and Eileen Elizabeth Beech (nee Harley). I have one younger brother and one younger sister. I was educated in Wilmington and Dartford in Kent.

You are the cousin of John Holman (Figure 2), editor of *Gibbons Stamp Monthly* 1985–1988 and *British Philatelic Bulletin* 1988–2010. He was four years older. Did you get into stamp collecting because of him?

My cousin John Richard Holman (1950–2017) was the eldest of two sons of John and Florance Holman (nee Beech). Florance and my father were sister and brother. As you correctly guess John was a great influence being four years older. It was he who interested me in philately where we collaborated and collected similar subjects; mainly Great Britain local or private posts. John's outstanding Collection of these and other material from Great Britain and Ireland was donated to the British Library Philatelic Collections in 2019 by his brother Richard Holman.



Figure 2. John Holman c.2010

You joined the London auction house of H.R. Harmer in 1970, when you were just 16. How did that come about?

I was the organizer of my school stamp club from the age of 12. I arranged a visit (probably in 1968) to the Mount Pleasant mail sorting office in central London which included going to see the Post Office underground railway (Mail Rail as it is known today) then still in full operation. In 1970 when I was 16 years old, I organized a public stamp exhibition at my school marking International Education Year. My interest was such that when a vacancy for a philatelic trainee occurred in the Expert Department of the London auction house H.R. Harmer Limited, I applied and got the job; in the first instance I was paid just £9 a week, but one was paid in philatelic knowledge too.

Tell us about your time at Harmers? By then, Cyril Harmer must have been running the firm.

Harmers was at this time still in the ownership of the Harmer family. Henry Revell Harmer RDP (1869–1966) had retired some years before and it was his son Cyril Henry Carrington Harmer RDP (1903–1986) who was the chairman. Mr. Cyril, as he was known to the staff, had joined his father in the business in 1921. After an initial period of about two years, I became an auction lot describer, which I would say is the best philatelic training and experience anyone could have, especially at the world's leading auction house at the time. I still regard this experience as equivalent to a university degree in philately. Apart from lot descriptions one's duties included meeting vendors and looking at collections potentially for sale or valuation. This was an education in dealing with people and sometimes managing their expectations!

My love of philatelic literature was gained when I became responsible for the H.R. Harmer reference library and the reference collection mainly of forgeries, reprints, etc. One was to meet many of the world's leading collectors and dealers over the years including, during my first month with the firm, (and during the international philatelic exhibition Philypia held in London in 1970), the renowned American dealer Ezra Danolds Cole (1902–1992) of New Jersey.

I left H.R. Harmer Limited, at my bidding in 1979. By then the company had been renamed, for reasons I do not understand, Harmers of London Stamp Auctioneers Limited. By this time Cyril Harmer had retired and his younger brother Bernard Bertram Durkin Harmer (1914–2011) had taken over

I have remained friends with Bernard's two sons Keith and Christopher and hope to have time to write a history of the Harmer family in philately.

What interests did you pursue in the intervening four years between Harmers and the British Library?

Before I joined the British Library in 1983, I was with Argyll Etkin Limited from whom I learnt a lot.

The great adventure of this period was that I was able to volunteer as the Controller of Exhibits for the London 1980 international philatelic exhibition, which was held on the first floor of the vast Earls Court exhibition center. The show had 4,500 frames of exhibits plus the literature class.

This was a more than a challenging experience which lasted over three months at a time before computers, the mobile phone, or emails, and with the complication of customs requirements for exhibits on entry and leaving the UK. In addition, security and transportation of exhibits, many of which were airfreighted (especially from eastern Europe where many commissioners did not attend in person), tested one's management skills, not to mention endurance. Most days were of ten hours dedicated work usually seven days a week – exhausting but great fun, I learnt a lot and made many friends at home and abroad.

Your first book was the 1977 Falkland Islands the “Travis” Franks and Covers.² How did this book get written?

The Travis book, which I wrote with my colleague Andrew Norris, was the result of a major find that I made in what was otherwise a rather ordinary small collection. The lady owner of the collection had brought it to Harmers New Bond Street office on May 10, 1977 for a formal valuation (for insurance purposes). This was to take place a few days later, and as such it was not inspected closely on receipt.

In the words we used in the book, “A few days later in the Expert Department, David Beech who was examining the collection was stunned to discover among some loose covers a superb example of the very rare black ‚Frank‘ of the Falkland Islands impressed on a most attractive wrapper” dated 1871. Colleagues gathered round following my shouts of delight and before long a cover with the black “Frank” was found as well as other significant covers from and to the Falkland Islands. The covers were addressed to George Traves (1844–1912) the Postmaster from 1873 to 1878, or to members of his family, in the Falklands or to Tetney Lincolnshire, UK.”

It was one of the most memorable and exciting days of my life. The subsequent sale of this material took place on 1st December 1977 and realized sufficient funds for the lady owner to cover much of the purchase price of a new home.

How did you transition to taking up the role of curator at the British Library (BL) Philatelic Collections?

(Figure 3)

Looking back to the time I joined the British Library in 1983 I now fully realize that the curatorial role was one which suited me very much; I took to it like a duck to water. It offered a unique opportunity to study, offer interoperation, context, and communicate with philatelists about philately and BL's collections of philatelic material and philatelic literature on a worldwide basis. In later years colleagues were prone to describe me as a "Curator's Curator". In fact, we should go back to the time of my first visit to see the Tapling Collection on exhibition which must have been when I was about 12 years old; I came away thinking that the job of looking after it would be an ideal career. So, the one job in the world which was my ideal I got to do for thirty years.

The Curator and Head of the Philatelic Collections in 1983 was Robin "Bob" F Schoolley-West (1937–2012) (Figure 4). Bob was something of a pioneer in the greater understanding of philatelic conservation and the British Library jointly with the American Philatelic Society published the book, *The Care and Preservation of Philatelic Materials*, in 1989.

A junior curator, Ms. Helena White-side, mainly managed the extensive UPU Collection which took up nearly all of her time given the large number of new stamps being issued worldwi-



Figure 3. David Beech holding one of two copies of the first Stanley Gibbons Stamp Catalogue, dated November 1865. Image from c. 2008 taken in the Crawford Library book stacks at the British Library. Courtesy of the British Library.



Figure 4. From left to right, Bob Schoolley-West, John Davies, and Beech. Photo taken at the London 1990 exhibition Court of Honour at Alexandra Palace in front of the Perkins Bacon D cylinder printing press. Courtesy of the British Library.

de. Following her departure to another department within the British Library, John N. Davies (1935–) a fine philatelist and curator joined us in 1986 to manage the UPU Collection and the Crown Agents Philatelic and Security Printing Archive. Following John's retirement in 1993, Rodney V.M. Vousden was appointed and following him the current lead curator, Paul Skinner (1959–), was recruited in 2004.

I became the principal curator and Head of the Philatelic Collections on the retirement of Bob Schooley-West in 1991.

Having visited the British Library once, I can say it is one of the greatest treasure houses of the printed work in the world. Most people know the library for housing the Tapling and Crawford collections. Please tell us more about these two collections.

The Tapling Collection of postage stamps and postal stationery was formed by Thomas Keay Tapling MP (1855–1891) and bequeathed to the Nation. It is a world collection and is the only major collection formed in the 19th Century which is still intact. It needed rearrangement following many acquisitions by Tapling which included much of the significant collection formed by the brothers Gustave Caillebotte (1848–1894) and Martial Caillebotte (1853–1910) which was acquired in the last years of Tapling's life.

This task was undertaken by the first curator Edward (later Sir Edward) Denny Bacon KCVO, RDP (1860–1938) between 1892 and 1899 with the assistance of Miss Jane Hamilton (1874–1957) (later Mrs. Herbert M. Ellis). The Collection remains in the same form today, so well was it completed. The postage stamps are on about 4,500 pages and it contains most of the great philatelic rarities of the first 50 years of issues from 1840 as well as numerous shades. It is mainly unused and is missing little of the basic stamps. It is truly a world reference collection, an indication of the state of knowledge and of philatelic fashion at the time.

The Crawford Library of philatelic literature was formed by James Ludovic Lindsay, 26th Earl of Crawford (1847–1913) and was bequeathed to the Nation. It is about 95 percent complete of all known philatelic literature from



Figure 5. Receiving the Tapling Medal for 2017 from the then President of the RPSL, Frank Walton, for his article on the Crawford Library. The Tapling medal is awarded for the best paper, or Supplement published in The London Philatelist dealing with any aspect of philately during the relevant period.

the first separate item published in 1861 to about 1912–13. It includes the philatelic libraries of John Kerr Tiffany (1842–1897) of St Louis, United States and Judge Heinrich Fraenkel (1853–1907) of Berlin, Germany. Its Catalogue was compiled to a high standard by Edward Denny Bacon for Lord Crawford and published in 1911.³

I have described the Earl's library and its history in an article "The Crawford Library of Philatelic Literature at the British Library and for the World in Digital Form" which appeared as a supplement to *The London Philatelist* of March 2016 (Figure 5).⁴

The British Library's Philatelic Collections is not just the two mentioned collections, is it? You have written a book on this called *A Guide to Philatelic Research at the British Library* published in 2019.⁵ What can you tell us about the other philatelic material in the BL?

The BL's philatelic collections are 76 in number, received as donations, bequests, or transfers from British government departments or agencies between 1892 and 2019. These are both major collections and archives as well as smaller specialized collections; approximately 8,000,000 items in total. My guide that you mention gives some essential details about them and how they may be seen and used for research. These collections are the world's largest philatelic holding for exhibition and study. They cover probably all countries that have issued postage stamps, postal stationery, revenue stamps, telegraph stamps, etc. The collections from British Government departments or agencies are Archives of Public Record (protected) status. I could go on for pages here – so best get the guide!

In your time at the BL, you were involved in conserving the Crawford Library. It was in "a bit of a mess then." Why was the conservation needed and what were your experiences around it?

The work to preserve and make better available the circa 4,500-volume Crawford Library was a 30-year project (thus taking all of my years at BL) and which still continues today. It was, as you say, bit of conservation mess, when I first set eyes on it in 1983, for responsibility for the BL's printed book collections was mainly organized by language and as it contains volumes in many languages, responsibility was unclear. I took the view that I would take the responsibility for it within the Philatelic Collections department.

Much of the library is printed on wood pulp paper so common from the mid-19th Century onwards. Such paper is usually acidic causing it to turn brown and in time crumble. The conservation treatment necessary is to deacidify the paper and, if necessary, laminate and rebind. In addition, such volumes were invariably microfilmed. The Tiffany volumes were bound in poor quality leather and almost all have been rebound in blue buckram.

You wrote the Preface to the revised edition of the Crawford Catalogue that was published in 1991. What are your recollections about this reprint?

The Crawford Library Conservation Project started in 1985 and by 1990 much of the “in danger” volumes had been conserved. It was then time to look to make the Crawford Library more easily available for research and scholarship. With the Centenary of the Tapling bequest in mind in 1991 we began to look at publishing a revised edition of Bacon’s 1911 original work with its 1926 Supplement and 1938 Addenda. In collaboration with Dr Arthur H Groten of The Printer’s Stone Limited of Fishkill, New York, USA, *Catalogue of the Crawford Library of Philatelic Literature* at the British Library was published with the Preface you mention and the British Library shelfmarks added. It was launched at a reception given for the Centenary of the Tapling bequest on October 2, 1991.

Many (but not all) of the books in the Crawford Library can now be accessed through the Global Philatelic Library. This is a boon to many philatelists like me and helps in the democratization of knowledge. What was your role in this?

I was the instigator of the Crawford Library Conservation Project, and The Crawford Library Digitisation Project. The latter was still underway at the time of my retirement at the end of March 2013 and the very considerable work on behalf of BL in taking that project forward with our partners the British Philatelic Trust (who provided the bulk of the Project’s funding) and The Royal Philatelic Society London (RPSL) with its Global Philatelic Library (who provided infrastructure and the migration of images and some metadata, etc.), was undertaken by my successor curator, Paul Skinner.

Something in the region of 600,000 pages of text (or about 50 percent of the total) have been released so far. The constraints are that many of the volumes are still in copyright, and that they were not microfilmed during the Conservation Project from which digital images were made. When the microfilming was being undertaken, we had little idea of how the then future internet would transform the availability of information. Much work needs to be undertaken to complete the task despite it being the largest philatelic digitization project undertaken anywhere to date.

In the preface to his 1926 Supplement to the Crawford Catalogue, Bacon says, “The ‘Catalogue’ and ‘Supplement’ now give a full description of every work contained in the library down to the dates to which the lists were carried: i.e., to the end of 1908 for PART I (books) and to the end of 1906 for PART II (journals)...It is a source of much regret to me, that owing to the Great War and the difficulty of obtaining descriptions of publications issued abroad during that period, I have found it impossible to continue the catalogue to the present year. I must, consequently, leave to others the compilation of a list of the philatelic literature that has appeared since the dates at which the two parts of the catalogue terminate.”

Now, Lord Crawford continued collecting until 1913 and the British Museum would have added some titles subsequently. Have these uncatalogued works also been catalogued and/or digitized?

Your point is a good one, the answer to which is complicated. As Bacon suggests, the advent of the Great War in 1914 was a major disruption to the management of the Crawford Library. It should be remembered that the original title of the 1911 Crawford Catalogue was *Bibliotheca Lindesiana Vol. VII A Bibliography of The Writings General, Special and Periodical forming the Literature of Philately*. Thus, it is firstly a bibliography of everything that is reported to have existed and secondly a catalogue of the Earl's philatelic library. Bacon, who you quote, is referring to some extent to his work for the function of the book as a bibliography.

I do not know of anything added to the Crawford Library after 1913; such would have been added to the library's general printed book collection. Where a journal was in progress and was still being published in 1907 new numbers were still added to the run; only the details of volume/year, dates, etc. have not been added to the Catalogue. While Bacon continued to be involved with the Crawford Library after the Earl's death in 1913 much of his time was taken up with his new duties as Curator of the Royal Philatelic Collection for King George V (1865–1936) from that same year 1913.

It is worth mentioning that philatelic literature was always acquired by the BL anyway and it is not restricted to being in the Crawford Library. For example, I have written about and listed the stamp albums in the printed book collection for *Philatelic Literature Review* in 2005.⁶

You point out correctly that more work needs to be carried out here for full understanding and clarification.

This is a pointed question. The BL has so many different departments ranging from the arts to business to history to law to social sciences. What would you say is the pecking order of the Philatelic Collections group? For example, when you joined there were three curators and now there are only two.

I feel that it is always a mistake to attempt to compare libraries or departments within a library. It is not a competition as to who holds the most books, or the oldest books, nor the rarest books, etc. Such considerations are unhelpful and are usually made in ignorance of key factors. Every subject area or object type is valued within BL. Many collections have just one or two curators and the dynamics of access and management are often very much different from department to department.

You refer to the staff numbers reducing from three to two curators. This occurred as we made a policy decision not to continue mounting the UPU Collection which was little used for its modern issues. Curatorial time could be better spent on other work of value to researchers.

I place the onus much on the special or select community served by any such department or collection area and therefore how seriously it is taken by a governing board or management. I never refer to philately as a hobby, I prefer to use the word “subject”. Perhaps readers should refer to my *A Guide to Philatelic Research at the British Library* which includes, as Appendix 1, the third version of my “Philatelic Research – A Basic Guide”.⁷

In 2004, you co-authored the book *New Zealand and Dependencies – A Philatelic Bibliography* with Allan P. Berry and Robin M. Startup. What was the genesis of this work?

The bibliography came about when my good friend Allan Philip Berry (1937–2010), a great collector of New Zealand philately and its philatelic literature, not to mention being a sometime editor of *The Kiwi*, the journal of The New Zealand Society of Great Britain, decided that he would like a catalogue of his library. Allan and I had become friends during the time that we were organizers of the independent autumn national exhibition, the British Philatelic Exhibition, held in London in the 1970s. As I had been at the BL for some years by then, I agreed to assist him in the task. Given that Allan possessed a lot of material, we decided to extend the task in 1988 to be a bibliography of all New Zealand philately with the prospect of its publication. We had little difficulty in persuading Robin McGill Startup RDP (1933–2012) to join us in the endeavor.

The book has an interesting story in that another edition of just 16 was published by the British Philatelic Trust the earlier year. Would you like to go on record on that?

The original intention was for the British Philatelic Trust to be the publisher. It mismanaged the project and let production costs – for which it alone had control – get out of hand. This resulted in the trustees deciding to produce the first edition dated 2003 – not formally published – in a limited edition of just 16 (numbered) copies and bound in red buckram (Figure 5)

To the three authors, having put many years work into the project (in my and Allan Berry’s case some sixteen years each, for Robin Startup much longer) this was unacceptable. This resulted in a second edition dated 2004 (improved and expanded from the first edition) being published in Thames, New Zealand by Allan P

Berry & David R Beech. This second edition (bound in green buckram) was reset to avoid any question of typographical copyright belonging to the British Philatelic Trust (Figure 6).



Figure 6. The first and second edition of the *New Zealand and Dependencies* book

Would you call yourself a bibliophile? If yes, tell us more about your library.

I would refer to myself as a bibliophile and I do collect a limited amount of philatelic literature. But with both BL and RPSL in London, access to texts and volumes is a comparatively easy matter. You do not have to have a library to be a bibliophile. Perhaps the most valued item in my library is a complete set of *The London Philatelist*.

I have been greatly privileged to have known and worked with Dr Robin Alston OBE (1933–2011) who was a brilliant and passionate senior curator at BL and Editor-in-Chief of the union catalogue the *Eighteenth Century Short Title Catalogue* of printed books predominantly the hand-printed text in English before 1801. Robin took time to introduce me to bibliography, classic and modern librarianship, often by taking me into the book stacks to look at BLs extensive collection of incunabula (books printed before 1501), or of the old Royal Library (transferred by King George II in 1757), or that of King George III (the Kings Library). This rare experience has been invaluable in understanding something of the printed book, its paper, its meaning, its importance, its construction, its binding, its use, its cataloguing, and its care.

Do you collect stamps or postal history? Have you exhibited them?

Not now and so I do not exhibit. My interest is in philatelic knowledge of all kinds and areas, its understanding and context in history be it political, economic, or social.

Many bibliophiles rue the fact that the general collector of stamps and/or postal history does not give enough importance to philatelic literature; much to their own detriment. On the other hand, collectors would rather spend the limited resources (money but also time) at their disposal on their collection. How can we get collectors more interested in literature?

What you are describing is the difference between a stamp collector and a philatelist. One collects with minimal need for literature and the philatelist collects (but not necessarily; rather like me) but studies the philately and its historical background etc. which does require literature. The subject of philately can be just what you want it to be. I suppose that the answer to your question is that one should always encourage a stamp collector to become a philatelist with success depending on intellect, time, and pecuniary considerations.

You were the President of RPSL (Figure 7) between 2003 and 2005. How did you get involved with the Society? Tell us more about your time as a member and later President?

I became a member of The Royal Philatelic Society London in 1983 and was elected a Fellow in 1990. I joined the Council in 1993 and was elected a Vice-President in 1999 becoming President from 2003 to 2005.

It was a time of careful change and we had established a Management Committee to deal with matters that required a discussion more urgently than the regular Council meeting permitted; as Vice President I was the first Chairman of that committee.



Figure 7. Beech at RPSL in 2019. His name appears as the President on the left board 10 lines from the top.

It was also established that, given a reducing number of people in philately, the Society would seek to increase the number of members to 2,000 from about 1,400. This would much aid its economics given the cost saving and efficiency given by computerization. Further the society would have a good future, if numbers continued to reduce around the world in general, to have at least 2,000 members. I drove this policy and the Council readily agreed that if the number of serious philatelists worldwide reduced to say 10,000, the Society would prosper if we had 2,000 to 5,000 of them as members. The adoption, or continuation, of serving serious philately at high standard for everything we do means that membership is strong and growing. In modern terms this identifies our 'brand' area within philately.

I have served on a number of Committees of the Society including those of Fellowship, Crawford Medal, Taping Medal, Museum and Archives, Library, Finance, and Publications.

During my term as President, we made permanent the previously occasional practice of holding a reception after meetings of Fellows and Members. This transformed the feel of Society meetings and added much to their friendliness. I travelled to Sydney, Australia in 2005 for the Pacific Explorer exhibition where a lunch was held for all members of the various Royal philatelic Societies around the world (Canada, Cape Town, New Zealand, Victoria, and Zimbabwe); all except the last was represented. Perhaps the event of lasting importance during my term was the decision in 2004 by Fellows and Members to admit to membership all interested in philately and not to exclude professionals.

As is usual four years after my Presidency, I left the Council but returned to become the Hon Librarian from 2014 to 2015 before passing on that baton to Ben David Palmer (1976-).

In June 2022, on the occasion of the first annual Crawford Festival organized by the RPSL, you not only gave the keynote address but also brought out a 40-page book – *A Bibliography of the*

Philatelic Writings, Digital and Sound Recordings of David R Beech from 1970 to Date. Tell us more about both.

It was a great privilege to give the keynote presentation *Crawford in Context: the place of the 26th Earl of Crawford in Philatelic History* on June 28, 2022, during the first Crawford Festival. This came about because I was responsible for the Crawford Library during my years as curator at the British Library when I made a special study of the most notable 26th Earl in this and his wider philatelic and academic context.

The two-day event was not available to remote participants at the time, but it was recorded, and I understand that the RPSL, the Festival's organizers, will be making it available in due course.

My new monograph, a self-bibliography, was compiled over some years to record my written, sound, and digital recorded work, mainly because, after some fifty years, I have a need from time to time, to find what I said some years before. The occasion of the first Crawford Festival seemed a good time to publish.

You were a trustee of the Stuart Rossiter Trust which has published some important books on philately and postal history, especially on subjects of the British Commonwealth. From 2000 until 2006, the Trust published eight volumes of the *Rossiter Postal History Journal* containing long-form articles on matters of postal history interest. Why was this discontinued? Secondly in late 2018, the Trust published its first online book – *The Sub-Office Postmarks of Sheffield* by Frank Walton; this led to some heated discussions in the pages of *The London Philatelist* in 2019 on the future of publishing and whether digital-only was the way to go. Could you summarize your current views on this subject?

I first met Percival Stuart Bryce Rossiter (1923–1982) in the early 1970s. He was a passionate philatelist and postal historian and an outstanding editor of *The London Philatelist*. He was a true gentleman; his early death was a great loss.

I became a Trustee of the Stuart Rossiter Trust (SRT) in 2002 (to 2010) at the invitation of the then Trustees and became its chairman. The good work of the Trust had long interested me as well funded publishers of monographs about postal history subjects. It had, and still has, a wide interpretation of postal history in a modern sense; that is that it sees the subject as a part of wider history and so potentially appealing to a wider audience.

The publication of the *Rossiter Postal History Journal* from 2000 to 2006 was an attempt to make available texts shorter than a full monograph but worthy of appearing in print. Unfortunately, it proved difficult to market and so came to an end.

While I was not involved in the on-line publication of the late Frank Walton's, *The Sub-Office Postmarks of Sheffield*, it was a notable endeavor and a success. One of the major issues with any philatelic publishing is: how many do we print and be able to sell? This got round that question and made possible a second edition following much feedback. The question that followed in the pages of *The London Philatelist* in 2019 centered on the long-term survival of the work. Fortunately, the British Library collects UK and Ireland digital publications (legal deposit copies) for permanent retention and availability.

To me one of the most pleasing grants that SRT made during my time as chairman was to The History Press Ltd. for the book *Fleeing from the Fuhrer* by Charmian Brinson and the late William Kaczynski. It has now been published in three languages. William, who became a good friend, and I enjoyed promoting its sales to a wider audience than the philatelic one.

Are/were you involved in organized philately in other ways?

Over the years I have been involved with many organizations (Committees, Councils etc.) and these have included: the British Philatelic Federation, the Association of British Philatelic Societies, the British Philatelic Exhibition, the London 1980 international philatelic exhibition, the Philatelic Writers Society, the National Philatelic Society, and most recently the W4 Philatelic Research Group.

Apart from the RPSL, you seem to have a special relationship with the American Philatelic Research Library. In 2001, you visited the place where the philatelic center now stands before it was even bought over by the APRL; it was a matchbox factory! On October 28, 2016, during the Grand Opening of the library, you were called upon to give the Dinner Keynote.⁸ Tell us more about your relationship with the APS/APRL over the years.

It is not at all surprising given my curator post at BL that I would enjoy special relations with APRL. Relationships are about people and so regular contact, by means of the then new email system, with the APRL librarian Virginia L "Gini" Horn (1951–2022)⁹ (Figure 8) was normal. She was in post from 1984 to 2010. We were in contact quite frequently and discussed matters of policy, conservation, books new and old, cataloguing, research, libra-



Figure 8. With then APRL librarian, Gini Horn, who shows Beech photographs of the Match Factory.

From Philatelic Literature Review (3rd Quarter 2001).

rianship, and bibliography etc. and assisted each other with some of the more challenging enquires - not to mention philatelic gossip!

The APRL is an outstanding library for several reasons. One: is that it has a large collection of books and periodicals covering any philatelic subject, perhaps the world's largest. Two: it is mainly an open access library which permits users to come and look at the shelves. Three: it is that its staff are knowledgeable about philately, about how the library works and most helpful. Four: is that library space is ideal and this I could see when I saw it empty and undeveloped in 2001 in company with Gini Horn and Bob Lamb (Figure 9).

I have been most pleased to make occasional contributions to *The Philatelic Literature Review* for it is well edited, maintains high standards and is an outstanding periodical for literature and many aspects of research and scholarship. It is a journal of record.

On the subject of libraries, what are your thoughts on their future? What should philatelic libraries do to pivot themselves into the coming decades?

More of the same, taking advantage of digital opportunities and co-operating with other libraries worldwide. Philately is international so some big thinking is a good approach.



Figure 9. Taking a tour of the Match Factory in 2001 with then American Philatelic Society Executive Director, Robert Lamb (right). From Philatelic Literature Review (3rd Quarter 2001).

So, would you say you are fairly satisfied with the current state of existing philatelic libraries?

One can always do better, but with a mainly hard-working volunteer work force (usually most dedicated) and limited financial resources one must be careful with any comment. Setting these considerations to one side, I would say that not enough is put into the understanding of conservation and the conservation (mainly binding and paper conservation etc.) itself. Storage space and cataloguing are major factors, and this leads us back to finance – so perhaps another challenge is to find funds.¹⁰

What areas of philately are you currently working on?

These days, apart from my Past President role at the RPSL which is to take a statesmanship approach to issues and to offer help and advice, and aiding BLs philatelic collections by being available for con-

solution and to give advice and occasionally undertaking some tasks. In addition, I am a member of the Advisory Council of the British Library Collections Trust.

I largely limit myself to research projects and currently the main ones include Mauritius: 1847 “Post Office” issue printing plates; The H.R. Harmer auction houses; Shanahan’s Stamp Auctions Limited; Kenya, Uganda and Tanganyika: 1954–59 issue; British philatelic history; Hejaz: 1916 issue and its literature.

This interview was first published in vol. 71 no. 3 whole no. 276 (Third Quarter 2022) issue of the Philatelic Literature Review, journal of the American Philatelic Research Library.

Notes and Reference

- 1 Two interviews appeared in quick succession in 2001 and 2002; the subject matter of these were specific to the philatelic collections of the British Library and the libraries of the Royal Philatelic Society London and the American Philatelic Research Library. See Farmer, Bonny. “A Royal Visit. An Interview with David Beech.” *Philatelic Literature Review* 50 no. 3 whole no. 192 (3rd Quarter 2001): 195-199 and Anon. “The British Library Philatelic Collections. An Interview with David Beech, Curator and Head of the Philatelic Collections.” *Philatelic Literature Review* 51 no. 1 whole no. 194 (1st Quarter 2002): 12-14.
- 2 Norris, Andrew, and David Beech. *Falkland Islands The “Travis” Franks and Covers*, London: Harmers of London Stamp Auctioneers Limited, 1977
- 3 This catalog is well known as the ‘Crawford Catalogue’. A formal bibliographic description would be: (Bacon, Sir Edward Denny). *Bibliotheca Lindesiana Vol VII: A Bibliography of the Writings General Special and Periodical Forming the Literature of Philately*. Aberdeen: University Press, 1911.
- 4 This work and well as the 1991 revised edition of the Crawford catalogue can be freely downloaded from the Global Philatelic Library website. See globalphilatelibrary.org/bl_crawford/crawford_about.html.
- 5 Beech, David R. *A Guide to Philatelic Research at the British Library*. London: The Author, 2019
- 6 Beech, David R, “Stamp Albums in the Printed Book Collections of the British Library.” *Philatelic Literature Review*, 54 no. 1 (1st Quarter 2005): 16-24
- 7 The Basic Guide is freely available on the RPSL website. See rpsl.org.uk/Portals/0/RPSL/Beech_David_Philatelic_Research_2019.pdf.
- 8 Beech’s witty yet thoughtful keynote can be seen on the American Philatelic Society’s YouTube channel: youtube.com/AmericasStampClub and specifically here: youtube.com/watch?v=hXXsnmxq3iY. A synopsis of it can be read in Anon. “Respected Curator Praises Library, Urges Digitization for the Future.” *Philatelic Literature Review* 65 no. 4 whole no. 253 (4th Quarter 2016): 264-266.
- 9 I was personally shocked to know that APRL’s greatest librarian of 25 years, “Gini” Horn is no more. The pages of the PLR will show that she was as good a philatelic literature bibliographer as any. I had hoped to do an interview with her. She died 21 February 2022 at Providence Place Senior Living in Chambersburg, PA, US. An obituary was published as “In Memory of Gini Horn” *Philatelic Literature Review* 71 no. 1 whole no. 274 (1st Quarter 2022): 15-16. Online obituaries appear here: stamps.org/news/c/news/cat/aps-news/post/in-memorial-gini-horn and here: fcfreepresspa.com/virginia-l-gini-horn-obituary-19512022.
- 10 In his keynote, Beech says that the conservation, microfilming, and digitization of the Crawford Library cost £3 million and that getting this sum out of the British government was a “tough act”!

Deutschlands Briefmarkenkünstler (XX)

Wolfgang Schneider

Auch in dieser Ausgabe möchte ich wieder einen bunten Strauß an Biographien unserer Briefmarkenkünstler präsentieren. Nicht immer sind es Einzelpersonen, die genannt werden können, da als Urheber beispielsweise die Graphischen Werkstätten der Bundesdruckerei angegeben sind oder, wie heute im ersten Artikel nachzulesen, eine Agentur benannt ist.

Im zweiten Artikel stelle ich mit Bruno Bade wieder einmal einen Künstler vor, zu dem ich, trotz aller Bemühungen, nur sehr wenig Informationen finden konnte. Aber vielleicht weiß ja ein Leser mehr zu berichten?

Acon (Werbeagentur), DGB

Die „Gesellschaft für Werbung und Kommunikation mbH“ wurde auf Initiative und unter maßgeblicher Beteiligung des DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) am 1. Juli 1965 gegründet. Zwar gab es beim DGB und den Einzelgewerkschaften bereits PR und Graphik-Abteilungen, doch für die großen Kampagnen, wie beispielsweise zur Mitbestimmung, brauchte man eine Werbeagentur. Dabei wollte man sich aber nicht mehr auf Agenturen des freien Marktes verlassen, da man Interessenkonflikte mit der Privatwirtschaft fürchtete. Schließlich machten die Kollegen in Schweden mit einem ähnlichen Konzept seit über 40 Jahren gute Erfahrungen.

So warb dann hierzulande fortan das gemeinwirtschaftliche Unternehmen der Gewerkschaften „acon“ für „Produkte“ besonderer Art, wie Unfallverhütung, Berufsberatung, Mitbestimmung, Umweltschutz, Arbeitsvermittlung, Entwicklungshilfe sowie soziale Gerechtigkeit und Verbraucherschutz. Selbst auf dem Gebiet der Briefmarkengestaltung wurde sie scheinbar aktiv und bekam für die im September 1968 erscheinende Sondermarke „100 Jahre Gewerkschaften in Deutschland“ [Abb.] den Zuschlag. An dem Wettbewerb beteiligten sich fünf Graphiker, die zusammen sieben Konkurrenzentwürfe vorlegten. Mit acht weiteren Konkurrenzentwürfen beteiligte sich laut Bundespost-Ministerium der „Deutsche Gewerkschaftsbund“, wobei einer der Entwürfe fast identisch mit dem Siegerentwurf war (lediglich für die Wertangabe „30“ wurde eine andere Schriftart gewählt).



Sowohl dies als auch die Vermutung, dass wohl kaum die gewerkschaftseigene „acon“ als auch die Graphik-Abteilung des DGB konkurrierend am Wettbewerb teilgenommen haben dürften, lässt darauf schließen, dass die Marke zwar unter dem Label „acon“ erschien, aber wahrscheinlich von Graphikern des DGB-Teams entworfen wurden. Diese hatten bereits entsprechende Erfahrungen, denn zum Wettbewerb für die am 30. April 1965 erschienene Sondermarke zu „75 Jahre Tag der Arbeit (1. Mai)“ [Nr. 475] listete das Bundespost-Ministerium auch vier Konkurrenzentwürfe [Abb.] des Deutschen Gewerkschaftsbundes, die ohne Aufforderung eingereicht wurden; und zu diesem Zeitpunkt war „acon“ noch gar nicht gegründet. Wie dem auch sei, eine Marke der BRD [Nr. 570] erschien mit der Urheberrechtsbezeichnung „acon“ und wurde auch entsprechend katalogisiert.



Anfang der 1980er Jahre lag die Agentur im Mittelfeld der sog. „Top Fifty“ der rund 1.600 Werbeagenturen in der BRD. Zwar waren die Gewerkschaften Hauptauftraggeber, „acon“ konnte aber auch im Freizeit- und Konsumbereich, der Finanz- und Bauwirtschaft sowie dem öffentlichen Sektor Kunden

akquirieren, was ihr Überleben vorerst sicherte; denn im Laufe der Zeit arbeiteten, insbesondere viele Einzelgewerkschaften im zunehmenden Maße auch mit anderen Werbeagenturen zusammen.

Quellen (Link abgerufen am 9.9.2022)

- <https://www.boeckler.de/de/magazin-mitbestimmung-2744-pfeile-fuer-die-mitbestimmung-6216.htm>
- Dialog zwischen Institution und Gesellschaft, hrsg. Von Günther Haedrich, Berlin, New York 1982, S. 321
- Sascha Kristin Futh: Strategische Kommunikation von Gewerkschaften, Wiesbaden 2018, S. 121
- Mitteilung des „Kunstbeirats“ zu den Jahrgängen 1955 und 1956, hrsg. von der Deutschen Bundespost
- Mitteilungen des „Kunstbeirats“ zu den Jahren 1959 und 1960 in „Gebrauchsgraphik“ Nr. 3 / 1960 und Nr. 2 / 1961
- „Die Postwertzeichen der Deutschen Bundespost“, Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen (Hrsg.), Sonderdrucke der Bundesdruckerei jeweils für die Jahrgänge 1961–1969
- „Die Postwertzeichenausgaben des Jahres 1970 und 1971“, in: Philatelie und Postgeschichte 1973, Nr. 21–23
- Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999
- „Michel“-Kataloge

Bruno Bade

Bruno Bade entwarf gemeinsam mit Kurt Eigler etliche Briefmarken der frühen DDR. (1) Von dem Duo Eigler/Bade stammen 1951 die Ausgaben zu den „Weltfestspielen der Jugend und Studenten für den Frieden, Berlin“ und zum „Tag der Briefmarke“. 1952 kam der Satz zum „Nationalen Aufbauprogramm, Berlin“ [Abb.] und 1953 der erste Satz „Deutsche Patrioten“ nach ihren Entwürfen an die Schalter. Ein Jahr später erschienen ihre Marken zum „Deutschlandtreffen der Jugend, Berlin“. [Abb.] Für zwei Ausgaben reichte Bruno Bade auch allein Entwürfe ein, die jedoch nicht berücksichtigt wurden. (2)



Weitere Aktivitäten von ihm als Briefmarkenkünstler sind nicht bekannt. Ebenso konnten keinerlei biographische Daten ermittelt werden. Auch zu seinem sonstigen Schaffen fanden sich nur zwei kleinere Hinweise: Für das „Literaturgeschichtliche Lehr-Quartett“ „Unsterbliche Dichter“, 1954 im Rudolf Forkel Verlag erschienen und vom VEB Altenburger Spielkartenfabrik hergestellt, besorgte er die Illustrationen. Zwar sind die bisher erwähnten Arbeiten der Gebrauchsgraphik zuzurechnen, wahrscheinlich war Bade aber von Hause aus Maler; denn er wurde, neben anderen Malern, 1952/1953 von der Leitung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin beauftragt, Gelehrten Gemälde der Persönlichkeiten der Akademie anzufertigen, die bis dahin in dieser Weise noch nicht berücksichtigt waren.

⁽¹⁾ 289–292, 295, (298–299), 303–306, 398–403, 428–429

⁽²⁾ (362–379, 472–478)

Quellen (Links abgerufen am 22.8.2022)

- <https://www.booklooker.de/Spiele/F%C3%B6rtsch-Richard+Unsterbliche-Dichter-Literaturgeschichtliches-Lehr-Quartett/id/A02nB9Sf41ZZp>
- <https://archiv.bbaw.de/sammlungen/gesamtbestand-des-kunstbesitzes>
- „Michel“-Kataloge
- DDR Universalkatalog, Berlin (Ost) 1986
- Peter, Alfred: Deutschland, Deine Briefmarkengrafiker (Teil 2: SBZ / DDR) in: „Phila Historica“, Nr. 1/2014

Bianca Becker

Bianca Becker, Jahrgang 1981, begann im September 2000 zunächst ein Studium der Kunstgeschichte an der Gutenberg Universität Mainz. Nach sieben Monaten wechselte sie an die Fachhochschule Wiesbaden und nahm ein Studium der Kommunikationsdesign auf, welches sie 2006 als Diplomdesignerin abschloss. Während und nach dem Studium arbeitete sie in Wiesbaden und Frankfurt als Designerin. 2008 zog sie nach Hamburg, wo sie bis 2011 als Art-Direktorin bei Ropelius Marke & Design angestellt war. Seitdem arbeitete sie als Freelancerin für verschiedenste Agenturen, unter anderem für „Flächenbrand“, wo auch Peter Kohl tätig war.

Bianca Becker und Peter Kohl lernten sich während des Studiums kennen und wurden beruflich wie privat ein Paar. Gemeinsam erstellten sie ihre Diplomarbeit, für dessen gestalterischen Teil sie das Thema Briefmarken-Design wählten. Mit dieser Arbeit bewarben sie sich anschließend beim Bundesministerium für Finanzen und wurden 2007 zum Wettbewerb um die Sondermarke zum 275. Geburtstag von Carl Gotthard Langhans eingeladen. Bis einschließlich 2018 nahmen sie an 21 Wettbewerben teil und waren dabei viermal erfolgreich.⁽¹⁾ Die erste Marke nach ihrem Entwurf kam 2008 an die Schalter und war dem 100. Geburtstag von Oscar Schindler gewidmet. 2010 konnten sie die Jury mit ihrem Entwurf zum UNESCO-Welterbe St. Michaelis-Kirche, Hildesheim überzeugen. Ein Jahr später kreierten sie die Sondermarke zum 100. Geburtstag des Elbtunnels [Abb.] die nicht nur wegen des bedeutenden Ereignisses, sondern auch der graphischen Gestaltung wegen große Bekanntheit erlangte. Ihr bisher letztes Werk war 2014 der Schneekugel-Schneemann mit der außergewöhnlichen zusätzlichen Rund-Zählung.



⁽¹⁾ (2634, 2644-2645), **2660**, (2698, 2726, 2753, 2740), **2774+2779**, (2833, 2786-2787, 2866), **2890**, (2913-2914, 2945, 3000, 3065), **3111+3113**, (3258, 3290, 3347-3348, 3350)

Quellen (Links abgerufen am 1.9.2022)

- <http://www.b-becker.com/>
- <https://www.abendblatt.de/hamburg/mein-quartier/article108134763/Jubilaeum-Alter-Elbtunnel-fuer-55-Cent.html>
- https://www.xing.com/profile/Bianca_Becker4
- <http://www.peter-kohl.de/>
- <https://flaechenbrand.de/>
- Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2005–2020
- „Michel“-Kataloge

Joachim Fiedler

* 12. Juli 1936 in Bunzlau (Schlesien)

Fiedler absolvierte von 1954 bis 1956 zunächst eine Lehre als Gebrauchswerber (Schauwerbegestalter) und studierte anschließend bis 1959 an der Fachschule für angewandte Kunst, Berlin-Oberschöneweide. Danach wurde er künstlerischer Leiter der HO Warenhaus Görlitz, 1961 bekam er eine Anstellung als Gebrauchsgraphiker beim VEB Carl Zeiss Jena. Ein Jahr später ließ er sich als freischaffender Gebrauchsgraphiker in Leipzig nieder und widmete sich insbesondere der Werbegraphik und der Plakatgestaltung. 1972 gewann er zwei große Plakatwettbewerbe. „Mein Plakat zur deutsch-sowjetischen Freundschaft war einfach anders, keiner küsste sich. Ich habe die DDR- und die sowjetische Flagge mit einem ›&‹ verbunden. Das fanden nicht alle gut, da es ein kommerzielles Zeichen ist. Aber ich gewann 3.000 Mark und war als Plakatkünstler etabliert.“



Gemeinsam mit seiner Frau Jutta, die er während des Studiums kennengelernt hatte, entwarf er zum Broterwerb unter anderem Plakate für die Leipziger Messe, den künstlerischen und gesellschaftspolitischen Anspruch setzten sie jedoch vorwiegend mit im Siebdruck selbst hergestellten Kleinauflagen unter 100 Stück (welche in der DDR genehmigungsfrei waren) um. Von 1980 bis 1988 war er Vorsitzender der Sektion Gebrauchsgrafik im Verband Bildender Künstler in der DDR. Ebenfalls 1980 wurde er Lehrer an der Burg Giebichenstein, Halle. In den 1970er Jahren unternahm er Studienreisen nach Belgien und Finnland sowie in die UdSSR.

Als Briefmarkendesigner ist er als Schöpfer der Marke „Wir sind das Volk“ vom 28. Februar 1990 (DDR-Nr. 3315) bekannt, welche er nach einer Idee von Joachim Köhler (Leipzig) entwarf. Im Jahr zuvor legte er für die Sonderausgaben anlässlich des 500. Geburtstags von Thomas Müntzer (DDR-Nr. 3237 Bl. 97 und 3269–3273) Alternativentwürfe vor, bekam aber nur für die Ausführung des amtlichen FDC den Zuschlag. Nach der Wiedervereinigung beteiligte er sich von 1993–1996 nochmals an vier Wettbewerben (Bundesrepublik Deutschland-Nr. 1654, 1694, 1710, 1894), konnte sich aber mit seinen Entwürfen nicht durchsetzen. Joachim Fiedler engagiert sich intensiv um Plakatausstellungen zu aktuellen Themen, aber auch um Retrospektiven des DDR-Plakats. Nach seiner Auffassung soll das politische Plakat nicht nur im Museum überleben; auch deshalb betreut er seit 2009 die Plattform www.plakat-sozial.de.

Quellen (Link abgerufen am 31.5.2023)

- <http://drupa.verdi.de/archiv/ausgaben-2014/ausgabe-4-2014/++co+++e286331a-3286-11e4-9088-52540059119e>
- Gebrauchsgrafik in der DDR, Hrsg.: Verband Bildender Künstler der Deutschen Demokratischen Republik, Dresden 1975.

- Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1990–1999
- Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2016
- Peter, Alfred: Deutschland, Deine Briefmarkengrafiker (Teil 2: SBZ / DDR) in: „Phila Historica“, Nr. 1 / 2014
- „Michel“-Kataloge
- DDR Universalkatalog, Berlin (Ost) 1986

Daniela Haufe

Daniela Haufe, 1966 in Ost-Berlin geboren, arbeitete nach einer Schriftsetzer-Lehre zunächst als Typographin in einem Staatsverlag der DDR. Das 1988 begonnenen Graphik-Design Studium brach sie zur Wendezeit ab. Zum einen engagierte sie sich stark in der Bürgerbewegung um mehr Demokratie und zum anderen gründete sie 1989 mit vier weiteren jungen Designern die Graphikdesign-Gruppe „Grappa“, welche sie 1992 zusammen mit Detlef Fiedler wieder verließ, um „Cyan“ zu gründen. Dem neuen Projekt schlossen sich weitere Designer an. Gemeinsam erstellten sie Plakate, Bücher, Zeitschriften sowie Websites und entwickelten für Ausstellungen und Performances das Design, Bühnenbild sowie die Multimedia-Arbeiten und sie schufen oftmals das gesamte Corporate-Design. Insbesondere für kulturelle Auftraggeber, darunter beispielsweise die Bauhaus Dessau Stiftung, das Jüdisches Museum Berlin, die Staatsoper Berlin, das Haus der Kulturen der Welt sowie verschiedenste Galerien.

Werke aus dem Hause „cyan“ wurden mehrfach ausgezeichnet und weltweit in zahlreichen Fachzeitschriften und Büchern publiziert. Von 1991 bis 1995 war sie zusammen mit Detlef Fiedler Mitherausgeberin der kritischen Designzeitschrift „form+zweck“. Außerdem schufen beide als Mitglieder der Tanzkompanie Toulou Limnaios mehrere Filme und Videos, die anschließend auf die Bühne projiziert wurden. 2001 wurden sie Mitglied der Alliance Graphique International. Gemeinsam beteiligten sie sich im In- und Ausland an Ausstellungen, hielten Vorträge und führten Workshops durch. Von 1996 bis 2006 lehrte Daniela Haufe als Professorin für Graphikdesign zusammen mit Detlef Fiedler an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Auch auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik arbeitete sie besonders eng mit ihrem Kollegen zusammen; so gewann sie mit ihm beispielsweise mit dem Plakat zur Kieler Woche 2005 die Ausschreibung für das gesamte Corporate Design der Fest- und Segelwochen.

Außerdem beteiligt sich das Duo seit 2012 an den Briefmarkendesign-Wettbewerben für die Deutsche Post, von denen sie bis einschließlich 2018 insgesamt neun für sich entscheiden konnten. (1) Gleich beim ersten Anlauf überzeugten sie die Jury mit ihrem Entwurf zum 225. Geburtstag von Joseph von Fraunhofer. 2014 erschien ihre Marke zum 150. Geburtstag von Ricarda Huch. 2015 kamen gleich drei Marken aus ihrem Atelier an die Schalter; zum 100. Geburtstag von Karl Leisner, zum 150. Geburtstag von Philipp Scheidemann und zum 25. Jahrestag der Deutschen Einheit. Ein Jahr später erschien wiederum drei ihrer Entwürfe; zum UNESCO-Welterbe Kloster Corvey, zum 150. Geburtstag von Nelly Sachs [Abb.] und zum 175. Jahrestag des Deutschlandliedes. 2018 war das Duo Haufe/Fiedler nochmals mit dem Entwurf zum 150. Geburtstag von Peter Behrens erfolgreich.



(1) **2907 + 2929**, (2938, 2949, 3019), **3093, 3135, 3165, 3182, 3220, 3230, 3263**, (3307–3309, 3333, 3338), **3373**, (3407)

Quellen (Links abgerufen am 19.8.2022)

- http://www.11designer.de/p/d6-2_de.html#top
- <http://2014.agi-open.com/speakers/cyan>
- https://www.kieler-woche.de/de/service/_designentwuerfe_2005_bis_2017.php(offline)
- <http://www.cyan.de/>
- <https://posterhouse.org/blog/designer/daniela-haufe/>
- <http://ideasondesign.net/speakers/speakers/cyan/>
- <http://www.klassehesse.com/de/doing/vortragsreihen/2007-characters.html>
- <https://a-g-i.org/user/danielahaufe/view/bio/>
- Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2012–2020
- „Michel“-Kataloge

Mjöltnir (auch Mjolnir, eigtl. Hans Herbert Schweitzer)

* 25. Juli 1901 in Berlin; † 15. September 1980 in Landstuhl

Schweitzer absolvierte von 1918–1923 ein Studium an der „Vereinigten Staatsschulen für Freie und Angewandte Kunst“ (VSS) und veröffentlichte erste politische, insbesondere antisemitische und antikommunistische Karikaturen. Bereits 1926 trat er der NSDAP bei, stellte seine künstlerische Begabung in deren Dienste, legte sich als Pseudonym den Namen Mjoelnir („Thorshammer“, der nur von ihm geworfen werden kann und nie sein Ziel verfehlt) zu und avancierte, nicht zuletzt durch seine Freundschaft mit Josef Goebbels zu einem der exponiertesten Propagandisten und Kulturfunktionären des Naziregimes.

Hans Herbert Schweitzer auf der Kunstausstellung der Olympiade 1936 in Berlin (Ausschnitt eines Bildes zusammen mit Joseph Goebbels)



1927 war er Mitbegründer der NS-Zeitschrift „Der Angriff“. Für den „Völkischer Beobachter“ und das Magazin „Die Brennessel“ war er als Illustrator tätig und er fertigte Zeichnungen für Bücher völkisch-nationalistischen, rassistischen Inhalts sowie weitere NS-Periodika. Außerdem schuf er zahlreiche Wahl- und Werbeplakate sowie Flugblätter für die NSDAP. Der eigentliche Schwerpunkt seiner Arbeit aber lag auf dem Gebiet der Karikaturen mit denen er innen- und außenpolitische Gegner der Lächerlichkeit preisgab und somit, laut Goebbels, einen wesentlichen Beitrag zur Machtübernahme der Nazis leistete. Wohl auch deshalb machte ihn Hitler 1933 zum „Zeichner der Bewegung“. Mjöltnirs Tätigkeit als Gebrauchsgraphiker beschränkte sich aber nicht auf die reine Partei-Propaganda, sondern beinhaltete nach 1933 auch Staatsaufträge. So schuf er unter anderem das Hoheitszeichens (Adler mit Hakenkreuz) auf den Rückseiten der ab 1936 verausgabten Kursmünzen von 1 Reichspfennig bis 5 Reichsmark, außer dem 50 Pfennig-Stück, welches er komplett gestaltete.



Die Marke wird hier ausschließlich im Einklang mit § 86 Absatz 3 Strafgesetzbuch gezeigt

Für die Reichspost entwarf er einige Briefmarken und Ganzsachen. (1) Zu den Reichsparteitagen der Jahre 1934 und 1936 [Abb.] kamen die jeweiligen Marken nach seinen Entwürfen an die Schalter und 1935 erschien seine Interpretation des sogenannten Heldengedenktages. Bei der Wahl der Motive blieb er der Linie des Plakativen treu, auch beim Bild-Zudruck seiner Sonder-Postkarte zum Reichsparteitag 1934. Daneben machte Schweitzer als Kulturfunktionär Karriere. 1935 wurde er zum „Reichsbeauftragten für Künstlerische Formgebung“ berufen und ein Jahr später Mitglied im Präsidialrat der Reichskammer der Bildenden Künste. 1937 wirkte er maßgeblich bei der Konfiszierung von Gemälden von Ernst Ludwig Kirchner, Oskar Kokoschka und Emil Nolde mit und wurde zum Professor ernannt. 1940 erhielt er den Vorsitz des „Ausschusses zur Begutachtung minderwertiger Kunsterzeugnisse“.

Bis Kriegsende war er Vorsitzender des „Reichsausschusses der Pressezeichner“ und ab 1941 Zeichner der Propagandakompanie „Staffel bildender Künstler“. 1942 wurde ihm der Titel „SS-Oberführer“ verliehen. Am Ende des Krieges floh er mit seiner Familie nach Schleswig-Holstein und wurde dort, wohl als Mitglied des Volkssturms, von den Amerikanern kurzzeitig gefangengenommen. Erst Ende 1947 erfolgte seine Verhaftung und im April 1948 wurde er in einem „Entnazifizierungsverfahren“ wegen der Ehrenmitgliedschaft in der SS zu einer Geldstrafe von 500 DM verurteilt. Für das Gericht war er „nur ein Künstler“ und seine Rolle als Schreibtischtäter der NS-Diktatur kam erst gar nicht zur Sprache. Schweitzer konnte wieder als politischer Agitator tätig werden, schuf Wahlplakate zum Beispiel für die konservativ bis deutschnational ausgerichtete „Demokratische Partei Saar“ oder die rechtsextreme „Partei der guten Deutschen“. Außerdem war er wieder für verschiedene rechtsextreme Zeitungen und Zeitschriften wie etwa „Mut“ oder die NPD-Zeitung „Deutsche Nachrichten“ als Pressezeichner tätig. Ungeachtet dessen bekam er daneben auch vereinzelt Aufträge vom Bundespresseamt. Zumindest für Briefmarkenentwürfe wurde er nach 1945 nicht mehr nachgefragt.

(1) 546–547, 569–570, 632–633; P 252

Quellen (Links abgerufen am 15.4.2023)

- <https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/kkv/Kuenstlerbiographie1.htm>
- <https://trierglobal.hypotheses.org/179>
- <https://www.munzinger.de/search/portrait/Hans+Herbert+Schweitzer/0/1716.html>
- http://www.saarland-biografien.de/frontend/php/ergebnis_detail.php?id=5457
- http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Herbert_Schweitzer
- http://www.germandesigners.net/designers/hans_schweitzer (mittlerweile offline)
- <https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/hans-schweitzer-mjoelnir/>
- <https://germanycash.de/info/mjoelnir.html>
- <http://galleria.thule-italia.com/hans-schweitzer-mjolnir/>
- „Michel“-Kataloge

H. P. Schall

* 6. Oktober 1929; † 23.2.2023

Professor Hans Paul Schall unterrichtete zunächst an der Fachhochschule Trier Graphik, wechselte dann an den Fachbereich freie Kunst der Fachhochschule Köln und beendete seine Lehrtätigkeit an der Akademie Düsseldorf. Weitere biographische Daten und Hinweise zu seinem künstlerischen Schaffen konnten leider nicht ermittelt werden. Fest steht jedoch, dass er von 1978 bis 2005 als Briefmarkendesigner tätig war. (1)

Die ersten von ihm entworfenen Briefmarken waren dem deutschen Impressionismus gewidmet und wurden sogleich realisiert. Zum 100. Geburtstag Paul Klees 1979 konnte er die Jury, wiederum zum Thema Malerei, erneut überzeugen. Auch bei der am 10. Januar 1980 nach seinem Entwurf erschienenen Marke ging es um die Malerei. [Abb.] Seine nächsten Werke waren Porträtmarken, die jedoch allesamt nach Gemälden gestaltet wurden.



1987 kam zum 300. Geburtstag des evangelischen Theologen Johann Albrecht Bengel eine Marke nach seinem Entwurf an die Schalter. 1995 erschien die von ihm entworfene Marke zum 375. Geburtstag des Großen Kurfürsten und sein letzter realisierter Entwurf 1999 war dem 500. Geburtstag von Katharina von Bora gewidmet.

(1) **986-988, 1029, 1033**, (1067, 1148, 1155, 1235, 1267, 1272), **1324**, (1357, 1358, 1370, 1372, 1403, 1430, 1446, 1494, 1569, 1617-1619, 1639-1640, 1642), **1781**, (1831-1832, 1841, 2001-2004 Bl.45), **2029**, (2055-2059, 2063, 2064, 2361, 2411)

Quellen

- Einige flüchtige Hinweise aus dem Internet
- „Michel“-Kataloge
- Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999
- Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 1994–2020

Edwin Scharff

* 21. März 1887 in Neu-Ulm; † 18. Mai 1955 in Hamburg

Edwin Paul Scharff, einer der bedeutendsten deutschen Bildhauer der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, begann seine künstlerische Laufbahn gleich nach der Realschule und ging bereits mit 15 Jahren an die Kunstgewerbeschule in München. Anschließend studierte er von 1904–1906 Malerei an der königlichen Akademie der Künste München. Gleich nach Abschluss des Studiums begab er sich 1906 auf Studienreisen nach Italien. Von 1909 bis 1911 wirkte er als freier Künstler in München, hatte mit Radierungen Erfolg und war Mitbegründer der Künstler-Gruppe „Sema“. 1912 zog es ihn nach Paris. Er malte und begann daneben plastisch zu arbeiten.



Im Juli 1913 kehrte er nach München zurück und wurde Gründungsmitglied der Neuen Münchner Secession. 1914 stellte er Gemälde, Zeichnungen und Radierungen in der „Neuen Galerie“ in Berlin aus. Im gleichen Jahr musste er in den Krieg ziehen und kehrte 1917 schwer verwundet zurück. Nach langer Genesungszeit entstanden 1919 wieder Gemälde und erste Porträt-Plastiken. Daneben engagierte er sich während der Münchner Räterepublik im Künstlerrat. In der Folgezeit wandte er sich immer mehr der Bildhauerei zu, wurde aber auch als Medailleur und Graphiker tätig.

Für die junge Weimarer Republik beteiligte er sich 1920 an dem Wettbewerb der Reichspost um eine neue Freimarkenserie. (1) Für die Pfennig-Werte wurden seine Entwürfe zur Ausführung empfohlen. Für die Mark-Werte legte er die Varianten eines Sämanns und eines Pflügers vor. Mit dem pflügenden Bauern errang er den mit 1.000 RM dotierten ersten Preis. Alle seine Entwürfe waren auf den ersten Blick als Werk eines der



Bildhauerei verpflichteten Künstlers zu erkennen. Wären sie komplett umgesetzt worden, hätten sie dem Satz ein einheitliches Aussehen verliehen und überdies ein absolut innovatives Briefmarkenbild abgegeben. Man entschied sich jedoch anders, splittete den Satz auf und realisierte für die verschiedenen Abschnitte jeweils die Entwürfe von vier anderen Künstlern. Lediglich der letzte, höchste Wert von 20 Mark, erschien mit dem Pflüger nach Scharffs Entwurf und hebt sich optisch von allen anderen Werten ab.

Edwin Scharff nahm danach an keinen Briefmarkenwettbewerben mehr teil. Sein Arbeitsschwerpunkt wurde eindeutig die Bildhauerei. Zudem zog er 1923 nach Berlin, übernahm zunächst die Klasse für dekorative Plastik an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums und wurde alsbald zum Professor an die Hochschule für Bildende Künste berufen. Daneben schuf er zahlreiche Denkmäler, Büsten sowie Medaillen für öffentliche Auftraggeber und entwarf für die Staatliche Porzellanmanufaktur Berlin eine Reihe von Kleinplastiken. Bei der Sommerolympiade 1928 errang er im Kunstwettbewerb „Reliefs und Medaillen“ für seinen Bogenschützen die Bronzemedaille.

Er war Mitglied im Deutschen Künstlerbund und wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Villa Romana Vereins gewählt. 1931 nahm man ihn in die Preußische Akademie der Künste zu Berlin auf. Als kubistisch, expressionistischer Künstler geriet er schnell ins Visier der Nationalsozialisten, wurde gleich 1933 zunächst an die Kunstakademie Düsseldorf zwangsversetzt und später vom Dienst suspendiert. Zum Schutz seiner jüdischen Ehefrau trat er der NSDAP bei, wurde aber später wieder ausgeschlossen. Darüber hinaus warf man ihn aus der Reichskammer der Bildenden Künste, zerstörte 43 seiner „entarteten“ Werke und belegte ihn mit einem absoluten Arbeitsverbot. Nach dem Krieg folgte er dem Ruf an die Kunstschule Hamburg und arbeitete weiterhin als Bildhauer, insbesondere für viele Kirchen. Kurz vor seinem Tod erhielt er noch die Einladung, an der „dokumenta 55“ teilzunehmen.

(1) **176, 196, 260**

Quellen (Links abgerufen am 23.4.2023)

- http://de.wikipedia.org/wiki/Edwin_Scharff (auch Quelle Foto)
- <http://www.edwin-scharff.de/>
- <https://www.olympedia.org/athletes/920710>
- <https://edwinscharffmuseum.de/kunstmuseum/sammlung-edwin-scharff/>
- „Das Plakat“ Nr. 5/1910, S. 226 ff.
- Museumsstiftung Post und Telekommunikation
- „Die Sammlerlupe“ Nr.13/1955, S. 260
- „Michel“-Kataloge

W. P. Seiter

Wolfgang Philipp Seiter wurde 1936 in Munderkingen geboren und wuchs in Ravensburg auf. Nach dem Besuch der Volks- und Oberschule absolvierte er eine Malerlehre mit Auszeichnung und erhielt daraufhin ein Stipendium an der Staatlichen Akademie für Bildende Künste in Stuttgart. Dort absolvierte er ein Studium der Gebrauchsgrafik. Nach einigen Berufsjahren in Düsseldorf und Karlsruhe kehrte er nach Weingarten zurück und gründete dort sein Atelier W. P. Seiter. Im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit schuf er für örtliche Vereine und Verbände etliche Signets und Plakate, auch für die Blutfreitagsgemeinschaft-Weingarten, deren Mitglied er ist und in der er seine Kunst unter anderem durch vier von ihm gestaltete Standarten einbrachte, die ihm andererseits aber auch künstlerische Inspiration ist, wovon beispielsweise seine Kulissenbilder zeugen.

Der Grafiker nahm zwischen 1979 und 1997 an insgesamt 30 Gestaltungswettbewerben (1) der Deutschen (Bundes-)Post teil und konnte gleich mit seinem ersten Entwurf zur weltweiten Funkverwaltungs-konferenz die Jury des Kunstbeirats überzeugen. 1984 folgte sein angenommener Entwurf der Sondermarke zum 200. Jahrestag der Eröffnung des Schleswig-Holsteinischen Canals [Abb.] und 1989 kam seine Marke zum 800. Geburtstag des Hamburger Hafens an die Schalter. Zum hundertjährigen Bestehen der Diakonenanstalt Rummelsberg erschien 1990 eine weitere Marke nach seinem Entwurf und 1992 setzte er sich ein letztes Mal mit seiner Interpretation des Themas Natur- und Umweltschutz durch, mit dem er den Botanischen Garten Leipzig in Szene setzte. Darüber hinaus legte er Konkurrenzentwürfe für die ursprünglich am 14. Februar 1980 vorgesehene, dann aber doch nicht verausgabte Marke zum 500. Geburtstag von Peter Henlein vor.



⁽¹⁾ **1015** (1090–1093, 1101, 1119, 1123–1126, 1186), **1223**, (1264, 1268, 1281, 1312), **1419**, (1465), 1467, (1511, 1512–1519, 1558, 1608–1609), **1622**, (1630, 1672, 1675, 1676, 1680, 1751, 1793, 1802, 1911, 1946)

Quellen

- <http://www.blutfreitagsgemeinschaft-weingarten.de/index.php/blutfreitagsgeschichten-2/wolfgang-ph-seiter> (abgerufen am 9.2.2022)
- Presse-Informationsblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972-1999
- „Michel“-Kataloge

P.S. Hinweis: Dieser Beitrag sollte bereits in der Phila Historica Nr.1/2022 erscheinen. Durch einen bedauerlichen Umbruch-Fehler fand sich dort auf Seite 116 jedoch lediglich sein Autograph.

Herbert Stelzer

Stelzer wurde 1918 in Kassel geboren, wuchs aber in München auf. Dort erlernte er nach der Mittleren Reife das Schriftsetzer Handwerk und besuchte parallel bereits Abendkurse in Gebrauchsgraphik. Der bestandenen Gesellenprüfung 1938 folgten Arbeitsdienst, Kriegsdienst und Gefangenschaft. Erst acht Jahre später konnte er ein Grafikstudium an der Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker in München aufnehmen und 1949 abschließen. Während seiner Tätigkeit als freischaffender Gebrauchsgraphiker gestaltete er Schriften, insbesondere aber Signets; beispielsweise entwarf er 1954 das neue Logo für den F. Bruckmann-Verlag. Doch schon gleich nach Beendigung des Studiums widmete er sich der Lehre, wurde Assistent bei Professor Georg Trupp und erhielt 1953 einen Lehrauftrag an der Akademie für das Graphische Gewerbe München, Abteilung Gebrauchsgraphik, deren Leitung er von 1960–1971 als Studiendirektor übernahm. Mit Gründung der Fachhochschule München 1971 wurde er zum Professor berufen und Dekan des Fachbereichs Gestaltung. Seit seiner Emeritierung 1981 stand er der Hochschule weiterhin als Lehrbeauftragter zur Verfügung.



G. Stelzer

Für eigene künstlerische Arbeiten blieb Herbert Stelzer nach eigenem Bekunden wenig Zeit und so nahm er die Möglichkeit, Briefmarken zu gestalten, dankend an. Gleich sein erster Entwurf zum evangelischen Kirchentag 1956 wurde vom Kunstbeirat mit folgender Begründung angenommen: „...Schwieriger war die Wahl, wo es galt, den Schriftrahmen mit abstrakten Bildzeichen zu verbinden. Bedeutung und Form sollten dabei zum Symbol verschmelzen. Mit den Mitteln des Schriftkünstlers gelang das Herbert Stelzer. Er hat das Zeichen mit den fünf Kreuzen, das vom ‚Deutschen Evangelischen Kirchentag‘ als thematische Auflage gestellt war, so überlegen in den umfangreichen Text eingegliedert, daß das Muster eines zugleich sachgemäßen und schönen ‚Postwertzeichens‘ entstanden ist.“



Die Begeisterung des Kunstbeirates wurde auch von der Jury der XI. Triennale 1957 in Mailand geteilt und das Werk mit einer Goldmedaille ausgezeichnet, danach wählte man die Marke in den USA zur „Schönsten mit christlichem Thema“. Ihm selbst war sein Entwurf zu den Olympischen Spielen München der liebste. Der Block [Abb.] stellte bei seinem Erscheinen eine Weltneuheit dar, denn er vereinte erstmals vier aus einer Gesamtansicht heraus trennbare Marken mit je einem eigenständigen Motiv. Dennoch, so Herbert Stelzer: „Die Marke hätte noch besser sein können. Ich hatte die Abbildung der Kunstlandschaft Olympiadorf ursprünglich auf silbernem Untergrund gestaltet, schließlich aber der Bitte nachgegeben, den Block mit naturalistischem Farbhintergrund zu entwerfen.“ Eine Herausforderung war der Entwurf allemal, da zum gegebenen Zeitpunkt lediglich ein Architekturmodell zur Verfügung stand, das Original war schließlich noch eine Großbaustelle. Bis ins Jahr 1997 hinein beteiligte sich Herbert Stelzer an zahlreichen Wettbewerben (1), wobei seine letzten zur Aus-

führung gelangten Entwürfe dem vier Werte umfassenden Weihnachtssatz zum 500. Todestag von Martin Schongauer galten und im November 1991 erschienen.

1) Die fettgedruckten Marken sind erschienen, für die in Klammern kursiv gesetzten Nummern legte Herr Stelzer Konkurrenzentwürfe vor: BRD-Nr. **235–236**, (255), **290**, (310–311, 396, 444, 476, 506–510,544), **568, 569**, (578–581), **585**, (586, 624–627, 648, 656, 658), **659**, (669), **723–726 Bl. 7**, (751, 753, 771, 815, 807 Bl. 10, 809, 844, 826–829, 893, 895), **936, 980–981**, (958, 968, 1016, 1035, 1039, 1057), **1066** (+ WB-Nr. 633), (1105–1107, 1161, 1174, 1177, 1267, 1272, 1303), **1327**, (1346), **1364**, (1389, 1403, 1410, 1424, 1430), **1442–1443** (+ WB-Nr. 858–859), (1446, 1455–1458, 1471, 1503, 1511), **1578–1581**, (1607, 1610, 1627, 1639–1640, 1650–1653, 1655, 1678, 1694, 1701, 170, 1725, 1731, 1738, 1762, 1763, 1770–1771, 1787, 1831–1832, 1847, 1891–1892, 1902, 1914, 1953)

Quellen

- Bundesministerium für das Post und Fernmeldewesen (Hrsg.): 30 Jahre Kunstbeirat der Deutschen Bundespost. Briefmarkengrafik in der Bundesrepublik Deutschland. Düsseldorf (1984) – auch Quelle Foto
- Deutsche Post AG, Direktion Regensburg (Hrsg.): Post Grafik. Bayrische Künstler gestalten Briefmarken. Regensburg (1994)
- Die ZEIT Nr. 38/1956
- Mitteilung des „Kunstbeirats“ zu den Jahrgängen 1955 und 1956, hrsg. von der Deutschen Bundespost
- Mitteilungen des „Kunstbeirats“ zu den Jahren 1959 und 1960 in „Gebrauchsgraphik“ Nr. 3 / 1960 und Nr. 2 / 1961
- „Jahrbücher des Postwesens“ 1961–1972
- Presse-Vorlageblätter der Post mit den Abbildungen der Postwertzeichen-Neuerscheinungen nebst dessen Konkurrenzentwürfen aus den Jahren 1972–1999

Hann Trier

* 1. August 1915 in Kaiserswerth (heute Düsseldorf); † 14. Juni 1999 in Castiglione della Pescaia (Italien)

Der Maler, Graphiker, Lithograf, Werbefachmann und Hochschullehrer Hanns (gen. Hann) Trier wuchs in Köln auf. Nach bestandem Abitur nahm er 1934 an der Kunstakademie in Düsseldorf ein Studium auf, welches er 1938 mit dem Staatsexamen abschloss. Von 1939 bis 1945 leistete er einerseits seinen Militärdienst, war aber andererseits auch als technischer Zeichner in Berlin tätig. Nach dem Krieg war er kurze Zeit in Nordhausen als Bühnenbildner beschäftigt, kehrte aber 1946 in seine



rheinische Heimat zurück und ließ sich in Bornheim bei Bonn nieder. Hier traf er auf Hubert Berke und Joseph Faßbender, mit dem er bereits vor dem Krieg eine enge Freundschaft pflegte, und initiierte mit diesen und weiteren Künstlern verschiedenster Profession einen lockere Zusammenschluss. Diese sogenannte Donnerstags-Gesellschaft traf sich auf Schloss Alfter und versuchte durch Diskussionen und kulturellen Veranstaltungen das Nachkriegsleben neu zu gestalten. Außerdem wurde er Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und nahm an zahlreichen Kunst-Ausstellungen teil.

1952 verließ er Deutschland, lebte in Medellín (Kolumbien), bereiste mehrere Südamerikanische Staaten und ließ sich von der südamerikanischen Kultur inspirieren. 1955 ging er nach New York, reiste durch die USA und kehrte dann nach Deutschland zurück. Hier wandte er sich der Lehre zu, war bis 1956 Gastdozent an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und unterrichtete von 1957 bis 1980 an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Hauptbetätigungsfeld blieb aber immer sein künstlerisches Schaffen, dem er bis ins hohe Alter nachging und unter anderem für öffentliche Auftraggeber zahlreiche Decken- und Wandmalereien ausführte. Zudem richtete er sich 1967 ein Atelier in der Toskana ein. Hann Trier wurde für sein Wirken mit zahlreichen Kunstpreisen geehrt und 1989 mit dem Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

In den zahlreichen im Netz zu findenden Abhandlungen zum Künstler kann sich der geneigte Leser ausführlich über sein umfangreiches künstlerisches Werk sowie seine kunsthistorische Einordnung informieren. Teils wird dort am Rande zwar darauf hingewiesen, dass er nicht nur als Maler erfolgreich war, sondern ebenso ein Druckgraphisches Werk hinterließ und dass er zum Broterwerb zudem als Gebrauchsgraphiker gearbeitet hat. Nirgendwo jedoch wird in den digitalen Quellen die Tatsache erwähnt, dass er auch Briefmarken entworfen hat. Kurz nach seinem Studienabschluss beteiligte sich der damals mittellose Hann Trier an einem Wettbewerb des Reichspostministeriums für die neue Marken-Ausgabe des Winterhilfswerkes. Seine neun Werte umfassende Serie von Bauten und Landschaften wurde angenommen und kam im Oktober/November 1939 an die Schalter. (1) Die Marke zu 4+3 Pfennig war die erste, die den Drachenfels in Königswinter bei Bonn zeigte. [Abb.] Die Darstellung zeichnet sich, ebenso wie bei den anderen Marken, durch eine gekonnt gewählte Perspektive und exakter Detailtreue aus. Vom außerordentlich hohen Honorar in Höhe von 3000 RM war er sehr angetan. Ob er noch weitere Entwürfe für die Reichspost lieferte, ist nicht bekannt. Auf jeden Fall be-

teiligte er sich in der jungen Bundesrepublik erneut an Wettbewerben. (2) Auch seine Kollegen aus der „Donnerstags-Gesellschaft“, Berke und Fassbender, entwarfen Briefmarken für die Deutsche Bundespost. In Gegensatz zu diesen hatte Trier dabei jedoch keinen Erfolg und so blieb der Wohlfahrtssatz aus dem Jahre 1939 sein einziges realisiertes Werk auf dem Gebiet der Briefmarkengestaltung.

(1) 730–738

(2) [1956: *Straßenverkehrssicherheit, N.E.*], (239, 268–269)

Quellen (Links (Auswahl) abgerufen am 20.4.2023)

- https://www.youtube.com/watch?v=AE_i2ZzWHjc&t=362s (Video)
- <http://www.hanntrier.de/>
- <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/hann-trier/DE-2086/lido/608fc5669adf37.04833003>
- <https://galerieutermann.de/de/artists/hann-trier>
- <https://www.stiftung-informelle-kunst.de/kuenstler/hann-trier.html>
- <https://www.rheinische-art.de/cms/topics/hann-trier-meister-des-informel-zum-100.-geburtstag-in-bonn-ratingen-koeln.php>
- http://gesichter-des-dka.gnm.de/content/mdc_person732b
- http://de.wikipedia.org/wiki/Hann_Trier
- „Philatelie und Postgeschichte“ Nr. 221, in „philatelie“ Nr. 300 / April 2002, S. 53–54
- Mitteilungen des Kunstbeirats zu den Jahren 1955, 1956, 1959 und 1960
- Neuheiten Vorstellung in der DBZ aus den Jahren 1957 und 1958
- Brief des Bundesministers für das Post- und Fernmeldewesen vom 14.3.1946 über den Auftrag zur Gestaltung eines Sonderpostwertzeichens „Straßenverkehrssicherheit“
- „Michel“-Kataloge

Georg Trump

* 10. Juli 1896 in Brettheim; † 21. Dezember 1985 in München

Georg Trump begann 1912 ein Studium an der Kunstgewerbeschule Stuttgart bei Prof. Cissarz. 1914 musste er in den Ersten Weltkrieg ziehen und konnte deshalb sein Studium erst 1919 wieder aufnehmen. Ein Jahr später wurde er Assistent bei seinem zweiten Lehrer Prof. Schneider. Anschließend war er als Gebrauchsgraphiker tätig und schloss sich dem Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker an. Ab 1923 folgten Studienaufenthalte in Süditalien, wo er auch das



Keramiker-Handwerk erlernte. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er 1926 zum Professor an die Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Bielefeld berufen. 1929 wechselte er an die Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker in München, um Typographie und Schrift zu lehren und 1931 wurde er Direktor der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Berlin. 1934 folgte er erneut dem Ruf nach München und übernahm die Direktion der Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker. Von 1939–1945 leistete er noch einmal den Kriegsdienst und kehrte schwer verwundet heim. Anschließend half er beim Wiederaufbau der Meisterschule in München und setzte seine Lehrtätigkeit fort.

Nach seiner Pensionierung 1953 war er wieder als Graphiker und Illustrator sowie als Maler in München tätig. Neben seiner Lehrtätigkeit etablierte sich Georg Trump als einer der führenden Schriftgestalter Deutschlands und verschaffte sich in den 1950/60er Jahren auch internationales Ansehen. In den 1930er Jahren entwarf er für die H. Berthold AG, Berlin, beispielsweise die Schriften „Berthold City“ (1930) und „Trump Deutsch“ (1935). Ab 1937, bis zum Firmenende 1970, war er quasi der exklusive Typograph der Schriftgießerei Weber in Stuttgart. Für und mit ihr entwarf er unter anderem „Shadow“ (1938–52), „Time Script“ (1956), „Trump Mediaeval“ (1958–60), „Trump Gravur“ (1960) und „Mauritius“ (1967). Die von ihm 1931 ebenfalls entwickelte Schriftart City Medium verwendete 1956 Paul Rand für den Entwurf des neuen IBM-Logos. Auf dem Feld der Gebrauchsgraphik schuf er Plakate, Vignetten und Signets sowie Druckgraphiken, gestaltete Buchumschläge und entwarf Banknoten sowie Briefmarken.

Seine Banknoten wurden nicht verwirklicht, einer seiner Briefmarkenentwürfe jedoch schon. Bereits 1920 beteiligte er sich (*) am Wettbewerb der Württembergischen Post für dessen Abschiedsserien (1). Den Zuschlag bekamen zwar andere, aber immerhin wurde einer seiner Entwürfe mit dem dritten Preis bedacht und ein weiterer angekauft. Etliche Jahrzehnte später wandte er sich erneut dem Briefmarkendesign zu und beteiligte sich von 1950 bis 1966 an einigen Ausschreibungen der Deutschen Bundespost. (2) Erfolgreich war er dabei jedoch nur ein einziges mal. Zum 200. Geburtstag J. S. Bachs konnte er mit seinem Entwurf überzeugen. Die Marken erschienen am 28. Juli 1950 mit der Wiedergabe des Siegels des Komponisten, [Abb.] sicher eine der (wen wundert es) typografisch schönsten Marken der jungen Republik welche auf der XI. Triennale 1957 in Mailand mit einer Goldmedaille

ausgezeichnet wurde. 1982 erhielt Trump vom Type Directors Club of New York die TDC-Medal und 1983 wurde ihm das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

(*) *In den zeitgenössischen Publikationen findet sich für den Namen die Schreibweise „Trumpp“*

(1) (144–149, 272–281)

(2) **121–122**, (227, 329, 375, 506–510)

Quellen (Links abgerufen am 11.3.2023)

- http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Trump
- <http://katranpress.com/collections/designer/georg-trump/?kind=68>
- <https://www.grapheine.com/en/history-of-graphic-design/trump-was-a-graphic-designer>
- <https://mrussem.com/collection/georg-trump/20-reichsmark/>
- „Michel“-Kataloge
- Mitteilung des „Kunstbeirats“ zu den Jahrgängen 1955 und 1956, hrsg. von der Deutschen Bundespost
- Mitteilungen des „Kunstbeirats“ zu den Jahren 1959 und 1960 in „Gebrauchsgraphik“ Nr. 3 / 1960 und Nr. 2 / 1961
- „Die Postwertzeichen der Deutschen Bundespost“, Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen (Hrsg.), Sonderdrucke der Bundesdruckerei jeweils für die Jahrgänge 1961–1969
- Gebrauchsgraphik Nr. 9 1931, S. 33–43
- Der Kunstwanderer 1./2. Märzheft 1920, S. 279

Markus Weisbeck

*16. Mai 1965 in Offenburg

W. studierte an der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main Visuelle Kommunikation und machte sich 1999 mit dem Grafikstudio Surface Gesellschaft für Gestaltung mbH selbständig. Sein Arbeitsschwerpunkt war von Anfang an das Corporate Design, welches er für verschiedenste nationale und internationale Veranstaltungen und Institutionen schuf, begleitet durch zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Schön früh wandte er sich auch der Lehre zu, nahm mehrere Gastprofessuren in Deutschland und den USA an und wurde 2011 an die Bauhaus-Universität Weimar zum Professor berufen. Daneben erhält er auch regelmäßige Lehraufträge am Paju typography Institute PaTI Korea. 2012 nahm ihn die Alliance Graphique Internationale als Mitglied auf. Er lebt in Weimar Frankfurt am Main und Berlin.



2008 nahm er erstmals an einem Wettbewerb der Deutschen Post AG teil und hatte auf diesem Gebiet der Gebrauchsgraphik auf Anhieb Erfolg. Sein Entwurf der Himmelscheibe von Nebra [Abb.] zur Serie Archäologie in Deutschland wurde angenommen und kam am 9. Oktober 2008 an die Schalter. Danach nahm er bis einschließlich 2018 an 19 weiteren Wettbewerben teil, ohne jedoch die Jury noch einmal überzeugen zu können (1).

1) **2695**, (2723–2724 , 2725, 2732, 2760, 2781–2782 , 2801, 2820, 2844–2845 , 2887, 2898, 2901–2903, 2910, 2950, 2962, 3038, 3139, 3420, 3331, 3360)

• Quellen (Links abgerufen am 1.6.2023)

- https://de.wikipedia.org/wiki/Markus_Weisbeck (auch Quelle Foto)
- <https://hdkv.de/leseraum/markus-weisbeck/>
- https://www.welt.de/print/die_welt/kultur/article137681580/Vom-Mut-zum-eigenen-Bild.html
- <https://www.uni-weimar.de/de/kunst-und-gestaltung/professuren/grafikdesign/vita/>
- Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 2000–2020
- „Michel“ Kataloge

Karl Wolf

* 28. April 1894 in Chudienitz (Chudenice) [Böhmen], † 27. September 1966 in Leipzig

Nach seiner Ausbildung, die Karl Wolf 1913 an der Fachschule in Nixdorf (Mikulášovice) abschloss, war er ein Jahr in einer Kunstgewerblichen Anstalt in Znaim (Znojmo) tätig. Anschließend folgte die Einberufung zur österreichischen Armee. 1916 kam er als Verwundeter nach Wien und arbeitete nach seiner Genesung im kartographischen Amt der Armee, wo er bis Kriegsende Spezialkarten stach. 1919 ging er nach Prag und fand dort zunächst eine Anstellung in der Druckerei A. Haase. 1923 stach er seine erste Briefmarke, die Trauermarke von Masaryk (1). Ein Jahr später wechselte er an die tschechoslowakische Nationalbank. Hier stach er insbesondere Banknoten. Sein 1000 Kronen-Schein wurde 1925 auf der Pariser Weltausstellung prämiert.



Karl Wolf

Nach dem Münchener Abkommen verließ er das Land und ging nach Leipzig. Dort arbeitete er seit dem 1. April 1939 bis zu seinem Ruhestand bei Giesecke & Devrient (später Wertpapierdruckerei der DDR). Seine ersten dort gestochenen Marken waren die zur Leipziger Frühjahrmesse 1947 (2). Die dort begonnene Serie zu den Messeterminen mit historischen Motiven erschien bis zur Frühjahrmesse 1948 nochmals im Stichtiefdruck, diesmal jedoch nur von der Staatsdruckerei in Berlin gedruckt und von Leon Schnell gestochen. Für die ab der Herbstmesse 1948 bis zur Frühjahrmesse 1950 bei Giesecke & Devrient im Offsetverfahren hergestellten Werte (3) lieferte er für den Entwerfer Erich Gruner stichdruckartig die Aufgliederung der Flächen in Striche und Punkte. So knüpften die Marken an das Erscheinungsbild der bis dahin erschienenen Werte der Serie, die ja tatsächlich gestochen waren, an.



In den folgenden Jahren kam für bestimmte Marken eine bei Giesecke & Devrient entwickelte besondere Form des Kombinationsdrucks, das „Offset-Tief-Verfahren“, zur Ausführung. Hierfür fertigte Karl Wolf die Gravuren. (4) Für die zweite, im Buchdruck erschienene Ausgabe des Fünfjahrplans (5) stach er die Klischees. Die nächsten von ihm gestochenen und im Stichtiefdruck hergestellten Marken kamen 1959 an die Schalter (6) und zwar im Februar zum 150. Geburtstag von Felix Mendelssohn-Bartholdy [Abb.] und im November anlässlich des 200. Geburtstags von Friedrich von Schiller. Für die im Juni 1963 begonnene und im August 1973 beendete Dauerserie „Walter Ulbricht“ (7) betätigte er sich überdies als Paintre-Graveur und lieferte sowohl den Entwurf als auch den Stich. Wahrscheinlich in dieser Disziplin ebenfalls beteiligt war er bei der Vorlage von Entwürfen zur Emission anlässlich des Bach-Jahres 1950 (8).

- 1) CSR-Nr. 205–208
- 2) AB-Nr. 31–32
- 3) SBZ-Nr. 198–199, 230–231, 240–241 / DDR-Nr. 248–249
- 4) DDR-Nr. 296–297, 300–301, 303–306, 308–310, 317
- 5) DDR-Nr. 405–422
- 6) DDR-Nr. 676–677, 733–734
- 7) DDR-Nr. 968–969, 1087–1088, 1481–1482, 1870
- 8) DDR-Nr. 256–259

Quellen (Link abgerufen am 1.6.2023)

- <https://www.batz-hausen.de/masaryk.html>
- „Sammler-Express“ Nr. 9 / 1950
- Brief an einen Sammler aus dem Jahre 1959 (auch Quelle Foto)
- Peter, Alfred: Deutschland, Deine Briefmarkengrafiker (Teil 2: SBZ / DDR) in: „Phila Historica“ Nr. 1 / 2014
- DDR Universalkatalog, Berlin 1986
- „Michel Spezial 2014“

Philateliegeschichte

Carsten Wolff

* 1970 in Esslingen am Neckar

Bereits während seines Studiums der Visuellen Kommunikation an der Hochschule Mannheim begann er in verschiedenen Werbeagenturen zu arbeiten, stellte aber bald fest, dass die werbende Gebrauchsgraphik nicht seine Zukunft sein sollte. Stattdessen machte er sich selbständig und gründete 1996 in Frankfurt am Main das Design-Büro „Wolff Kommunikation“ welches seit 2008 als „Fine German Design“ firmiert. Er spezialisierte sich auf die Kommunikation anspruchsvoller Inhalte, insbesondere für Museen und andere kulturelle Institutionen, Künstler und Verlage sowie ambitionierte Unternehmen. Unter anderem konnte er das MMK Museum für Moderne Kunst, die Hessische Kulturstiftung, den Dumont Verlag und die Fraport AG als Kunden gewinnen. Seine Arbeiten wurden mit zahlreichen internationalen Designer Preisen ausgezeichnet. Darüber hinaus arbeitete er als Publizist und Autor. 2012 wurde er Art Director des neu erschienenen Kunstmagazins Artmepp und bereits 1997 war er Mitherausgeber, Gestalter und Autor des Buches „Fleckhaus. Deutschlands erster Art Director.“ Außerdem gründete er die Fine German Gallery, eine Galerie für zeitgenössische Kunst.



Als Briefmarkendesigner wurde er aber auch auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik tätig. Im Jahre 1999 reichte er seinen ersten Entwurf beim Wettbewerb um die im Februar des Folgejahres erschienene Marke zum 100. Geburtstag Kurt Weills ein und erhielt auf Anhieb den zweiten Preis. Bis einschließlich 2020 nahm er an über 60 Wettbewerben teil, von denen er bis dahin elf für sich entscheiden konnte. (1) Die erste nach seinem Entwurf gedruckte Marke galt dem 100. Geburtstag von Arnold Bode [Abb.] und kam im November 2000 an die Schalter. Es folgten 2003 die Sondermarke zum 100. Geburtstag des ADAC, und dem aufrechten Demokraten Andreas Hermes. 2004 erschien aus seinem Atelier die Sondermarke zum 100. Geburtstag von Egon Eiermann. Auch seine Interpretation zu „100 Jahre Hauptmann von Köpenik“ konnte die Jury überzeugen und erschien 2006. Zwei Jahre später entwarf er die Marke zum Tag der Briefmarke und 2009 zum 250. Geburtstag von Friedrich von Schiller. [Abb.] 2011 kam seine Marke zum 150. Geburtstag von Emil Wiechert an die Schalter. Die Weihnachtsmarke 2012 stammt ebenso von ihm wie der 2016 erschienene Block „Alte und gefährdete Nutztierassen“ und die 2018 erschienene Marke zur Deutschen Brotkultur.



(1) (2100, 2106, 2142, 2148, 2151, 2152), **2155**, (2174, 2179, 2186, 2208, 2228, 2233, 2241, 2248, 2255, 2270, 2282), **2340, 2354**, (2361, 2367, 2318–2320 Bl.61, 2382–2386, 2390, 2401), **2421**, (2429–2430, 2445–2446, 2450, 2454, 2470, 2500–2504, 2517–2521 + Bl.67, 2533, 2535, 2551), **2559**, (2580, 2581), 2692, 2721, 2746, 2765, (2773, 2832, 2887, 2890), **2897**, (2932), **2961 + 2966**, (3079, 3092, 3106, 3135, 3194, 3212, 3219), **3261–3262 Block 81**, (3290, 3321), **3355 + 3390**, (3338, 3417)

Quellen (Links abgerufen am 23.3.2023)

- <http://www.fine-german-design.com/buero/>
- <https://www.fine-german-gallery.com/>
- <http://www.openpr.de/news/archiv/23413/Wolff-Kommunikation.html>
- über Fine German Design in <http://www.kultur-frankfurt.de> (nicht mehr online)
- Atelier-Editionen der DP-AG aus den Jahren 1994-2020
- „Michel“-Kataloge
- Edition 5000 der DP-AG Nr.6/2012

Neues von den Verlagen • Rezensionen

Zusammengestellt von Wolfgang Maassen

MICHEL Alpenländer 2023 (E 1)



Der MICHEL Alpenländer 2023 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Liechtenstein, Österreich, Schweiz sowie UNO Genf und Wien. Liechtenstein wurde diesmal einer besonders gründlichen Revision unterzogen. Daraus folgen Änderungen bei vielen Preisnotierungen. Unter Druck geraten Motive der Fürstenfamilie sowie FDCs. Bei der Überprüfung der Bogenkonfigurationen wurden 50 neue Kombinationen aus Marke und Zierfeld entdeckt, alle in den Jahren 1963 bis 1984.

In Österreich konnten erstmals Preise für mehrere nicht ausgegebene Marken angegeben werden. Moderne Zähnungsabarten machen deutliche Preissprünge nach oben und insgesamt 15 Neuentdeckungen sind hinzugekommen. Steigende Nachfrage sind bei gestempelten Marken der

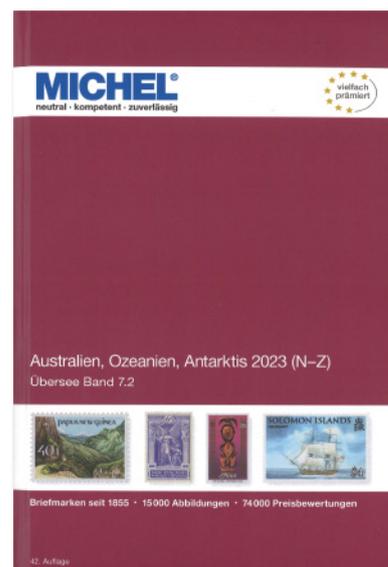
1950er Jahre und FDCs von Blockausgaben zu registrieren. Sammler österreichischer Lokalausgaben dürfen sich über aktuelle Forschungsergebnisse freuen und 39 neue Abbildungen erleichtern ihnen das Identifizieren. Die Zudrucke der österreichischen Automatenmarken sind nun noch präziser dargestellt.

In der Schweiz ist eine zweite Abart der Strickmarke MiNr. 1726 aufgetaucht, Schatzsucher aufgepasst. Darüber hinaus wurden für die Schweiz die Auflagenzahlen des Jahres 2020 und insgesamt 6 neue Markenheftchen des letzten Jahres ergänzt.

Kurzinfo: 108. Auflage, Format 15,5 cm x 23 cm, 822 Seiten, 9.200 Ab. in Farbe, ca. 40.200 Preisbewertungen, Hardcover, VP: 72 Euro. ISBN 978-3-95402-451-2

MICHEL Australien, Ozeanien, Antarktis 2023 (Ü 7.2)

Der vorliegende Teil 2 des MICHEL-Übersee-Kataloges Band 7 „Australien, Ozeanien, Antarktis“ ergänzt den im Vorjahr erschienenen Teil 1 um die Länder, deren Namen mit den Buchstaben N bis Z beginnen. Beliebte enthaltene Sammelgebiete sind zum Beispiel Neuseeland, wo die aufwendige Umstellung auf Farbbilder nun vollenden werden konnte, Samoa, wo die Aufdruckmarken der letzten Jahre den Sammler vor spannende Herausforderungen stellen, oder Neukaledonien, wo die postei-



genen personalisierten Marken nun ausführlicher gelistet sind.

Doch auch sonst enthält dieser Band sowohl für Länder- als auch Motivsammler viel Interessantes. Es gibt Gebiete mit zurückhaltender Ausgabepolitik, wie Tokelau oder Niue, solche mit produktiven Agenturen, wie Palau oder Tuvalu – bei den Salomonen ist diese Epoche schon wieder vorbei –, oder solche, die für jeden etwas bieten, wie Papua Neuguinea, wo die jüngsten Freimarkenausgaben gar nicht so leicht zu beschaffen sind.

Wie bei jedem neuen MICHEL-Katalog wurde das gesamte Preisgefüge überprüft und aktualisiert. Kleine oder auch ausgeprägte Änderungen gibt es querbeet durch fast den ganzen Katalog, sie betrafen vor allem, aber durchaus nicht nur, die jüngeren Ausgaben ab ca. 2000.

Die letzten Schwarzweiß-Abbildungen der Voraufgabe konnten im Zuge

der Bearbeitung nun durch farbige Neuscans ersetzt werden. Ganz neue Bilder wurden an geeigneten Stellen eingefügt.

Kurzinfo: 42. Auflage, Format 15,5 cm x 23 cm, 1.134 Seiten, 15.000 Ab. in Farbe, ca. 74.000 Preisbewertungen, Hardcover, VP: 98 Euro. ISBN 978-3-95402-436-0

MICHEL Mitteleuropa 2023 (E 2)



Der MICHEL Mitteleuropa 2023 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Slowakei, Tschechische Republik, Tschechoslowakei und Ungarn. Die Neuausgabe ist noch umfangreicher und präziser als ihr Vorgänger. Zahlreiche neue MICHEL-Nummern wurden aufgenommen und darüber hinaus viele redaktionelle Veränderungen und Verbesserungen eingefügt. Bei der Tschechoslowakei kommen zwei nicht ausgegebene Marken des Jahres 1968 zu Katalogehren. Infolge der Niederschlagung des Prager Frühlings wurde die vorbereitete Ausgabe (größtenteils) vernichtet. Ein bisheriger Fälschungshinweis bei MiNr. 498 erwies sich als echte Abart und so wird sie jetzt auch gelistet. Bei

der Revolutionsausgabe „Hluboká“ differenziert die Redaktion nun die verschiedenen Aufdruckfarben. Der Markensatz in Farbe „b“ erreicht eine vierstellige Bewertung.

In der Slowakei wurden die Werte tarifkodierter Marken an die aktuellen Poststufen angepasst. Die ungezähnten Abarten des „Slowakischen Staates“ ziehen ebenfalls preislich an. Neben solchen Besonderheiten zählen aber auch Kleinbogen und Blocks quer durch die Sammelgebiete zu den Gewinnern.

Bei Ungarn wird an den entsprechenden Stellen auf die Außerkurssetzung der Marken aus Zeiten der Volksrepublik hingewiesen. Außerdem wurde die Auflistung der posteigenen Nachauflagen von Grußmarkenbogen mit personalisierbaren Zierfeldern fortgeführt. Querverweise zwischen motivgleichen slowakischen Selbst- und Nassklebern bringen dem Sammler weitere Orientierung.

Kurzinfo: 108. Auflage, Format 15,5 cm x 23 cm, 874 Seiten, 9.300 Ab. in Farbe, ca. 41.700 Preisbewertungen, Hardcover, VP: 72 Euro. ISBN 978-3-95402-452-0

MICHEL Deutschland-Spezial 2023. Band 1: 1849 bis April 1945

Am 6. Oktober 2022 hat die Deutsche Post mit einer Blockausgabe zum Tag der Briefmarke einer philatelistischen Legende ein Denkmal gesetzt: dem Baden-Fehldruck MiNr. 4 F, einer schwarzen 9-Kreuzer-Marke auf blaugrünem statt lilarosa Papier. Im vorliegenden MICHEL-Deutschland-Spezial ist der Fehldruck auf Brief mit 1.800.000 Euro gelistet. Doch das Großherzogtum Baden im Südwesten Altdeutschlands hat noch



mehr zu bieten, etwa das ungezähnte Stockach-Provisorium, seltene Zwischenstegpaare und attraktive Halbierungen. Das im Nordwesten gelegene Großherzogtum Oldenburg mit seinen seltenen Einheiten und besonderen Frankaturen indes steht Baden nur wenig nach. Für die Ausgabe 2023 des Deutschland-Spezial wurden beide Gebiete großzügig bebildert mit gesamt 115 neuen, hochauflösenden Farbscans.

Ebenso detailreich ausgebaut wurden die Lokalausgaben nach dem Ersten Weltkrieg mit 21 neuentdeckten Gebührenzetteln sowie die Faltbriefe und Vordruckkarten der Ostpreußen-Feldpost in all ihren attraktiven Farbvarianten.

Der spezialisierte Sammler findet außerdem erstmals eine systematische Neuerfassung der Plattennummern für die Markwerte der Besetzungsausgaben 1914–1918 sowie eine Differenzierung der Plattennummern Böhmens und Mährens für die MiNr. 1–19. Vervollständigt wurden die Sonderstempel-Auflistungen des Deutschen Reiches, Böhmens und Mährens und des Generalgouvernements. Neue Hintergrundinformationen gibt es auch zum Sammelgebiet Witu-Schutzgebiet und zu einigen Stechern und Entwerfern.

Natürlich konnten auch 2023 wieder zahlreiche neue Besonderheiten, Abarten und Plattenfehler aufgenommen werden, zum Beispiel waagerechte Zwischenstegpaare in Bayern, seltene Wasserzeichen-Varianten der Deutschen Ozean-Reederei, neue Druckerzeichen im Sammelgebiet Memel und ein Internationaler Antwortschein aus Samoa.

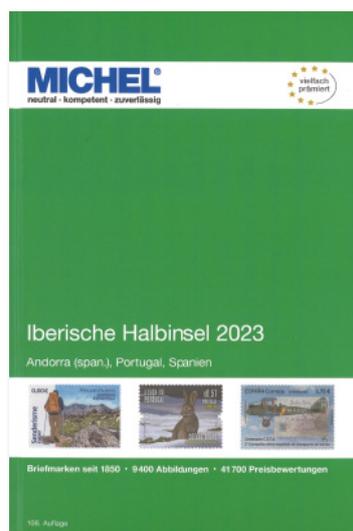
Besonders markante Preisänderungen ergaben sich in den altdeutschen Sammelgebieten Baden, Bayern, Bergedorf, Bremen, Hannover, Preußen, Schleswig-Holstein und Lauenburg, Thurn und Taxis und Württemberg, aber auch für die Vor-Germania-Zeit und die Markenheftchen des Deutschen Reiches, für die Besetzungsausgaben des Ersten Weltkrieges, das Sudetenland und das Generalgouvernement, in dem zahlreiche neue Eckrandbewertungen aufgenommen wurden.

Kurzinfo: Format 15,5 x 23 cm, 53. Auflage, 1.216 Seiten, über 6.250 Farbabbildungen, ca. 96.200 Preisbewertungen, Hardcover, VP: 98 Euro. ISBN 978-3-95402-441-4. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.

MICHEL Iberische Halbinsel 2023 (E 4)

Der MICHEL Iberische Halbinsel 2023 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Spanien und Portugal sowie die Ausgaben der spanischen Post in Andorra.

Die redaktionellen Verbesserungen verteilen sich über das gesamte Werk. Die portugiesische Post erklärte jüngst drei weitere Markenjahrgänge für frankaturungültig. Die betroffenen Ausgaben erhielten entsprechende Hinweise. Sammler der „Ceres“-Freimarken können sich bei

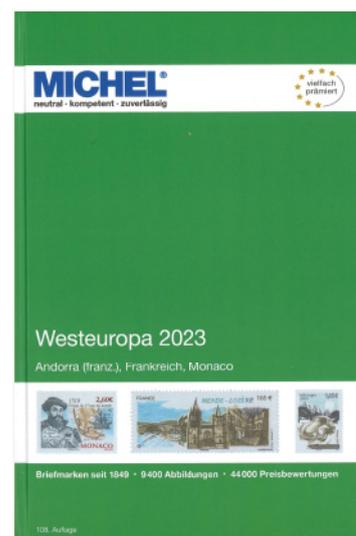


der Ausgabe von 1928 über vier neue Varianten auf Kartonpapier freuen. Aktuelle Forschungsergebnisse zu den Papier- und Farbunterschieden der „König-Luis“-Freimarken von 1882/87 finden ebenfalls ihren Niederschlag im Katalog. Die spanische Post setzt ihre üppige Ausgabepolitik fort. Über 100 Neuheiten wurden seit der letzten Auflage katalogisiert. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Überprüfung und Aktualisierung der Preisnotierungen. In Spanien finden sich Preisbewegungen praktisch im gesamten Sammelgebiet. So erfreuen sich zum Beispiel die Gemäldemarken aus den 60er- und 70er-Jahren wachsender Beliebtheit. Auf der anderen Seite herrscht bei den portugiesischen Europa-Ausgaben aus den gleichen Jahren ein Überangebot auf dem Markt. Wer Markenheftchen der selbstklebenden Marken Portugals sammelt, wird über die Steigerung bei den Preisen erfreut sein. Diese übersteigen teils deutlich den Wert der enthaltenen Einzelmarken.

Kurzinfo: Format 15,5 x 23 cm, 108. Auflage, 900 Seiten, über 9.400 Farbabbildungen, ca. 41.700 Preisbewertungen, Hardcover, VP: 72 Euro. ISBN 978-3-95402-454-4. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.

MICHEL Westeuropa 2023 (E 3)

Der MICHEL Westeuropa 2023 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Frankreich und Monaco sowie die Ausgaben der französischen Post in Andorra.



Auch hier verteilen sich die redaktionellen Verbesserungen über das gesamte Werk. Ein besonderes Augenmerk richtete die Redaktion auf die aktuellen Marianne-Freimarken aus Frankreich, welche einen geänderten Druckvermerk vorweisen. Aufmerksame Sammler werden den kleinen Unterschied vielleicht schon entdeckt haben. Aufgrund dieser Varianten wurden nun neue Unternummern vergeben. Außerdem kümmerte sich die Redaktion um Ausgaben mit motivgleichen, aber selbstklebenden Marken. Neben 47 zusätzlichen Abbildungen wurden auch viele neue Querverweise zwischen Nass- und Selbstklebern eingefügt, die jedem Sammler eine verlässliche Hilfe bei der Identifizierung seiner Schätze bieten.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Überprüfung und Aktualisierung der Preisnotierungen. So zeigen sich bei

den Markenheftchen Andorras gegenläufige Entwicklungen. Postfrische Heftchen geraten unter Druck, gestempelte Heftchen werden gesucht. Bei den tarifkodierten Marken aus Andorra und Monaco finden sich ebenfalls Preisbewegungen. Das Interesse liegt bei den Ausgaben Monacos eindeutig auf postfrischen Stücken. Gestempelte Marken bleiben in der Sammlergunst zurück.

Kurzinfo: Format 15,5 x 23 cm, 108. Auflage, 942 Seiten, über 9.400 Farbabbildungen, ca. 44.000 Preisbewertungen, Hardcover, VP: 72 Euro. ISBN 978-3-95402-453-7. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.

Zur IBRA 2023 erschien der Michel Sonderkatalog „Deutsche Kolonien“ 2023



(hk) Die Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen e.V. hatte pünktlich zur IBRA in Essen in Zusammenarbeit mit dem Schwaneberger Verlag GmbH nach acht Jahren eine zweite Auflage des Michel Sonderkatalog „Deutsche Kolonien“ herausgegeben.

Dieser Katalog besteht aus dem Teil Deutsche Auslandspostämter und

Kolonien aus dem im Mai erschienenen Deutschland Spezialkatalog 2023, der Katalogisierung dieser Gebiete aus dem Ganzsachenkatalog Deutschland, dem Kolonialteil des Michel Münzenkatalog als auch der gesamten Besetzungsausgaben aus den jeweiligen aktuellen Überseekatalogen. Erstmals wird die Katalogisierung der Fiskalmarken von Deutsch Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika enthalten sein. Diese wurde von Harald Krieg vorgenommen und beschreibt erstmalig alle bekannten Fiskalmarken und ihre Varianten.

Im Einzelnen sind folgende Gebiete enthalten:

- Deutsche Auslandspostämter und Kolonien aus Deutschland Spezial 2023
- Schiffspost aus Deutschland Spezial 2023
- Fiskalmarken der Deutschen Kolonien (von Harald Krieg) 2023
- Ganzsachen Deutsche Auslandspostämter und Kolonien
- Münzen Deutsche Kolonien
- Nordwestliche Südsee-Inseln (N.W. Pacific Islands)
- Nyasaland Field Force
- G. E. A.-Aufdrucke
- Mafia
- Kionga
- Belgische Besetzung von Deutsch Ostafrika
- Südafrikanische Besetzung von Deutsch-Südwestafrika
- Französische Besetzung von Kamerun
- Britische Besetzung von Kamerun
- Japanische Besetzung der Marshall-Inseln
- Australische Besetzung von Nauru

- Neuseeländische Besetzung von Samoa

- Französische Besetzung von Togo

- Britische Besetzung von Togo

Dieser Katalog fasst somit auf ca. 180 Seiten das Gebiet der Deutschen Kolonien komplett zusammen.

Dieser Katalog ist ausschließlich über die Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen e.V. erhältlich. Der Verkaufsstart erfolgte am ArGe-Stand in Essen, Vorbestellungen wurden nach Pfingsten ausgeliefert.

Aufgrund des Sponsorings mittels Werbeanzeigen im Katalog durch etliche Auktionsfirmen, die alle Mitglieder der ArGe sind, kann der Verkaufspreis von 29 Euro konstant wie 2015 gehalten werden. Für die Mitglieder ist der Katalog zu einem Sonderpreis von € 25,- ggf. zusätzlich Versandkosten erhältlich.

Bestellungen bitte an den Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen e.V., Tilmann Nössig, Koppenstr. 16, 10243 Berlin, Geschäftsfuehrer@kolonialmarken.de

Hans-Joachim Büll: Napoleons Waterloo – Herrschaft der 100 Tage

Bereits der Untertitel „Postgeschichte und Historiografie im Kontext“ macht deutlich, dass es sich bei diesem Werk um ein sehr ungewöhnliches Buch handelt. Davon legt auch das Vorwort von Klaus Weis, dem Präsidenten des Deutschen Altbriefsammler-Vereins, beredtes Zeugnis ab, wenn dieser schreibt:

„Ich durfte Hans-Joachim Büll als einen Postgeschichtler kennenlernen,



der sich mit seinen Forschungsarbeiten Themen widmet, an die sich nicht viele trauen. Diese Herausforderungen reichen teilweise bis zur Botenpost im Mittelalter zurück und das damit einhergehende, intensive Quellenstudium inklusive der oftmals unerlässlichen Archivarbeit ist sicherlich kein Fremdwort für diesen Experten. Zu einem seiner Spezialgebiete präsentiert Hans-Joachim Büll nunmehr eine mehrere 100 Seiten umfassende Publikation mit einer komplexen Aufarbeitung der napoleonischen Ära vor dem Hintergrund postgeschichtlicher Relevanzen.

(Alt-)Briefe sind Zeitzeugen — das wird in diesem Werk in anschaulicher Weise dargestellt. Der enge Zusammenhang zwischen Postgeschichte und Zeitgeschichte verdeutlicht insbesondere durch die Berücksichtigung von Briefinhalten interessante und individuelle Facetten der seinerzeitigen Geschehnisse, deren Folgen das Staatengebilde in Europa neu ordnete. Der Zugang zu den Sammlungen prominenter Postgeschichtler begünstigt hilfreiche Illustrationen und die professionelle Umsetzung erleichtert auch für Philatelisten, welche bis dato keine Affinität zur napoleonischen Zeit entwickeln konnten, den leichten Einstieg.“

So sind 400 Seiten entstanden, auf denen Büll den Bogen weit spannt, nämlich die Entwicklungen aufzeigt, die seit den Zeiten derer von Thurn und Taxis den direkten Zusammenhang von Macht, Vorherrschaft und postalischer Dominanz prägten. Frankreichs Annexion der Österreichischen Niederlande, Holland in den Händen Frankreichs und die französische Herrschaft links des Rheines werden akribisch in ihren konkreten Auswirkungen auf den Postverkehr beschrieben. Nachfolgend die Auseinandersetzungen zwischen Preußen und Napoleon, der Diktatfrieden von Tilsit sowie das Großherzogtum Berg und die Hanseatischen Départements und deren Folgen für den grenzüberschreitenden Postverkehr sind Kapitel gewidmet. Weitere – das versteht sich von selbst – dem Zusammenbruch des napoleonischen Imperiums 1812–1814, der 100-Tage-Herrschaft des französischen Kaisers 1815, der die Alliierte Besetzung Frankreichs bis 1818 sich anschloss. Auch solche Themen werden gründlich und zeitgeschichtlich spannend zu lesen aufgearbeitet, aber jeweils mit Blick auch auf Post, Zensur und Veränderungen im Postwesen. Dies zeigen auch die letzten drei Kapitel in beeindruckender Weise, die von der Thurn und Taxis-Interimszeit im Rheinland 1814–1816, der Preußischen Post im Rheinland und von den Niederländischen Postverbindungen 1814–1815 handeln.

Anders als zahlreiche frühere Autoren behandelt Büll all diese Aspekte nie losgelöst von ihrem politisch-zeitgeschichtlichen Umfeld, was dem Buch nahezu ein Alleinstellungsmerkmal verleiht. Beeindruckend ist die immense Zahl der farbigen Belegabbildungen, die jeweils detailliert mit hoher Kompetenz beschrieben sind und aus den Kollektionen auch anderer namhafter Experten stam-

men. Würde der Autor für seine herausragende postgeschichtliche Arbeit schon vor mehr als 30 Jahren mit der bedeutenden SAVO-Medaille geehrt, so kann man heute mit Fug und Recht einmal mehr feststellen, dass er diese und vielleicht auch weitere Ehrungen verdient hat. Das Buch ist der lesenswerte Beweis.

*Format DIN A4, 400 Seiten, in Farbe, Hardcover, Phil*Creativ Verlag, Schwalmatal 2023, VP: 65 Euro (zzgl. Porto). ISBN 978-3-949591-05-1. Das Buch ist erhältlich per Paketbezug bei: Phil*Creativ GmbH, Verlag & Agentur, Vogelsrather Weg 27, 41366 Schwalmatal, Tel. 0 21 63/48 66, E-Mail: faktura@philcreativ.de, www.phil-shop.de*

Franz-Karl Lindner: Blindensendungen in Deutschland – ihre postalische Behandlung



(Rainer von Scharpen/pcp) Da weiß einer, wovon er spricht. Über vierzig Jahre war Lindner als Blindenlehrer tätig, davon mehr als zwanzig Jahre Leiter der von-Vincke-Schule für Blinde und Sehbehinderte in Soest. So geht es ihm in seinem Buch auch um mehr, als nur eine „philatelistisch-wissenschaftliche“ Arbeit zu verfassen. Sein Anliegen ist es, verständlich in der Sprache und eingän-

gig in der Darstellung ein möglichst breites Publikum anzusprechen und es mit dem Blindenwesen und seiner Pflege vertraut zu machen, ohne den philatelistischen Aspekt zu vernachlässigen oder auf Genauigkeit in den Angaben zu verzichten. Und auch der fortgeschrittene Sammler soll zu seinem Recht kommen. Um es vorweg zu nehmen: dieser Spagat ist dem Autor gelungen!

Die allgemein gehaltene Einführung informiert über die grundsätzlichen Kommunikationsmöglichkeiten blinder Menschen und beleuchtet die Stellung und Bedeutung von Blinden im Altertum über das Mittelalter bis hin zur Einrichtung der ersten Blindenschulen im späten 18. Jahrhundert. Lang war danach der Weg von den ersten tastbaren Reliefschriften zur Erfindung der Braille-Schrift 1825. Im Alter von drei Jahren erblindete Louis Braille in Folge einer Verletzung, die er sich in der väterlichen Schusterwerkstatt beim Spielen mit einer Ahle zugezogen hatte. Erst sechzehn Jahre alt entwickelte er seine eigene Blindenschrift. Dabei ließ er sich Ausgangspunkt von einer beim Militär eingeführten „Nachtschrift“ inspirieren, die Soldaten in die Lage versetzte, im Dunkeln Texte zu ertasten. Geschickt reduzierte Braille dieses System auf einen Sechspunkte-Code, mit dessen Hilfe sich 63 Kombination für alle Buchstaben, Zahlen und Satzzeichen darstellen ließen. Allerdings bedurfte es weiterer 25 Jahre bis zum Durchbruch, den Braille kurz vor seinem Tod mit der offiziellen Zulassung seiner Schrift für den Unterricht an Blindenschulen erleben konnte. Heute ist sie das gängige System in allen Ländern der Welt und findet für die unterschiedlichsten Sprachen und Schriften Verwendung, darunter arabisch, japanisch oder jüngst tibetisch. Diese Version entwickelte Sabriye Tenberken für ih-

re Schülerinnen. Nach dem Studium in Marburg und Bonn gründete sie 1998 zusammen mit ihrem Mann in Lhasa die erste dortige Blindenschule.

Der einführende kulturgeschichtliche Abriss leitet über zu einer detaillierten Darstellung der postalischen Behandlung von Cecogrammen [< lat. caecus = blind], so die internationale Bezeichnung für Blindensendungen in der Postsprache. Bei Gründung des Weltpostvereins entsprach die Gebühr noch derjenigen gewöhnlicher Briefe. 1886 behandelte man Blindensendungen wie Drucksachen, was erstmals einem Gebühreennachlass gleichkam. Dem UPU-Kongress von 1920 in Madrid war es vorbehalten, für Blindensendungen eine Sondergebühr einzuführen mit einem Höchstgewicht, das nach und nach bis auf 7 kg stieg. Der Kongress in Brüssel 1952 sprach die Empfehlung aus, Blindensendungen portofrei zu befördern, was einige Länder längst eingeführt hatten; damit waren Gebühren nur noch für Zusatzleistungen zu entrichten. Auch diese entfielen ab dem 1. Januar 1966. Deutschland folgte den Empfehlungen aber nur teilweise und erhob weiterhin Gebühren für besondere Dienstleistungen.

Lindner ist überzeugt, dass „der Mensch ein optisch orientiertes Lebewesen ist“ und über das Sehen „viel leichter Zugang zu Neuem bekommt“. Das zeigt sich in der Gestaltung seines Buches: gern und häufig bedient er sich Abbildungen, wo immer möglich maßstabsgerecht im Originalformat des Belegs. Sein frühestes Dokument – fast alle Stücke stammen aus seiner eigenen Sammlung – zeigt eine Berliner Ortspostkarte vom Dezember 1885. Daneben kann er seltene Verwendungen vorstellen wie etwa Auslandsdestinationen, eine Schallplattensendung des Berliner Punkt-druck-Verlags oder eine portofreie wiederverwendbare Blindensendung

an die Norddeutsche Blindenhörbücherei. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Blindensendungen aus den verschiedenen – teilweise recht kurzlebigen – deutschsprachigen Gebieten. Dazu zählt eine Sendung aus der Ostmark 1938 mit der seltenen 1 Pf-Frankatur, Verwendungen aus dem Saargebiet, Sudetenland, Elsass, Eupen-Malmedy, Böhmen und Mähren, dem Generalgouvernement, Saarland und den verschiedenen Besatzungszonen, der DDR und schließlich der Bundesrepublik. Hilfreich und wertvoll die immer wieder integrierten Portotabellen: oft ließen sie sich nur durch aufwendige und mühsame Recherche zusammenstellen. Diese Gebührenübersichten aus den unterschiedlichen Gebührenperioden allein lohnen die Anschaffung des Werks!

Bisher führten Blindensendungen in postgeschichtlichen Exponaten ein Schattendasein. Damit dürfte es nach Lindners Veröffentlichung vorüber sein, denn künftig werden Juroren sicher gezielt auf Cecogramme achten. Die Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte traf mit der Bezuschussung des Buchprojekts jedenfalls eine richtige Entscheidung. Dieser gelungene erstmalige Versuch, die postalische Behandlung von Blindensendungen in Deutschland zu hinterfragen und umfassend philatelistisch zu dokumentieren, hatte es verdient!

Wer über den Tellerrand blicken möchte, um zu erfahren, wie Blindensendungen in aller Welt behandelt werden, wird fündig auf der Webseite des Autors: www.lindnerfk.de.

LINDNER, Franz-Karl Lindner, *Blindensendungen in Deutschland – ihre postalische Behandlung.* 89 S., A 4, Hardcover, Fadenbindung, Abb. farbig. ISBN 978-3-00-073545-5. Eigenverlag 2023. Preis: 35,00 € +

Versandkosten. Bezug: Franz-Karl Lindner, Westfälischer-Friede-Weg 21 59595 Soest. Tel. 02921/79659. E-mail: fkl50@gmx.de

MICHEL Deutschland-Spezial 2023. Band 2: Ab Mai 1945



Neue kuriose Abarten bietet die aktuelle Auflage des MICHEL-Deutschland-Spezial beispielsweise im Sammelgebiet SBZ, markante Plattenfehler in den Gebieten Allierter Kontrollrat, Saarland und Berlin, attraktive Randbesonderheiten im Gebiet Bizone mit vielen ergänzenden Erläuterungen – wer weiß schon, was sich hinter dem Begriff „Hohlkopie“ verbirgt? – und etliche neu zu verzeichnende Abarten, Plattenfehler und Rasterunterschiede im Sammelgebiet Bund. Schließlich wurden Informationen zu den Entwerfern der Briefmarken vor allem im Gebiet Französische Zone ergänzt, und die Kreuzkammzählung wurde bei den Marken der DDR einzeln ausgewiesen.

Besonders zahlreiche und lebhaftere Preisänderungen und -neufestsetzungen ergaben sich bei den Abarten der Lokalausgaben ab 1945, im Alliierten Kontrollrat, in der Französischen und Sowjetischen Besatzungs-

zone, bei den Ersttagsblättern Berlins und der Bundesrepublik Deutschland sowie bei einigen jungen Ausgaben der BRD.

Kurzinfo: Format 15,5 x 23 cm, 53. Auflage, 1.472 Seiten, über 10.300 Farbabbildungen, ca. 117.300 Preisbewertungen, Hardcover, VP: 98 Euro. ISBN 978-3-95402-442-1. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.

MICHEL Farbfächer Kompakt 1. Auflage

Der neue MICHEL-Farbfächer Kompakt ermöglicht als „kleiner Bruder“ des umfangreichen Farbenführers in Buchform einen einfachen Einstieg zur gesicherten Farbbestimmung und in die MICHEL-Farbcodes wie sie in den Katalogen verwendet werden. Seine wie der Name schon sagt kompakte Form empfiehlt ihn aber auch als Zweitwerkzeug für den schnellen Abgleich unterwegs, z.B. auf Messen und Tauschtagen.

- Der MICHEL-Farbfächer Kompakt ermöglicht mithilfe der 360 Farbplättchen eine sichere Unterscheidung der wichtigsten Grundfarben, die zur Markenbestimmung notwendig sind.
- 360 Farben in abgestuften Nuancen
- Die MICHEL-Farbkodierung systematisiert die Farbeinteilung und erleichtert den Austausch über Sprachgrenzen hinweg.
- Alle Farbfelder verlaufen bis an den Rand, sodass ein Abgleich durch bloßes Anlegen an die zu bestimmende Marke noch einfacher ist.

Kurzdaten: Farbfächer Kompakt, 1. Auflage, 66 Seiten mit 360 Farbplättchen, Format ca. 4 x 20cm, Ladenpreis [D]: 79,- €, ISBN: 978-3-95402-450-6

MICHEL Apenninen-Halbinsel 2023 (E 5)



Der MICHEL Apenninen-Halbinsel 2023 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Italien, San Marino, Vatikan sowie die Ausgaben der Zone A von Triest.

Die redaktionellen Verbesserungen verteilen sich über das gesamte Werk. Italiens Ausgabenpolitik ist weiterhin stark. Seit der letzten Katalogauflage sind wieder 100 neue MICHEL-Nummern hinzugekommen. Abseits der Neuheiten wurde bei der Europa-Ausgabe 1965 von San Marino eine spektakuläre Abart entdeckt: Der kopfstehende Druck der Farbe Rot führt zu drei umgedrehten Schachfiguren. Auch im abgeschlossenen Gebiet Fiume sind sieben neue Abarten melden. In der Zone A von Triest ermöglichen neue Querverweise auf motivgleiche Urmarken eine schnellere Überprüfung der eigenen Sammlung auf Vollständigkeit.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Überprüfung und Aktualisierung der Preisnotierungen. In der letzten Auflage wurden bei Fiume eine Reihe neuer Unternummern eingeführt. Steigende Notierungen dokumentie-

ren das rege Sammlerinteresse. Deutliche Bewegungen gibt es auch bei den frühen Ausgaben von Vatikanstadt. Ruhiger hingegen ist das Fahrwasser bei San Marino und Italien.

Kurzinfo: Format 15,5 x 23 cm, 108. Auflage, 684 Seiten, über 7.600 Farbabbildungen, ca. 32.100 Preisbewertungen, Hardcover, VP: 72 Euro. ISBN 978-3-95402-455-1. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.

MICHEL Westlicher Balkan 2023 (E 6)



Der MICHEL Westlicher Balkan 2023 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Jugoslawien und dessen Nachfolgestaaten Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien und Slowenien sowie die Ausgaben der Zone B von Triest.

In Kosovo entdeckte die Redaktion eine interessante Neuheit, die ein Motiv der vorangegangenen „Fische“-Ausgabe spiegelverkehrt darstellt und eigentlich nur für den postalischen Bedarf produziert wurde. Besonderes gibt es auch aus Nordmazedonien zu berichten. Bei zwei Marken fanden sich Exemplare der Erstauflage mit dem früheren Landesnamen „Republika

Makedonija“ statt „Republika Severna Makedonija“. Die zurückgezogene nordmazedonische EU-Marke aus 2020 wurde ebenfalls aufgenommen.

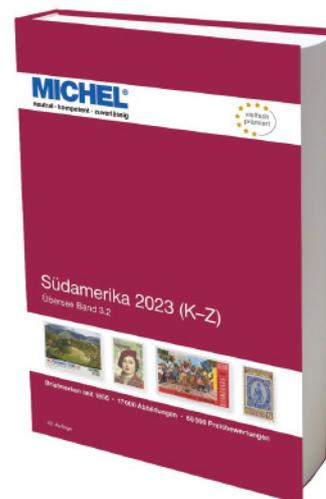
Über fast alle Gebiete hinweg registrieren wir Steigerungen. Dies betrifft vor allem Freimarken. Sammler sollten diese scheinbar billige Massenware nicht unbeachtet lassen. Zu den Gewinnern zählen auch serbische Marken, die ein verstecktes Entwerferzeichen tragen. Die kroatischen Lokalausgaben legen ebenfalls zu. Gefragt sind auch interessante Motivausgaben wie Fauna oder nationale Sportgrößen.

Kurzinfo: Format 15,5 x 23 cm, 108. Auflage, 990 Seiten, über 11.000 Farbabbildungen, ca. 48.200 Preisbewertungen, Hardcover, VP: 72 Euro. ISBN 978-3-95402-456-8. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.

MICHEL Südamerika 2023 (K-Z) (Ü 3.2)

Der vorliegende MICHEL-Übersee Band Südamerika 2023 Teil 2 enthält die Briefmarkenausgaben der Gebiete Kolumbien mit all seinen Teilgebieten, Paraguay, Peru, die privaten Luftpostbriefmarken der Sociedad Colombo Alemana de Transporte Aéreo (kurz SCADTA), Surinam, Uruguay und Venezuela. Als Bonusseiten finden sich in diesem Katalog nun auch die Ausgaben des mittelamerikanischen Landes Panama vor seiner Unabhängigkeit, als es neben Antioquia, Bolívar, Boyacá, Cundinamarca, Santander und Tolima ein markenausgebender Gliedstaat der Konföderation Neugranada bzw. Kolumbiens war.

Die in diesem Band gelisteten Marken bilden eine wahre Fundgrube für Länder- und Motivsammler. So spie-



gelt sich die Vielfalt der südamerikanischen Fauna auch auf den zahlreichen Marken mit Tiermotiven wider. Alle Gebiete in diesem Werk sind von Anfang an und bis zu den neuesten erreichbaren Ausgaben vertreten.

Wie bei jeder Neuauflage eines MICHEL-Bandes wurden auch im MICHEL Südamerika 2023 Teil 2 die Beschreibungen sowie die Preislage sorgfältig überprüft und wo nötig aktualisiert. In Anbetracht der Vielfalt der Länder Südamerikas ist es nicht überraschend, dass sich keine universelle Preistendenz abzeichnet. Vielmehr bestimmt die Nachfrage nach jeder einzelnen Ausgabe auch die Entwicklung der Handelspreise. Erstmals gelistet sind nun die Ersttagsbriefe Surinams von der Unabhängigkeit 1975 bis zur Währungsreform 2004.

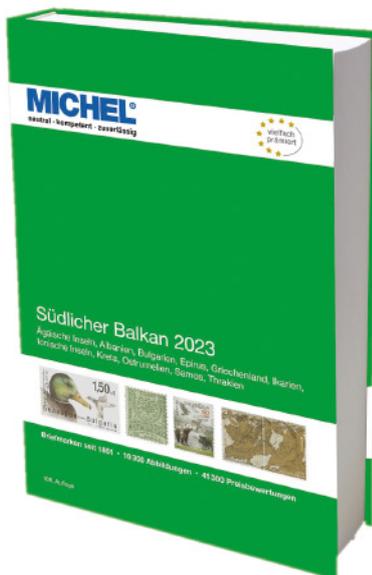
Die letzten Jahre wurden von einer großen Ausgabefreude der meisten südamerikanischen Postverwaltungen geprägt. So erschienen seit der letzten Auflage insgesamt mehr als 1.300 neue Briefmarken, wobei Kolumbien fast die Hälfte aller Neuheiten ausmacht. Spannend sind die venezolanischen Ausgaben seit 2021, die es bislang anscheinend noch nicht ins Ausland geschafft haben. Aufgrund

der schwerwiegenden Währungsturbulenzen und der grassierenden Inflation waren dort einige Jahre überhaupt keine Marken mehr erschienen.

Kurzdaten: 42. Auflage, in Farbe, 1.068 Seiten, Format 15,5 x 23 cm, Ladenpreis: 98 Euro. ISBN: 978-3-95402-437-7. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.

MICHEL Südlicher Balkan 2023 (E 7)

Der MICHEL Südlicher Balkan 2023 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Albanien, Bulgarien mit Ostrumelien sowie Griechenland mit den vielen ehemals autonomen Regionen und Kleinstaaten Ägäische Inseln, Athos, Epirus, Ikarien, Ionische Inseln, Kreta, Samos und Thrakien.



Die redaktionellen Verbesserungen verteilen sich über das gesamte Werk. In Bulgarien unterzog die Redaktion die Bogenformate der 1940er Jahre einer genaueren Überprüfung. Zudem wurden fünf neue Abarten entdeckt, wie fehlende Farben oder Teilzählungen. In Griechenland finden Sammler nun auch Falzpreise für die

Aufdruckausgabe von 1923. Ostrumelien konnte um drei neue Abbildungen erweitert werden. Auf die aktuelle Außerkurssetzung bulgarischer Marken zum 1. März 2023 wird bei den betroffenen Ausgaben hingewiesen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Überprüfung und Aktualisierung der Preisnotierungen. Im gesamten Sammelgebiet Griechenland registrieren wir Bewegungen, zumeist nach oben. Eine Hermes-Freimarke aus dem Jahr 1911 fällt hier besonders auf. Bei Bulgarien und Albanien konzentrieren sich Bewertungssteigerungen auf die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die ungezählten Abarten der albanischen „Adria Aero-Lloyd“-Ausgabe mussten hingegen Federn lassen.

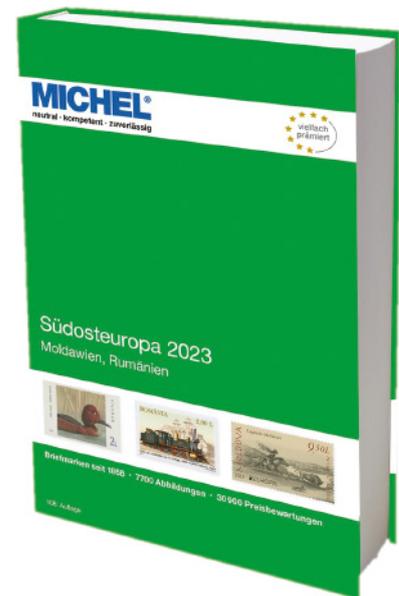
Kurzdaten: 108. Auflage, in Farbe, 840 Seiten, Format 15,5 x 23 cm, Ladenpreis: 72 Euro. ISBN: 978-3-95402-457-5. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.

Südosteuropa 2023 (E 8)

Der MICHEL Südosteuropa 2023 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Rumänien und Moldawien.

Die redaktionellen Verbesserungen verteilen sich über das gesamte Werk. Freunde von Abarten sollten geschwind nach Rumänien blicken. 31 neue Abweichungen von der Norm entdeckten wir im Zeitraum von 1879 bis 1993, darunter ausgefallene Teilzählungen aber auch Plattenfehler. Neben preiswerten Marken für Motivsammler finden sich in Rumänien viele teure Stücke. Um die Sammler vor Schaden zu bewahren, erweiterten wir die Fußnoten um entsprechende Fälschungshinweise.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Überprüfung und Aktualisierung der Preisnotierungen. Konstantes Samm-



lerinteresse an moldawischen Marken bedeutet ein stabiles Preisniveau. Die rumänische Postverwaltung zeigt sich überaus ausgabefreudig. Wir haben mehr als 200 neue MICHEL-Nummern seit der letzten Auflage aufgenommen. Mit den zugehörigen Satz-, Kleinbogen- und Blockpreisen entstehen so über 800 neue Bewertungen. Neuheitensammler werden hier bestens bedient. Im Bereich der Klassik sind weitere Erhöhungen bei den Ochsenköpfen zu vermelden.

Kurzdaten: 108. Auflage, in Farbe, 636 Seiten, Format 15,5 x 23 cm, Ladenpreis: 72 Euro. ISBN: 978-3-95402-458-2. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.

Julius Bochmann: Katalog der deutschen Gelegenheitsstempel – SBZ und DDR, Teil 1, Abbenrode bis Buttstädt, bearbeitet von Alfred Peter und Michael Teutloff, Band 1201 in der Neuen Schriftenreihe der Poststempelgilde e.V.

(Jürgen Witkowski) Ein langer und mitunter schwieriger Weg liegt hin-

ter uns. Vor mehr als zwanzig Jahren gelang es dem damaligen Gildeleiter Helmut Oeleker, Alfred Peter als Autor für den Bochmann-Katalog der Gelegenheitsstempel der DDR zu gewinnen. Einen besseren Kenner der DDR-Philatelie hätte man kaum finden können, war Alfred Peter doch zu dieser Zeit der Chefredakteur der unvergessenen philatelistischen Fachzeitschrift „sammler express“.



Während der Bearbeitung der Ergänzungen ab dem Jahr 1965 entschloss man sich, auch die bereits im Bochmann Grundwerk und seinen Ergänzungen erschienenen Stempel mit einzubeziehen und daraus ein Gesamtwerk für die SBZ und die DDR von 1945 bis 1990 zu erstellen. Eine wahre Mammutaufgabe, der sich Alfred Peter annahm und die er in der ihm eigenen Art detailgenau und akribisch erledigte. Es ist ihm sehr zu danken, dass er in der langen Zeit nicht den Mut und die Geduld verloren hat, weiter zu machen.

Mit Michael Teutloff kamen wir über die von Gildefreund Richard Ebert betriebene Stempeldatenbank Philastempel.de in näheren Kontakt, obwohl er auch schon seit einigen Jahren Gildemitglied ist. Er brachte den Katalog in das endgültige Layout, das doch sehr viel anders aussieht, als das Lay-

out, das vor zwanzig Jahren angedacht war. Zudem fügte er noch Ergänzungen aus Erkenntnissen ein, die wir während der letzten Bearbeitungsphase gewonnen haben. Für seine Gewissenhaftigkeit und seinen Fleiß gebührt ihm unser Dank.

Zahlreiche Sammler haben uns immer wieder unterstützt. Die Namen, darunter einige Hochkaräter der DDR-Philatelie, finden Sie am Ende des Buches.

Es werden vier Bände werden, um alle Orte und deren Gelegenheitsstempel zu erfassen. Der umfangreichste Band liegt vor Ihnen und hat mit Berlin auch gleich den größten Postort zu bieten. Wir haben bereits mit der Bearbeitung des nächsten Bandes begonnen, der im Herbst dieses Jahres erscheinen soll. Für die Teile drei und vier ist das Jahr 2024 als Erscheinungsjahr vorgesehen.

Kurzdaten: Format DIN A 5, broschiert, 548 Seiten, über 2.650 Abb. in s/w und Farbe, Preis: 42 €, (Mitglieder der Poststempelgilde und des Bücherrings aus Poststempelgilde, Neues Handbuch und Infla Berlin zahlen 37 €) plus Versandkosten. Erhältlich bei der Poststempelgilde e.V. Literaturversand, H.-J. Naumann, Grabbeweg 36a, 59494 Soest, Tel. 02921 / 82351, r-hj.naumann@t-online.de, www.poststempelgilde.de

Auch als elektronische PDF-Datei zu erhalten. Preis: 21 € (Mitglieder der Poststempelgilde und des Bücherrings aus Poststempelgilde, Neues Handbuch und Infla Berlin 18 €). Bei Bestellung des Bandes 1201 als PDF schreiben Sie bitte eine E-Mail an info@poststempelgilde.de und überweisen den Kaufpreis auf das Konto der Poststempelgilde, Sparkasse an der Lippe, IBAN: DE05 4415 2370 0000 0085 57, Stichwort „Band 1201 PDF“ oder mittels PayPal: schatzmeister@poststempelgilde.de

Dr. René WOLLERT und Jürgen WITKOWSKI: Die Stempelträger mit Werbeeinsätzen der Halbstempelmaschinen der Postämter aus Baden-Württemberg bis 1945, Band 199 der Neuen Schriftenreihe der Poststempelgilde e.V.



(Jürgen Witkowski) Für die Sammler von deutschen Gelegenheitsstempeln sind die diversen Bochmann-Kataloge ein unentbehrliches Nachschlagewerk. Sie bieten die Grundlage für den Aufbau einer geordneten Sammlung.

Detaillierte Auflistungen über Unterschiede und Besonderheiten in den Stempeln können in einem Generalkatalog nur ansatzweise behandelt werden. Daher hat sich das Autorenteam um Dr. René Wollert und Jürgen Witkowski erneut an die Arbeit gemacht und die Maschinenstempel mit Werbeeinsätzen, diesmal für den Bereich der ehemaligen OPDn im heutigen Baden-Württemberg bis 1945, genauer unter die Lupe genommen.

Für die Sammler von Maschinenstempeln haben sie diese von diversen Postämtern genau untersucht

und Typenunterschiede herausgearbeitet, sowie möglichst präzise Verwendungszeiten ermittelt.

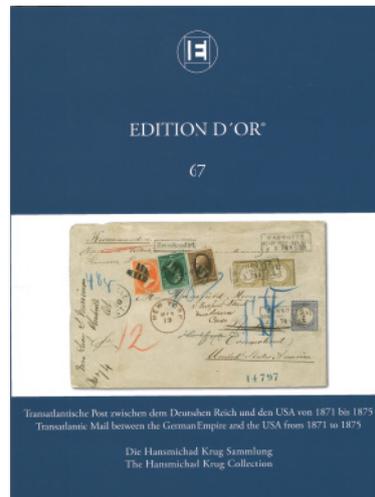
Ein kleiner Wehmutstropfen ist allerdings, dass trotz jahrelanger Arbeit und Suche bis heute einige Stempelnachweise fehlen. Dass soll uns Sammler aber besonders anspornen, die Augen offen zu halten damit diese Lücken gefüllt werden können.

Es macht es Spaß und Freude, in dem Werk zu lesen und damit zu arbeiten. Das liegt zum einen an den übersichtlichen Tabellen und zum anderen an den zahlreichen aussagefähigen Abbildungen, die das Auge des Betrachters erfreuen. Für die Reihe der Bochmann-Kataloge ist dieser Band eine weitere wertvolle Ergänzung für Sammler der deutschen Gelegenheitsstempel.

Kurzdaten: Format DIN A5, 262 Seiten, 220 farbige Abbildungen, 161 Bildtafeln, 117 Tabellen, broschiert. VP: 25 Euro (Mitglieder des Bücherrings aus Poststempelgilde, Neues Handbuch und Infla Berlin 22 Euro) plus Versandkosten. Erhältlich bei der Poststempelgilde e.V. Literaturversand, H.-J. Naumann, Grabbeweg 36a, 59494 Soest, Tel. 02921 / 82351, r-hj.naumann@t-online.de, www.poststempelgilde.de

Auch als elektronische PDF-Datei zu erhalten. VP: 18 Euro (Mitglieder des Bücherrings aus Poststempelgilde, Neues Handbuch und Infla Berlin 15 Euro). Bei Bestellung des Bandes 199 als PDF schreiben Sie bitte eine E-Mail an info@poststempelgilde.de und überweisen den Kaufpreis auf das Konto der Poststempelgilde, Sparkasse an der Lippe, IBAN: DE05 4415 2370 0000 0085 57, Stichwort „Band 199 PDF“ oder mittels PayPal: schatzmeister@poststempelgilde.de.

Edition d'Or Band 67: Transatlantische Post zwischen dem Deutschen Reich und den USA von 1871 bis 1875. Die Hansmichael Krug Sammlung



(wm) Hansmichael Krug gilt in Deutschland schlechthin als der Experte für die Brustschildausgaben des Deutschen Reiches. Er ist seit 1994 Fachprüfer für diese Ausgaben im Bund Philatelistischer Prüfer, hatte bereits viele Jahre vorher Erfahrungen als Briefmarkenhändler, und seit 1979 als freier Mitarbeiter im Auktionshaus Heinrich Köhler gesammelt. Mehrfach wurde er ins Expertenteam bedeutender Internationaler Ausstellungen berufen, so z.B. für die BELGICA 2006, die BULGARIA 2009 und die ANTWERPIA 2010. Seit 2002 ist er auch Mitglied im Internationalen Prüferbund AIEP, seit 2012 Vorsitzender der ArGe Brustschild, seit 2020 Mitglied des Consilium Philaticum. Seine Exponate zur Dominikanischen Republik, seinem zweiten Fachgebiet, und eben zu Brustschildausgaben von 1871–1875 wurden mehrfach mit Gold- und Großgoldmedaillen ausgezeichnet.

In der Einleitung zum Thema dieses Buches schildert Krug, was ihn an dieser Transatlantikpost so faszinierte. Eben der postgeschichtliche Hin-

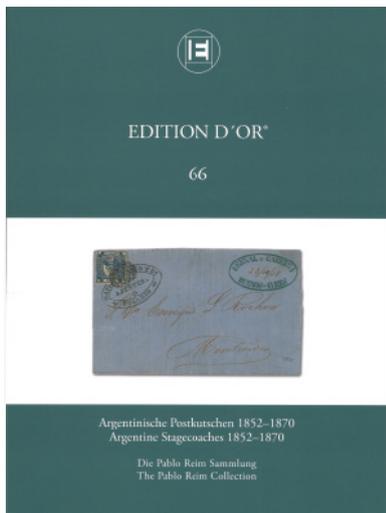
tergrund mit den Vereinbarungen der Deutschen Reichspost, die große damalige Reedereien mit dem Transit aufgelieferter Post beauftragte, um die Zustellungszeit mehr und mehr zu verkürzen. Auf insgesamt gut 140 Seiten dokumentiert er dann die verschiedenen Transitwege: via Bremen mit Schiffen des Norddeutschen Lloyds, via Hamburg mit solchen der HAPAG und der Adler-Linie, via Hamburg/Frankreich mit Schiffen der HAPAG, via Stettin mit solchen des Baltischen Lloyds und letztlich via Großbritannien. Jeder abgebildete Beleg wird umfangreich mit seinen Laufwegen, aber auch mit Porti und Destinationen beschrieben und die ausgesuchte Qualität und Seltenheit der Belege vielfältiger Art beeindruckt. Ein letztes Kapitel zu den Porti und Bestimmungen ab dem 1. Juli 1875 durch den Allgemeinen Postvertrag rundet das Thema ab. Alles in allem ist auch dieser Band eine Bereicherung für die Editionsreihe, aber auch für jeden interessierten Leser.

Kurzdaten: Format 25,5 x 34 cm, 168 Seiten, in Farbe, Kunstdruckpapier, Hardcover mit Schutzumschlag sowie goldener Titel- und Buchrückenprägung. Verkaufspreis: 79 Euro. Bezug: Auktionshaus Heinrich Köhler GmbH & Co. KG, Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden, Tel. 06 11/34 149-0, E-Mail: info@heinrich-koehler.de, www.heinrich-koehler.de

Edition d'Or Band 66: Argentinische Postkutschen 1852–1870. Die Pablo Reim Sammlung

(wm) Pablo Reim (geb. 1955) zählt zu den weltweit erfolgreichsten und bekanntesten Ausstellern bedeutender Briefmarkensammlungen von Argentinien und Brasilien, mit denen er vielfach Großgold- und Goldmedaillen errang. 2017 wurde seine Samm-

lung klassischer Ausgaben Brasilien bei der BRASILIA mit einem Grand Prix geehrt, in Thailand 2018 seine Klassiksammlung von Argentinien ebenso. Beruflich und wirtschaftlich erfolgreich gelang es ihm, zahlreiche Kollektionen zusammenzutragen, die an Seltenheiten nichts zu wünschen übrig lassen. Wie auch diese Kollektion, denn sie gilt einem nicht einfachen Thema. Um dies zu verdeutlichen, hilft bereits ein Blick in frühere Kneitschel-Kataloge, deren Kenntnisstand Reim durch seine Forschungen und Dokumentationen wesentlich erweitert hat.



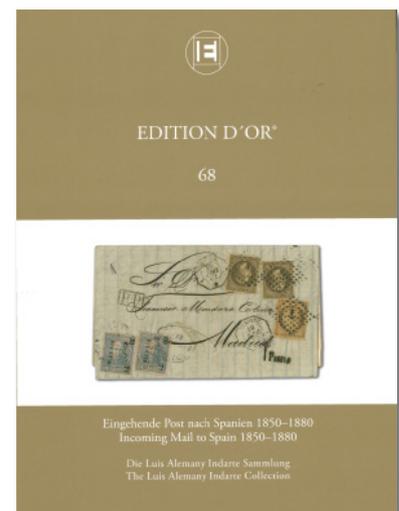
Die Postbeförderung in dem großen Land erfolgte ab 1852 durch Postkutschen privater Unternehmen, die die Post, aber auch Reisende zu Städten und Dörfern beförderte, die die staatliche Post nicht bediente. Einfache Wege führten durch Täler, über kleinere und größere Flüsse, von denen einige keine Brücken hatten, oder durch die Wüste. Die erste Strecke, die von einer Postkutschengesellschaft bedient wurde, führte von Buenos Aires nach Chascomus. Nachdem immer mehr Unternehmen bei der Post unter Vertrag standen, legte der Postverwalter Gervasio A. Posadas im Jahr 1858 allgemeine Regeln und Vorschriften fest, die von den Postkutschen eingehalten

werden mussten. Dazu gehörte unter anderem die Verpflichtung, die von den Postkutschen beförderte Post mit einem Stempel zu kennzeichnen. Eine Vorschrift, die jedoch nicht immer eingehalten wurde. Mit der Einführung der selbstklebenden Briefmarken im Jahr 1858 wurde deren Verwendung auf der Postkutschen-Korrespondenz obligatorisch, dennoch blieben in vielen Fällen die Briefmarken ohne Entwertung. Vor der Einführung von selbstklebenden Briefmarken wurde die Post mit individuellen, von den Postkutschenunternehmen entworfenen und angefertigten Stempeln versehen. Später wurden die privaten Handstempel auch in Kombination mit den argentinischen Briefmarkenausgaben verwendet.

Die Sammlung von Pablo Reim bietet eine einmalige Studie über die verschiedenen Handstempel, welche die Postkutschengesellschaften verwendeten. Gleichzeitig dokumentiert die Kollektion die verschiedenen Postkutschenstrecken, die in den verschiedenen Jahren bedient wurden. An Seltenheiten in dieser Kollektion sind hervorzuheben: Sechs Postkutschenstempel, die nur einmal bekannt sind; 14 Postkutschen-Handstempel, von denen jeweils nur zwei Abschlüsse registriert sind; drei von insgesamt fünf bekannten Briefe nach Europa; zwei Briefe wurden von zwei verschiedenen Postkutschengesellschaften befördert (nur vier oder fünf solcher Briefe sind bekannt); sieben Briefe sind von Postkutschen, die Stempel von fahrenden Postämtern verwendeten. Die Sammlung Pablo Reim ist in der Geschichte der argentinischen Philatelie die erste Sammlung, die in acht Rahmen auf einer internationalen Briefmarkenausstellung der FIP ausgestellt wurde. Diese nun einmal in Ruhe in dieser Publikation einsehen zu können, ist ein Genuss sondergleichen.

Kurzdaten: Format 25,5 x 34 cm, 153 Seiten, in Farbe, Kunstdruckpapier, Hardcover mit Schutzumschlag sowie goldener Titel- und Buchrückenprägung, Verkaufspreis: 79 Euro. Bezug: Auktionshaus Heinrich Köhler GmbH & Co. KG, Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden, Tel. 06 11/34 149-0, E-Mail: info@heinrich-koehler.de, www.heinrich-koehler.de

Edition d'Or Band 68: Eingehende Post nach Spanien 1850-1880. Die Luis Alemany Indarte Sammlung.



(wm) Beruflich wie sein Vater zuvor ein weithin bekannter Stararchitekt (geb. 1940) trug Alemany Indarte zahllose Sammlungen der internationalen Spitzenklasse zusammen, die ihresgleichen suchten. Unter anderem mehrere Spezialsammlungen von Brasilien, Finnland, Argentinien, Spanien, Niederlande, Indien sowie von der italienischen LATI-Flugpost. Wenn man in diesem neuen Buch erfährt, dass er damit über 120 (!) Großgold-Medailen errang, allein 40 dabei bei FIP-Weltausstellungen, dann kann man sich eine Vorstellung machen, in welchen Sphären sich das philatelistische

Leben des 2020 verstorbenen Philatelisten abge spielt hatte.

Um das besondere Thema dieser mit zahlreichen Grand-Prix-Auszeichnungen geehrten Kollektion besser einordnen zu können, sei ein Rückblick erlaubt. Die langen Jahre der beiden Bürgerkriege („Carlistenkriege“ 1833–1840 sowie 1847–1849) hatten das auf die Innenpolitik fokussierte Spanien von den politischen und wirtschaftlichen Veränderungen in den übrigen europäischen Nationen nahezu unberührt belassen. Als 1849 endlich eine Postreform nach englischem Vorbild mit der Ausgabe von Briefmarken für die Vorausbezahlung von Briefen beschlossen wurde, gab es erst zwei Postverträge mit ausländischen Postverwaltungen über den Austausch von Post: Frankreich und Belgien.

Nachdem die ersten Briefmarken seit dem 1. Januar 1850 an den Postschaltern erhältlich waren, unternahm die spanische Post große Anstrengungen, um durch Verträge die postalische Anbindung an die anderen europäischen Nationen und nach weiteren überseeischen Staaten sicherzustellen. Am 30. August 1850 trat ein Postvertrag mit dem Nachbarland Portugal in Kraft, im März 1851 mit der Schweiz. Es folgten Vereinbarungen mit dem Königreich Sardinien (1851/52) sowie im Folgejahr 1853 mit den übrigen italienischen Staaten. Ebenfalls 1852 konnten Postverträge mit Preußen und Österreich geschlossen werden, gefolgt von den Niederlanden, Dänemark und den übrigen deutschen Staaten im Juli 1853. Erst 1858 kamen postalische Vereinbarungen mit Großbritannien hinzu, in den 1860er Jahren folgten Russland und verschiedene skandinavische Staaten.

In den verschiedenen Postverträgen wurden zunächst meist nur logistische Vereinbarungen wie Routen, Länder-Transite und finanzielle Regelungen

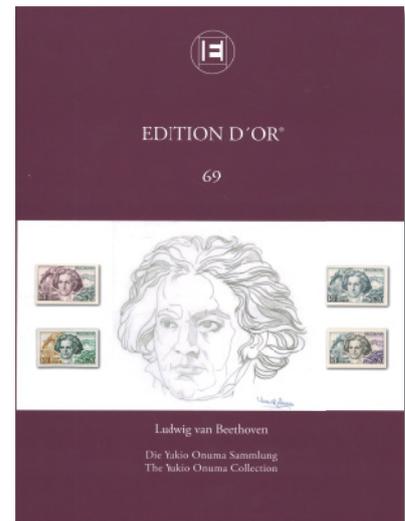
des Postausstauschs vereinbart. Ein vollständiges Frankieren der Briefe bis zum Empfänger im jeweils anderen Land war noch nicht vorgesehen. Spanien erhob vom spanischen Absender bzw. kassierte beim spanischen Empfänger in der Regel die Gebühr für die Beförderung bis zur Grenze oder von der Grenze. Das Land war dadurch postalisch mit Europa und der übrigen Welt verbunden, auch wenn sich das für den Brief-Versender und den Brief-Empfänger noch relativ unpraktisch darstellte.

Diese Spezialsammlung von Luis Alemany dokumentiert also die Entwicklung vom postalisch nahezu isolierten Spanien zu einer in die Weltpost integrierten Nation. Dies jeweils mit Briefen, die aus sieben europäischen Ländern nach Spanien gelaufen sind, den unterschiedlichen Postverträgen jeden Landes zugeordnet sind und eine eingehende postgeschichtlich relevante Erklärung der Routen und Porti zeigen. Zahlreiche Hinweise unterhalb den abgebildeten Briefen lassen dabei deren Seltenheit und Ausnahmestatus mehr als deutlich werden.

Kurzdaten: Format 25,5 x 34 cm, 146 Seiten, in Farbe, Kunstdruckpapier, Hardcover mit Schutzumschlag sowie goldener Titel- und Buchrückenprägung. Verkaufspreis: 79 Euro. Bezug: Auktionshaus Heinrich Köhler GmbH & Co. KG, Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden, Tel. 06 11/34 149-0, E-Mail: info@heinrich-koehler.de, www.heinrich-koehler.de

Edition d'Or Band 69: Ludwig van Beethoven. Die Yukio Onama Sammlung

(wm) Es ist eher die Ausnahme von der Regel, dass ein thematischer Buchband in der bekannten Reihe Edition d'Or erscheint. Wenn überhaupt, dann



handelt es sich jeweils um eine Kollektion, die die internationalen FIP-Weihen längst mehrfach erhalten hat. Dies ist auch bei dieser Sammlung des Japaners Yukio Onama (geb. 1936) der Fall, der das Thema Beethoven in einer ungewöhnlichen philatelistischen „Biografie“ mit zahllosen Aspekten anreichert. Buch wie Sammlung bestehen aus fünf Kapiteln. Die ersten drei sind der Beschreibung von Beethovens Leben gewidmet, das vierte beschreibt Ereignisse nach Beethovens Tod und von ihm beeinflusste Komponisten und das letzte Zitate sowie das, was andere über Beethoven gesagt haben.

Das ausgewählte philatelistische Material zeugt von der Vielfalt und Seltenheit, die einerseits mit Originalbelegen (von Briefmarken bis hin Briefen und Ganzsachen), aber auch mit Originalbildern, Farbproben/Probedrucke, Druckvarianten und Plattenfehlern, Frei- und Sonderstempeln, Telegrammen und Vorlagedrucken etc. dokumentiert werden. Dabei verzichtet Onama generell auf Ausgaben dubioser Länder, nimmt nur – wie er selbst sagt – solche „authentischer“, also seriöser Staaten in Betracht und schafft dabei Bezüge, die man auf den ersten Blick nicht vermuten würde. Zum Beispiel zur Penny Black oder zu einem Hindenburg-Absturzbrief. Anders als

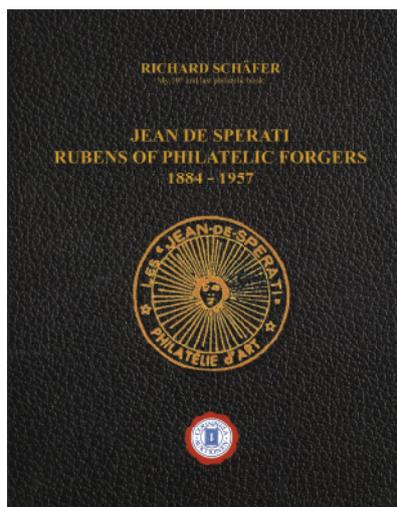
bei anderen sind seine Beschreibungen klar, korrekt, kurz und knapp. Im Vordergrund steht das seltene Material und dessen Relevanz, mit der er die Tiefe der thematischen Forschung demonstriert. Die Sammlung ist ein Hochgenuss – nicht nur für Musikliebhaber!

Kurzdaten: Format 25,5 x 34 cm, 153 Seiten, in Farbe, Kunstdruckpapier, Hardcover mit Schutzumschlag sowie goldener Titel- und Buchrückenprägung, Verkaufspreis: 79 Euro. Bezug: Auktionshaus Heinrich Köhler GmbH & Co. KG, Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden, Tel. 06 11/34 149-0, E-Mail: info@heinrich-koehler.de, www.heinrich-koehler.de

Richard Schäfer: Jean de Sperati. Rubens of Philatelic Forgers 1884–1957

(wm) “My 10th and last philatelic book” ist in kleinerer Schrift unter dem Namen des bekannter Schweizer Autors zu lesen. Er sollte Recht behalten, denn bereits zur Internationalen FIP-Ausstellung LUGANO 2022, bei der am 18. Mai 2022 sein neuntes Werk mit dem Titel „Kantonalmarken Schweiz. Echt – falsch – verfälscht (Reuterskiöld Nr. II)“ von Walter Brühlmann für den Verlag von Corinphila präsentiert wurde, kündigte Schäfer (geb. 1939) das kommende Buch als sein letztes Werk an. Die Fertigstellung erlebte er wohl noch, das Erscheinen nicht mehr, denn er starb im Frühjahr dieses Jahres.

In neun Kapiteln widmete sich der Experte erst einmal der Familienbiografie von Sperati und dessen Familie, seinem Lebenslauf, den ersten und späteren Jahren seines Schaffens, wobei er ihn wörtlich mit „Rubens“ und dessen Bedeutung für die Kunst auf eine Stufe hebt. Dank des Erwerbs des



familiären Nachlasses ist es Schäfer möglich, vielfach unbekannte Fakten und Fotos zu integrieren, so dass man bereits diesen ersten Buchteil als das Beste bezeichnen kann, was je über Sperati erschienen ist. Dies gibt auch für den zweiten Buchteil, in dem er ebenfalls in neun Kapitel die Techniken detailliert beschreibt, die Sperati für die Produktion seiner Fälsficate anwendete. Von Matrizen bis zu Stempeln, von Papier, von Farbe bis zum Druckverfahren werden die Produktionswege eingehend beschrieben, erläutert und ins Bild gesetzt.

Ungewöhnlich ist vielleicht der dritte Buchteil, den Schäfer Marketingmaßnahmen des Großmeisters der Fälscherzunft widmet. Für ihn gehören dazu Speratis Fehden mit der Prüferzunft, aber auch originale Preislisten, Auswahlkarten und -hefte, Speratis Korrespondenz, Speratis Album „Philatélie d'Arts“ von 1953 und ein schwarzes Album als Präsentationsbuch. Auf gut 150 (!) Seiten beschreibt Schäfer dann das, was den Wert dieses Buches noch enorm steigert: jede von Sperati hergestellte Imitation klassischer Schweizer Marken. Sie werden jeweils vergrößert Originalen gegenübergestellt und dabei haarklein alle Unterschiede nunmehr in englischer wie deutscher Sprache herausgearbeitet. Vorlagedrucke werden ebenso

berücksichtigt wie Probedrucke, Klischees etc.

Ein Gesamturteil fällt dem Rezensenten angesichts des gebotenen Umfangs und der Genauigkeit der Forschung hier sehr leicht: Es ist das beste Buch über Jean de Sperati und dessen Arbeit über klassische Schweizer Fälschungen, das er je zu Gesicht bekommen hat. Möglich wurde dies wohl nur durch jahrzehntelange Beschäftigung mit dem Thema, aber auch durch einen enormen finanziellen Einsatz, all diese Relikte und Objekte über die Zeit hin zu erwerben. Jeder, der diese Marken sammelt, handelt, kauft und verkauft, sollte das Buch gelesen haben, denn es dürfte ihm so manche Fehlinvestition ersparen. Es zu erwerben, ist angesichts der auf 200 Exemplare limitierten Auflage außerdem eine gute Anlage.

Kurzdaten: Format 21 x 28 cm, 275 Seiten, zahlr. Abb., in Farbe, Leinen-Hardcover mit goldener Titel- und Buchrückenprägung, Seiten-Goldschnitt rundum, Schutzumschlag, Corinphila-Auktionen Zürich 2023, Verkaufspreis: CHF 125, ISBN 978-3-938538-43-2. Kontakt/Bezug: Corinphila Auktionen AG, Wiesenstraße 8, 8008 Zürich, Schweiz, E-Mail: info@corinphila.ch, www.corinphila.com

Neueingänge

In dieser Rubrik werden regelmäßig Neuzugänge an Literatur bei bekannten Bibliotheken gelistet, soweit diese der Redaktion entsprechende Dateien zur Verfügung stellen. Bereit gestellte Dateien werden in der Regel in der Form wiedergegeben, in der sie textlich angeliefert wurden. Da zahlreiche Dateien aus Datenbanken generiert werden, entsprechen die Satzzeichen vielfach nicht den üblichen Standards des Textsatzes nach DIN-Normen (Duden).

Philatelistische Bibliothek Hamburg e.V.

Basedowstraße 12, 20537 Hamburg, Öffnungszeiten: Dienstag: 14 - 18 Uhr, Donnerstag: 14 - 18 Uhr, 1. Samstag im Monat: 10 - 13 Uhr (von Sept. - April), Telefon: +49 40 2512340

Philatelistische Bibliothek München

Zentralbibliothek, Am Gasteig, Philatelistische Bibliothek, Rosenheimer Str. 5, 81667 München, Tel. 0 89/ 4 80 98-32 91, Fax -3248, Mail: stb.phil.kult@muenchen.de

Philatelistische Bibliothek Wuppertal e.V.

Konsumstraße 45, Wuppertal; (Postanschrift: Philatelistische Bibliothek Wuppertal e.V. c/o Dobiats, Friedrich-Tillmanns-Str. 6, 42277 Wup-

pertal), Telefax 0202-7477683, Mail: dobiat@t-online.de; Internet: www.pbwuppertal.de

(Benutzerordnung und Öffnungszeiten s. Internet)

Neuzugänge von Februar 2023 bis Mai 2023. Es handelt sich überwiegend um Spenden u.a. Peter Kirstein, Bergkamen; Uwe Seif, Schorndorf; Dr. Jan Clauss, Bonn, Oliver Schneider, Wuppertal; Ruth Feiertag, Wuppertal, Michael Hillebrecht, Alfeld; Rainer von Scharpen, Mainz; Till Neumann, Bremen; Dr. F. El Majdoub, Nierzier; Franz-Karl Lindner, Soest; Stefan Petriuk, Langballigholz; Arbeitsgemeinschaften Norddeutscher Postbezirk, Brustschilder und Krone/Adler und Dauerleihgaben (u.a. Hans-Jürgen Dobiats, Wuppertal):

-, -; Poste & Timbre-Poste 1849-1949 – Centenaire du Timbre-Poste Français; o.O., 1949; 188 Seiten (PBW 23/75)

-, -; Inventaire des Lettres de Janvier 1849 affranchies avec Timbres-Poste; o.O., 1999; 443 Seiten (PBW 23/96)

-, -; The Siege of Paris september 1870 – january 1871 – Par Ballon Monté; Ssarosota (USA), 1975 (Exemplar 373); 322 Seiten (PBW 23/100)

-, -; Deutsche Schutzgebiete und Auslandspostämter – Bewertung der Poststempel; Berlin, 1963 (8. Auflage); 52 Seiten (PBW 23/105)

-, -; Deutsche Schutzgebiete und Auslandspostämter – Bewertung der

Poststempel; Berlin, 1977 (11. Auflage); 48 Seiten (PBW 23/106)

-, -; Westerwald Einschreiben; Westerbürg, 1991; 56 Seiten (PBW 23/108)

-, -; Etude sur les Timbres-Taxe (1849-1896) (Studie zu Steuermarken (1849-1896)); Nice (Frankreich), 1946; 32 Seiten (PBW 23/125)

-, -; China: The Postal History of Mongolian (1755-1921) (Die Postgeschichte der Mongolei (1755-1921)) (chinesisch); o.O., o.J.; 158 Seiten (PBW 23/133)

-, -; Hinweise für Geschenksendungen in die DDR und nach Berlin (Ost) – Ausgabe Oktober 1973 (Hrg. Gesamtdeutsches Institut, Bonn) (PBW 23/169)

-, -; Hinweise für Geschenksendungen in die Sowjetzone und nach dem Sowjetsektor von Berlin – Ausgabe August 1962 (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/170)

-, -; Hinweise für Geschenksendungen in die sowjetische Besatzungszone Deutschlands und nach dem Sowjetsektor von Berlin – Ausgabe Oktober 1967 (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/171)

-, -; Geschenksendungen in die ostdeutschen und südosteuropäischen Vertreibungsgebiete – Fremdsprachige Bezeichnungen (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/172)

-, -; Geschenksendungen nach Ungarn – Einfuhrvorschriften und Zollbestimmungen (Hrg. Büro für

- gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/173)
- ,; Geschenksendungen in die Tschechoslowakei – Einfuhrvorschriften und Zollbestimmungen (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/174)
- ,; Merkblatt über Post- und Zollbestimmungen für Sendungen in das polnische Währungsgebiet – Ausgabe 1960 (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/175)
- ,; Merkblatt über Post- und Zollbestimmungen für Sendungen in das polnische Währungsgebiet – Ausgabe Januar 1967 (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/176)
- ,; Hinweise für Geschenksendungen in die DDR und nach Berlin (Ost) – Ausgabe Oktober 1973 (Hrg. Gesamtdeutsches Institut, Bonn) (PBW 23/169)
- ,; Hinweise für Geschenksendungen in die Sowjetzone und nach dem Sowjetsektor von Berlin – Ausgabe August 1962 (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/170)
- ,; Hinweise für Geschenksendungen in die sowjetische Besatzungszone Deutschlands und nach dem Sowjetsektor von Berlin – Ausgabe Oktober 1967 (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/171)
- ,; Geschenksendungen in die ostdeutschen und südosteuropäischen Vertreibungsgebiete – Fremdsprachige Bezeichnungen (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/172)
- ,; Geschenksendungen nach Ungarn – Einfuhrvorschriften und Zollbestimmungen (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/173)
- ,; Geschenksendungen in die Tschechoslowakei – Einfuhrvorschriften und Zollbestimmungen (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/174)
- ,; Merkblatt über Post- und Zollbestimmungen für Sendungen in das polnische Währungsgebiet – Ausgabe 1960 (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/175)
- ,; Merkblatt über Post- und Zollbestimmungen für Sendungen in das polnische Währungsgebiet – Ausgabe Januar 1967 (Hrg. Büro für gesamtdeutsche Hilfe, Bonn) (PBW 23/176)
- ,; XV. Anniversario dell' Unione Stampa Filatelica Italiana (XV. Jubiläum des Verbandes der Italienischen Briefmarkenpresse), Rom (Italien), 1980; 110 Seiten (PBW 23/186)
- ,; Maritimes Europa – Enzyklopädie der maritimen Briefmarkenmotive von 1856 bis 2002; Waldaschaff, CD (PBW 23/202)
- ,; Great Britain -Development and Use of the First Issues; London (GB), 2008; 31 Seiten (PBW 23/234)
- ,; 50 Jahre Briefmarkensammlerverein Bayer e.v. Leverkusen 2007; Festschrift (PBW 23/218)
- ,; The Province of Canada: The Pence and Cents Issues, 1851-1868; o.O., o.J.; 183 Seiten (PBW 23/219)
- ,; Postal Progress in Siam 1885-1925; Bangkok (Thailand), 1925 (Nachdruck); 36 Seiten (PBW 23/243)
- ,; I Primi Francobolli a Roma – Esposizione; Rom (Italien), 1978 (Exemplar 909), 177 Seiten (PBW 23/248)
- ,; Geschenksendungen nach Polen – Ausgabe Oktober 1976 (PBW 23/256)
- ,; Festschrift 75 Jahre Philatelistenverband Mittelrhein 1948-2023 (PBW 23/258)
- Afinsa Auctions; Madrid (Spanien); Auktion 9/2000 (Sammlung "Gran Colleccion": Argentinien) (PBW A 628 - 9/00)
- Aix-Phila; Aachen; Auktion 69 (Sonderauktion Deutsche Kolonien) (PBW A 41 - 69)
- Albaret, Laurent, Tardi, Jacques; Guerre et Poste – L'Extraordinaire Quotidien des Francais en Temps de Guerre 1870-1945 (Krieg und Post – Der außergewöhnliche Alltag der Franzosen im Krieg 1870-1945); Paris (Frankreich), 2007; 102 Seiten (PBW 23/164)
- Alexandre, J.-P., Barbey, C., Brun, J.-F., Desarnaud, G., Joany, Dr. R.; Les Tarifs Postaux Francais 1627-1969; o.O., 1982; 383 Seiten (PBW 23/101)
- Allan, Greg; Cape of Good Hope 1853-1864 Triangle Stamps; o.O., 2009; 48 Seiten (PBW 23/137)
- Barcella, A., Bizzarri, G., Zanaria, A., Zanaria, M.; Etats Pontificaux Papal States – Stato Pontificio 1852-1870; Mailand (Italien), 2006; 455 Seiten (PBW 23/237)
- Behr, Pascal, Chauvet, Michéle, Brun, Jean-Francois; Timbres de France – Le Spécialisé 1849-1900 – Band 1; Amiens Cedex (Frankreich), 2000; 492 Seiten (PBW 23/97)
- Bender, Dr. Josef; Gedanken zum wissenschaftlichen Charakter der Philatelie; Bad Windsheim, 1979; 80 Seiten (PBW 23/110)
- Bennett, Matthew; Baltimore (USA); Auktion 196 (Sonderauktion Sammlung Ernst Nygren; Finnland) (PBW A 105)

- Bennett, Matthew; Baltimore (USA); Auktion 318 (Sammlung "Du-Bois": Neuseeland 1855-1872), 6/98 (Sammlung Luis Alemany: Argentinien) (PBW A 105)
- Bensberg; Rhein-Berg POSTA 87 – 30 Jahre Belgisch-Deutscher Briefmarken-Verein Bensberg, Katalog (PBW 23/205)
- Bermejo, G., Brun, J.F.; Timbres de France – Couleurs et Nuances – Période Classique 1849-1900 (Briefmarken aus Frankreich – Farben und Schattierungen – Klassische Periode 1849-1900); Paris (Frankreich), o.J.; 129 Seiten (PBW 23/163)
- Bietingheim; 10 Jahre Verein der Briefmarken- und Münzsammler Hardt 1979; Katalog (PBW 23/193)
- Billig, Fritz; Billig's Philatelic Handbook – Volume 29 – French Philatelic Facts; Jamaica (USA), 1949; 202 Seiten (PBW 23/80)
- Blanc, Emmanuel; Bibliographie française des Postes et de la Philatélie (Französische Bibliographie der Post und Philatelie); Paris (Frankreich), 1949; 169 Seiten (PBW 23/123) **Keine Ausleihe möglich!**
- Blot, Henry; La Cote des Oblitérations de France 1849-1876 – Bleus de France; Ausgabe 1964 (PBW K 551)
- Bolaffi S.p.A.; Turin (Italien); Auktion 11/97 (Sammlung R3: Lombardei-Venetien) (PBW A 136 - 11/97)
- Boule Monaco-Collections; Monaco; Auktion 10/10 (Sonderauktion Sizilien) (PBW A 336)
- Boule; Paris (Frankreich); Auktion 94 (Sonderauktion Altitalien, Lombardei-Venetien) (PBW A 824)
- Brinette, Bernard, Schwahn, Michael; Le grand nuancier des timbres clas-
- siques de France Cérés et Napoléon – 375 nuances assorties de 1849 á 1876 (Die große Farbkarte der klassischen Briefmarken von France Cérés und Napoléon – 375 verschiedene Farbtöne von 1849 bis 1876); o.O., 2011; 29 Seiten (PBW 23/162)
- Bruchsal; BRUPOSTA '78; Katalog (PBW 23/194)
- Brüssel (Belgien); BRUPHILA '99; Katalog (PBW 23/220)
- Brunel, Georges; Les Emissions de Tribres-Poste Francais de 1849 á 1900 (2e Tirage) (Ausgaben französischer Briefmarken von 1849 bis 1900 (2. Auflage)) ; Paris, 1920; 301 Seiten (PBW 23/120)
- Catalogue des Entiers Postaux de France, D'Algérie, des Colonies Francaises; Ausgabe 1949 (PBW K 553)
- Catalogue des Estampilles et Oblitérations Postales de France et des Colonies Francaises; Ausgabe 1929 (PBW K 548)
- Cedarstamps; Jdeidet El Matn (Libanon); Auktion 15, 17 – 18, 25 – 27, 29 (PBW A 836)
- Chaintrier, Louis A.; Balloon Post of the Siege of Paris, 1870-71; Washington (USA), 1976; 163 Seiten (PBW 23/98)
- Chamboissier, Leon; La Poste a Paris pendant le Siege et sous la Commune (1870-1871); Paris (Frankreich), o.J.; 85 Seiten (PBW 23/132) **Keine Ausleihe möglich!**
- Chanaryn, Victor; An introduction to the Posts of France in the Franco-German War of 1870-1871 and its aftermath (Eine Einführung in die französische Post im Französisch-Deutschen-Krieg von 1870-1871 und seine Folgen); London (GB), 1976; 120 Seiten (PBW 131)
- Chauvet, Michéle, Brun, Jean-Francois; Introduction á L'Histoire Postale de 21848 a 1878; Paris (Frankreich), 2007; 799 Seiten (PBW 23/95)
- Christie's Auctions; New York (USA); Auktion 8226 (Sammlung Dr. Chan Chin Cheung; Neufundland) (PBW A 159 - 8226)
- Christie's Robson Lowe; London (GB); Auktion 8035 (The Corsini Correspondenz 1569-1601) (PBW A 162 - 8035)
- Christie's Robson Lowe; Zürich (Schweiz); Auktion 8042 (Corsini Correspondence) (PBW A 106 - 8042)
- Christie's Robson Lowe; Zürich (Schweiz); Auktion 8046 (Sammlung George C. Dyer: Hong Kong & Treaty Ports – Teil 1 – Malaya, Straits Settlements) (PBW A 106 - 8046)
- Christie's Robson Lowe; Zürich (Schweiz); Auktion 8098 (Sonderauktion Italien) (PBW A 106 - 8098)
- Christie's Robson Lowe; Zürich (Schweiz); Auktion 8221 (Sammlung Ellery Denison: China) (PBW A 106)
- Christie's Robson Lowe; Zürich (Schweiz); Auktion 8242 (Sammlung Philip W. Ireland: China – The Large Dragons and their Forerunners) (PBW A 106 - 8242)
- Christie's Robson Lowe; Zürich (Schweiz); Auktion 8243 (Sonderauktion Ital. Staaten) (PBW A 106 - 8243)
- Clark, Sir James R. Andrew; Postage Stamps of France (Briefmarken von Frankreich); London (GB), 1922; 84 Seiten (PBW 23/124)
- Colmar (Frankreich); Journée Nationale du Timbre 1965; Katalog (PBW 23/183)

- Colmar (Frankreich); Journée Nationale du Timbre 1956; Katalog (PBW 23/184)
- Craveri, Guido Harmers Auctions SA; Lugano (Schweiz); Auktion 4/93 (Sonderauktion Romagne, Modena, Lombardo-Veneto, Mexico) (PBW A 38 - 4/93)
- Derichs, Dr. Wilhelm; Köln; Auktion 167 (Sonderauktion Königreich Hannover – Teil 1) (PBW A 13 - 167)
- Derichs, Dr. Wilhelm; Köln; Auktion 169 (Sammlung Fritz Trost: Königreich Württemberg 1851 bis 1875 – Teil 6) (PBW A 13 - 169)
- Dieten postzegelveilingen bv, van; Den Haag (Niederlande); Auktion 511 (Sammlung „Special Collectie“: Niederlande Ausgabe 1864) (PBW A 247)
- Dreyfuss, M.G.; La poste pendant la guerre et l'occupation (1870-1872) (Die Post während des Krieges und der Besatzung (1870-1872)); Metz (Frankreich), 1969; 24 Seiten (PBW 23/128)
- Dromberg, D.A.; Forwarding Agents – Manuscript markings and handstamps on letters from foreign countries to Finland; Lahti (Finnland), 1985; 108 Seiten (PBW 23/187)
- Drouot, Nouveau; Paris (Frankreich); Auktion 11/87, 10/89 (Sammlung Dubus: Frankreich) (PBW A 854)
- Dübendorf (Schweiz); Regiophil XXII 1991; Katalog (PBW 23/198)
- Eastern Auctions Ltd.; Bathurst (Kanada); Auktion 3/22 (Band 1: Sammlung AFAB: Newfoundland and Canada – Teil 1; Band 2: Sammlung Auchenbraith: Canadian Federal and Provincial Revenues) (PBW A 596 - 3/22)
- Ebel GmbH, Arnold; Frankfurt a.M.; Auktion 140 (Sonderteil Norwegen) (PBW A 170 - 140)
- Essen; 14. Internationale Briefmarken-Messe 2002; Katalog (PBW 23/191)
- Essen; Tag der Briefmarke '97; Katalog (PBW 23/221)
- Essen; IBRA 2023; Ausstellungskatalog, Palmares (PBW 23/264)
- Feldman S.A., David; Onex (Schweiz); Auktion 2/99 (Nr. 1: Sammlung „The Oscar award winning collection; Ägypten“) (PBW A 62 – 2/99 - 1)
- Feldman S.A., David; Onex (Schweiz); Auktion 2/99 (Nr. 7: GB The First Cover) (PBW A 62 – 2/99 - 7)
- Feldman; David; Onex (Schweiz); Auktion 11/09 (Sammlung Arnold Nyman: Finnland) (PBW A 62 – 11/09)
- Feldman, David; Onex (Schweiz); Auktion 12/11 (Sammlung Anatoly Karpov: Belgien – Teil 1) (PBW A 62 - 12/11)
- Feldman S.A., David; Onex (Schweiz); Auktion 9/13 (Nr. 5: Frankreich & Kolonien) (PBW A 62 – 9/13 - 5)
- Feldman S.A., David; Onex (Schweiz); Auktion 12/22 (Sammlung „Bicentenario“: Brasilien „Dom Pedro“-Ausgabe -Teil 1) (PBW A 62 - 12/22)
- Felzmann, Ulrich; Düsseldorf; Auktion 178 (PBW A 1) (Sonderkatalog 1: Flug- und Zeppelinpost mit Sammlungen „Peking“: Luftpost China und Sammlung Jürgen Kalkbrenner; Flugpost; Sonderkatalog 2: „Das blaue Band“ - Schiffspost Deutschland - USA)
- Feuser, Peter; Die Nummernstempel der Altdeutschen Staaten; Stuttgart, 2007; 211 Seiten (PBW 23/141)
- France and Colonies Philatelic Society (USA); France and Colonies Philatelist Jahrgang 1941 – 1951 (PBW R 269)
- Gärtner GmbH & Co.KG, Christoph; Bietigheim; Sonderauktion 10/2019 (Sonderauktion China) (PBW A 304 - 10/09)
- Gärtner GmbH & Co.KG, Christoph; Bietigheim; Sonderauktion 5/2023 (IBRA) (PBW A 304 – 5/23)
- Gardner, L. Brown, Ernst; Cohn, M., Walske, Steven C.; New Studies of the Transport of Mails in Wartime France 1870-71 (Neue Studien zum Posttransport im Frankreich des Krieges 1870-71); New York (USA), 1986; 72 Seiten (PBW 23/129)
- Gibbons, Stanley; London (Großbritannien); Auktion 4913 – 4914 (Sonderauktion Finnland) (PBW A 5 - 4913/14)
- Gmaehle, Markus; Early Cancellations of Siam; München, 1998; 66 Seiten (PBW 23/240)
- Groschel, Dr. W.P.; Philatelie und Medizingeschichte – Die arabische Medizin und ihre Beziehung zum Abendland; Köln, o.J.; 35 Seiten (PBW 23/228)
- Grünert, Frank; Sonderstempel Karl-Marx-Stadt vom 10.5.1953 – 01.06.1990; Burgstädt, 2013; 39 Seiten (PBW 23/254)
- Grünert, Frank; Sonderstempel Chemnitz 1895-2013; Burgstädt, 2013; 22 Seiten (PBW 23/255)
- Günzel, Christian, Prange, Rolf; Sonderstempel Karl-Marx-Stadt vom 10.5.1953 – 1.6.1990; Chemnitz, 1998; Loseblattsammlung (PBW 23/253)

Keine Ausleihe möglich!

- Hannover, HANPHILA '87; Katalog (PBW 23/206)
- Harmer Ltd., H.R.; London (Großbritannien), Auktion 817-20 (Sammlung „Broderip“: Ital. Staaten) (PBW A 120 - 817-20)
- Harmer Ltd., H.R.; London (Großbritannien), Auktion 2898 (Sammlung Dr. Paul J. Korman: Brit. Forgein Post Office) (PBW A 120 - 2898)
- Harmer Ltd., H.R.; London (Großbritannien), Auktion 3219 (Sammlung „Prince Doria“: Ital. Staaten) (PBW A 120 - 3219)
- Harmer Ltd., H.R.; London (Großbritannien), Auktion 3351 (Sonderauktion Lombardei. Sardinien, Toskana) (PBW A 120 - 3351)
- Harmer Ltd.; H.R.; London (GB); Auktion 3511-12 Sonderauktion Schweden und Norwegen) (PBW A 120)
- Harmer Ltd., H.R.; London (Großbritannien), Auktion 4166-68 (Sammlung Walter Pears: Thailand) (PBW A 120 - 4166-68)
- Harmer Ltd., H.R.; London (Großbritannien), Auktion 4541 (Sammlung Robert Kempster : GB) (PBW A 120 - 4541)
- Harmer, Inc.; H.R.; New York (USA); Auktion 2888 (Austin H. Menaker Bibliothek) (PBW A 143 - 2888)
- Harmer, Inc.; H.R.; New York (USA); Auktion 2960 (Sammlung Don Gaspar Roca: Puerto Rico), 2964 (Sammlungen Kelvin Angulo, Dr. Jose Gilberto Guerra S., Fernando Baez Guerrero: Dominikanische Republik) (PBW A 143)
- Harmer, H.R.; Bethel (USA); Auktion 2983 (Sammlung Wm. Thomas Lockard: Liberia) (PBW A 143 - 2983)
- Harmer, H.R.; Irvine (USA); Auktion 3025 (Sammlung Richard Frajola: Nepal) (PBW A 143 - 3025)
- Haslach; 150 Jahre Baden-Briefmarken 2001; Katalog (PBW 23/213)
- Hattingen; Briefmarken-Ausstellung zum Altstadtfest 99; Katalog (PBW 23/222)
- Havelaar, J.J.; Postage Paid – The Story of the First Dutch Postage Stamp 1852-2002; Zutphen (Niederlande), 2002; 175 Seiten (PBW 23/249)
- Hayhurst, J.D.; The pigeon post into Paris 1870-1871 (Die Taubenpost in Paris 1870-1871); Ashford (GB), 1970; 45 Seiten (PBW 23/127)
- Heilbronn; hephila 69; Katalog (PBW 23/197)
- Holz, Hans-Joachim; Postvorschuss und Nachnahme bei der Norddeutschen Bundespost und der Deutschen Reichspost 1868-1878 mit Einführung Preußen und Deutsch-Österreichischer Postverein; Potsdam, 2023; 456 Seiten (PBW 23/259)
- Hussen, G.J.J. van; Postal History of the Netherlands – The Issues of 1852, 1864 and 1867 „The Classics“; o.O., 2007; 257 Seiten (PBW 23/245)
- Ireland, Philip W.; The Large Dragons; London (GB), 1978; 130 Seiten (PBW 23/244)
- Italphil; Rom (Italien); Auktion 33 (Sonderauktion Lombardai-Venetien, Sizilien) (PBW A 583 - 33)
- Jakubek, Wolfgang; Menschen, Marken und Marotten; Gütersloh, 1999 319 Seiten (PBW 23/263)
- Juchert, Bernd; Ochsenaugen auf Brief – Eine Studie zur ersten Briefmarkenausgabe Brasiliens und ihre Verwendung auf Briefen; Rädels, 2001; 89 Seiten (PBW 23/231)
- Karlsruhe; SÜDWEST '92; Katalog (PBW 23/192)
- Karlsruhe, 60 Jahre Briefmarkensammler-Verein Karlsruhe 1966; Festschrift und Katalog (PBW 23/195)
- Karlsruhe, Freizeit mit Philatelie 1971; Katalog (PBW 23/223)
- Kellow, Geoff; Combination Mail of British Post Offices Abroad; Melbourne (Australien), o.J.; 48 Seiten (PBW 23/233)
- Klein, Karl-Peter, Hesselbarth, Günther, Sommer, Martin-W.; Plattenfehler auf den Brustschild-Marken Deutsches Reich 1872 – 1874; München, 2000; 173 Seiten (PBW 23/139)
- Kloten (Schweiz); LUPO '95; Katalog (PBW 23/207)
- Koblenz; 2. Briefmarken und Telefonkartenbörse 1994; Katalog (PBW 23/217)
- Koch, Alfred; Bahnpostgeographie – Handbuch über die Bahnpost im großdeutschen Raum mit Übersichtskarten; Berlin, 1943 (3. Auflage); Loseblattsammlung (PBW 23/111)
- Keine Ausleihe möglich!**
- Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Sonderauktion IBRA 2023 Erivan Deutschland ab 1872 (PBW A 22 – 5/23)
- Köln; Philatelia '85; Katalog (PBW 23/199)
- Köln; Philatelia 1989; Katalog (PBW 23/208)
- Köln; Philatelia mit T´card 1995; Katalog (PBW 23/209)
- Lanclous, M., Veneziani, Eug.; Nomenclature Générale des Bureaux de Poste Francais de Toutes Catégories avec indication des griffes oblitéran-

- tes qui leur ont été attribuées (1849-1876) (Allgemeine Nomenklatur der französischen Postämter aller Kategorien mit Angabe der ihnen zugeschriebenen Stempel (1849-1876)) ; Paris (Frankreich), 1939; 379 Seiten (PBW 23/121) **Keine Ausleihe möglich!**
- Leiden (Niederlande); Leiden Mai 1980; Katalog (PBW 23/181)
- Lhéritier, Gérard; Les Ballons Montés – Ballons de Moulins – Pigeongrammes – Papillons de Metz; Nice (Frankreich), 1992; 302 Seiten (PBW 23/246)
- Lhéritier, Gérard; Les Ballons Montés – Ballons de Moulins – Pigeongrammes – Papillons de Metz; Nice (Frankreich), 1994; 310 Seiten (PBW 23/247)
- Lindner, Franz-Karl; Blindensendungen in Deutschland – ihre postalische Behandlung; Soest, 2022; 89 Seiten (PBW 23/261)
- Livorno (Italien); LIVORNO 80; Katalog (PBW 23/182)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 1767/68 (Teil 1 einer Sammlung Sizilien, 1835/36 (Sonderauktion Naples, Sicily) (PBW A 80 - 1767/68)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 1835/36 (Sonderauktion Naples, Sicily) (PBW A 80 - 1835/36)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 1911/12 (Sammlung Pantheo: Lombardai-Venetien) (PBW A 80 - 1911/12)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 1913 (Sammlung Pantheo: Roman states) (PBW A 80 - 1913)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 1929 (Sammlung Arnstein Berntsens: Ital. Staaten) (PBW A 80 - 1929)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 1948-52 (Sammlung Pantheo; Romagna, Sardinia, Tuscany) (PBW A 80 - 1948-52)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 2367/68 (Sonderauktion Italien) (PBW A 80 - 2367/68)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 2444/45 (Sonderauktion Italien) (PBW A 80 - 244/45)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 2495/96 (Sonderauktion Italien und ital. Staaten) (PBW A 80 - 2495/96)
- Lowe Ltd., Robson; London (Großbritannien); Auktion 3332 (Sammlung „Great“: Brit. Guiana) (PBW A 80 - 3332)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 3344 (Sammlung „Court“: Italien) (PBW A 80 - 3344)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 3345 (Sammlung „Court“: Ital. Staaten) (PBW A 80 - 3345)
- Lowe Ltd, Robson; London (Großbritannien), Auktion 4293/94 (Sammlung Walter C. Hetherington: Cape of Good Hope) (PBW A 80 - 4293/94)
- Lüttich (Belgien); Salon Philatelique 1980; Katalog (PBW 23/180)
- Luxemburg (Luxemburg); MELUSINA 1963; Katalog (PBW 23/196)
- Maasmechelen (Belgien); JUNEX 2001; Katalog (PBW 23/224)
- Maassen, Wolfgang; Wer ist wer in der Philatelie? (Band 5 S); Schwalmtal, 2023; 318 Seiten (PBW 23/165)
- Maassen, Wolfgang; Wer ist wer in der Philatelie? (Band 6 T-Z); Schwalmtal, 2023; 244 Seiten (PBW 23/166)
- Maassen, Wolfgang; Deutsche Philatelie gestern – heute – Von ersten Sammlern, Händlern, Vereinen und Verbänden bis zum Bund Deutscher Philatelisten; Schwalmtal, 2023 (Exemplar 25); 84 Seiten (PBW 23/260)
- Mailand (Italien); Milano 81; Katalog (PBW 23/177)
- Maincent, Paul; Genèse de la Poste Aérienne du Siège de Paris; Rouen (Frankreich), 1951 (Exemplar 769); 110 Seiten (PBW 23/99)
- Markenzeichen - Das Philatelistische Magazin; Ausgabe 1/23 (PBW P 697)
- Mathieu, Armand; Obliterations de France sur Trimbres Detaches; Nice (Frankreich), 1987; 155 Seiten (PBW 23/79)
- Mazabrey, Dr. M.; Réimpressions et Faux (Nachdrucke und Fälschungen); o.O., o.J. (Exemplar 145); 36 Seiten (PBW 23/122)
- Michel Individual-Katalog Südafrikanische Staaten 2013 (PBW K 558)
- Michel Handbuch-Katalog Deutsche Feldpost 1937 – 1945; Unterschleißheim, 2009; 477 Seiten (PBW 23/142)
- Moldenhauer AS, F.C.; Bergen (Norwegen); Auktion 62 (Sammlung Berndt J. Fossum: Norwegen Nummer 1 – Teil 1), 66 (Sammlung Svein Arne Hansen: Destination Norwegen), 66 (Sammlung Pieter Ahl: Norwegen 1855-1877), 69 (Sammlung „Gute“: Norwegen 1855-1875), 69 (Sammlung Johnny E. Pedersen: Norwegen 4 skilling Oscar) (PBW A 397)
- Monaco (Monaco); Monaco Phil 2000; Ausstellungskatalog (PBW 23/204)

- Monaco, Catalogue de l'Exposition des timbres et documents philatéliques parmi les plus rares du monde 2006; Ausstellungskatalog (PBW 23/262)
- Müller-Mark, Ewald; Alt-Deutschland unter der Lupe – Teil 6: Mecklenburg Schwerin – Mecklenburg-Strelitz; Berlin, 2009 (6. Auflage); 41 Seiten (PBW 23/138)
- Müller-Mark; Alt-Deutschland unter der Lupe – Band 9: Schleswig-Holstein; Oberursel, 1960 (5. Auflage); 76 Seiten (PBW 23/140)
- München, Internationale Münchner Briefmarkentage 2002; Veranstaltungskatalog (PBW 23/212)
- München; Pro Vita Mundi 1960; Katalog (PBW 23/216)
- München; Intern. Briefmarkensalon Olympia-Philatelie 1972; Katalog (PBW 23/225)
- Nicklaus, Klemens; Die Währungsreform in Berlin (West) 1948/49 – eine philatelistische Betrachtung – Handbuch der Berliner Währungsreform mit Bewertungen; Berlin, 2023; 297 Seiten (PBW 23/257)
- Nowacki, Peter; Die Post in Langenberg / Rheinland; Velbert, 2022; 112 Seiten (PBW 23/150)
- Oberhausen; 100 Jahre Rathaus Sterkrade; Katalog (PBW 23/210)
- Odenweller, Robert P.; The Postage Stamps of New Zealand: 1855-1873 – The Chalon Head Issues; London (GB), 2009; 362 Seiten (PBW 23/235)
- Philadelphia (USA); Interphil 76; Katalog (PBW 23/214)
- Phila Historica – Zeitschrift für Philateliegeschichte und Philatelistische Literatur (Hrg. Wolfgang Maassen); Jahresband 2022 (PBW P 467 - 2022)
- Phillips; London (GB); Auktion 28396 (Sammlung „Alphonse“ Kirchenstaat (PBW A 130 - 28396)
- Phillips; London (Großbritannien); Auktion 25241 (Sammlung „Alphonse“: Sizilien), 29119 (Sammlung „Alphonse“: Sizilien) (PBW A 130)
- Phillips; London (GB); Auktion 29119 (Sammlung „Alphonse“ Sizilien) (PBW A 130 – 29119)
- Phillips; London (GB); Auktion 10/88 (Sammlung „Alphonse“ Neapel, Sizilien) (PBW A 130 – 10/88)
- Pileur, J. Le; La Poste var Ballons Montés 1870-1871; Paris (Frankreich), 1943; 176 Seiten (PBW 23/126) Keine Ausleihe möglich!
- Postiljonen AB; Kopenhagen (Dänemark); Auktion 139 (Sonderauktion: Norwegen) (PBW A 68)
- Postiljonen AB; Malmö (Schweden); Auktion 165 (Sammlung Nyman: Norwegen) (PBW A 68)
- Posttryttaren Postmusei Arsbok (Schweden); Jahrgang 1964 – 1965, 1969 – 1973, 1975 – 1981, 1983 – 1984, 1993, 2008 (PBW P 714)
- Pratt, Richard; Imperial China – History of the Posts to 1896; London (GB), 1994; 500 Seiten (PBW 23/242)
- Rhodesian Study Circle (GB); The Journal of the Rhodesian Study Circle; Jahrgang 1982 – 1984, 1985, 1986 (ohne Nr. 133), 1989 – 1992, 1998 (Nr. 1 – 2, 4 - 5) (PBW R 316)
- Richardson, Derek; Tables of French Postal Rates 1849 to 2005; Somerset (GB), 2006; 96 Seiten (PBW 23/118)
- Richardson, Derek; Tables of French Postal Rates 1849 to 2011; Somerset (GB), 2011; 100 Seiten (PBW 23/119)
- Rom (Italien); Europhila '80; Katalog (PBW 23/179)
- Samuelsson, Kurt; Postbanken – postsparbank och postgiro – 1884-1925-1974 (Postbanken - Postsparkasse und Postgiro - 1884-1925-1974) ; Stockholm (Schweden), 1978; 194 Seiten (PBW 23/188)
- Savelon, Pierre; La Poste Pendant le Siége 1870-1871; o.O., o.J. (Exemplar 247), 35 Seiten (PBW 23/130)
- Schloss, H., Scheidig, H.; Timbrex – Signes D'Authenticite et Description des Reimpressions Officielles et Privees des Timbres Classiques – Europe (Timbrex – Echtheitszeichen und Beschreibung von offiziellen und privaten Nachdrucken klassischer Briefmarken – Europa); Nice (Frankreich), 1944; 254 Seiten (PBW 23/161)
- Schoenfeld, Hans; Cancellations of the Treaty Ports of Hong Kong 1850-1930; Grenzach-Wyhlen, 1988 (PBW 23/241)
- Schouberechts Vincent; De Post – 500 jaar geschiedenis in Europa; o.O., 2006; 206 Seiten (PBW 23/203)
- Serrane, Fernand; Catalogue du Spécialiste des Timbres-Poste D'Europe; Ausgabe 1922 (PBW K 552)
- Shanahan's Stamp Auctions Ltd.; Dublin (Irland); Auktion 88 (Ital. Staaten) (PBW A 178 - 88)
- Siegel, Robert A.; New York (USA); Auktion 580 (Sammlung Carnegie Museum of Natural History: BNA, Cape of Good Hope) (PBW A 286 - 580)
- Siegel, Robert A.; New York (USA); Auktion 770 (Sammlung V.P. Manwood: New South Wales 1838-1860) (PBW A 286 - 770)

- Siegel, Robert; New York (USA); Auktion 957 (Sonderkataloge Sammlung Islander: SK 1 Brasilien; SK 2 Buenos Aires; SK 3 Chile; SK 4 Kolumbien; SK 5 Peru) (PBW A 286 - 957)
- Siegel, Robert A.; New York (USA); Auktionsvorschau Sammlung Lake Shore: USA (PBW 23/147)
- Siegel, Robert A.; New York (USA); Auktionsvorschau Sammlung Vineyard: USA ungestempelt (PBW 23/148)
- Siegel, Robert A.; New York (USA); Ankündigung der Auflösung der Sammlung Honolulu Advertiser: Hawaii (PBW 23/232)
- Simon, Siegfried; Handbuch der Baden-Poststempel, -Ganzsachen, -Postscheine und -Marken – 13. – 21. Lieferung; Leipzig, o.J.; (PBW 23/229)
- Simon, Siegfried; Baden-Handbuch 1. Teil Vorphilatelistische Stempel; Leipzig, o.J.; 193 Seiten (PBW 23/230)
- Sindelfingen; Internationale Briefmarkenbörse 1991; Katalog (PBW 23/200)
- Sotheby's; London (GB); Auktion 10/82 (Sammlung Sir Maxwell Joseph: Cape of Good Hope) (PBW A 157 - 10/82)
- Sotheby's; London (GB); Auktion 11/92 (Sonderauktion Lombardai-Venetien, Italien) (PBW A 157 - 11/92)
- Spink, London (GB); Private Treaty: Joseph Hackmey Canadian Pence Issue Covers (PBW 23/135)
- Spink; London (GB); Auktion 1312 (Sammlung „Sayeed“: Großbritannien), 3034 (Sammlung Meiso Mizuhara: United States Post Offices in China), 4016 (Sammlung Dr. James Foght: Cape of Good Hope), 4027 (Sammlung Gerald Sattin: Soldiers' Rates of the British Empire to 1898) (PBW A 427)
- Spink Hongkong; Hongkong (China); Auktion 1288 (Sammlung „Autumn“: The Liberated Areas of China), 1289 (Sammlung Meiso Mizuhara; Deutsche Post in China) (PBW A 427)
- Spink, New York (USA), Auktion 12/07 (Sammlung Edward J.J. Grabowski: Guadeloupe) (PBW A 429 - 12/07)
- Spink, New York (USA), Auktion 2/09 (Sammlung Joseph Hackmey: Ceylon 1797-1870 – Teil 1; Neuseeland 1855-1872 – Teil 1) (PBW A 429 - 2/09)
- Spink, New York (USA), Auktion 10/10 (Sammlung Joseph Hackmey: Ceylon 1797-1870 – Teil 2) (PBW A 429 - 10/10)
- Spink, New York (USA), Auktion 1/11 (Sonderkatalog Kanada 1851 12d.) (PBW A 429 - 1/11)
- Spink Singapore; Singapore; Auktion 4010 (Sammlung Dr. Cheah Way Mun: Perak) (PBW A 427 - 4010)
- Spink Switzerland SA, Lugano (Schweiz); Auktion 1/14 (Sammlung James C. Johnson: Kolumbien First Commercial Airlines 1920/21) (PBW A 558 - 1/14)
- Spink Switzerland SA, Lugano (Schweiz); Auktion 1/14 (Sonderkatalog Sizilien) (PBW A 558 - 1/14 SK)
- Stanley Gibbons Simplified Stamp Catalogue; Ausgabe 1940 (PBW K 559)
- Stanley Gibbons Stamp Catalogue Indien; Ausgabe 2004 (2. Auflage) (PBW K 562)
- Strasburg (Frankreich); La Poste Pendant la Guerre de 1870-71 (Die Post während des Krieges von 1870-71) – 1970; Ausstellungskatalog (PBW 23/136)
- Strasburg (Frankreich); 30. Anniversaire 1954; Katalog (PBW 23/185)
- Stuttgart; LAS '94; Katalog (PBW 18/22)
- Tuffs, V.; Norway Number one; York (GB), 1983; 52 Seiten (PBW 23/250)
- Union Marcophile, L' (Frankreich); Les Feuilles Marcophiles Nr. 183 – 186, 200, 228, 251, 278, 283, 286, 290, 294, 302, 306, 310, 313, 318, 322, 337, 341 (PBW R 324)
- Vaccari, Paolo; Mofena Francobolli e Annullamenti 1852-1863; Vignola (Italien); 1985 (Exemplar 399); 199 Seiten (PBW 23/236)
- Vaduz (Liechtenstein); VADUZ 87; Katalog (PBW 23/211)
- Vaillé, Eugene; que sais-je? Le Trimbre-Poste; Paris, 1946; 128 Seiten (PBW 23/78)
- Valuet, Roger; que sais-je? Le Trimbre-Poste; Paris, 1971; 128 Seiten (PBW 23/76)
- Varallo (Italien); Mistra Filatelica Sacro Monte '82; Katalog (PBW 23/167)
- Velatese (Italien); 6 a Monstra Filatelica Velatese 1980; Katalog (PBW 23/168)
- Venlo (Niederlande); Lymphilex XXIV (2003); Katalog (PBW 23/215)
- Vieua Trimbres de France; Ausgabe 5/1943, 10/1943 (PBW K 549)
- Wanos, Leonard; Catalogue des Varietes de France; Ausgabe 1975/76 (PBW K 550)
- Ward, W.; The Postage Stamps of France 1840-1925; London (GB), 1926; 80 Seiten (PBW 23/77)

Warwick & Warwick; Warwick (GB); Auktion 439 (Sonderauktion Frankreich und Kolonien) (PBW 850 - 439)

Way, Will von der; Pfadfinder Briefmarken Europa; o.O., 1986; Loseblattsammlung (PBW 23/112) **Keine Ausleihe möglich!**

Way, Will von der; Pfadfinder Briefmarken Asien Pacific – Teil 1; o.O., 1986; Loseblattsammlung (PBW 23/113) **Keine Ausleihe möglich!**

Way, Will von der; Pfadfinder Briefmarken Asien Pacific – Teil 2; o.O., 1986; Loseblattsammlung (PBW 23/114) **Keine Ausleihe möglich!**

Way, Will von der; Pfadfinder Briefmarken Inter Amerika; o.O., 1986; Loseblattsammlung (PBW 23/115) **Keine Ausleihe möglich!**

Way, Will von der; Pfadfinder Briefmarken Arabische Region; o.O., 1986; Loseblattsammlung (PBW 23/116) **Keine Ausleihe möglich!**

Way, Will von der; Pfadfinder Sonderstempel Europa; o.O., 1987; Loseblattsammlung (PBW 23/117) **Keine Ausleihe möglich!**

Zanaria, Daniele, Serra, Gabriele, Zanaria, Angelo; Catalogo Storico Descrittivo die Francobolli di Vittorio

Emanuele II Re d'Italia II Edizione – Band 1: i Matraire d'Italia; Rom (Italien), 2004; 509 Seiten (PBW 23/238)

Zanaria, Mailand (Italien); Raritätenangebot 2006 (PBW 23/239)

Zülpich; Phila Toliac 97; Katalog (PBW 23/226)

Zwolle (Niederlande); Hanzephilex 1980 – 750 Jahre Zwolle; Katalog (PBW 23/178)

